Asc. 981.
8

Des

Bettenden Christen

Achte Geistliche

Einsamkeit,

Sich

Zu einem seeligen Todt zu bereiten dienlich

Und

Aus denen letzten Worten und Wercken JEsu Christi vor sei=nem Heil. Leiden hergenommen

Von

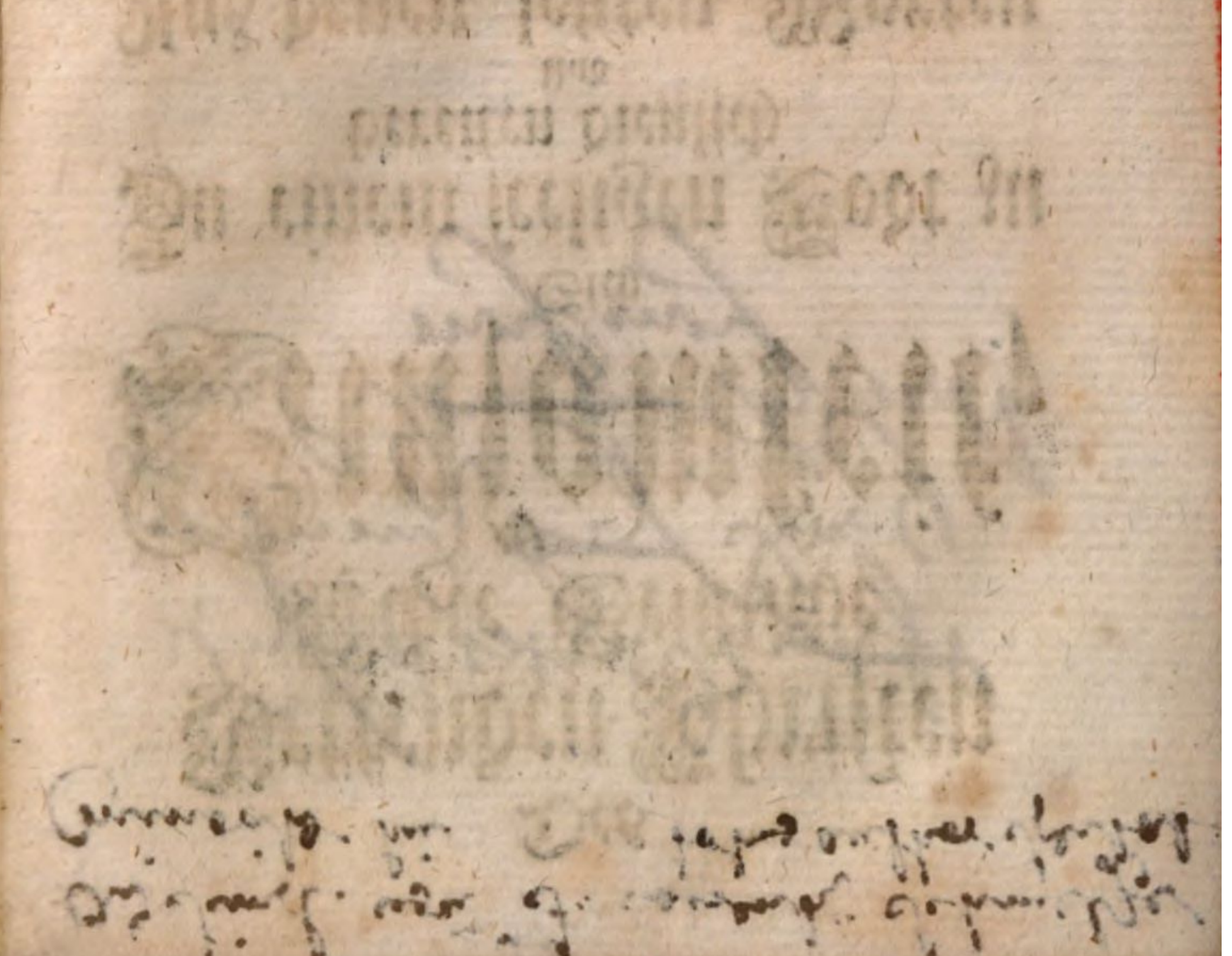
R. P. Jacobo Nouet S. J.

Nunmehro

Aus der Frantzösischen in die Teutsche Sprach übersetzt Von einem andern Priester aus erwehnter Gesellschafft.

Mit Genehmhaltung der Obern

Regenspurg/
In Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader,
1738.



Geneigter Leser.

Bevor du in gegenwärtige Einsamkeit trettest / glaube sicherlich / daß selbe nit nur angesehen ist dir zu dienen / wann du kranck / oder nahe bey dem Todt seyn wirst / sondern auch und vilmehr / da du noch in vollkommner Gesundheit lebest. Zwey hochwichtige Schuldigkeiten ligen dir ob / deren du dich auf keine Weiß entschütten kanst: die erste ist / daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen must wohl zu leben: die zweyte / daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen must wohl zu sterben. JEsus Christus lehret dich durch seinen heiligisten Wandel zu leben; von Jhme erlehrnest du auch die grosse Knnst wohl zu sterben am allerbesten. Seine letzte

Wort und Werck / nachdem Er in das Judenland zuruck kommen / biß zu seinem heiligisten Leiden seynd eben so vil höchst nutzliche Unterweisungen / wie du dich zu jenem letzten Augenblick / an welchem die Ewigkeit hanget / bereiten sollest. Damit du aber den gehörigen Frucht schöpffest / must du dise heilsame Betrachtungen nit auf die letzte Zeit verschieben; sondern must sie brauchen / so lang du noch bey guter Gesundheit bist / massen du bey annahendem Todt nit mehr im Stand seyn wirst solches zu thun. Perutile est subinde mori, dum vivis, id est moribundi quodamodo personam gerere, dum adhuc integræ sunt corporis animíque vires, nimirum facile recurrunt morienti, quæ vivens sæpius exercuit. At non facile in necessitate præsto sunt remedia, quæ in prosperitate neglecta sunt. Horstius in Paradis. animæ Sect. 7. Sehr gut ist / daß du bey deinen Lebs-Zeiten bisweilen sterbest / das ist / alles dasjenige thuest / was ein Sterbender thun soll / da du noch bey guten Leibs- und Seelen-Kräfften bist. Man erinnert

sich

sich nemlich in der Sterb-Stund des jenigen gar wohl/ was man bey Lebs-Zeiten öffters geübet hat; hingegen findet man in der letzten Noth jene Hülff-Mittel nit leicht/ welche man bey gesundem Leib vernachläßiget hat. Gebrauche also gegenwärtige Einsamkeit wohl/ und verschaffe hiedurch daß dein gantzes Leben ein immerwehrende Vorbereitung zu dem Todt seye/ und du hiemit aus der Zeit in die glückseelige Ewigkeit übergehest. Gedencke/ daß ein Christ nit auf die Erden/ sondern in den Himmel gehöre/ allwo das Orth seiner Seeligkeit/ und ewigen Ruhestatt ist. Folglich ist sein Leben nichts anderes/ als ein immerwehrende Erwartung; damit aber selbiges wohl angewendet werde/ müssen folgende vier wichtige Grund-Sätz an dem Vorabend dieser Einsamkeit aufmercksam gelesen/ und hernach in die Ubung gebracht werden.

Der erste ist/ daß du die unordentliche Begierd eines langen und der Sinnlichkeit nach vergnügten Lebens wohl mäßigest.

Der zweyte/ daß du dich je mehr und mehr befleissest dein Leben allzeit besser einzurichten.

Der dritte/ daß du jenes ewige Leben dem zeitlichen und zergänglichen vorziehest.

Der vierte/ daß du weder das eine noch das andere zu einem anderen Zihl liebest/ als nur allein zu der Ehr GOttes/ und JEsu Christi seines Eingebohrnen Sohns.

§. I.

Wann der Mensch sein Leben nach eignem Wunsch verlängeren kunte/ wurde ich mich nit so sehr verwunderen/ daß er selbes mit Anwendung aller Sorg zuerhalten suche. Das Leben ist zwar aus allen das erste Gut/ zu dessen Besitz der Mensch auf diser Welt gelanget; es ist eine Würckung des Geists GOttes/ welcher es eingeblasen/ und der erste Frucht der Vereinigung seines Leibs mit der Seel: dahero ist auch die Liebe zu dem Leben bey dem Menschen die erste Bewegung seines Hertzens/ und der erste Trib seiner Sorgen/ und zwar ein so mächtiger

tiger Trib / daß die großmüthigiste Hertzen davon hingerissen werden; ein so verborgener Trib / daß alle Auffmercksamkeit der Weisen hievon betrogen wird; ein so gewaltiger Antrib / daß er in denen Alten bey abnehmenden Kräfften nur immer zunimmt.

Dieweilen aber der Mensch die ihme von der Göttlichen Fürsichtigkeit bestimmte Lebens-Jahr um keinen Augenblick verlängeren kan / seynd ja seine Sorgen ohne Frucht / und seine Unruhen eitel / dieweilen er mit denenselben nit hinaus langen kan. Indessen seynd dise Sorgen gar offt sehr unmäßig / und kan man die Schwachheiten einiger Menschen in disem Stück ohne Erbärmnus nit ansehen / dieweilen sie sehr unvernünfftig handlen / gleich jenem Thorrechten Euclio, welcher ihme einbildete / alle Creaturen haben sich wider sein Leben zusammen verschworen. Er schrie: Feuer / Feuer! so bald er dessen nur einen Funcken sahe; er wolte zu keinem Wasser aus Forcht des Untergangs hinzugehen: alle Menschen sahe er für Mörder an /

und erschröckete ihn ein jedes Geräusch/ als ob dasselbe ihne zu tödten angesehen wäre. Ihre Paßion ist nit nur sehr offt närrisch/ sondern auch Lasterhafft. Sie lassen ihnen wahr sagen/ fragen sich bey denen Schwarzkünstleren / oder wohl gar bey dem bösen Feind an/ wie lang sie zu leben haben/ und ergeben hiemit ihr so werthes Leben unter den Schutz ihrer abgesagtisten Feinden. Wann aber auch die unmäßige Lieb zu dem Leben nit allzeit so lasterhafft ist / bringet sie doch unfehlbar vile Unordnung und Verwirrung mit sich; dahero kan ich versicheren / daß das eintzige Mittel vergnügt und ruhig zu leben seye / wann wir unsere Seel in die Hand GOttes legen/ und seiner Fürsichtigkeit alles überlassen/ damit sie mit unserem Leben und Todt nach Belieben ordne. Dann warum solte ich mich eines Rechts anmassen / welches mir nit zugehöret? Warum solte ich unvermögender und schwacher Mensch meine wenige Lebens-Jahr der Göttlichen Fürsichtigkeit entziehen wollen.

§. 2.

Kan ich aber mein Leben der Welt nach weder verlängeren/ noch glückseeliger machen / ist doch wenigist mein Trost/ daß ich selbiges vor GOtt kan besser machen / dahin dann all meine Beflissenheit abzihlen soll.

Ludwig der eilffte König in Franckreich liesse seinem Leib = Artzt in seiner letzten Kranckheit täglich fünff hundert Thaler bezahlen / damit er ihme das Leben verlängeren möchte: er hätte fürwahr dises Geld zu guten Wercken weit besser verwenden können/ dadurch er ein ewig wehrendes Leben wurde erlangt haben. Die Lebens = Zeit erkauffet man nit mit Geld/ die Ewigkeit hingegen wird mit guten Wercken erkauffet. Was ligt dann an dem/ wann schon das Leben kurtz/ aber heilig ist? Und was nutzet ein langwüriges / anbey aber schlimmes Leben? GOtt verzeichnet in dem Buch des Lebens nit jene verlohrne Jahr / welche du mit sündigen zubringest: sie nutzen für die Ewigkeit nichts. Wann GOtt einstens denen Teufflen jenen Augenblick/

oder höchstens jene viertel Stund vorwerffen wird/ welche er ihnen die Glory zuverdienen gegeben hatte / sie aber zu ihrem Untergang gebraucht haben; was für ein schwere Rechenschafft wird er nit von dir fordern wegen so vilen Jahren/ welche du in dem Laster zugebracht hast? Auch nur ein wohl angewendeter Augenblick wäre genug gewest / dir ein unsterbliche Cron in dem Himmel zu erwerben: was hättest du nit mit so vilen Millionen der Stunden auswürcken können/ welche dir GOTT so freygebig mitgetheilt hat? Was grosse Schätz der Verdiensten hättest du nit sammlen können? O übel angewendetes Leben! O leere Täg! fruchtlose Augenblick! Domine JEsu, cui Pater omne judicium dedit, censes ne justum esse, ut filii hujus sæculi, noctis & tenebrarum majori studio & alacritate quærant fugitivos honores, & perituras divitias, quàm nos te Deum nostrum, qui cùm non essemus, fecisti nos, & cùm perditi essemus, sanguine tuo redemisti nos? S. Aug. Medit. O mein HErr JEsu/

der

der du von deinem himmlischen Vatter als der höchste Richter über alle Sachen bestellet bist / ist es wohl billich / daß die Kinder diser Welt / Kinder der Finsternussen und der Nacht mit grösserem Eiffer einem Dunst der Ehren und flüchtigen Güteren nachjagen / als wir deine Diener dich unseren GOtt suchen / der du uns erschaffen hast / da wir nit waren / und der du uns erlöset hast / da wir verlohren gewest ? O unbesonnener Mensch / wann wirst du deine Augen eröffnen etwas weiter hinaus zu sehen / und die himmlische Glory durch das finstere Gewülck deiner irrdischen Anmuthungen zubetrachten dich befleissen ?

§. 3.

Wann du das gegenwärtige elende Leben so sehr liebest / warum liebest du nit vilmehr jenes vollkommen glückseelige Leben ? Wünscheest du dir ein langes Leben / warum nit vilmehr ein ewig wehrendes Leben ? Alle auch hundert und tausend jährige Zeiten seynd mehr nit / als kleine Theil jener unermessenen Ewigkeit ; warum liebest

du

du dann nit mehr den völligen Begriff aller Zeiten/ als die kleine Abschnützen der Zeit? Das gantze gegenwärtige Leben ist mehr nit/ als ein beschwerlicher Übergang zu der unzerstöhrlichen Ruhe: warum liebest du dann nit vilmehr das End der Rayß/ als die mühesame Rayß selbsten? Warum nit mehr den Zweck/ als die Mittel; die Ruhe mehr als die Arbeit? Ich verlange nit/ daß du die Begird zu leben von dir legest; dieselbe ist dir unumgänglich nothwendig: ich verlange nur/ daß du aus zweyen Leben das bessere erwählest: daß du in allem deinen Thun und Lassen das Geistliche Leben dem leiblichen/ das ewig glückseelige dem sterblichen und zergänglichen vorziehest. Wann du aber die Lieb zu dem gegenwärtigen Leben nit gar ablegen kanst/ lehrne sie wenigist also mäßigen/ daß du mit der Zeit die Ewigkeit nit verliehrest. Liebe das sterbliche Leben als den Zugang zu dem ewigen; liebe das ewige Leben/ dieweilen es dir unsterbliche Güter zubereitet/ welche alle deine Begierden übertreffen:

treffen: liebe das zeitliche und ewige Leben zugleich miteinander / dieweilen du sie beyde zu der Ehr GOttes / und seines eingebohrnen Sohns JEsu Christi anwenden und heiligen kanst.

§. 4.

Hier bitte ich dich / du wollest dein Hertz sonderbar prüfen / und desselben geheimste Bewegungen untersuchen / damit du sie einrichtest / sofern du findest / daß sich dieselbe im geringsten von dem rechten Zihl entfernen wollen. Wann du zu der Ehr JESU Christi nit leben willst / warum liebest du dann das Leben? Villeicht damit du nur die Anzahl deiner Sünden vermehrest? Bist du etwann unter dem Hauffen jener Blinden / welche / wie der Heil. Cyprianus sagt / lieber wollen als Leibeigne des Teuffels auf Erden leben / als mit JEsu Christo glorwürdig im Himmel regieren? Der blosse Gedancken eines so unglückseeligen Vorhabens verdienet den Todt. Dignus planè est morte, qui tibi, Domine JEsu recusat vivere. Wie ist es möglich / daß

wir

wir jenes Leben achten / welches nur auf eine Zeit zum sündigen und die Menschen Lasterhaffter zu machen dienet; ein Leben / welches nur etwelche Augenblick lang wehret / damit es uns in unzahlbare Sünden stürtze? Meliùs est bene mori, quàm malè vivere; meliùs est non esse, quàm esse infeliciter. S. Bern. serm. 72. de int. Domo. Gewißlich ist ein guter Todt besser / als ein schlimmes Leben: besser wäre es gar nit leben / als unglückseelig und Lasterhafft leben.

Warum liebest du dann das Leben / wann du die Sünd hassest / von welcher selbes niemahl befreyet ist? Villeicht liebest du es / damit du der unschuldigen Freuden genüssen könnest / und die daran hangende Ehren besitzest? Dise Lieb wäre in dem Stand der ersten Unschuld minder zuverwerffen gewest; massen die irrdische Güter dazumahl nit verderbt / und die Freuden ohne Bitterkeit waren. Nachdem aber die höllische Schlang ihr Gifft darunter gemischet hat / ist denenselben all ihre Süßigkeit benommen worden / und

und

und hat die Göttliche Gerechtigkeit die Sachen auf ein erschröckliche Weiß also geändert / daß die Güter des gegenwärtigen Lebens in den Becher des Todts/ und die Ubel in den Becher des Lebens eingeschenckt worden. Inclinavit ex hoc in hoc. Das Leben hat seine Vortheil eingebüst / und der Todt seine Eigenschafften veränderet/ indem er zu einem Eingang und Anfang der Unsterblichkeit worden ist: diſe Abwechslung geschahe in der Person des Abel und Cain bald nach Erschaffung der Welt / und von selbiger Zeit an ist das Leben denen Sünden als eine Straff / und denen Frommen der Todt als eine Belohnung gebliben. Ex illo in eandem sortem successimus, ut vivere miserrimum fieret, mori beatum, sagt Egesippus l. 1. de excid. urb. hieros. Dahero seynd die Weiste und Heiligiste jederzeit diſer Meinung gewesen / daß auf Erden leben die äusseriste Armseeligkeit / hingegen sterben ein grosses Glück seye / dieweilen nemlich das Leben ein Jammervolle Entfernung von dem höchsten

Gut/

Gut / der Todt aber ein glückseelige Widerkehr zu GOtt ist / dessen Besitzung allen Ublen ein End machet / und die ewige Güter häuffig mitbringet. Was gefallet dir dann in disem Thal der Zäher? Antworte mir / warum liebest du das Leben? Ich bin versicheret / daß du nach einer genauen Untersuchung der Bewegungen deines Gemüths bekennen werdest / daß du zwar dessen Unruhe wohl merckest / aber um dero Ursach nichts wissest; folglich ist dein Liebe blind / und weist nit / was sie begehre. In der That müssen die Liebhaber des gegenwärtigen Lebens eintweders die Augen zuschlüssen / damit sie jene Ubel nit sehen / wovon selbes voll ist / und welche es verdrüßlich machen; oder dises elende Leben muß sich uns mit einer falschen Schönheit darstellen / uns durch solche zu betrügen. Nun aber bestehet eine dergleichen falsche Schönheit blos in unserer Einbildung: nimme hinweg dise Schein-Farben / mit welchen die Mängel des gegenwärtigen Lebens angestrichen seynd; nimme davon hinweg

weg jene eitle Freuden/ jenen falschen Glantz eines günstigen Glücks/ welchen sich jederman gefallen lasset, und welcher jederman in die gröste Unruhe setzet; wann du nemlich auf solche Weis das Leben an sich selbst/ ohne disen falschen Geschmuck betractitest/ wirst du finden/ daß selbes ein sehr geringes Gut/ und kaum werth seye/ daß man desselben gedencke. Die unvernünfftige Thier geniessen das Leben/ so gut/ als du: die Eichbäum in denen Wälderen leben weit länger als du/ und werden nach deinem Tod wohl zehen deiner Nachkömmling erleben. Wahr ist es/ daß unser Leben/ wann wir es in seinem Ursprung betrachten/ ein unendliches Gut ist/ dieweilen es die Ewigkeit für seinen Thron/ und die Glückseeligkeit für seine Cron hat: aber hier auf Erden/ allwo das Leben seine Herrschafft mit dem Tod theilen muß/ allwo dessen Antheil die Zäher/ die Seufftzer und die Schmertzen seynd/ verstehe ich nicht/ warum es dannoch von denen Menschen so unsinnig geliebt werde. Dann so man die Sach

 recht

recht nehmen will / ist dises unser Leben ein lange Ketten allerhand Ublen / und weiß ich nicht / wie es möglich / daß selbiges an der Zeit so kurtz / hingegen aber an Müheseeligkeiten so lang seye. Es ist fürwahr ein Irrgarten / welcher zwar keinen grossen Platz einnimmet / jedoch eine Unzahl verschidener Irrweeg in sich einschliesset / daraus man anderst nicht / als durch den Tod kommen kan. Angustatur ad vitam, dilatatur ad miseriam, sagt der Heil. Gregorius: Verlängere das Leben / so vil du kanst / es wird doch allzeit sehr kurtz seyn: kürtze ab die Zeit / dessen unzahlbarer Armseeligkeiten / so vil du kanst / werden selbe doch allzeit annoch zu lang seyn. Es ist nemlich gantz wahr / wie die Schrifft sagt / daß der Mensch ein sehr kurtze Zeit lebe / und mit vilen Armseeligkeiten erfüllet werde / mit Armseeligkeiten an dem Leib / mit Armseeligkeiten an der Seel / mit Armseeligkeiten in Mitte seiner Ruhe / mit Armseeligkeiten in Mitte seines Wachen / von allen Seiten her mit Armseeligkeiten erfüllet. S. Bern. serm. fer.

4. in hebd. Pasch. Woraus du schlüssen sollest/ daß nur ein Gut seye/ so dises Leben liebens werth machen kan/ nemlich der Eyfer für die Ehr GOttes/ und die Liebe JEsu Christi seines eingebohrnen Sohns. Kostbare Liebe/ dero allmögende Krafft einen jeden Augenblick unsers Lebens über allen Verstand glückseelig machen kan/ und welche das Liecht aus denen Finsternussen/ die Glory aus der Schmach/ die Freud aus dem Leyden zu ziehen vermag. Ein kostbare Liebe/ so uns bey der Schwachheit einer gantz sündhafften Natur zu einem heiligen Leben; bey denen Armseeligkeiten eines irrdischen Leibs zu einem Göttlichen Leben; bey der harten Nothwendigkeit des unausble blichen Tods zu einem gantz ruhigen Leben anführet. Ein kostbare Liebe/ welche uns von dem Joch einer harten Dienstbarkeit befreyet/ und in die edle Freyheit der Kinder setzet/ unsere Hoffnung auf das himmlische wendet/ und auf die glückseelige Ewigkeit zuführet/ da ein jeglicher Augenblick der gegenwärtigen Zeit

dem Sohn GOttes geschencket wird. Ein edle Liebe / welche den Menschen dem weisen GOTT ähnlich machet. Omnia illi sæcula, ut Deo, serviunt. Transit tempus aliquod? hoc recordatione comprehendit, instat? Hoc utitur, venturum est? Hoc præcipit. Longam illi vitam facit omnium temporum collatio, eorum brevissima, & solicitissima ætas est, qui præteritorũ obliviscuntur, præsentia negligunt, & de futuro timent. Senec de brevit. vitæ. c. 15. Er ist / wie GOtt / ein HErr über alle Zeiten / wann die Zeit verflossen / führet er sie in seiner Gedächtnuß zuruck: die gegenwärtige Zeit wendet er wohl an: die zukünfftige Zeiten ordnet er schon würcklich durch gute Fürsehung / machet also ihm selbst durch die Zusammenfassung aller Zeiten ein langes Leben. Wer seynd aber diejenige / deren Leben an der Zeit sehr kurtz / und wegen viler Unruhe sehr verdrüßlich ist? Jene seynd es / welche die vergangene Zeit vergessen / die gegenwärtige versaumen / und die zukünfftige unmäßig förchten. Also

seynd

seynd die Sünder beschaffen/ welche den Tod so sehr förchten/ und sich so wenig auf ein gutes Leben befleissen. Seye du nicht von der Zahl diser Blinden, welche nur sich selbsten lieben: nimme zu deinem Weegweiser in diser Einsamkeit die Liebe der eingefleischten Weisheit/ und bey der Helle seines Liechts siehe zuruck auf deine begangene Sünden/ damit du Buß darüber würckest; den gegenwärtigen Stand deiner Seel richte wohl ein/ und komme dem Tod durch ein kluge Fürsichtigkeit vor/ damit er dich nicht überfalle: stirbe vorhinein dir selbsten/ der Welt/ und allen Creaturen völlig ab; setze dich hiemit in solchen Stand/ damit du nach dem Exempel des H. Pauli sagen könnest: Quotidie morior. Ich stirbe täglich. Die Kunst heilig zu sterben ist von so grosser Wichtigkeit/ daß nur um einmahl wohl zu fahren das gantze Leben muß angewendet werden/ massen die Fehler/ so man hierinn begehet/ nicht mehr zu verbesseren seynd.

FACUL-

Facultas
R. P. Provincialis
Cum
Privilegio Cæsareo.

Cùm D. D. Beez & Bader, Bibliopolæ Ratisbonenſes, Typis vulgare deſiderent libros, quibus Titulus eſt: Des bettenden Chriſten achte Geiſtl. Einſamkeit, &c. ex gallico idiomate in germanicum à quodam Societatis noſtræ Sacerdote translatos: Ego FRANCISCUS MOSSU, ejuſdem Societatis per ſuper. Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate mihi facta ab Adm. Rev. Patre noſtro FRANCISCO RETZ univerſæ Societatis Præpoſito Generali, facultatem illis ad hanc primam duntaxat editionem impertio, ſimúlque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis ac Typographis prohibetur, citra conſenſum Superiorum dictos Libros recudere, aut intra fines S. R. I. ac hæreditarias S. C. M. ditiones inferre. In cujus fidem manu mea ſubſcripſi, & conſuetum Officii Sigillum appoſui. Dilingæ 6. April. 1737.

(L.S.)

FRANCISCUS MOSSU.

Geistliche Einsamkeit/ sich zu einem seeligen Tod zu bereiten dienlich/ und aus denen letzten Worten und Wercken JEsu Christi vor seinem Heil. Leyden hergenommen.

Die erste Betrachtung.

Muß an dem Tag vor der geistlichen Einsamkeit gemacht werden, und dienet zu derselben den Grund zu legen.

Erster Gedancken/ Mit welchem man in gegenwärtige Einsamkeit tretten muß.

Mundus transit. 1. Joan. 2.
Die Welt gehet fürüber. Lasset uns an die Ewigkeit dencken.

1. Punct.

Erwege mit sonderem Ernst jenen wichtigen Grundsatz des geliebten

Jüngers: Mundus transit, & concupiscentia ejus. Qui autem facit voluntatem Dei, manet in æternum Die Welt vergehet, und ihre Begierlichkeit mit ihr. Wer aber den Willen GOttes thut, bleibet ewiglich. Nache hernach mit ihme den Schluß, daß man nemlich die Welt nicht lieben, weder sich daran binden, sondern nach der Ewigkeit trachten solle. Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt; transit enim mundus, & concupiscentia ejus. Durch dise Wort hat GOtt den Heil. Nicolaum von Tolentin an sich gezohen; dann als er dieselbe in einer Predig gehört hatte, fassete er ab der Welt einen solchen Grausen, daß er sich zur Stund in den Geistlichen Stand begeben hat an die Ewigkeit zu dencken. P. Hieronymus Platus gegen dem End seines fürtreffuchen Buchs, welches er von der Glückseeligkeit des Geistlichen Stands geschrieben, erzehlet einen dergleichen Beruff von zweyen Geistlichen aus unserer Gesellschafft, deren der erste durch folgende Schluß-Reden bekehret worden: Alles, was ein End hat, kommet dem Unendlichen nicht bey: folglich wann man schon die Ewigkeit zu gewinnen tausend Leben anwenden solte, wurde alles sehr wenig zu achten seyn. Der andere wurde durch disen Gedancken beweget: daß die Welt ihren Dieneren nur einen geringen und kurtzen

Lohn

Lohn geben könne: folglich seye weit besser, GOtt dienen, welcher uns ein gantze Ewigkeit der Freuden verspricht. Eben dises Bedencken hat unsern P. Carl von Lothringen annoch in der Jugend mächtig angezohen, und ihme ein dermassen großmüthiges Verlangen nach der glorwürdigen Unsterblichkeit eingegeben, daß er sein Leben einzurichten alsobald disen fürtrefflichen Grundsatz gefasset hat, welcher allen Grossen diser Welt für eine Regel dienen solte: Nichts sterbliches für ein unsterbliches Gemüth! Dahero sagte er einstens disem seinen Schluß zu folg: Werden wir dann niemal einer jeden Sach ihren Werth zu geben wissen, wie es die Vernunfft erforderet: wann die Erden gegen den Himel nichts ist; wann die Zeit gegen der Ewigkeit, und ein tausendfältige Welt gegen GOtt nichts ist, werden wir uns dann niemahl in dem Geist der Wahrheit finden: werden wir dann nicht endlich von Hertzen sprechen: Nichts sterbliches für ein unsterbliches Gemüth: Wann man hochmüthig seyn solle, was kan ein grosses Hertz mächtiger antreiben, als nur allein die wahre Hochheiten der Unsterblichkeit: Sihe, was der Gedancken von der Ewigkeit in einem wohlbestellten Hertzen und Seel auswürcke, wann demselben der Eingang gestattet wird. Sie wird hiedurch von der

Sünd völlig abgezohen, und erlanget wider dieselbe den äusseristen Haß: sie wird von allen Eitelkeiten der Welt völlig abgelöset, und gelanget zu deren vollkommener Verachtung: nachdem sie endlich durch die Abtrennung von allen Creaturen zu der wahren Freyheit geführet worden, genisset sie ein unbeschreibliches Vergnügen, wann sie nur an jenen glückseeligen Tag der Ewigkeit dencket, welcher sie zu der vollkommenen Besitzung ihres höchsten Guts einführen solle, dero Glückseeligkeit sie würcklich vorhinein mit sonderem Trost empfindet.

2. Punct.

Betrachte, daß die Freud, welche ein fromme Seel bey dem Angedencken der Ewigkeit empfindet, aus einer dreyfachen Quell herfliesse.

Die erste ist ihr Liebe gegen GOtt, dessen unendliche Vollkommenheiten dise fürtreffliche Eigenschafften haben, daß sie ewig seynd, welches bey der höchsten Glückseeligkeit gleichsam ein zweyte Glückseeligkeit ist. Diser Gedancken erwecket in ihr ein wunderbarliche Freud, da sie nemlich versichert ist, daß derjenige, welchen sie mehr liebet als sich selbst, unendlich glückseelig, ohne End vollkommen ist, und allzeit seyn werde; daß seine Macht ewig, seine Weisheit

heit ewig, sein Heiligkeit ewig, und damit ich alles mit wenigen Worten sage, daß seine Glückseeligkeit so wohl der Zeit, als der Grösse nach ohne Zihl, ohne Maaß und ohne Schrancken seye.

Die zweyte Quell ihres Vergnügens ist die Glückseeligkeit einem unsterblichen HErrn dienen zu können. Dann so es ein grosse Ehr einem sterblichen Fürsten dienen, dessen Leben so kurtz, und dessen Glückseeligkeit so gebrechlich, was wird es dann seyn jenem HErrn dienen, dessen Reich kein andere Schrancken hat, als die Ewigkeit: Cujus regni non erit finis. Herrliche Wort, worab die Heil. Theresia die gröste Freud empfande, da sie selbe bey dem Amt der Heil. Meß singen hörete.

Die dritte ist die Hoffnung mit Ihme einstens in dem Himmel zu regieren, und das höchste Gut mit gäntzlicher Sicherheit, selbes niemahl zu verliehren, ewiglich besitzen zu können. Dise Hoffnung ist so süß, und anreitzend, daß sie alle Arbeit und Mühe dises Lebens in Freud und Vergnügen verändern kan. Dann wie der Heil. Antonius zu sagen pflegte, wann wir schon hundert Jahr lang alle erdenckliche Beschwernussen im Dienst GOttes übertragen solten, wurde die Arbeit dem zukünfftigen ewig währendem Lohn auf keine Weis gleich kommen; dann was ist ein hundert-

jährige Zeit gegen der Ewigkeit? O glückseelige Arbeit! O lieblicher und glorreicher Streit, welchen GOtt selbst zusihet, und den reichen Lohn bestimmet; ein schöner Streit, welcher den Heiligen Geist zu seinem Anführer, und die ewige Cron zu seiner Belohnung hat: In quo Agonothetes Deus vivus est, Xistarches Spiritus Sanctus, corona æternitatis bravium, angelicæ substantiæ politia in cœlis, gloria in sæcula sæculorum. Tertull. exhort. ad Martyr. cap. 3.

3. Punct.

BEtrachte, daß, wann der Gedancken von der glückseeligen Ewigkeit die Seel mit Freuden erfüllet, sie das Angedencken der unglückseeligen Ewigkeit nicht minder erschröcke, und wann sie der erste Gedancken unabsönderlich an GOTT bindet, hat der zweyte ein nicht mindere Krafft sie von der Sünd zu scheiden. Dann kein so kleine Sünd ist, welche nicht auf die unglückseelige Ewigkeit abzihle; dann die läßliche Sünd zu der Todsünd, diese aber zu der endlichen Unbußfertigkeit, hiemit zu der ewigen Verdammnuß führet, dieweilen in Ansehung des schwachen Sünders, welcher von sich selbst ohne die Gnad nicht aufstehen kan, die Sünd ein ewiges und aus ihrer Natur ein unheilbares Ubel ist. Woraus erfolget, daß keine Sünd ist, welche

uns

uns GOtt nicht entziehe, oder wenigist in Gefahr setze denselben auf ewig zu verliehren: was kan aber wohl erschröcklicheres seyn, als GOtt verliehren? Als die H. Catharina von Genua den Teufel aus einer besessenen Persohn auf die Fraa, wer er sey? hatte antworten gehöret; ich bin jener Unglückseelige, welcher gar kein Liebe GOttes hat: Ist sie etliche Stunden lang gantz erstaunet verbliben, und zitterte am gantzen Leib auf ein ungemeine Weis. Ingleichen als die Heil. Theresia jenes Gesang hörete, welches mit disen Worten anfanget: Was harte Sach ist es von GOtt geschieden seyn! wurde sie in ein solche Erstaunung verzuckt, daß sie lange Zeit nicht mehr zu sich kommen kunte. O wehe GOtt verliehren! und auf ewig verliehren! was für ein erschröckliche Sach ist dise! wievil verliehret nicht hiebey GOtt selbsten; dann was kan betrübteres seyn, als das höchste Gut in Ewigkeit nicht loben, und ewiglich nicht lieben: sondern im Gegenspihl dasselbe in alle Ewigkeit hassen, und die erschröcklichiste Lästerungen ohne End wider selbes ausstossen? Was verliehret nicht die menschliche Seel selbsten, und wie groß ist nicht ihr Unglück; dann was kan betrübteres seyn, als des höchsten Guts auf ewig beraubt werden; mit denen schärffisten Peynen aufs allergrausa-

miste geplagt werden, und wissen, daß niemahl kein End erfolgen wird; wissen, daß nach verflossenen so vilen Millionen der Jahren als Tröpfflein Wassers in dem Meer, als kleinisste Stäublein in dem Lufft, die Ewigkeit allzeit gantz bleiben werde. Wann wir den Finger keine viertel Stund lang ober dem Feuer halten können, was wird es dann seyn ewiglich brinnen? Ist es ein grausame Peyn, auch nur zwey Tag und zwey Nächt aneinander in einem weichen und wohlriechenden Beth nur auf einer Seiten ligen bleiben, was wird dann erst seyn auf glüenden Kohlen eine gantze Ewigkeit lang müssen ligen? O menschliches Hertz, wie blind bist du! wann du ein augenblickliche Peyn so sehr förchtest, warum förchtest du nicht vilmehr ein ewig währende Peyn! allzeit und ewig: O lange Zeit! gantze Millionen der Jahren leyden müssen, und nach verflossenen hundert tausend Millionen der Jahr das Leyden wiederum anfangen müssen, auch niemahl um kein End wissen: O bitteres Niemahl! wie erschröcklich ist diser Gedancken! alle Gedancken verliehren sich in diesem Abgrund.

4. Punct.

Erwege, daß die Verachtung der Welt der dritte Frucht seye, welchen der Gedancken von der Ewigkeit herfür bringet,

Es

es ist schwer zu sagen, ob die glückseelige oder unglückseelige Ewigkeit dienlicher seye dise Verachtung in einer geistlichen Seel auszuwürcken: indessen ist gewiß, daß diejenige, welcher die eine oder die andere wohl gefast hat, auf Erden weder etwas förchten noch lieben könne. Dann alle Güter, so uns die Welt verheisset, seynd gegen denen ewigen Gütern nur ein Schatten, und seynd alle Ubel, mit welchen sie uns bedrohen kan, wiederum ein leerer Schatten, wann wir sie mit dem ewigen Ubel vergleichen; du trachtest begierig nach jenem Amt, nach jener Ergötzung, nach jener Creatur. Wie lang vermeinest du aber dise Kleinigkeiten genieſſen zu können? einen Tag, eine Stund, weniger als eine Stund; und wegen einer so kurtzen Zeit vergisſest du die Ewigkeit. Hinc tibi corona, inde paratur gehenna: & medium inter utramque nugari licet, oscitari delectat. Auf einer Seiten werden für dich in dem Himmel ewige Cronen zubereitet; auf der anderen Seiten stehet die Höll offen, allwo das ewige Feuer auf dich wartet, und du spihlest zwischen beyden, verliehrest die Zeit, da dir ein gantze Ewigkeit auf den Hals zu ligen kommet. Ach! fasse doch bessere Gedancken, gehe zu GOtt, schreite, fliege zu dem ewigen Leben, sagt der Heil. Gregorius von Nazianz. Setze deiner Hoffnung

keine Schrancken, gedencke an keine Ruhe, bevor du zu deinem höchsten Gut gelangt seyest. Die gantze Weisheit eines Christen bestehet hierinn, daß er sich um ein wahre Heiligkeit und heilige Ewigkeit bewerbe. Vera sapientia est, vera sanctitas & sancta felicitas & felix æternitas. Cornel. à Lap. in Eccl. c, ult.

Zweyte Betrachtung.

An dem Tag vor dem Eintritt in Geistliche Einsamkeit, zu derselben den Grund zu legen.

Der zweyte Gedancken/

Mit welchem man in die Einsamkeit tretten muß:

Mors non tardat. Ecclesiast 14.
Der Tod ist nahe. Lasset uns mit unserem Gewissen eine Richtigkeit machen.

1. Punct.

Erwege mit Ernst jene wichtige Erinnerung des weisen Manns: Memor esto, quoniam mors non tardat. Gedencke, daß der Tod nicht mehr weit von dir, und du demselben nicht entfliehen könnest, wann du einmahl

mahl jemand sterben gesehen hast, glaube nur, ein gleiches werde auch dir widerfahren. Du wirst Todschwach auf deinem Beth ligen, und der Ewigkeit zueilen: du wirst deine Kräfften abnehmen sehen, und gebe GOtt, daß nicht auch dein Gemüth, dein Hertz und guter Willen in tödliche Schwachheiten verfalle. Deine Brüder und Freund werden um dich herum weinen, und sich bemühen dir zu helffen: indessen werden dir alle ihre Sorgen und Bemühungen nichts nutzen, ausser allein ihr Gebett: man wird dir das geweichte Liecht anzünden, damit du erinnert werdest deinen Glauben und dein Liebe lebhafft zu machen, massen du schuldig bist selbe in jener Stund fleißig zu üben. Man wird dir das Creutz, womit JEsus Christus den Fürsten der Finsternuß überwunden hat, in die Hand geben, dich zu bewaffnen, und wider den Feind zu stärcken, man wird dir die heilige Nahmen JEsu und Maria öffters zuruffen: und wann du noch bey deinem völligen Verstand bist, O was für Gedancken wirst du alsdann führen? was wirst du sagen? was wirst du thun? was wirst du nicht wünschen wegen GOtt, und deiner Seelen Heyl gethan zu haben? Thue es anjetzo, damit dich nicht ein spathe Reu über deine Nachläßigkeit ankomme. Von keiner Sach wirst du zu jener Zeit einigen

gen Trost empfinden, als nur allein von einem Tugendsamen Leben, von der gewürckten Buß, und von denen geübten guten Wercken. Nachdem du den Geist wirst aufgegeben haben, wird man dich auf den Strohsack legen, dich in das Todten-Tuch einbinden, in die Sarg verschliessen, zu Grab tragen, unter die Erden verscharren, und wird alsdann jederman nacher Haus zuruck kehren, ausgenommen du allein nicht. Indessen wird dein Leib verfaulen, und von denen Würmen gefressen werden. Wie wird es aber deiner armen Seel ergehen? In dem Augenblick ihrer Scheidung von dem Leib wird sie gantz erstattert vor ihrem Richter erscheinen; sie wird ab einer so gählingen und erschröcklichen Aenderung gantz erstaunen, erzitteren, und nicht wissen, was sie auf die Beschuldigung ihres sündhafften Lebens werde antworten können; in Erwartung ihres Urtheils zum Leben oder zum Tod wird sie mit Angst und Forcht umgeben werden. O Leben! O Tod! O Ewigkeit! unglückseeliger Tod! Glückseeliges Leben! O Ewigkeit ohne End! Fassest du wohl mein Seel, die hohe Wichtigkeit jenes Augenblickes, an welchem die Ewigkeit hanget? nunmehro ist die Zeit der Gnaden und der Barmhertzigkeit. Alle Tag, alle Stunden, so gar alle Augenblick deines Lebens seynd günstige

und

und kostbare Augenblick, bey denen Füssen JEsu Christi findest du anjetzo die Nachlassung aller deiner Sünden; aber nach dem Tod keine Verzeyhung mehr, kein Gnad, kein Hülff, kein Mittel mehr. Siehe dann auf dein Gewissen hinein, erforsche deine Fehler mit sonderem Fleiß, komme dem Gericht GOttes vor, bekenne vor ihm deine Sünden, klage dich selbsten an, urtheile dich selbsten, und wirst du also nicht geurtheilet werden.

2. Punct.

BEtrachte, daß so gewiß der Tod, so ungewiß dessen Zeit, dessen Weis, und das Orth seye, an welchem er dich überfallen wird. Ich weiß zwar wohl, daß ich unfehlbar sterben werde: ich weiß aber nicht wo, wann, oder wie ich werd sterben müssen: ob ich eines gähen, oder langsamen, eines natürlichen, oder gewaltsamen, eines ehrlichen, oder unehrlichen Tods werde sterben: Und was vor allem das wichtigiste, weiß ich nicht, ob ich im Stand der Gnaden, oder der Sünd aus diser Welt abfahren werde.

Nur zwey Umständ seynd, woran ich gar nicht zu zweifflen habe: der erste ist, daß der Tod insgemein ehender kommet, als man ihme einbildet: Quem mihi dabis, qui intelligat se quotidie mori? in hoc enim fallimur, quod mortem prospicimus.

Senec.

Senec. ep. 1. Wo wird man einen Menschen finden, welcher wohl verstehe, daß er alle Stund, ja alle Augenblick sterben könne? was uns fast alle betrieget, ist dises, daß wir den Tod von weiten ansehen: wir bilden uns ein, er werde kommen, und ist doch schon zugegen; massen er uns alle Augenblick einen Theil unsers Lebens entreisset. Dieweilen er uns aber dasselbige nicht auf einmahl entziehet, und wir nicht wissen, wie vil noch übrig seye, schmeichlen wir uns selbst mit einer falschen Hoffnung, daß wir noch nicht so nahe bey dem End, dieweilen wir solches nicht sehen.

Der zweyte Umstand ist, daß der Tod fast allzeit ankommet, da man am wenigisten daran dencket. O Christ! der Tod wird daher schleichen wie ein Dieb, und wofern du nicht immerdar wachest, wird er dich gewiß überfallen, und in die gröste Gefahr setzen. Die göttliche Gerechtigkeit, wie der Heil. Ephrem redet, wird dir erschröckliche Botten zuschicken, dich zu beruffen, und dein Seel, da du an alles anderes gedencken wirst, abforderen; sie werden ihr gebiethen, aus ihrem Leib zufahren, und sich vor dem strengen Gericht zu stellen, damit sie wegen allen ihrem Thun und Lassen Rechenschafft gebe. Dise Botten werden ihr von Seiten der göttlichen Gerechtigkeit ankünden, was

ehemahlen dem Abraham gesagt worden: Egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo patris tui, & vade in terram, quam monstravero tibi. Genes. 12. Ziehe nicht nur aus deinem Land, sondern aus der gantzen Welt: verlasse nicht nur deine Anverwandte, sondern auch die Gemeinschafft aller Menschen: nicht nur das Haus deines irrdischen Vatters, sondern auch die gantze streittende Kirch, und dein geistliches Haus, welches das Haus deines Himmlischen Vatters ist. Verlasse alles, scheide dich von allem; du must abgetrennet werden von deinen Freunden, von denen Ehren, von denen Freuden, von allem, was dir am liebsten, so gar von deinem eigenen Leben, und must in eine Landschafft reisen, welche ich dir zeigen wird. In was für eine Landschafft, O HErr, wirst du dann meine Seel nach ihrem Hintritt aus diser Welt absenden? wird villeicht dise jenes gebenedeyte Land der Lebendigen seyn, allwo ich mit denen Heiligen deine Erbarmnussen ewig loben könne? oder wirst du mich villeicht in das Land der Todten verweisen, welches mit denen betrübtisten Finsternussen des Tods bedecket ist, allwo ein erschröckliche und ewige Verwirrung seyn wird? O HErr, mein Heyl stehet in deinen Händen, erweise mir deine Barmhertzigkeit! Non intres

in judicium cum servo tuo: Richte mich nicht nach der Schärffe. Dimitte me, ut plangam paululum dolorem meum, antequam vadam, & non revertar, ad terram tenebrosam & oportam mortis caligine, terram miseriæ, & tenebrarum, ubi umbra mortis, & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. Lasse mich ein wenig meine Sünden beweinen, als welche die gantze Ursach meines Schmertzens seynd, damit ich nicht in jenes finstere Land gerathe, daraus ich nimmermehr entkommen würde; ein Land des Elends und der Finsternussen; ein Land, allwo nichts anderes befindlich, als der Schatten des Todtes; allwo keine Ordnung, sondern ein ewige Verwirrung wohnet.

3. Punct.

BEtrachte, daß du nur einmahl sterben werdest, gemäß jenem Spruch des Heil. Pauli: Statutum est omnibus hominibus semel mori.

Es gibt dreyerley sehr grosse und einander gantz ungleiche Landschafften oder Reich, nemlich das Reich des Himmels, der Höllen, und der Erden. Alle drey haben ihre sonderbare Gesätz: das fürnehmste Gesatz des himmlischen Reichs ist, daß man alldort nimmermehr sterbe. Omnis qui vivit & credit in me, non morietur in æternum. Mors ultra non erit, Apoc. 21. præ-

21. præcipitabit mortem in sempiternum. Isa. 25.

Das Gesatz des höllischen Reichs ist, daß man allda ewig ohne Unterlaß stirbet. Sicut oves in inferno positi sunt, mors depascet eos: Die Verdammte ligen in der Höll wie die Schaaf auf der Schlacht-Banck; der Tod wird sie unabläßlich fressen. Sie werden keine andere Kräfften haben, als nur zum Leyden; kein anderes Leben, als nur den Tod immerdar auszustehen.

In dem Reich der Erden ist wiederum ein anders Gesatz, daß man nemlich allda nur einmahl stirbt. Statutum est omnibus hominibus semel mori. Woraus erfolget, daß der Schaden eines unglückseeligen Tods nicht mehr zu ersetzen, gleichwie die Glückseeligkeit eines heiligen Tods unveränderlich, und auf ewig versichert ist. Urtheile nun, ob nicht alles daran gelegen seye, daß du dich hierzu bereitest.

O mein GOtt! dieweilen du dann verordnet hast, daß ich sterbe, unterwerffe ich mich demüthig disem Ausspruch deiner Gerechtigkeit, und ergibe mich in den Tod, welchen ich durch so vile Sünden verdienet hab. Ich nimme denselben mit wahrem Geist der Bußfertigkeit willig an, und bin zu frieden, daß mein Seel von ihrem Leib getrennet werde, dieweilen sie dessen ver-

derbten Neigungen zuvil gewichen ist. Ich bin zufriden, daß diser Leib unter die Erden vergraben, und mit Füssen getretten werde, zur Straff meiner Eitelkeit und Hoffarth, daß er von denen Würmen gefressen werde, und verfaule, dieweilen er seine Bequemlichkeiten gar zu vil geliebt hat. Daß er des Gebrauchs aller Sinnen beraubet werde, deren er sich zu deiner Beleidigung gebrauchet hat. Daß ihme alle Güter entzohen werden zur Straff, daß ich denenselben unordentlich angehangen bin, und sie mißbraucht habe. Ich bin endlich zu friden, daß ich auf der gantzen Welt in ein ewige Vergessenheit gerathe, dieweilen ich dich in meinem Leben so lang vergessen habe. Nur um eine Gnad bitte ich dich, daß ich nemlich des Tods deiner Auserwählten sterbe. Beruffe mich, O HErr, zu jener Zeit, und in jenem Stand in welchem ich dir gefälliger seyn wird. O mein allerliebster JEsu verlasse mich nicht, da mich die Tods-Schmertzen umgeben werden: Wann mich die Menschen zu Grab tragen werden, verschaffe alsdann daß die Engel mein Seel in den Himmel tragen, und sie alldort empfangen werde, da man den Leib unter die Erden verscharren wird. O mein GOtt, dise meine Seel befihle ich in deine Händ, dieweilen du sie mit dem Werck deines Bluts erkauffet hast. O

Ma-

Maria du Mutter GOttes, Mutter der Barmhertzigkeit bitte für mich jetzt und in der Stund meines Absterbens.

Die dritte Betrachtung.

An dem Tag vor dem Eintritt in die Geistliche Einsamkeit den Grund zu derselben zu legen.

Der dritte Gedancken / Mit welchem man in die Einsamkeit eintretten muß.

Porrò unum est necessarium. Luc. 10.
Im übrigen ist eines allein nothwendig. Ich muß GOTT suchen / und seelig werden / koste es was es immer wolle.

1. Punct.

BEtrachte, daß diese wohlgefaste Wahrheit als ein starcker Schild dienen kan alle Anfechtungen abzutreiben. Nichts ist, das uns mächtiger zu der Sünd anreitze, als der Vorwand einer falschen Nothwendigkeit. Man sagt, ich kan ohne Freud, ohne Ehr nicht leben. Wie solle ich bestehen können, da mir alles manglet? Mit

Schmertzen lasse ich mich wider die Anmahnung meines Gewissens in die Sünd verleiten, aber die Noth zwinget mich hier zu. Antworte du hierauf, daß man alles entrathen könne, ausser GOTT allein. Es ist nicht nothwendig, daß du lebest: der Tod ist offtermahl erwünschlicher als das Leben: hingegen ist nothwendig, daß man GOtt diene, ohne welchen wir ewig unglückseelig seyn werden. Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur? Was nutzet es den Menschen, wann er die gantze Welt gewinne, anbey aber seine Seel verliehren solte. O HErr du allein bist mir nothwendig, und kleckest mir allein. Die Welt hat nichts, was mich reitzen könne. Du allein bist mir alles, und ohne dich ist mir alles übrige ein leeres Nichts.

2. Punct.

BEtrachte, daß eben dise Wahrheit der Mittel-Punct des Friedens und der innerlichen Ruhe seye. Wer auf eines allein zihlet, und alles auf die Einigkeit wendet, und alles in einem siehet, kan einer unveränderlichen Ruhe des Hertzens genüssen, und vergnügt in GOtt bleiben, da er alle überflüßige Begierden der eignen Liebe abschneidet. Glückseelig ist derjenige, welcher GOtt allein suchet: Er besitzet die Glückseeligkeit schon in disem Leben. Feli-

licitas desideriorum quies. Was ist die Glückseeligkeit anderes, als das End und die Ruhe aller Begierden? Woher kommen alle deine Verwirrungen und innerliche Uncuhen, als von denen übel eingerichteten Anmuthungen deines Hertzens? Ein standhaffte, reine und einfache Seel lasset sich durch die Menge der Geschäfften nicht verwirren noch hinreissen, dieweilen sie GOtt zu gefallen würcket, in einer Heil. Ruhe zu leben trachtet, und sich selbst niemahl suchet. O HErr du allein kanst meinem Hertzen dise Ruhe geben, richte ein dessen Bewegungen, stille dessen Unruhen, gibe denselben jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kan, und lasse nicht zu, daß mich ein unordentliche Begierd dem Gewalt des Teufels überlieffere. Ne tradas me â desiderio meo peccatori.

3. Punct.

GEben dise Wahrheit ist der Grund aller Christlichen Vollkommenheit, die Krafft aller Tugenden, der Anfang und das End aller guten Wercken. Massen das völlige Geistliche Leben dahin abzihlet, daß alle Kräfften in GOtt zusammen vereiniget werden, und alle Würckungen unserer Seelen in ihme zusammen treffen, damit er unser alles seye. Alle andere Güter seynd keine Güter mehr, da sie uns von dem Willen GOttes abführen: dahinge-

gen das eintzige Gut des Göttlichen Willens erklecket, uns heilig und vollkommen zu machen.

O GOtt der du die Wahrheit selbsten bist, verschaffe, daß ich mit dir durch das Band der ewigen Liebe ein Ding seye: Offtermahl verdrüsset es mich, daß ich so vile Sachen lise und höre, alles was ich will und verlange, finde ich in dir. De imit. Christ. l. 1. c. 3.

Geistliche Einsamkeit/ sich Zu einem seeligen Tod zu bereiten dienlich.

Der erste Tag.

Dein Beschäfftigung solle heunt seyn/ daß du begreiffest/ von was grosser Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Tod seye/ damit du nicht etwann in einem üblen Stand davon überfallen werdest.

Erste Betrachtung.

Man muß sich zu dem Tod bereiten.

Die Gleichnuß von denen weisen Jungfrauen, welche sich zu der himmlischen Hochzeit bereiten.

Venit sponsus, & quæ paratæ erant, intraverunt cum eo ad nuptias, & clausa est janua.

Der Bräutigam ist kommen/und jene/ so bereitet waren/ seynd mit ihme zu der Hochzeit eingegangen/ und die Thür wurde verschlossen.

Erklärung diser Gleichnuß.

DJe Kirchen wird das Reich der Himmlen genennet, 1. wegen ihrer Höhe, und wegen der Hochheit ihrer Geheimnussen. 2. Wegen ihrer Grösse, da sie die gantze Erden einschliesset. 3. Wegen dem Liecht des Glaubens, und wegen dem Zufluß des Gnaden, welche aus der Kirchen in die gantze Welt ausfliesset, dann von ihr sagt GOtt: Die Barmhertzigkeit wird auf ewig in denen Himmlen vest gesetzt wer-

den, und die Warheit wird allda beständig verbleiben. Quoniam dixisti, in æternum misericordia ædificabilior in cœlis: præparabitur veritas tua in eis. Ps. 88. 4. Wegen der Gegenwart GOttes, dann er in der Kirchen als auf seinem Thron herrschet. Vocabunt Jerusalem solium Domini. Jerem. 3. Die Kirch wird ferners zehen Jungfrauen verglichen, deren die eine weis, die andere thorrecht seynd, dieweilen in der Kirchen die gute und schlimme unter einander vermischt leben, sowohl die eine als die andere haben den Glauben, welchen die heilige Lehrer die Jungfrauschafft der Seelen benamsen: zwischen beyden, findet sich diser Unterscheid, daß die Fromme sich jederzeit befleissen das Feuer der Liebe in ihren Amplen, das ist, in ihren Seelen, nebst dem Oel der guten Werck zu erhalten, damit sie zu der Ankunfft des Bräutigams immerzu bereit seyen: Derohalben werden sie mit denen weisen Jungfrauen verglichen, die Böse hingegen sorgen hierum nicht vil; dahero sie auch wegen ihrer Thorheit getadlet werden. Da nun der Bräutigam zu kommen verweilet, damit er ihnen Zeit gebe sich zu bereiten, werden endlich die Gute so wohl als die Böse durch die Kranckheiten schläffrig, und schlaffen durch den Tod völlig ein. Zu gleicher Zeit aber beruffet und erwecket man sie,

damit sie dem Bräutigam entgegen kommen: diejenige, so bereitet seynd, werden mit ihme zu der Hochzeit, das ist in die ewige Freud des Himmels eingelassen, die andere finden das Thor schon verschlossen. Hieraus ist der Schluß zu machen, daß man zur Zeit des Lebens wachen müsse, dieweilen man weder den Tag noch die Stund weiß, da des Menschen Sohn kommen wird.

1. Punct.

BEtrachte die gröste Thorheit der Christlichen Seelen, welche wohl wissen, daß dises gegenwärtige Leben so kurtz, und das Grab so nahe ist; dahingegen die Ewigkeit so lang. Indessen bemühen sie sich ungemein um die Güter dises so kurtzen Lebens, und gedencken nicht an das ewige Leben: oder wann sie daran dencken, geschiehet dises so selten und so hinläßig, daß man sagen kan, dise seye die geringste aus ihren Sorgen. Dises verweiset der Heil. Geist denen Liebhaberen der Welt: Eccles. 6. 7. Omnis labor hominis in ore ejus; sed anima ejus non implebitur. Die völlige Bemühung des Menschen ist für seinen Mund; er sorget nur um die Bequemlichkeiten und Freuden seines Leibs: aber seine zu dem Himmel erschaffene Seel kan mit irrdischen Sachen nicht erfüllet werden. GOtt ist ihr Leben, ihr Glückseeligkeit, und

ihr Freud. O Christen! die ihr euch wegen eurem Glauben rühmet, wisset ihr dann nicht, daß ihr ein unsterbliche Seel habet? was für eine Weeg-Zährung machet ihr dann zusammen, damit ihr euch auf die Reise in die Ewigkeit versehet? ihr wendet alle Sorg auf ein augenblickliches Leben, und sorget nicht für das ewige Leben! was ist dann eine Thorheit zu nennen, wann dise kein Thorheit ist? Quid habet amplius sapiens à stulto, & quid pauper, nisi ut pergat illuc, ubi est vita? Eccl. 7. Was hat der Weise, welcher sich zu einem guten Tod bereitet, vor dem Narren, so hieran nicht dencket: was hat der Arme, welcher alles verlasset, JEsu Christo nachzufolgen, vor dem Reichen, welcher seine Schätz auf Erden versammlet? Der Weise und Arme gehet nemlich dem Leben zu, und begiebt sich zu solchem End auf die enge Strassen, damit er zu der glückseeligen Ewigkeit gelange.

O thorrechte Jungfrauen, ihr seyd nur einige Schritt von dem Grab entlegen: Warum beladet ihr euch auf ein so kurtze Reise mit so vilen Sachen? warum dencket ihr nicht vilmehr an die Reise gen Himmel, davon ihr so weit entfernet seyd? Pro brevi vita omnis cura: pro æterna nulla. Alles thut man wegen einem kurtzen und elenden Leben, nichts thuet man wegen dem ewigen Leben: O grosse Thorheit!

2. Punct.

BEtrachte zweytens die gröste Thorheit der Christlichen Seelen, welchen bestens bekannt, daß sie sterben müssen, und warten doch auf den letzten Augenblick ihres Lebens mit der Vorbereitung zu einem seeligen Tod. Tises heisset auf einem frembden Grund bauen wollen: die Zeit des gegenwärtigen Lebens gehöret ihnen zu; nicht aber die Stund des Tods, auf welche sie sich verlassen, und ein sehr übel gegründete Hoffnung darauf setzen. Noli esse stultus, ne moriaris in tempore non tuo. Eccl. 7. Seye nit so thorrecht, und begehe disen Fehler nit, damit du nit zu einer Zeit sterbest, welche dir nicht mehr zugehöret. Es ist keine Zeit anzufangen, da man endigen muß: GOtt hat dir die Zeit des Tods keineswegs zu der Buß bestimmt, sondern hat Ihme selbst dieselbige vorbehalten dich zu richten. Er wird kommen, da du am wenigsten daran dencken wirst, und wann er deine Ampel erloschen, ohne Feuer und ohne Oel, deinen Glauben gantz tod, dein Seel ohne Gnad, dein Hertz ohne Lieb, dein Leben ohne gute Werck findet, kanst du dir einbilden, daß er warten werde, bis du in deinen Sachen ein bessere Anstalt gemacht habest? Bildest du dir ein, du werdest alsdann im Stand seyn dergleichen Anstalten zu machen? Wer die Mittel zur Seelig-

keit verabsaumet, da er sie haben kan, setzet sich in die Grfahr eines elenden Untergangs. Umsonst sprachen die thorrechte Jungfrauen zu denen weisen, gebt uns von euerm Oel. Die gute Werck können nicht hingegeben werden: es ist gut, daß man zu denen Heiligen seine Zuflucht nehme, sich dem Gebett frommer Leuthen anbefehle; dises allein klecket aber nicht: das Oel der heiligen Liebe wird nicht verschencket, man muß es kauffen: die Buß, die Zäher, das Allmosen, die Vermeidung der Sünd, die Abtödtung, das gute Leben, seynd der Werth, womit es erkauffet wird; und wann dir nach allem disen GOTT sein heilige Lieb verleihet, ist es ein lautere Gnad und grosse Barmhertzigkeit. Umsonst giengen die thorrechte Jungfrauen in die Kramläden Oel zu kauffen; es ware zu spath: der Bräutigam kame an, da sie eben hingiengen: sie hätten sollen ehender gehen. Wird es Zeit seyn den Beichtvatter zu begehren, wann du zu nächst bey dem Tod seyn wirst. Glaubst du, es werde nach einem sündhafften Leben genug seyn, den Priester bey der Hand fassen, eine Gnad bey GOtt zu erlangen, da du nicht mehr wirst reden können? O ungewisse Buß! O thorrechte Jungfrauen, wo habt ihr so übel gelernet dem künfftigen Zorn zu entfliehen? Wer die Besserung seines Lebens auf ein zukünfftige

Zeit

Zeit verschiebet, welche villeicht niemahl kom̃en wird, verlasset das gewisse wegen dem ungewissen; und da er dasjenige verachtet, was er verliehret, zeigt er ganz klar, daß er jenes nit liebe, was er erwartet, und verdienet hiemit, daß ihm selbes entzohen werde. S. Anselmus Epist. 1.

3. Punct.

Erwege zum dritten die gröste Thorheit der Christlichen Seelen, welche wohl wissen, daß der Himmel nur allein für die gute Werck gegeben werde, und sich dannoch selbst mit einer eitlen Hoffnung betrügen, und glauben, sie werden den Himmel ungeacht ihrer Saumseeligkeit erlangen, wann sie mit denen thorrechten Jungfrauen nur sprechen: Domine, Domine, aperi nobis! O HErr, O HErr, mache uns auf! Wann du an dem Thor des Himmels anklopffen wirst, wird man weder auf deinen Adel, weder auf deine Ehren-Aembter, noch auf deine Güter, Wohlredenheit, und andere Eigenschafften acht haben: wann du keine gute Werck aufzuweisen hast, wirst du hören müssen: Clausa est janua. Das Thor ist verschlossen. Die schöne Wort, die gute Eigenschafften, die schönste Ehren-Titel werden nicht angesehen, da man allein das gute Leben belohnet: beziehe dich nicht auf jene Wort des Erlösers: Pulsate, & aperietur vobis. Klopffet, und man wird

euch

euch aufspörren. Wahr ist es, daß man den Himmel für diejenige aufspörre, welche anklopffen: man muß aber mit denen Händen, das ist, durch die gute Werck anklopffen: die Wort allein nutzen hier nichts. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum. Nur denenjenigen wird das Thor aufgeschlossen, welche in ihrem Leben anklopffen: nach dem Tod ist keine Zeit mehr: die Thür ist alsdann auf ewig verschlossen. O si sapere in cordis palato possit, quid admirationis habeat, quod dicitur, venit sponsus: quid dulcedinis: intraverunt cum eo ad nuptias: quid amaritudinis: clausa est janua! S. Gregor. hom. 12. in Evang. O wann du in deinem Hertzen wohl verstundest, was grosse Erstaunung jene Wort mit sich bringen: Der Bräutigam kommt. Wie süß jene Wort seyen: Die so bereit waren, seynd mit ihme zur Hochzeit eingegangen; und was grosse Bitterkeit jene letzte Wort mitführen: Das Thor ist verschlossen. Klopffe also zur rechten Zeit, da man dir noch aufschliessen kan: wache, dann du weder den Tag, noch die Stund weist, da es auf ewig wird verschlossen werden. So lang du lebest, wird man dir noch allzeit aufmachen: nach dem Tod aber magst du klopffen, so lang du wilst, man wird dir nimmermehr aufspörren. Dann endlich

ver-

verdienet derjenige nicht nach dem Tod seiner Bitt gewähret zu werden, welcher in seinem Leben nicht thut, was ihme GOtt gebietet. Ibi à DEO non potest mereri, quod petit, qui hîc noluit audire, quod jussit. Idem.

Des ersten Tags
Zweyte Betrachtung.
Wir müssen uns zu dem Tod bereiten/ damit wir nicht überfallen werden.

Die Gleichnuß-Red von dem wachenden Hausvatter, damit sein Haus von denen Dieben nicht angegriffen werde: und von dem getreuen Diener, welcher das Haus seines Herrn sorgfältig bewacht.

Si sciret paterfamilias, quâ horâ fur veniret, vigilaret utique, & non sineret perfodi domum suam, ideo & vos estote parati, quia nescitis, qua hora filius hominis venturus est. Matth. 24.

Wann der Hausvatter wuste/ zu was für einer Stund der Dieb kommen solte/ wurde er ohne Zweifel wachtbar seyn/ und wurde

in

in sein Hauß nicht einbrechen lassen: dahero seyet auch ihr bereit/ dann ihr wisset nicht/ zu was für einer Stund des Menschen Sohn ankommen werde.

Erklärung der Gleichnuß.

DUrch den Hausvatter wird ein jeglicher Mensch verstanden, als welchem oblieget sein Gewissen, und die Regungen seines Hertzens wohl zu beobachten. Durch den Dieb wird der Tod verstanden, dessen unvermutheten Uberfall er allzeit förchten soll: dahero muß er allzeit im Stand seyn vor des Menschen Sohn so wohl bey dem sonderbahren, als bey dem allgemeinen Gericht seines Thuns und Lassens halber Rechenschafft zu geben, dieweilen der Tag des einen und des anderen gantz unbekannt, das Urtheil aber an beyden Orthen gleich seyn wird. Quoniam qualis in die isto quisque moritur, talis in die illo judicabitur. S. Aug. Epist. 80. ad Esychium. Dann wie ein jedwederer zu End seines Lebens stirbt, also wird er an jenem grossen Tag gerichtet werden.

1. Punct.

BEtrachte erstlich, daß ein jedwederer von dem Tod könne überfallen werden.

den. Es ist eine Glaubens-Lehr, daß nichts gewisseres als der Tod, und nichts ungewisseres als die Stund des Tods. Nescit homo finem suum, sed sicut pisces capiuntur hamo, & sicut aves laqueo comprehenduntur, sic capiuntur homines in tempore malo, cum eis extemplò supervenerit Eccl. 9. Der Mensch weiß die letzte Stund seines Lebens nicht, sondern wie die Fisch mit dem Angel, und die Vögel mit dem Garn gefangen werden, also werden auch die Menschen von dem Tod überfallen, da er gantz unvermuthet über sie daher kommet. Die Vögel fallen in das Garn, und werden gefangen, da sie in dem Lufft herum schweben und spielen; die Fisch werden mit dem Angel gefangen, da sie eben auch in dem Wasser spielen, und finden beyde gantz unversehens den Tod. Die Menschen aber seynd weit sträflicher, wann sie sich überfallen lassen, da sie denen Ehren und irrdischen Freuden nachjagen, und hiebey weder an ihr Heyl, noch an die Vorbereitung zu dem Tod dencken: dann sie fleißig gewarnet werden, und sowohl mit dem Liecht der Vernunfft als des Glaubens die Gefahr leicht vorsehen, und sich zeitlich darwider schützen können.

Bedencke dises wohl, Christliche Seel, du kanst eben auch wie andere von dem Tod überfallen werden. Dises Geschäfft,

welches du unternimmest, und nicht ausmachen wirst: jenes Gebäu, so du anfangest, und halb ausgemacht zuruck lassen wirst: dises Ambt, jene Ehren-Stell, jene Freundschafft, jene spitzfindige Absehen, womit du dich deine Anmuthungen zu begnügen verwickelst, reitzen dich, und seynd alle dise Sachen eben so vile Garn und Fallstrick, welche dir das Fleisch und die Welt mit einander legen, und worinn sich dein Gemüth dermassen verstricket, daß es an jenen so gefährlichen letzten Augenblick fast gar nit dencket. Gebet wohl acht, wachet, bettet, dann ihr wisset nit, wann jene Zeit kommen werde; gleichwie ein reysender Hausvatter seinen Dienern die Sorg über sein Haus auftraget, und ihnen den nothwendigen Gewalt hierzu mittheilet, da er einem jeden vorschreibet, was er zu thun hat, und dem Thorhüter anbefihlet, daß er wachtbar seye: also wachet auch ihr, dieweilen ihr nit wisset, wann der Hausvatter kommen werde: ob seine Ankunfft des Abends, bey Nitternacht, in aller Frühe, oder bey Sonnen-Aufgang sich ereignen werde: Sorget also, daß er euch bey seiner gählingen Ankunfft nit schlaffend antreffe. Marc. 18. Dise ist die Ermahnung, welche dir dein Erlöser absonderlich eindrucket, und kan man wohl sagen, daß er unter allen Evangelischen Wahrheiten keine öff-

er und kräfftiger widerhollet habe, als eben dise.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß ein jeglicher Mensch von dem Todt nicht nur könne überfallen werden, sondern daß auch sehr vil würcklich in solches Unheyl gerathen. Dise ist ein zweyte Glaubens-Lehr, welche noch stärcker und kräfftiger als die vorige. Dann es gibt vil Sachen, welche zwar möglich, doch niemahls geschehen seynd, oder jemahl geschehen werden: da man aber kräfftig beweiset, daß eine Sach schon würcklich geschehen, kan man hieraus den unfehlbaren Schluß machen, daß sie wohl möglich seye. Wann man also klärlich darthuet, daß schon vil Menschen von dem Todt übereilet worden, muß man nothwendig bekennen, daß man leichtlich hiervon könne überfallen werden. Nun ist aber gar leicht dise Wahrheit so wohl durch die Erfahrnuß, als durch die Göttliche Schrifft zu beweisen. Dann wir haben aus dem Heil. Evangelio schon ersehen, daß aus zehen Jungfrauen, welche dem Bräutigam entgegen zu kommen, und zu der Hochzeit mit Ihme einzugehen verordnet waren, fünff seynd übereilet worden, welche die Thür schon verschlossen gefunden, dieweilen sie sich auf die Ankunfft des Bräutigams zu rechter Zeit nicht bereitet hatten.

Was haben wir hieraus anderes zu schliessen, als daß wenigist die Helffte der Menschen von dem Tod übereilet werde, da sie am mindisten darauf gedencken. Wann uns aber auch schon der Glaub hievon nichts meldete, haben wir doch von der Erfahrnuß sehr vile Exempel solcher Übereilung. Wie offt hast du schon sagen gehört: diser ist erstochen worden, jener ist ertruncken, ein anderer hat sich zu tod gefallen, diser ist bey dem Tisch, jener bey dem Spielen gestorben. Einer gehet durch das Feuer zu grund, ein anderer durch das Schwerd, der dritte durch die Pest, der vierte durch die Händ der Mörder. Gedencke also, daß auch dir ein gleiches widerfahren könne. Erinnere dich am Morgen, daß du villeicht den Abend nicht erleben werdest, und am Abend gedencke, daß du gar wol über Nacht sterben könnest. Stehe allzeit in guter Bereitschafft, und lebe also, damit du von dem Tod niemahl übereilet werdest. Seelig ist derjenige, welcher die Stund seines Hintritts jederzeit vor Augen hat, und sich alle Tag zu dem Tod bereitet! Glückseelig derjenige, welcher sich anjetzo befleisset, auf solche Weis zu leben, wie er wünschet vor GOtt bey seinem Absterben erfunden zu merden. Aus der Nachfolgung Christi am 23. Cap. 1. Buchs.

3. Punct.

BEtrachte letztlich, daß nicht nur ein grosse Anzahl der Menschen, sondern fast alle von dem Tod übereilet werden. Dise ist wiederum eine Glaubens-Lehr, welche in der Gleichnuß von dem Hausvatter gegründet ist, als welcher Zweifels ohne wachen wurde, wann er wuste, zu was für einer Stund der Dieb kommen solte, und wurde also in sein Haus nicht einbrechen lassen. Dann der Dieb kommet in der Nacht, da jedermann schlaffet, oder so jemand wachet, geschiehet solches nur ungefähr: Der Dieb haltet auch kein gewisse Stund, dann sonsten leicht wäre sich vor demselben zu hüten. Si sciret paterfamilias, quâ hora fur veniret, vigilaret utique. Man kan es aber nicht wissen; er kommet, da man es am wenigisten enttrauet: Sihe nun hier die Ursach, warum fast alle Menschen durchgehends zur Stund des Tods überfallen werden, dieweilen sie nemlich gantz unbekant, oder wann GOtt dieselbe bisweilen offenbahret, geschiehet solches nur selten, und aus sonderbahrer Gnad, welche er einer sehr kleinen Zahl seiner Freunden beweiset. Ubrigens als der Heil. Petrus bey Anhörung diser Evangelischen Lehr den HErrn fragte, ob sie nur allein die Apostel, oder auch andere Menschen betreffe, hat ihme zwar der Erlöser

hierauf nicht deutlich geantwortet: Er hat sich aber an einem anderen Orth hierüber gantz klar vernemmen lassen, da Er gesagt: Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate. Marc. 13. Was ich zu euch sage, dises sage ich zu allen: Wachet. Und bey einer andern Gelegenheit redet Er also: Was zu Zeiten des Noe geschehen, wird auch zur Zeit des Menschen Sohn widerum geschehen. Sie assen, und trancken: die Männer nahmen Weiber, und die Weiber nahmen Männer, bis auf jenen Tag, als Noe in die Archen eingegangen, und alsdann ist der Sündfluß unversehens kommen, und hat alle zusamen ersäufftet. Es wird geschehen, wie es zu Zeiten des Lothys ergangen. Sie assen, und trancken, sie kaufften, und verkauffren, sie pflanzten, und baueten. Aber an dem Tag, als Loth aus der Stadt Sodoma gewichen, ist ein feuriger mit Schwefel vermischter Regen auf einmahl unversehens vom Himel gefallen, welcher alle zusamen getödtet hat. Ein gleiches wird auch geschehen an jenem Tag, da des Menschen Sohn kommen wird.

Was ist nun hieraus zu schliessen? nichts anderes, als was der Heil. Augustinus sagt: Epist. 80. ad Hesych. Vigilare debet omnis Christianus, ne imparatum eum inveniat Christi Adventus. Imparatum au-

tem inveniet ille dies, quem imparatum invenerit suus vitæ hujus ultimus dies. Ein jeder Christ muß wachen, damit er an dem Tag des HErrn nicht unbereitet erfunden werde. Er wird aber an jenem Tag unversehens ohne Vorbereitung übereilet werden, wann er sich an dem letzten Tag seines Lebens nicht in guter Bereitschafft findet.

Glaubst du dises? sage offtermahlen zu dir selbsten: ich wird villeicht wie andere von dem Todt übereilet werden. Der Tod wird ehender über mich kommen, als ich mir einbilde: ist also vonnöthen, daß ich mich sicher stelle, und mich wider desselben unvermutheten Uberfall wohl verfasse. Die Gefahr übereilet zu werden weist und bekennet jederman; indessen hoffet doch ein jeglicher, das kaum angefangene Jahr noch an das End zu bringen: dise Hoffnung machet uns saumseelig, und schläfferig. Dormitaverunt omnes, & dormierunt. Was für eine Unempfindlichkeit ist nicht dise! Es ist um das wichtige Geschäfft des Heyls zu thun; ein Augenblick wird kommen, an welchem der Ausspruch hierüber nothwendig ergehen muß: diser Augenblick kommet unversehens: die mehriste werden hierin überfallen. Dises sagt JEsus Christus zu jederman: zu seinen Auserwählten, zu seinen Freunden, zu uns,

zu allen, welche bis auf den jüngsten Tag nach uns kommen werden: wachet, bettet, stehet in der Bereitschafft, ihr werdet von dem Tod übereilet werden. An dise Ermahnungen will man aber nicht dencken, man will die Gefahr nicht sehen: Gens absque consilio, & sine prudentia: utinam saperent, & intelligerent, ac novissima providerent. Ein Volck ohne Rath und ohne Weisheit: wie wäre nicht zu wünschen, daß sie die Gaab der Weisheit und des Verstands hätten, damit sie die höchste an dem letzten Augenblick ihres Lebens auf sie wartende Gefahr wohl vorsehen möchten! Vigilate ergo, quia nescitis, qua hora Dominus vester venturus sit. Wachet also, dieweilen ihr nicht wisset, zu was für einer Stund euer HErr kommen werde.

Des ersten Tags
Dritte Betrachtung.

Wir müssen uns zu dem Tod bereiten, damit wir nicht in einem üblen Stand überfallen werden.

Veniet Dominus servi illius in die, qua non sperat, & hora, qua ignorat, & dividet eum, partemque ejus ponet cum hypocritis. Illic

erit

erit fletus, & stridor dentium. Matth. 24.

Wann der böse Knecht ihme einbildet/ daß sein Herr noch so bald nicht kommen werde/ hiemit anfanget seine Mit-Bediente zu schlagen/ und mit denen Vollsäuffferen zu schlemmen; sihe/ da wird sein Herr gählings an einem Tag/ und zu einer Stund ankommen/ die er nicht weiß/ und wird ihne verstossen/ und mit denen Gleißneren abstraffen. Alda wird man weinen und Zähn klapperen.

1. Punct.

BEtrachte, wie vil daran gelegen seye, daß man sich zu dem Tod bereite, damit man in keinem üblen Stand überfallen werde, gleichwie jenem bösen Knecht widerfahren, welchen sein Herr bey dem würcklichen Schlemmen ertappet hat. Die Sach ist hochwichtig, dieweilen du dich in die Gefahr gibest von GOtt geschieden, des Himmels beraubet, aus der Gesellschafft der Heiligen auf ewig ausgeschlossen, und aller so wohl leiblichen als geistlichen Güter verlustig zu werden. Disen Verstand haben jene Wort: Et dividet eum Er

wird ihne verstossen, und aus seinem Hauß verjagen. Urtheile nun selbst, ob man nicht billich hieran dencken solle. Ein wichtiges Geschäfft nennet man das jenige, woran erstlich alle äusserliche Glücks-Güter, als die Ehren, die Aempter, das Ansehen, und die Reichthumen gelegen seynd. Zweytens ist das jenige ein wichtiges Geschäfft, da es um die leibliche Güter, als die Gesundheit, die Freyheit, alle Freuden des gegenwärtigen Lebens, und das Leben selbst zu thun ist. Drittens, wann alle geistliche Güter der Seelen, die Ruhe des Gewissens, die Vernunfft, die Tugend, die innerliche Freud des Geists Gefahr leyden. Alle dise Güter schätzen die Menschen so hoch, daß sie nichts unterlassen, deren Verlurst zu verhüten. Was wird es dann erst seyn, da es nicht um ein zeitliche Herrschafft, sondern um ein ewiges Reich; nicht um ein sterbliches, und gleich einem Schatten zergängliches, sondern um ein ewig währendes Leben; nicht um ein flüchtige Freud, noch um ein gebrechliche Leibs-Wohlfahrt, sondern um ein ewige, unendliche Freud, und höchste Glückseeligkeit zu thuen? dann gleichwie uns der Sohn GOttes versicheret, daß er den jenigen über alle seine Güter setzen werde, welchen er im Stand der Gnaden antreffen wird., super omnia bona sua constituet

stituet eum; also ermahnet er uns auch, daß er gleich einem Dieb kommen werde, den jenigen aller Güter zu berauben, welchen er in dem Stand der Sünden wird überfallen haben. Si non vigilaveris, veniam ad te tanquam fur, & nescies, qua horâ veniam ad te. Wann du nit wacheſt, wird ich wie ein Dieb zu dir kommen, und wirſt du nit wiſſen, zu was für einer Stund ich kommen werde. Gleichwie nun der Tod denen wachenden zu einem unschätzbaren Gewinn ausschlaget, lucrum mirabile, compendium singulare, also gereichet er denen schlaffenden Sünderen zu einem unwiderbringlichen Verlurſt, wann ſie ihres Heyls vergeſſen, und in ſolchem Stand von dem Todt übereilet werden, dann ſie leyden hiemit einen ſehr betrübten Schiffbruch. Morietur in tempestate anima eorum. Job. 36. Sie werden in mitte des Ungewitters ſterben. Es wird ihnen eben das jenige begegnen, was denen Schiffen auf dem Meer widerfahret. Man ſihet offt ein Schiff lange Zeit glücklich daher fahren, es gehet den geraden Weeg fort, wird von denen Winden ſchnell und wohl getriben: Aber auf einmahl ſtoſſet es gähling auf ein Sand-Banck, oder an einen verborgenen Felſen; gähling entſtehet ein widriger Wind, oder das Schiff bekommt einen Riß, und gehet zu Grund, ob ſchon

kurtz zuvor alles so wohl gelungen. Non secus naufragia sunt vitæ, sagt Tertulianus, 1. de anima. Ein gleiches widerfahret denen Sünderen bey dem Untergang ihres Lebens. Einige sterben gählings, ohne vorher gegangene Kranckheit: andere leiden Schiffbruch bey einem durch langwierige Unpäßlichkeiten zerschlagenen und ausgezehrten Leib: was liegt aber daran, ob das Schiff gantz oder zerbrochen, wann die Seel in Mitte ihres Lauffs gantz unversehens zu Grund gehet? Nihil refert integram abire navem, aut dissipatam, dum animæ navigatio evertatur. Derjenige, welcher sich auf einem wohl bestellten Schiff befindet, und einer vollkommenen Gesundheit sich erfreuet, erwartet ein langwierige Schiffahrt. Wer einen übel bestelten Leib gleich einem alten und gebrechlichen Schiff hat, glaubet, er werde wenigist das angefangene Jahr noch ausmachen, nachdeme er schon so vile Jahr zuruck gelegt hat: aber sie werden beyde auf gleiche Weis überfallen, und gleichwie ein gählinges Ungewitter das Schiff samt allen darauf befindlichen Schätzen versencket, also beraubet auch der Tod die Sünder gantz unvermuthet aller zeitlichen und ewigen Güter. O gewaltiger Verlurst! O entsetzlicher Schiffbruch! Quo modo facti sunt in desolationem, subito de-

fecerunt, perierunt propter iniquitatem suam. Psal. 72. In was entsetzliche Verwüstung gerathen sie nicht? wie schnell begibt sich ihr Fall, sie gehen wegen ihrer Boßheit auf einmahl unvermuther zu grund. O Sünder, wann du die Sünd nicht förchtest, so förchte wenigist den Tod, welcher die Straff der Sünd mit sich bringet: Vel mortem time, si peccatum non times. S. Aug.

2. Punct.

BEtrachte einen zweyten Umstand, wodurch die Übereilung des Tods sehr besorglich gemacht wird. Erwege also, daß der in seiner Boßheit übereilte Sünder nicht nur alles Gute verliehret, sondern auch zu gleicher Zeit in den Abgrund unendlicher Ubel gestürtzet wird, woraus er unmöglich entweichen kan. Dann so er den Himmel verliehret, muß er eben darum in die höllische Peynen hinunter fallen: und wann er sein höchstes Gut einmahl verlohren hat, folgen hierauf nothwendig alle äusserste Übel. Dahero solle ihn billich ein dopplete Forcht anstossen, wann er noch einige Vernunfft übrig hat. Dann ob schon das Gute, wie der H. Dionysius redet 4. de Divin. nom. stärcker ist als das Ubel, und ein edles Hertz mehr beweget; dieweilen aber die Vernunfft und der Willen des grösten Hauffens der Menschen sehr

schwach

schwach seynd, sehen wir, daß sie der Schmertzen kräfftiger beweget, als die Freud, und daß sie von der Forcht mächtiger getriben werden, als von der Hoffnung. Dahero so es allein um den Verlurst des Himmels zu thuen wäre, und man die Höll nicht zu förchten hätte, wurden sehr vil die Glückseeligkeit der Heiligen fahren lassen, damit sie nur ihren Begierlichkeiten nachleben könten. Aber diſes kan nicht seyn: eines ist von dem anderen unabsönderlich, und wer immer das Erb der Kinder GOttes verliehret, wird denen Peynen der Verdammten nicht entgehen mögen. Er wird in die Zahl der Gleißner gesetzet werden, das ist, in die Zahl der bösen Christen, welche, indem sie nur etwelche äusserliche Zeichen ihres Glaubens an sich haben, zu dem ewigen Feuer werden verurtheilet werden, allwo man nichts anderes als Weinen und Zähnklapperen hören wird. Ibi erit fletus & stridor dentium. Von was für einer Wichtigkeit ist dann nicht eine Sach, wobey alles unendlich: ein unendlich gerechter Richter, ein unendlich schwere Rechenschafft, ein unendlich scharpfe Peyn? wann wir denen eitlen Güteren diser Welt so hitzig nachjagen, und dero mindiste Ubel so fleißig meiden, was sollen wir nicht alles thuen die Besitzung des höchsten Guts zu versicheren, und dem

grösten Ubel zu entgehen? wie sehr bemühen wir uns nicht um geringe Sachen, so uns wegen ihrer Unbeständigkeit alle Augenblick entweichen, oder welche wir wider unseren Willen aus harter Noth werden anlassen müssen, und welche uns allein zu unserem Verderben dienen wurden, wann wir sie beybehalten könnten! was solten wir dann nicht aus Liebe der ewigen Güter, aus Liebe jenes unendlichen Guts, welches GOTT selbsten ist, für Mühe und Arbeit anwenden! man zeiget mir eine Cron in dem Himmel, und einen brennenden Feuer-Ofen in der Höll; zwischen disen beyden getraue ich mich ohne Forcht zu spihlen, und lache zu der Gefahr jene zu verliehren, und in disen hinein zu fallen! die Begierd zu dem Himmel ist nemlich bey mir sehr gering, und die Forcht der Höllen schwach: kan aber wohl ein grössere Blindheit erfunden werden?

3. Punct.

BEtrachte, daß nach dem Tod nicht mehr zu helffen. Wann du in einem üblen Stand überfallen wirst, folget hierauf unvermeidlich ein ewiger Verlurst, und ein ewige Peyn. Diser ist der dritte Umstand, welcher eine solche Uberfallung erschröcklich machet, und dir eine grosse Forcht einjagen solle. Wann der Mensch nit gar Vernunfftloß ist, und ihme selbst den unausbleibli-

chen

chen Tod, nebst der hierauf folgenden glückseeligen oder unglückseeligen Ewigkeit vorstellet, muß er nothwendig alsobald den Schluß machen, daß man sich um die Vorbereitung zu dem Tod nicht genugsam bemühen könne, und alle erdenckliche Sorg hierzu anwenden müsse, dieweilen unmöglich ist ein vortreffliches Kunststuck ohne vorhergegangene Arbeit und viles lernen, auf einmahl zu verfertigen, wobey der Fehler in Ewigkeit nicht mehr kan ersetzet werden. Dann wir sterben nur einmahl, und muß der Baum ewiglich ligen bleiben, wie er fallet, da ist nimmermehr zu helffen. Wann du also einen glückseeligen Tod verlangest, bereite dich hierzu beyzeiten, die gantze Ewigkeit ist dir daran gelegen. Betrüge dich selbst nicht mit eitler Hoffnung eines langen Lebens: dein Leben wird zu einem Geschäfft von so grosser Wichtigkeit gewißlich allzeit gar zu kurtz seyn. Non sunt longæ vitæ mortalis inducia, nec diuturna est licentia insipientium voluptatum, in æternarum dolorem transitura pœnarum, si dum justitiæ sententia suspenditur, pœnitentiæ medicina non quæratur. S. Leo Serm. 5. de Quadrag. Dises sterbliche Leben ist ein kurtzer Aufschub, welchen dir GOtt dein Heyl zu besorgen verleihet. Dise Freyheit, mit welcher du dich wider alle Vernunfft in den Wollust hinein versen-

ckest,

ckest, kan gar nicht lang dauren, worauf ein gantze Ewigkeit der Peynen folgen wird, wann du nicht das heylsame Mittel der Buß ergreiffest, da GOtt das Urtheil seiner Gerechtigkeit annoch verschiebet. Sollen sich hiemit jene, welche in der Sünd leben, keineswegs also in den hiebey befindlichen Wollust vertieffen, daß sie der Tod in solchem Stand überfalle. Aus der Höll, sagt der Heil. Leo, kan man nicht mehr entweichen; da hat die Bekehrung keine Statt mehr; das Mittel der Buß ist allda ohne Frucht, dieweilen der Willen keines tugendlichen Wercks mehr fähig ist. Dann der Königliche Prophet versicheret, daß GOtt unter denen Todten vergessen bleibe, und denselben in der Höll niemand mehr bekennet. Quoniam non est in morte, qui memor sit tui: in inferno autem quis confitebitur tibi? O HErr, wende dich zu mir, und erlöse meine Seel; durch dein Barmhertzigkeit mache mich seelig: dann die Todte gedencken deiner nicht mehr, und wer wird dich in der Höll erkennen?

Abhandlung
für den ersten Tag.
Daß wir bereitet seyn müssen alle Augenblick zu sterben, und vor GOtt zu erscheinen.

DJe grosse Diener GOttes haben vor denen Sünderen einen vierfachen überaus merckwürdigen Vorzug, womit sie allzeit im Stand seynd wohl zu sterben, und nicht können übereilet werden.

Der erste Vorzug bestehet hierin, daß sie aus sonderbaren Gnaden sehr offt den Tag und die Stund ihres Todts vorhinein wissen. Sie erlangen von GOtt diſe Erkanntnuß bald durch innerliche Erleuchtung, wie dem heiligen Blut-Zeugen Anastasio widerfahren, bald durch äusserliche Zeichen, welches die Ordens-Geistliche des Heil. Victorini erfuhren; dann bey dem Grab diſes grossen Diener GOttes allzeit drey Streich gehöret wurden, wann jemand aus dem Closter sterben solte; bald verkündigen die Engel den herbey kommenden Todt, wie es der Heil. Maximus, der Heil. Johannes Calybita, der Heil. Gildas, der Heil. Euthymius, die seel. Angela von Fulginio, und andere mehr öffters erfahren haben; bald mahnen die Heilige, und

son-

sonderbar die Seeligiste Jungfrau, welche, dieweilen sie bey der Geburt, und bey dem Todt ihres Sohns gegenwärtig gewesen, absonderlich befugt ist, die Auserwählte in dem Todt, als an dem feyrlichen Geburts-Tag ihrer ewigen Glückseeligkeit, zu ermahnen, zu schützen, zu trösten, und ihnen beyzustehen. Ob id, quod Christo nascenti & morienti Mater adstitit, digna facta est, quæ filiorum DEI generationem, ùt Mater piissima foveat, atque morti nostræ, in qua Deo per gloriam nascimur, singulariter succurrat. Salmeron. tract. 3.

Der zweyte Vorzug ist, daß ihnen der Seeligmacher erscheinet, und sie bey dem hochwichtigen Übergang aus der Welt in den Himmel aufmunteret, wie dem Heil. Antonio, der Heil. Mechtildis, und der Heil. Lidwina geschehen, welche Er selbst in Gegenwart der Seeligisten Jungfrauen nebst einer grossen Anzahl der Engel und Heiligen mit der letzten Oelung versehen, und ihr versprochen hat, daß sie nach verflossenen zweyen Tagen in seinem himmlischen Reich mit denen übrigen Jungfrauen das ewige Freuden-Gesang anstimmen werde. Der Heil. Nicolaus von Tolentin empfande ein dermassen hitzige Begierd zu sterben, daß er ohne Unterlaß aufruffete: cupio dissolvi, & esse cum Christo, ich verlange aufgelöset zu werden, und mit Christo zu

seyn: diser heilige Eyfer ware dem Sohn GOttes so angenehm, daß Er ihme zur Stund des Todts mit seiner Jungfräulichen Mutter und dem Heil. Augustino erschinen, in den Himmel eingeladen, und mit disen Lieb-vollen Worten getröstet hat: Euge serve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Wohlan du guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freud deines HErrn. O Trost! O Glück!

Der dritte Vorzug bestehet hierinn, daß für die wahre Diener GOttes der Todt allzeit zu einer ihrem Heyl günstigen Stund also weder zu frühe noch zu spat ankommet. Wann ihr Absterben verschoben wird, geschicht solches, damit sie Zeit haben ihre Fehler zu besseren, an Heiligkeit zu zunemmen, und ihre Verdienst zu vermehren. Wann sie aber fruhezeitig abgefordert werden, geschicht solches, damit sie nit schlimm werden. Placens Deo factus est dilectus, & vivens inter peccatores translatus est: raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus, aut ne fictio deciperet animam illius. Der Gerechte hat GOtt gefallen, und ist von ihme geliebt worden: Er hat ihne unter denen Sünderen länger nicht leben lassen, sondern hat ihne hinweg genommen, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehrete, und sein Seel durch die betrügliche Gestalten der Welt nicht verführet wurde. Ein

reicher Mann brachte einstens dem heiligen Allmosenzeber Johannes ein grosses Stuck Geld, in der Hoffnung, daß durch dessen Gebett sein Sohn auf einer langen Reiß zu Wasser von allem Unglück wurde befreyet werden. Indessen starbe doch der junge Mensch auf der Schiffarth, worüber sich der arme Vatter äusserist betrübete, dieweilen er seinen lieben Sohn, und gantze Freud verlohren hatte. Dem Heil. Johannes fiel diser Todt eben auch gar schwer; da nun sein Schmertzen am höchsten ware, ist ihm der junge Mensch mit himmlischen Glantz umgeben erschinen, und hat ihne getröstet, mit Versicherung, daß er ein Kind der Seeligkeit seye; hingegen aber durch ein langes Leben in die Höll wurde gerathen seyn. Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus.

Der vierte Vorzug ist, daß, obschon die Fromme von dem Todt überfallen werden, diser sie allzeit in guter Bereitschafft findet. Vil aus ihnen sterben gähling dahin: der Heil. Simeon Stilita wurde von dem Donner erschlagen. Der Heil. Franciscus von Sales ist an dem Schlag gestorben. Ob aber schon ein solcher Todt gähling über die Heilige daher kommet, ist er doch niemahl unvermuthet. P. Franciscus Cardosa ein fürtrefflicher Prediger aus unserer Gesellschafft starbe gähling, da er eben ein geistli-

ches Buch lase. Der Sacristan kamme hierauf in sein Zimmer, und wolte ihn die Meß zu halten beruffen, fande ihn aber todt; nachdem er solches in dem Hauß gemeldet, kamen die Geistliche Mit-Brüder des Verstorbenen alsobald zu dem Zimmer einen so gählingen Fall selbst anzusehen, und mercketen, daß vor dem Todten das Buch annoch offen stunde, und er mit dem Finger auf dise Wort deutete: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Seelig seynd die Todte, welche in dem HErrn absterben.

Lehrne hieraus, daß kein Augenblick unseres Lebens fürüber gehen solle, an welchem wir nit bereitet seyen vor GOtt zu erscheinen, wann wir unser Heyl versicheren wollen. Warum aber dieses? Dieweilen uns ein jeder Augenblick unseres Lebens gegeben ist, damit wir uns in demselben zu dem Tod bereiten: dieweilen kein Augenblick ist, welcher nicht für die Ewigkeit sehr vil nutzen könne; dieweilen kein Augenblick ist, welcher nicht der letzte unseres Lebens seyn könne: dieweilen das Geschäfft unsers Heyls von so grosser Wichtigkeit ist, daß unser gantzes Leben zu dessen Besorgung nicht klecken mag; dieweilen endlich die grö-ste Heilige ihr gantzes Leben hindurch daran gedencket haben, indem sie mit dem Heil. Augustino wohl wusten, daß GOTT den

Tag unseres Tods vor unseren Augen verborgen hat, damit wir alle Tag unseres Lebens daran dencken solten, massen wir nur allein deßwegen auf Erden leben, damit wir die Kunst wohl zu sterben ergreiffen. Fili, ante judicium para justitiam tibi: & antequam loquaris, disce: ante languorem adhibe medicinam; & ante judicium interroga te ipsum, & in conspectu Dei invenies propitiationem. Mein Sohn, wann du bey GOtt wilst Gnad finden, bereite dich zeitlich wegen deines Lebens Rechenschafft zu geben, bevor er dich zu seinem Gericht beruffe. Es ist keine Zeit mehr um die Mittel sich zu schützen umzusehen, wann der Richter schon allbereit das Urtheil des Tods über dich ergehen lasset. Es ist keine Zeit mehr um die Artzney-Mittel umzusehen, wann das Gifft schon zu dem Hertzen gelanget ist. Es ist keine Zeit mehr die Waffen zuzurüsten, wann der Feind die Mauren schon überstigen hat. Stehe also immerdar in guter Bereitschafft, damit du alsobald antworten könnest, wann man dich beruffen wird. Vocabis me, & ego respondebo tibi. Job. 14. Du wirst mich beruffen, und ich stehe bereit dir zu antworten. Oder gedencke immerzu mit jenem Weisen: singulis momentis sto ad ostium æternitatis. Ich stehe alle Augenblick an der Porten der Ewigkeit. Ich er-

innere mich jener thorrechten Jungfrauen, welche das Himmels-Thor schon geschlossen fanden, und diser Gefahr zu entgehen wache ich immerdar bey dem Eingang: alle Stunden seynd die Thorhüter des Himmels, welche mir denselben öffnen können, dahero beobachte ich sie alle: Man hat versprochen den Himmel für die jenige zu öffnen, welche anklopfen, und mit warten nit ermüden werden; ich will also mit klopffen so lang anhalten, bis ich endlich Barmhertzigkeit erlange: Mein Leben zerfliesset wie der Sand in der Reis-Uhr, in welcher ein Stäublein nach dem andern herunter fallet: also treibet ein Augenblick den andern, und entfliehet die Zeit stäts aus meinen Händen. Es findet sich aber hiebey ein merklicher Unterschied, da ich nemlich in der Sand-Uhr so wohl das verflossene, als daß annoch zuruck bleibende mit einander sehen kan: Ein andere Beschaffenheit hat es mit meinem Leben, dessen ein jeder Augenblick zu beobachten, und als der letzte zu förchten ist: bin also gleich einem Ubelthäter, welcher in seinem finsteren Kercker alle Stund auf den Ausspruch seines Todts wartet. Mancher sitzet bey seiner Rechnung in dem Zimmer, da auch der Todt in der nächst gelegenen Kammer demselben ein gantz andere Rechnung machet. Mancher fanget einen bösen Handel an, welchen er nicht aus-

führen

führen kan: mancher schmidet bey sich selbst ein grosses Vorhaben, welches er doch nicht vollenden wird. Dahero beobachte ich alle meine Gedancken, und alle meine Werck, damit ich alle Augenblick in guter Verfassung stehen möge. Singulis momentis sto ad ostium æternitatis. Eccl. 12. Diser ist der Sinn, diese die Ubung der Heiligen, welchen du nachfolgen sollest. Memento Creatoris tui in diebus juventutis tuæ antequam veniat tempus afflictionis, antequam tenebrescat sol, & lumen, & luna, & stellæ, & revertatur nubes post pluviam, antequam rumpatur funiculus argenteus, recurrat vitta aurea, & conteratur hydria super fontem, & confringatur rota super cisternam, & revertatur pulvis in terram suam. Gedencke an deinen Schöpfer in denen Tagen deiner Jugend; warte nicht, bis dich die Kranckheiten überfallen, und der Todt herzu nahet. Dein Leben ist gleich der Sonnen, welche immer fortrucket, und in ihrem Lauff eilet: warte nicht, bis sie untergehe, bis die Mond und die Sternen verfinsteret werden, bis die Wolcken nach dem Regen widerkehren: warte nicht, bis deine Augen ihr Liecht verliehren, bis deine Sinn durch das Alter geschwächet werden, und bis die in das Hirn aufsteigende Dämpff in die Lungen zuruck fallen, und dich erstecken. Dein Leben ist gleich einem

silbernen Kettlein, welches täglich abgewetzet wird; warte nicht, bis dasselbige springe, und die Seel von dem Leib getrennet werde, da jenes guldene Band zerbrochen wird, welches dermahlen beyde zusammen halten. Dein Leben ist gleich einem aus Letten gemachten Krug, welchen man so offt zu dem Brunnen tragt, bis er endlich zerbricht; Es ist gleich einem Rad an der Cistern, welches man so offt herum treibet, bis es endlich zerrissen wird. Traue also deiner Gebrechlichkeit nicht; erinnere dich, daß du nur ein Handvoll Staub bist, und zu Staub und Aschen werden must: Seye zu allen Stunden bereit, dann es ligt dir eine gantze entweders glückseelige oder unglückseelige Ewigkeit daran.

Als der Heilige Heinrich, jener keusche Gemahl der Heil. Kunigund bey dem Grab des Heil. Wolffgang bettete, hat er ein himmlische Hand gegen ihme hinüber wahrgenommen, welche dise zwey Wort an die Maur schribe: Post sex. Nach sechs. Der fromme Fürst glaubte anfänglich, er habe nur noch sechs Tag zu leben übrig, bereitete sich also mit grösstem Eyfer zu dem Todt. Als er aber dise Täg in bester Gesundheit zuruck gelegt, vermeinte er GOTT verleyhe ihme noch sechs Monath, womit er dann in seiner Vorbereitung weiters fortfuhre, und seine

An-

Andachten verdoppelte. Da er sich aber auch nach verflossenen sechs Monathen annoch gantz wohl befunden, hielte er dafür, er müsse sich geirret haben, und seye die Schrifft von sechs Jahren zu verstehen, welche er sich zu einem seelingen End zu bereiten noch übrig habe. Nachdem er auch diese bestens angewendet, hat GOtt seine Tugend belohnen wollen, und schickte ihm an statt des erwarteten Todts die Kayserliche Cron und Scepter. Folge diesem herrlichen Beyspihl, und trage kein Bedencken dich des Tods zu erinneren: gehe offt mit deinen Gedancken in das Grab hinein, du wirst allda ein kosibare Cron finden.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt / hierzu dienliche Ubungen.

Der zweyte Tag.

Die Beschäfftigung dises Tags wird dahin abzihlen / damit du bey guter Gesundheit dich zu dem Tod bereiten lehrnest.

Die

Die erste Betrachtung.

Damit du wohl sterbest/ must du dem Todt in deinem Leben durch beständige Ubung der Abtödtung vorkommen.

Die Evangelische Gleichnuß von denen Haus-Bedienten, welche auf die Ankunfft ihres Herren warten.

Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris, & vos similes hominibus exspectantibus Dominum suum, quando revertatur à nuptiis. Luc. 12.

Euere Lenden sollen umgürtet seyn / und sollet ihr allzeit brennende Liechter in eueren Händen halten. Seyet also gleich jenen Hauß-Bedienten / welche auf ihren Herren warten / biß er von der Hochzeit zuruck komme.

Anmerckung.

Die Juden trugen lange Kleider, welche sie aufschürtzen müsten, wann sie arbeiten, oder reisen wolten. Unser Leben ist

nichts

nichts anderes, als ein immerwährender Lauff gegen dem Todt, eine Reys gen Himmel zu; ein Streit für die Ewigkeit. Müssen also unsere Lenden durch die Abtödtung der Sinnen, der Gedancken, und böser Begierden wohl geschlossen seyn, damit uns dieselbe in der Arbeit, in dem Streit, und auf der Reys nicht hinderen. Diser ist der Begriff folgender Betrachtung.

1. Punct.

Betrachte, daß die Abtödtung nichts anderes seye, als ein freywilliger Todt, ein Todt eines noch lebenden Menschen, ein Todt vor dem Todt selbsten. Folglich muß deine Abtödtung durch einen freywilligen Liebs-Gewalt in deiner Seel vorhin eben das jenige würcken; was der Todt einstens bey deinem Absterben in deinem Leib nothwendig würcken soll. Der Todt wird dir den Gebrauch aller Sinnen benehmen: tödte auch du dieselbe vorhinein, und entziehe ihnen alles das jenige, was GOtt an deinen Augen, in deinen Worten, und in dem Gebrauch des sinnlichen Weesens mißfallen könnte.

Der Todt wird dich aller zeitlichen Güter berauben. Ziehe nun dein Gemüth von denenselben völlig ab; betrübe dich über deren Verlurst nicht, und schätze auch deren Genuß gantz und gar nicht. Jene Menschen,

deren

deren Hertz an das zeitliche nicht gebunden, seynd gleich einer zeitigen Frucht, welche von sich selbst abfallet, oder wenigst ohne Mühe kan abgenommen werden. Dahingegen jene, welche das zeitliche unmäßig lieben, einen erschröcklichen Gewalt leyden, wann ihnen der Todt dieselbe entziehet, und man ihnen ankündet, daß sie von so vilen weitläuffigen Vorhaben, von so vielen angefangenen Sachen, von so vilen halbzeitigen Hoffnungen, von der schönen Blühe so viler Erwartungen, und von dem mit grösster Sorg zusammen gehäufften Gut weichen müssen, wovon sie annoch fast gar nichts gekostet haben.

Der Tod wird dich von deinen Freunden absönderen, welche dich zwar nebst deinen Anverwandten bis zu dem Grab begleiten werden; sie werden dich aber unter der Erden allein lassen, und deiner gar bald vergessen. Lehrne also bey Zeiten alle überflüßige Neigung gegen deinen Bluts-Freunden ablegen, und verändere dieselbe in ein gantz geistliche Liebe. Geschicht es etwan, daß man dich verachtet, oder in Vergessenheit setzet; nimme ein solche Demüthigung großmüthig auf, und seye wohl zu friden, daß man mit dir als mit einem Todten umgehe, daß niemand an dich dencke, dir niemand geneigt seye, als ob du schon würcklich in dem Grab ligetest.

geteſt. Diſe Gedancken führete der Heil. Franciſcus Borgia, da er allen Herrlichkeiten der Welt abgeſagt, und ihme nichts anderes vorbehalten, als die Meſſen und Gebett, welche für die abgeſtorbene Hertzogen von Gandien geſtifftet waren, und welche nicht minder für ihn als für ſeine Vorfahrer gehalten wurden, ob er ſchon annoch bey Leben ware, dieweilen er nemlich als ein todter wolte gehalten werden, und befliſſe er ſich bey ſolchem Tödten-Gepräng als ein abgeſtorbener zu leben, und allzeit im Stand zu ſeyn vor ſeinem Richter zu erſcheinen.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Abtödtung allgemein bey dir ſeyn müſſe, damit ſie die Eigenſchafften des Tods habe, und deſſen Ampt an dir vollziehe, gleichwie ſie dann auch ihren Nahmen von dem Todt herführet. Der jenige iſt noch nicht todt, welcher nur die Augen, das Gehör, die Red, oder den Geſchmack verlohren hat. Ein todter muß durchgehends alle Würckung, alle Sinn, und alle Bewegung verlohren haben. Alſo kan auch der jenige für keinen vollkommen abgetödteten Menſchen gehalten werden, welcher die Abtödtung nur in einigen Stucken übet, oder nur einen und den anderen Sinn bezwinget; er muß alle Bewegungen ſeines Hertzens,

tens, seine Zung, seine Augen, alle übrige Sinn ohne Unterlaß beobachten, und die Abtödtung durchgehends in allen Sachen üben, wann er in die Zahl jener glückseeligen Todten will gesetzt werden, von welchen geschrieben stehet: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Seelig seynd jene Abgestorbene, welche in dem HErrn sterben; und an einem anderen Orth: Mortui estis, & vita vestra abscondita est cum Christo in DEO. Ihr seyd todt, und euer Leben ist mit JEsu Christo in GOtt verborgen. Omnino felix mors, quæ sic immaculatum servat, imò penitus alienum facit ab hoc sæculo. Glückseeliger Todt, sagt der Heil. Bernardus serm. 7. Quadrag. welcher die Diener GOttes auf solche Weis von dem Verderben der Welt befreyet, und ihnen so gar einen Grausen darab mitbringet. Der Diener GOttes ist versicheret, daß JEsus Christus in ihm lebe, so bald er aufhöret ihme selbst zu leben, und kan er alsdann mit dem Heil. Paulo sagen: Ich lebe, dermahlen nit mehr ich, sondern JEsus Christus lebet in mir. Allem übrigen bin ich abgestorben, und empfinde hievon nichts mehr; ich mercke auf nichts irrdisches, und wende gantz kein Sorg darauf. Hingegen lebe ich allzeit allem dem jenigen zu Lieb, und zu Diensten, was JEsum Christum angehet. Ob

ich

ich aber schon zu seinem Dienst nichts auszuwürcken vermag, ist doch wenigist solches mein Verlangen: mir gefällt, und freuet mich alles dasjenige, was zu seiner Ehr geschiehet: und mißfallet mir alles, was auf ein andere Weis geschichet. Ad alia quidem omnia mortuus sum, non sentio, non attendo, non curo; si qua vero sunt Christi, hæc vivum inveniunt, & paratum. Nam si non aliud possum, saltem sentio. Placent quæ ad honorem ejus fieri video, displicent, quæ aliter fiunt. S. Bern. ibid.

3. Punct.

Erwege die Antrib, welche uns verbinden die Abtödtung beständig zu üben.

1. Es ist dise die Schuldigkeit eines Christen: Hoc nostrum pensum est, hoc munus nostrum, hæc militia nostra, vim ipsi naturæ inferre, per nos regnum cœlorum vim pati debet, nam violenti rapiunt illud. S. Climacus. Unsere Bemühung, unser Ambt, unser Streit bestehet hierinn, daß wir der Natur Gewalt anthun. Durch uns selbst muß das Himmelreich Gewalt leiden, dann die Gewaltthätige reissen es zu sich. Hoc est opus nostrum in hac vita, actiones carnis spiritu mortificare quotidie. S. Aug. Serm. 13. de verb. Domini. Dise ist die Beschäfftigung unseres gantzen Lebens, daß wir alle Tag

niemahl unterlassen das Fleisch durch den Geist zu tödten.

2. Dises ist nicht nur unser Geschäfft, sondern es bringt selbiges unser Stand und Beruff mit sich. In hoc vocati estis, quia & Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. Zu dem seyd ihr beruffen, sagt der Fürst der Apostlen; dieweilen JEsus Christus für uns gelitten, und euch ein Exempel gegeben hat, auf daß ihr in seine Fußstapffen trettet. Diser ist der edliste, der herrlichste, und der glückseeligiste Beruff, welcher immer seyn kan: hiebey findet sich das sichere Mittel wider alle Laster, und die Quell aller Tugenden. Ein vollkommen abgetödter Mensch, sagt der Heil. Gregorius von Nazians, führet ein gantz himmlisches Leben, welches über alle Sinn weit erhoben ist: sein Seel ist ein überaus heller Spiegel göttlicher Dingen, welcher immerzu einen reichen Zufluß des himmlischen Liechts empfanget, und keine Unreinigkeit der irrdischen Sachen leidet. Sein Stand ist dem glückseeligen Stand der Englen fast gleich; seine Werck seynd mit GOtt erfüllet; sein Geist wohnet schon in dem Himmel, und genüsset vorhinn die Glückseeligkeit des zukünfftigen Lebens; er ist schon an dem Port der sicheren Ruhe angelangt, woraus er

wie

wie aus dem Himmel selbst, den Schiffbruch so viler Welt-Menschen, welche sich der Ungestümme ihrer Anmuthungen überlassen, zusehen kan.

3. Noch weit mehr solle uns zu diser heiligen Übung antreiben unser liebreichiste Erlöser JEsus Christus, deme wir alles schuldig seynd, und welcher uns durch seinen schmertzhafften Tod von dem ewigen Tod erlöset hat: da er uns aber ein so schwere durch die Sünd angeschriebene Schuld abgenommen, hat er uns ein andere Schuldigkeit auferlegt, dero wir aus Liebe nachkommen müssen. Dise ist kein andere als die Abtödtung, welche wir aus Danckbarkeit und Liebe unserem Erlöser als einen schuldigen Zinß abstatten müssen; hiedurch sterben wir uns selbsten ab, um allein demjenigen zu leben, welcher aus Güte für uns hat sterben wollen. Ein wunderbarliche Sach! eben dasjenige, so uns von dem Tod errettet, munderet uns auf zu dem Sterben: die Bezahlung ist eine Schuld: unser Losmachung ist ein neue Verbindnuß, dero wir nicht entgehen können. Dann unmöglich ist JEsu Christo anderst nachzufolgen als durch das Creutz; unmöglich ist seinem Geist nachzuleben, wann man die Begierden des Fleisches alle zusammen nicht abtödtet. Semper mortificationem JEsu in corpore nostro

circumferentes, ut & vita JEsu manifestetur in corporibus nostris. 2. ad Corinth. 4. Wir sollen die Abtödtung JEsu Christi allzeit in unserem Leib herum tragen, damit auch das Leben JEsu Christi in unseren Leiberen offenbar werde. Dann wir die wir auf Erden leben, aus Liebe JEsu zu allen Stunden in den Tod gelieffert werden, damit das Leben JEsu Christi auch an unserem sterblichen Fleisch erscheine. O glückseeliges Leben! O wunderbarlicher Tod, welcher uns das Leben zu keinem andern Zihl benimmet, als damit wir zu der Unsterblichkeit gelangen! Quæ idcirco occidit, ne moriatur, quem occiderit. Tertull.

Des zweyten Tags.

Zweyte Betrachtung.

Damit man wohl sterbe / muß man wohl leben / und sich in guten Wercken üben.

Fortsetzung der Gleichnuß.

Et lucernæ ardentes in manibus vestris. Luc. 12.
Und haltet angezündte Liechter in euren Händen.

1. Punct.

1. Punct.

Betrachte, daß ein guter Tod insgemein auf ein gutes Leben folge.

Der Cardinal Bellarminus pflegte zu sagen, da er die Blindheit der Sünder beweinete: O quàm miserè falluntur, qui cum perdite vivant, credunt posse se laudabiliter mori! O wie unglückseelig werden jene betrogen, welche nach einem sündhafften Leben einen guten Tod hoffen!

1. Die Erfahrnuß machet nur gar zu offt dasjenige wahr, was der Heil. Augustinus spricht, daß nemlich gar schwer seye in der Noth jene Mittel finden, welche man zu seiner Zeit vernachläßiget hat. Non facile inveniuntur in necessitate remedia, quæ non fuerunt in pace quæsita.

2. Man pflegt insgemein zu sagen, daß der Tod ein Widerhall des Lebens seye; als ob man sagen wolte: wie das Leben, also der Tod. Der Widerhall antwortet der Stimm sehr genau, und widerholet nur dasjenige, was man geruffen hat: Also stimmet auch der Tod mit dem Leben ein, und gleichwie das End bey einer stätten Bewegung dem Anfang gleichet, und keine Aenderung zulasset, also findet sich auch in dem Lauff des Lebens eine gleichsam natürliche Folg, welche verursachet,

daß die letzte Handlungen denen vorhergehenden sehr gleichen.

3. Die grosse Aenderungen von dem Bösen zu dem Guten geschehen nicht auf einmahl. Ein sehr grosse Aenderung ist diese, wann man von einem sündhafften zu einem guten Leben übergehet: der Augenblick des Tods kan hierzu nicht flecken, und ist die wahre Buß zu solcher Zeit ein seltenes Wunder.

4. Wir sehen, daß alles, was schwer ist, nur selten geschiehet: Nun ist die Bekehrung des Sünders niemahl schwerer als in dem Tod. Die hefftige Schmertzen des Leibs unterdrucken den Geist, welcher alsdann nur dasjenige würcket, was er gewohnt hat, dieweilen die Natur zu solcher letzten Zeit gantz unkräfftig dahin sincket, und ihr fast kein anderes Vermögen übrig bleibet, als zu demjenigen, was sie angewohnt hat. Wer vorhin nicht gelernet hat etwas zu leyden, weiß in der letzten Kranckheit nichts anderes zu thun, als Klagen, und alles tadlen, was man immer zu seiner Hülff unternehmen mag. Derjenige, welcher an die Eitelkeiten der Welt gebunden, lasset alsdann keine andere Gedancken zu, und kan nicht gedulten, daß man ihme von dem künfftigen Leben etwas melde, dessen bloßes Angedencken ihne verwirret und erschröcket. Wer all-

zeit

zeit ohne Andacht und Gottesforcht gelebt hat, ist alsdann nicht im Stand selbe zu üben, noch hiervon einige zulängliche Proben zu geben.

5. Wahr ist es, daß GOtt barmhertzig, und die Gnad des Erlösers dasjenige nach Belieben gar wohl vermöge, was der Mensch aus eigenen Kräfften nicht vermag. Gleichwie aber der Göttlichen Güte zustehet jene in dem Tod nicht zu verlassen, welche gottseelig gelebt haben, also muß hingegen auch die Gerechtigkeit ihr Ambt thun, und verhängen, daß jene, welche zur rechten Zeit alle Mittel des Heyls und GOtt selbst vergessen haben, auch sich selbst zur Stund des Tods vergessen, und die Besorgung ihres Heyls versaumen. O wie glückseelig und weiß ist also derjenige, welcher sich anietzo befleisset also zu leben, wie er verlanget vor GOtt bey seinem Absterben erfunden zu werden. Vergesset niemahl, sagte die Ehrwürdige Mutter Victoria bey ihrem End zu ihren geistlichen Töchteren, vergesset niemahl jenen letzten und erschröcklichen Abdruck, für welchen man niemal genug sorgen kan, und für welchen keine Vorbereitung weder unmäßig, noch zu vil seyn kan! Nunc tempus est valde pretiosum: nunc sunt dies salutis: nunc tempus acceptabile. lib. 1. de Imit. c. 23. Anietzo seynd alle Au-

genblick sehr kostbar, anjetzo seynd die Täg des Heyls, anjetzo ist unser Heyl zu würcken die recht günstige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen ansehen, wie du selbe so unnütz verschlentzest, da sie dir ein ewige Cron zu verdienen gegeben worden.

2. Punct.

BEtrachte, daß ein gutes Leben vier Stuck in sich begreiffe, welche selbiges begleiten müssen.

Das erste ist die Forcht GOttes, und ein grosses Abscheuen von allem denjenigen, was uns desselben Freundschafft entziehen kan.

Das zweyte, ein kräfftiger Entschluß alsobald wiederum aufzustehen, da man aus Schwachheit in eine Sünd gefallen.

Das dritte, ein weite Entfernung von etwelchen angewohnten Sünden, welche schlimme Folgen nach sich ziehen, und ein grosse Verwirrung des Gemüths verursachen; als da seynd die Feindschafften, das ungerechte Gut, geringer Fleiß die Schulden zu bezahlen, das Ehrabschneiden, die gefährliche Zusammenkunfften, der Mißbrauch der heiligen Sacramenten, die angewohnte Ubertrettungen der Reglen, Sorgloßigkeit in der schuldigen Ambts-Verrichtung, und dergleichen

Fehler mehr, welche das Gewissen in ein grausame Unordnung bringen.

Das vierte, die Verhütung des Müssiggangs, so der Ursprung aller Laster ist, und ein sorgsame Beflissenheit auf die gute Werck so wohl als auf die Ubung der Tugenden, welche die sicheriste Merckzeichen des ewigen Heyls seynd. Dabit namque magnam fiduciam feliciter moriendi perfectus contemptus mundi, fervens desiderium in virtutibus proficiendi, amor disciplinæ, labor pœnitentiæ, promptitudo obedientiæ, abnegatio sui, & supportatio cujuslibet adversitatis pro amore Christi. de Imit l. 1. c 23. Dann was dem Menschen ein wunderbarliches Vertrauen und sichere Hoffnung eines seeligen Tods bringet, ist die Verachtung der Welt, die eifrige Begierd in der Tugend fortzuschreiten, die Liebe zu der guten Zucht, die Bemühung der Bußfertigkeit, die Eilfertigkeit des Gehorsams, die Abtödtung seiner selbst, und die gedultige Ubertragung allerhand Ublen aus Liebe JEsu Christi Dise seynd jene brennende Liechter, welche nicht minder die Zusehende, als jene erleuchten, welche dieselbe als eigen in der Hand tragen; das Liecht, sagt der Heil Chrysologus, erleuchtet nicht nur denjenigen, welcher selbes haltet, sondern vil andere: und ein gutes Werck erleuchtet gleichfalls durch seinen Verdienst

denenjenigen, welcher es verrichtet, und zu gleicher Zeit erleuchtet es auch vil andere, durch das gute Exempel. Wann aber derjenige, welcher sich auf die gute Werck befleisset ein himmlisches Licht und gleichsam ein wunderſamer Stern ist, welcher vil andere JEsu Christo zuführet, wie vilmehr wird er selbst bey solchem Liecht dahin gelangen? Dise brennende Liechter must du also jederzeit in denen Händen tragen, damit du in denen Finsternussen des Tods hievon erleuchtet werdest; massen der Tod ein finstere Nacht ist, bey welcher man für die Ewigkeit nichts mehr zu arbeiten vermag. Me oportet operari opera ejus, qui misit me, donec dies est: venit nox, quando nemo potest operari. So lang es Tag ist, muß ich die Werck desjenigen verrichten, welcher mich gesand hat: die Nacht kommt herbey, in welcher niemand etwas würcken kan. Wandlet also bey dem Liecht, damit euch die Finsternuß nicht überfalle Dann wer in der Finstere wandlet, weiß nicht wo er hingehe. Multa bona potes operari, dum sanus es, sed infirmatus, nescio, quid poteris l. 1. de Imit. c. 23. So lang du gesund bist, kanst du vil Gutes würcken: ich weiß aber nicht, was du in der Kranckheit wirst thun können; vil weniger zur Stund des Tods.

3. Punct.

3. Punct.

BEtrachte, daß es nicht genug seye, wann du dise brennende Liechter durch andere tragen machest: du selbst must dieselbige mit eignen Händen tragen. Et lucernæ ardentes in manibus vestris. Es ist nemlich ein grosse Thorheit, wann du deine gute Werck durch die Vollzieher deines letzten Willens zu üben verschübest, da du selbst nicht mehr im Stand seyn wirst solches zu thun. Vermeinest du, deine Erben werden mehr Sorg für deine Seel tragen, als du selbst in deinem Leben getragen hast? Si non es pro te ipso sollicitus modo, quis erit sollicitus pro te in futuro? ibid. Wann du anjetzo für dich selbst nicht sorgest, wer wird dann nach dem Tod für dich sorgen? Wie offt geschiehet es, daß mancher letzte Willen aus gerechter Verhängnuß GOttes niemahlen vollzogen wird, da nemlich GOtt zulasset, daß jener Mensch, welcher gegen seiner eignen Seel grausam gewest, von anderen auch vergessen werde, welche ihm nicht werden günstiger seyn, dann er selbsten. Trage also dein Liecht in deinen Händen: jenes Liecht, welches vor dir hergehet, erleuchtet dich weit besser, als jenes, so erst nachkommet. Verlasse dich nicht auf deine Freund und Anverwandte; warte so gar nicht auf ihr Gebett, massen dich die Menschen ehender vergessen werden, als du glaubest.

Es

Es ist zwar gut, daß man sich in das Gebett frommer Seelen empfehle, und das Gebett der Kirchen erlange; indessen ist weit besser, wann du selbst beyzeiten das Heyl deiner Seelen versichereſt, und deine gute Werck voraus in den Himmel absendest, als wann du ein so wichtige Sorg nur andern überlasseſt. Tutior via est, ut bonum, quod quisque post mortem suam sperat agi per alios, agat ipse, dum vivit per se.

Des zweyten Tags
Dritte Betrachtung.
Damit du wohl lebest / gedencke offtermahl an den Tod.

Fortsetzung der obigen Gleichnuß.

Et vos similes hominibus exspectantibus Dominum suum, quando revertatur à nuptiis. Luc. 12.

Seyet gleich jenen Menschen / welche auf ihren HErrn warten / bis er von der Hochzeit zuruck komme.

1. Punct.

Betrachte den unglückseeligen Stand der Sünder, welche sich dermassen an

das

das gegenwärtige Leben hefften, daß weder der Tod, noch die Ewigkeit in ihre Gedancken eintringen kan. Dises unordentliche Ankleben ist der Ursprung ihres üblen Aufführens, und die Ursach ihrer Fehler. Frage sie, warum sie denen Reichthumen, denen Wollüsten, denen zergänglichen Ehren so begierig nachtrachten? Sie werden dir zur Antwort geben, man müsse leben; ohne Ehr und Gut aber könne man nicht leben, Ehr und Gut müsse man gleichwohl zusammen bringen, wie man kan, dieweil man es nicht allzeit haben kan, wie man will. Daher kommt jene allgemeine Schwachheit, woran sie kranck ligen, da sie von dem Tod nichts hören wollen, dessen Gedächtnuß sie nach aller Möglichkeit von sich schieben; woraus dann erfolget, daß man sehr bemühet seyn muß, wann ihnen der Tod angekündet werden solte. Man muß zu solchem End jene Persohnen aussuchen, welche dem Krancken angenehm. Man muß durch allerhand Umweeg den Eingang in sein Gemüth suchen. Man muß ein so verdrüßliche Bottschafft mit wohl ausgesuchten Worten fürbringen, damit der Krancke hierab nicht erschröcke, noch darüber zörne. Man muß sich mit einer starcken Gedult versehen, damit man seine Verweilung und langes Widersetzen aushalte, und geschiehet zum öfftern, daß man nach viler Mühe

end-

endlich mehr nicht, als ein kahles Ja erpresset: bisweilen kommet der Tod, bevor man einmahl die geringste Meldung davon habe thun dörffen. O Tod, wie verdrüßlich, wie sehr unbequem fället nicht deine Gedächtnuß demjenigen, welcher die eitlen Güter des gegenwärtigen Lebens nach aller Gelegenheit zu genüssen hat! O wie wahr ist, was der Heil. Augustinus sagt, daß alle diejenige unglückseelig seynd, welche sich in die Liebe der zeitlichen Sachen vertieffen: Miser est omnis animus vinctus amicitia rerum mortalium, & dilaniatur, cum eas amittit, & tunc sentit miseriam, qua miser est, & antequam amittat eas. Ein solcher Mensch wird innerlich zerrissen, da er von dem Zeitlichen abgerissen wird, und empfindet er alsdann sein Elend, welches ihne schon vor dem Verlurst armseelig machte. S. August. l. 4. de Civit. c. 6.

3. Punct.

BEtrachte, was massen die Fromme ganz anderst gesinnet seynd, als die Böse; dann sie richten ihr Leben durch die Gedächtnuß des Todes ordentlich ein, dero sie sich als eines mächtigen Antriebs bedienen sich von der Welt abzuschelen, und nach der Vollkommenheit durch Ubung fürtreflicher Tugenden zu trachten. Frageſt du ſie,

warum

warum sie ihre Sinn abtödten, und aus was Ursachen sie die Armuth, die Verachtung, das Creutz, das Wachen, das Fasten, und andere Strengheiten des Leibs für sich erwählen? Sie werden dir antworten, der Tod komme allgemach herbey, und seye auf diser Welt kein bleibende Stadt; folglich müsse man auf die Ewigkeit dencken, und sich um jene Schätz bearbeiten, welche keinen Untergang zu besorgen haben. Sie werden sagen, das Leben eines Christen seye ein blosse Erwartung des Tods, und müsse man also selbes heiligen, daß man sich ab der Ankunft des Göttlichen Richters mehr zu erfreuen als zu sorgen habe: Sie werden sagen, dise seye die Ursach, warum sie anjetzo ihren Leib casteyen, damit sie alsdann ein steiffe Hoffnung zu GOTT haben können: Sie werden sagen, sie gewöhnen sich anjetzo an die Verachtung alles Zeitlichen, damit alsdann ihr Seel ungehindert zu ihrem Erlöser abfliegen möge: Sie werden endlich sagen, sie lernen vermahlen der Welt absterben, damit sie alsdann JEsu Christo zu leben anfangen mögen.

Mercke, daß unter denen tugendsamen Personen einige den Tod förchten, andere denselben verlangen: indessen treffen sie alle hierinn zusammen, daß sie den Tod niemahlen vergessen, woraus sie einen sehr

grossen

grossen Nutzen schaffen, sie sehen gleich denselben an als eine Ursach ihrer Hoffnung, oder als eine Ursach ihrer Forcht. Die Forcht bewahret sie vor der Sünd, die Hoffnung muntert sie zur Tugend auf. Die Forcht erstecket in ihnen die Liebe der zeitlichen Güter, dieweilen nach der Lehr des Heil. Hieronymi derjenige, welcher des Tods gedencket, leichtlich alles verachtet: die Hoffnung benimmt ihnen die Forcht aller Üblen, und versiehet sie mit einer wunderbahrlichen Ruhe des Geistes in Mitte der grösten Gefahren. Latrones non timeo, sagte der H. Hilarion, quia mori paratus sum. Ich förchte keine Mörder, dieweilen ich zu sterben bereit bin. Ich verlange vilmehr den Tod, als daß ich denselben förchte, dieweilen ich kein andere Forcht habe, als mein höchstes Gut zu verliehren, welches mir der Tod nicht entziehen kan, sondern wird mich vilmehr dasselben nähere Ankunfft ehender zu der ewigen Besitzung meines GOttes führen.

O wie groß ist die Barmhertzigkeit GOttes! er unterlasset nicht uns des Tods zu erinneren, damit er uns hiedurch zu einem guten Leben bringe: Er will, daß die Zeit unseres Tods vor unsern Augen verborgen bleibe, damit wir zu allen Stunden daran dencken. Wer wurde sich getrauen, dich, O HErr, zu beleidigen, wann er fleis-

sig

sig gedenckte, daß er in eben demjenigen Augenblick sterben könne, in welchem er dich beleydiget? Hinc & ad te quomodo libera fronte exeam, si alium adoravero, & te offendero? cras fortè moriturus sum, & qua fronte te videbo? S. Aug. in Psal. 34. Mit was für einer Freyheit werd ich aus diser Welt ausgehen, wann ich dich O GOTT beleydige, da ich dir die gebührende Ehr abstihle, und einem anderen gibe? Villeicht ist morgen mein letzter Tag; wie wird ich vor deinem Angesicht bestehen?

3. Punct.

BEtrachte, daß die Gedächtnuß des Tods nicht nur sehr nutzlich, sondern auch in der Ubung sehr leicht seye. Fast alles, was du siehest, und dir unter die Händ kommet, erinneret dich desselben.

1. Wann du Morgens fruhe aufstehest, gedencke, daß dir diser Tag zu der Ewigkeit zu schreiten gegeben seye, und du dessen End villeicht nicht erleben werdest.

2. Wann du des Abends schlaffen gehest, gedencke, daß der Schlaff eine Bildnuß des Tods, und dein Beth eine Vorstellung des Grabs sey, in welchem du bald ligen, und die Würm nebst der Fäulung für deine Decken haben wirst. Subtus te sternetur tinea, & operimentum tuum erunt vermes.

3. Wann du den Leib speisest, gedencke, daß dich der Tod ernähre; massen das Brod, die Früchten, das Fleisch, welches du issest, dem Tod schon vorher zu einem Raub worden ist, und gleichwie ein jede Sach dadurch geendiget wird, wodurch sie bestehen muß, also wirst du einstens dem Tod zu Theil werden, dieweilen eben der Tod dein Leben erhaltet.

4. Wann du die Uhr schlagen höreſt, gedencke, daß du um ein Stund näher bey dem Tod bist. Sihe, wie du dieselbe zugebracht habest, massen du wegen derselben bis auf den mindisten Augenblick Rechenschafft geben must, fasse bisweilen den Gedancken der Heil. Theresia, und sage mit ihr: O liebliches Zeichen, was grosse Freud bringest du mir, da du mich erinnerest, daß die Zeit meinen GOtt zu sehen um eine Stund näher ist! O wie voll der Freuden ist ein GOtt-liebende Seel, da sie sich in der Nähe ihres eintzigen Hertzens-Trosts befindet!

5. Wann du auf einen Kirchhof fürüber, oder in eine Kirchen eingehest, sihe auf die Gräber als auf die Geheimmnuß des Tods, worinn die Gebein der Abgestorbenen verborgen ligen, und dich erinneren für dieselbe zu betten, anbey aber deiner selbst nicht zu vergessen, der du auch einstens unter der Erden ligen, und gleich

anderen Todten mit Füssen wirst getretten werden, gleichwie du selbst anjetzt auf denen Gräberen herum gehest.

6. Folge endlich in allen deinen Wercken dem Rath des Heil. Bernardi, und sage offt zu dir selbst: Si modo moriturus esses, faceres istud? Wann du gleich jetzt nach vollbrachtem disen Werck sterben soltest, wurdest du dasselbige gleichwohl thun? wärest du zu friden, wann dich der Tod in disem Gedancken, bey diser Zusammenkunfft, bey disem Geschäfft überfiele.

Du kanst ein sehr gute Hoffnung haben, daß du mit GOtt wohl stehest, wann du unter Tags öffter gedenckest, daß du in disem Augenblick, in disen Umständen, bey disem Geschäfft vor GOTT zu erscheinen kein Bedencken tragen wolltest. Wann ich gleich jetzt sterben müste, wäre ich wohl genugsam bereit? Ich glaube ja. Es ist dises ein gutes Zeichen, wer seine Rechnungen bey einander hat, tragt so gar ein Verlangen dieselbe abzulegen. Si haberes bonam conscientiam, parum timeres mortem, sagt der gottseelige Thomas von Kempen. Wann dein Gewissen wohl gereiniget wäre, wurdest du den Tod nicht vil förchten. Sic te in omni facto & cogitatu deberes tenere, quasi hodie esses moriturus. Alle deine Werck und Gedancken solten dermassen wohl einge-

richtet seyn, als ob du heunt noch sterben solltest. Der heilige Franciscus Borgia sagte, einem geistlichen Menschen stehet zu, sich des Tags vier und zwantzig mahl zu dem Todt bereit halten. O wann du ein solche Ubung wohl brauchetest, und wie P. Maldonatus gethan, des Tags nur fünffmahl an den Todt gedencketest, wie wohl wurdest du deine Zeit zubringen, wie richtig beichten, wie andächtig betten, wie eyfrig zu dem Tisch des HErrn gehen, wie heilig und vollkommen wurden nicht alle deine Werck seyn! Beatus ille servus, quem cùm venerit Dominus, invenerit ita facientem: verè dico vobis, quoniam supra omnia, quæ possidet, constituet illum. Seelig ist der Knecht, welchen sein HErr bey seiner Ankunfft also beschäfftiget finden wird: ich versichere euch, daß er denselben über alle seine Güter setzen wird.

Abhandlung
für den zweyten Tag.

Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks um dadurch zu der seeligen Ewigkeit zu gelangen.

Dixi, nunc cœpi: hæc mutatio dextræ excelsi. Psal. 76. v. 11.

Ich

Ich hab bey mir selbst gesprochen/ gleich jetzt will ich anfangen mein Leben zu änderen / und mich GOTT vollkommen zu ergeben. Dise Aenderung kommet von oben/ und ist ein Werck der Göttlichen Hand.

IN disen Worten ist die völlige Kunst des geistlichen Lebens enthalten, als welche hierinn bestehet, daß man alle Augenblick zu der Ewigkeit wohl anwende. Man sagt gemeiniglich, daß die Ewigkeit an einem Augenblick gelegen seye, und ist dises in zweyfachen Verstand gantz wahr: Dann erstlich ist wahr, daß unser glückseelige oder unglückseelige Ewigkeit an jenem letzten Augenblick hange, in welchem uns der Todt findet: Zweytens ist auch wahr, daß unser ewiges Heyl oder Unheyl an dem guten oder üblen Gebrauch eines jeden Augenblicks des gegenwärtigen Lebens gelegen seye. Auf disen zweyen unfehlbahren Grundsätzen beruhet dise Abhandlung, welche aus dreyen Puncten bestehet. In dem ersten wird erwisen, wie man einen jeden Augenblick wohl brauchen müsse: in dem zweyten werden die gute Folgen eines solchen Gebrauchs angezeigt: in dem dritten kommen wir auf die Hinder-

nussen diser löblichen Ubung, und schlagen die zu derselben dienliche Mittel vor.

1. Der gute Gebrauch eines jeden Augenblicks bestehet hierinn, daß man von Augenblick zu Augenblick sein Leben, seinen Aufenthalt, seine Nahrung, seine Ruhe, und sein völlige Bewegung von GOtt hernehme: In ipso enim vivimus, movemur, & sumus. GOTT ist der Mittel-Punct unseres Hertzens, und hiemit gehören wir ihme gantz, und er gehöret hingegen auch uns völlig zu. Wir gehören ihme gantz, dieweilen er unser Anfang, von welchem wir alles haben, und ohne welchen wir nichts seynd: wir gehören ihme gantz, dieweilen er unser letztes End, dann er uns aus nichts erschaffen hat ihme zu leben, und ihm vollkommen zu dienen; deswegen leben wir auf der Welt, und leben allein zu disem End: Er gehöret aber auch uns völlig zu, dieweilen er unser gantze Glückseeligkeit ist, ohne ihn wurden wir allzeit unglückseelig seyn. O mein höchstes Gut, und eintziger Mittel-Punct meiner Seel, ziehe alle Bewegungen meines Hertzens an dich; du hast es für dich erschaffen, und wird selbes niemahl einige Ruhe zu hoffen haben, bis es mit dir vereiniget seye! wende also dises mein Hertz völlig zu dir, und verschaffe, daß es dich allzeit suche, dieweilen du dessen Heyl, dessen Leben, und ewige

wige Glückseeligkeit bist O HErr! um diſe Gnad allein bitte ich dich, daß ich entweders aufhöre zu leben, oder nur dir allein und von dir lebe; nimmermehr aber weder der Welt, noch mir selbsten lebe.

2. Dieweilen dann GOtt unser Mittel-Punct ist, müssen wir alle Augenblick nach ihme trachten, ihme anhangen, mit ihme vereiniget bleiben, und allen seinen Verordnungen vollkommen unterworffen seyn, damit wir unsere Krafft und gantzes Weesen aus diser Lebens-Quell herziehen mögen: Vita in voluntate ejus. Wir solten allzeit würcklich, wann es seyn könte in solcher Beschaffenheit leben, wie in dem Himmel geschiehet; dieweilen aber diſes wegen der Schwachheit unseres Geists hier auf Erden nicht geschehen kan, müssen wir uns wenigist befleissen solche Beschaffenheit in ein gute Gewohnheit zu bringen; indem aber auch ein solche Gewohnheit zum öfftern aus Vergessenheit oder wegen Zerstreuung des Hertzens geschwächt; offt durch unsere Sünden, durch Unordnung der Paßionen, und durch bösen Anhang unseres Willens an die Creaturen unterbrochen wird, ist von höchster Wichtigkeit, daß wir dieselbe täglich erneueren; und wann wir unglückseeliger Weis aus eigner Schuld geirret, müssen wir, so bald wir den Fehler wahr genommen haben,

ohne Verzug aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen unseren Kräfften zu GOtt wiederkehren, dann wir nichts ausser unserem Mittel-Punct sollen ausfahren lassen: alle unsere Gedancken, unsere Anmuthungen, unsere Werck, und alle unsere Bewegungen müssen nach disem Mittel-Punct abzihlen, ligt uns derohalben ob dieselbe von dem irrigen Weeg zuruck zu führen, und allen sowohl des Leibs als der Seelen Kräfften aufzubiethen, damit wir alsobald zu GOtt wiederkehren, und dises zwar durch ein vollkommene Untergebung an seine Gesätz und heilige Räth, durch ein eiffrige Begierd unsere Kräfften in seinem Dienst zu verzehren, durch ein allgemeine Verachtung aller Creaturen, mit einem Wort, durch ein vollkommene Bekehrung, wodurch die bishero übel angelegte Zeit ersetzet, der Verlurst bereuet, und GOtt nicht minder aufrichtig als reumüthig um Verzeyhung gebetten werde. O mein GOtt! der du mir alles bist, und vor dessen Augen alle Ding nichts seyn, nimme an alle Bewegungen meines Hertzens, und alle noch übrige Augenblick meines armseeligen Lebens, damit hierdurch der üble Gebrauch so viler Augenblick, welche ich ausser dir verlohren habe, erstattet werde: O wie sehr reuet mich diser üble Gebrauch! und wie glückseelig

wäre

wäre ich, wann ich denselben ersetzen kunte.

3. Bey der grossen Anzahl jener Augenblick, aus welchen unser Leben bestehet, und bey welchen wir uns zu GOtt wenden, zu demselben als zu unserem Mittel-Punct wieder kehren können, damit wir unser Krafft, unseren Aufenthalt, unsere Vollkommenheit in ihme finden mögen: gehöret nur allein der gegenwärtige Augenblick uns zu; dann der verflossene ist nichts mehr, und der zukünfftige ist ungewiß; hab ich also nur den gegenwärtigen in meinem Gewalt, und diser ist mehr nicht als ein Augenblick, kan auch für mich der letzte seyn, und ist es gemeiniglich, da man am wenigisten daran dencket. Ich muß derowegen die Aenderung meines Lebens nicht mehr verschieben: alle Verzögerung ist gefährlich; disen Augenblick muß ich mich in jenen Stand setzen, in welchem ich zur Stund des Tods mich zu befinden verlange, zu jener erschröcklichen Stund nemlich, welche für mich das End der Zeitlichkeit, und der Anfang der Ewigkeit seyn wird. O mein HErr, ich verlange es aus allen Kräfften! Bekehre mich zu dir, O mein GOtt, und ich werd mich zu dir bekehren! Nimme auf disen armen Sünder, welcher sich deiner Barmhertzigkeit gantz überlasset; nun ergibe ich mich: ich will nicht mehr verweilen; disen Augen-

blick gehöre ich dir zu, bewahre mich vor dem Schiffbruch, und gibe nicht zu, daß ich verlohren gehe. Tuus sum ego, salvum me fac.

4. Dise Widerkunfft zu GOtt, dise Bekehrung, dise Aenderung und Erneuerung unserer Seel enthaltet von Seiten GOttes drey Stuck, und unserer seits auch drey Stuck, wovon wir in dem Geheimnuß der Auferstehung der Todten, und in der Erneuerung der Welt ein fürtreffliche Abbildung haben; dise, wie der H. Paulus sagt, wird in einem Augenblick, bey dem letzten Posaunen-Zeichen geschehen. Ecce mysterium dico vobis: Omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur, in momento, in ictu oculi, in novissima tuba: Canet enim tuba, & mortui resurgent incorrupti, & nos immutabimur Ich erklare euch ein grosses Geheimnuß: Wir alle werden zwar auferstehen, werden aber nicht alle geänderet werden: Die Auferstehung ist allgemein, nicht aber die Aenderung: Ubrigens wird so wohl die eine als die andere in einem Augenblick, bey dem letzten Posaunen-Klang geschehen: dann die Posaunen wird erschallen, und die Todte werden mit unsterblichen Leibern auferstehen, und werden wir alsdann erneueret werden. Dises wird zu End der Welt auf ein sichtbare und leibliche Weis geschehen,

und

und geschiehet bey unserer Bekehrung eben dises in uns würcklich auf ein unsichtbar und geistliche Weiß. Wann GOtt eine Seel erneueren, erwecken, bekehren, und aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten heraus ziehen will, erweiset er derselben drey sonderbare Gnaden: Ein Augenblick wird für sie bestimmet, in welchem sie sich zu GOtt wenden möge, dann er uns die Zeit nur Augenblick weiß mittheilet, und hiedurch den hohen Werth diser Gaab andeuten will: In momento. In disem Augenblick ertheilet GOtt der Seel ein innerliches Liecht, einen guten Gedancken, welcher gleichsam der Vorbott ihres Glücks ist; hiedurch gibt er ihr zu erkennen, daß er sie liebe, daß er ihr gutes thun wolle, daß er sich ihres Elends erbarme, daß er bereit seye dieselbe aus der Gefahr, in welcher sie sich befindet, zu erretten, wann sie anderst mitwürcken will; und dises heist: in ictu oculi. Nach disem augenblicklichen Strahlen und blitzendem Liecht gibt er ihr ein starcke Einsprechung, gleich als einen Donnerklapf, wodurch das Hertz getroffen wird, oder gleich einem Trompeten-Schall, dadurch sie erwecket und beruffen wird, in novissima tuba. O unendliche Gütigkeit meines GOttes, welche ihr Geschöpff nicht verlassет, zu der Buß erwartet, mit genugsamer Zeit, Erkanntnuß, Bewegung und

innerlichen Antrib versihet, damit es auf den Weeg des Heyls widerkehren möge! O Erkanntnuß! O heylsame Bewegung, daran meine Bekehrung und die Ruhe meines Hertzens gelegen ist!

5. Was hat nun eine Seel zu thuen, da sie auf solche Weis eingeladen, bewegt, und angetriben wird? Sie hat drey Sachen zu thun; die erste ist, daß sie alle Augenblick der Zeit in dem jetzt gegenwärtigen, so ihr GOtt verleyhet, zusammen fasse: das ist, sie muß denselben als den letzten ihres Lebens ansehen, und darfür halten, sie habe nur noch einen Augenblick übrig, aber einen solchen Augenblick, welcher einer gantzen Ewigkeit gleichet, welche mit allen Zeiten in gleichem Gewicht stehet, und alle in einem unzertheilten, beharrlichen Pünctlein verfasset: dann diser Augenblick ist nichts flüchtiges, sondern eine Versammlung aller in der Zeit flüssenden Augenblick, welche in dem Mittel-Punct der Ewigkeit zusammen treffen. Kan man also wohl sagen, daß die Seel, obwohlen sie ewig zu leben hat, doch nur einen Augenblick eigen habe, oder vilmehr daß sie alle Augenblick auf solche Weis leben solle, als wann sie nur einen zu leben hätte; womit sie das Vergangene so wohl als das Zukünfftige vergessen solle, damit sie nur den gegenwärtigen Augenblick zu ihrer Bekehrung wohl anwende.

Ein

Ein also beschaffene Seel ist schon in der Ewigkeit; bey ihr flüsset keine Zeit mehr, sie dencket auch an keine, als nur die verlohrene Zeiten zu beweinen, und zu ersetzen: sie spricht mit dem weisisten König: Singulis momentis sto ad ostium æternitatis. Alle Augenblick stehe ich bey dem Eingang in die Ewigkeit, einen jeden Augenblick meines Lebens sihe ich als den letzten an, hiemit nimme ich von allen Geschöpffen Urlaub, und sage der Welt, allen Freuden, allen Eitelkeiten, allen zergänglichen Gütern völlig ab, dann sie seynd mir nichts, und werden für mich in Ewigkeit nichts mehr seyn.

6. Das zweyte Stuck für ein solche Seel ist, daß sie ihre Augen an jene Wahrheiten hefftе, welche ihr das Göttliche Liecht vorleget, und daß sie den verlyhenen guten Gedancken als den letzten ansehe, nach welchem ein immerwährende Finsternuß, und kein Helle mehr kommen wird: Adhuc modicum lumen in vobis est, ambulate, dum lucem habetis, ut non vos tenebræ comprehendant. Es bleibt euch annoch ein weniges Liecht übrig, wandlet, so lang dasselbige noch leuchtet, damit euch die Finsternussen nicht überfallen.

Diser Anblick, diser Gedancken, dise Erinnerung, wodurch die Seel mit einfältigen und blossen Glauben auf GOtt siehet, ist

ihme

ihme so angenehm, daß sein Hertz dadurch verwundet wird. Vulnerasti cor meum, sagt der Göttliche Bräutigam zu diser getreuen und liebenden Seel, du hast mein Hertz verwundet; aber wie? In uno oculorum tuorum: Mit einem gantz einfachen Anblick; da nemlich die Seel das Aug der menschlichen Vernunfft allen erschaffenen Dingen verschliesset, und nur allein das andere Aug eines blossen, reinen und einfachen Glaubens offen haltet, damit sie sich an GOtt allein binde. O wie glückseelig ist jene Seel, welche das Hertz ihres Bräutigams also verwundet, und bis auf das inneriste seiner Göttlichen Zuneigung eintringet! Glückseelig jene Seel, welche die Creaturen keines Augenblicks mehr würdig achtet, damit sie unabläßlich auf den Schöpfer mercken könne: Sie hat gantz keine Sorg, was man von ihr sagen, von ihr urtheilen, mit ihr ordnen werde; Sie hat keinen leeren Kummer, beschäfftiget sich mit keiner Creatur, hat mit der eigenen Liebe nichts mehr zu thun; sie suchet sich nicht zu entschuldigen, noch andere als schuldig anzugeben, dann sie weiß, wie sehr dises GOtt mißfalle, wie finster, wie dunckel, wie unanständig ein solches Verfahren seye, und mit der gesunden Vernunfft gar nicht einstimme. Hieraus folget, daß die äusserliche Ding, welche in dem Weeg ste-

hen,

hen, und sie abwendig zu machen suchen, bey einer solchen Seel kein Hinderniß mehr verursachen können, massen sie sich daran nicht bindet: So gar die Anfechtungen, die innerliche Finsternussen, die innerliche Plagen, die beschwerlichiste Zuständ ihres Gemüths hindern sie nicht, dieweilen sie zwischen der Einbildung und dem Glauben den gehörigen Unterschied wohl zu machen weiß, und erkennet, daß der Glauben allein jene Fackel seye, welche sie erleuchten muß, daß er allein jene Saulen seye, welche sie durch die Wüsten diser Welt führen muß.

7. Endlich ist das dritte Stuck so sie beobachten muß, daß sie aus gantzem Hertzen jener Einsprechung folge, wodurch sie beruffen wird, und aus allen Kräfften nach ihrem Mittel-Punct trachte: Sie muß hiemit dise Beruffung für den letzten Posaunen-Klang halten, welcher sie ermahnet aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten herfür zu gehen, und ohne Verzug aufzustehen, damit sie ihrem HErrn entgegen komme. Hiebey ist zu beobachten, daß GOtt offtermahlen zu der Seel redet, und mehrere Posaunen-Zeichen vernehmen lasset, welche auf unterschiedliche Weis klingen. Dergleichen seynd die Predigen, das Lesen, die gute Räth, gute Exempel, die Ermahnungen, die Kranckheiten, unver-

muthete Tods-Fäll, so uns erschröcken, und in uns selbst zu gehen erinneren: alles dises gehet offtermahl ohne Frucht ab; man wancket, man verweilet, man entschuldiget sich, man dencket nach, und folget ein Aufschub nach dem andern; der letzte Streich ist derjenige, welcher die Sinn tödtet, und den Geist erwecket, so man anderst durch einen schnellen Gehorsam mitwürcket; es ist diser der letzte Gewalt der Göttlichen Gnad, welcher die Einstimmung des Willens erhaltet, und denselben zu dem Entschluß sich GOTT völlig zu überlassen bringet. Bey dem Heil. Paulo, zum Exempel, ware das letzte Posaunen-Zeichen jene Göttliche Stimm: Ego sum JEsus, quem tu persequeris. Ich bin JEsus, den du verfolgest. Diese Stimm warff ihn zu Boden, und ergabe sich Paulus an seinen Uberwinder mit jenen Worten: Domine, quid me vis facere? HErr, was wilst du, daß ich thue? Es ist dises das letzte Posaunen-Zeichen für ein weltliche Seel, da sie angetrieben wird die Welt zu verlassen, und sich unter den Creutz-Fahnen zu begeben: Das letzte Posaunen-Zeichen für ein geistliche Person, welche in dem Göttlichen Dienst lau und nachläßig ist, da sie durch ein starcke Gnad angetriben den unveränderlichen Schluß machet gantz anderst als bishero, nach der Vollkommenheit zu trachten.

trachten. Gleichwie nun das gantze Heyl daran gelegen ist, daß man disen Klang wohl beobachte, nach welchem nichts mehr übrig als der Tod und das Gericht; dieweilen man auch nicht wissen kan, was für einer der letzte seye, ist nothwendig, daß man alle gleich beobachte, und nichts auf die lange Banck verschiebe: Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra. Heunt, jetzt, disen Augenblick, da GOTT zu dir redet, und du seine Stimm höreſt, verschliesse ihm dein Hertz nicht. Dises Wörtlein, Heunt, ist wohl zu mercken, dann ein grosser Unterschid zwischen disen zweyen, Heunt, und Morgen: der heuntige Tag gehöret würcklich dir zu, der morgige aber nicht: Heunt kanst du dich mit GOtt versöhnen, Morgen wird keine Zeit mehr dazu seyn: Heunt ist der letzte Tag der Barmhertzigkeit; der morgige wird villeicht ein Tag des Zorns und der Gerechtigkeit seyn: Ich hab euch angetriben, sagt GOtt, hab euch ermahnet, hab euch die Mittel von euren Sünden abzustehen anerbotten; ihr habt aber dieselbige versaumet, habt so vil kostbare Augenblick unnütz verflieſſen lassen, habt so viles Liecht nicht sehen wollen, habt so vil heylsame Einsprechungen verachtet: Euer Leben ware lau und kalt, voll der Nachläßigkeiten und Fehler; was habt ihr nun anderes zu er-

 war-

warten, als daß euch mein gerechter Zorn überfalle? Ein vernünfftige Seel wird von disen Wahrheiten getroffen, durch solche Betrohungen erschröcket, und entschliesset sich hiemit alles zu verlassen, sich von denen Geschöpffen zu trennen, damit sie sich mit solchem Eyffer zu GOtt wende, als ob sie gleich jetzt die Ewigkeit antretten müste; sie übergibt ihm ihr gantzes Weesen, scheidet sich von der Erden, erhebt sich gen Himmel, entschliesset sich hinfüran auf solche Weis zu leben, als ob für sie kein Welt mehr wäre, als ob sie und GOtt allein auf der Welt wäre, als ob sie in ihr selbst nicht mehr lebte, sondern völlig in GOtt versenckt und verlohren wäre.

8. Hierin bestehet also der Gebrauch eines jeden Augenblicks die seelige Ewigkeit zu gewinnen. Verlangest du nun zu wissen, was diser gute Gebrauch in der Seel würcke? Er würcket, das vergangene betreffend die vollkommene Verzeihung aller Sünden: das gegenwärtige belangend, würcket er ein vollkommene Ruhe und ein vollkommenes Liecht: Das zukünfftige betreffend würcket er ein überflüßige Völle der guten Werck, die Völle des Trosts und gäntzlicher Sicherheit zur Stund des Tods, die Völle der ewigen Glückseeligkeit in dem Himmel. Die vollkommene Verzeyhung aller Sünden kan nicht ausblei-

ben,

ben, massen die Seel dem Göttlichen Wil-
len gantz untergeben, und mit schmertzlicher
Reu wegen ihren Sünden erfüllet ist. Ja
ihre Bekehrung geschiehet manches mal mit
solchem Eyfer, daß ihr auch die gantze
Straff nachgelassen wird. Die Völle der
Ruhe kan nicht fehlen, dieweilen sie sich in
ihrem Mittel-Punct befindet, indem sie
sich an GOtt heffret und alle Creaturen
in Vergessenheit setzet, womit sie ein
schwere Bürd zeitlicher Sorgen und Un-
ruhen abgeworffen hat. Die Völle des
Liechts kan nicht ermanglen, dieweilen sie
auf GOtt allein sihet, und die leere Vor-
bildungen der Sinnlichkeit ihren Glauben
nicht mehr verdunckten. Die Völle der gu-
ten Werck kan nicht abgehen; dann dieweil-
len sie GOtt allein und aus gantzem Her-
tzen liebet, kan dise ihr Liebe nicht müssig
seyn, sie muß nothwendig stäts und grosse
Sachen würcken. Die Völle des Trosts,
und einer vollkommen getrösteten Sicher-
heit muß zur Stund des Tods vorhanden
seyn, dieweilen sie zeitlich Vorsehung ge-
than, und sich durch stäte Reußfertigkeit
immerzu bereitet hat; findet also in dem
vergangenen nichts unrichtiges, bey dem
zukünfftigen nichts besorgliches, seufftzet
hiemit nach der seeligen Ewigkeit, dahin
alle ihre Begierden abzihlen. Die Völle
der ewigen Glückseeligkeit muß hierauff

folgen, dero Süßigkeit schon vorhinein auf sie zufliesset, womit sie dem glückseeligen Stand der himmlischen Freud schon in disem Leben den Anfang machet, indem sie durch stätte Vereinigung mit GOtt in einer beständigen friedsamen Gleichheit des Gemüths lebet. Nur diser Unterschied findet sich zwischen der Vereinigung der Hefligen mit GOtt in dem Himmel, und zwischen unserer Vereinigung mit ihme auf Erden, daß jene unveränderlich allzeit fortgeführet wird; da hingegen die unsere vilen Schwachheiten und Fehleren unterworffen ist, dadurch wir aus unserem Mittel-Punct zu weichen getriben werden.

9. Dises Unheyl entspringet aus einer zweyfachen Neigung und Bewegung unserer Seel, deren die eine nach der Erden strebet, die andere auf GOtt zihlet. Je stärcker die eine diser Neigungen wird, um so vil nimmet die andere an Kräfften ab, und ist also der einen Wachsthum das Verderben der andern. Nun seynd drey Sachen, wodurch unsere Neigung zu dem irrdischen gestärcket, und folglich die Neigung zu dem himmlischen unterbrochen oder gehindert wird, als nemlich die böse Neigungen der verderbten Natur, die böse Gewohnheit, welche wir durch den Anhang an die böse Neigungen an uns nehmen, und die würckliche Einstimmung des Willens, welches

cher sich auf die böse Seithen wendet. Die zwey erste Hindernussen scheiden uns noch nicht völlig von GOtt, sie bahnen aber den Weeg zu der Trennung, welche auf die würckliche Sünd folget, und auf zweyerley Weis zu geschehen pfleget, da man nemlich eintweders auf einmahl in die Sünd fallet, welcher Fall dem gähen Todt gleichet: oder man fallet nach und nach in die Sünd durch vile vorhergegangene läßliche Sünden, wodurch sie endlich zu dem Todt gebracht wird, gleichwie die langwürige Kranckheiten endlich in das Grab führen.

10. Das Mittel wider ein solches Unheyl bestehet in dem, daß wir uns schnell widerum aufrichten, so bald uns GOTT das Hertz rühret, und den begangenen Fehler zu erkennen gibt, müssen es also machen, wie ein fleißiger Wandersmann, welcher, nachdem er gefallen, sich alsobald widerum aufrichtet, und seine Reyß ohne weiteren Verschub fortsetzet. Damit wir uns aber vorhinein wider die Sünd bewahren, bestehet das Mittel hierin, daß wir alle Tag, so offt es nur möglich, unseren Willen GOtt anzuhangen, und ihme treu zu verbleiben würcklich erneueren, massen sonst der nur stille auf GOtt abzihlende Willen geschwächet wird, wann man denselben durch widerholte Ubungen nicht be-

vestiget. Die Ubung selbst muß zu rechter Zeit und auf gehörige Weis angestellet werden. Die Zeit betreffend, muß man aus der Menge so viler Augenblick des gantzen Tags sonderbar drey heraus nehmen, damit man sich mit mehrerem Ernst erhole, und aus gantzem Hertzen zu GOtt wende; dise drey Zeiten seynd am Morgen, zu Mittag und Abends. Die Weiß belangend, muß man sich in dem Geist an dem Eingang der Ewigkeit stellen, als ob der gegenwärtige Augenblick der letzte unseres Lebens wäre, und mit disem Gedancken müssen wir uns der göttlichen Barmhertzigkeit völlig überlassen, mit bereitem Willen alles zu thun, zu leiden, und von der Hand unseres GOttes anzunehmen, was er uns immer zuschicken wird. Folgen nun einige Muster solcher Ubungen, woraus du nach Belieben erwählen kanst, was für dich anständiger seyn wird.

Erste Ubung am Morgen.

Die Seel wendet sich durch gute Begierden zu GOtt.

Deus Deus meus, ad te de luce vigilo. Sitivit in te anima mea: quàm multipliciter tibi caro mea.

Mein

MEin GOtt, O mein GOtt! gleich im ersten Augenblick wende ich mein Hertz zu dir, und zihle mit meinen Gedancken bis Abends auf dich; ich erwähle dich für den eintzigen Gegenwurff, welcher mein Gemüth lieblich beschäfftigen soll: mein Seel trachtet und seufftzet ohne Unterlaß nach dir, dieweilen sie dich als das eintzige Heyl-Mittel aller ihrer Kranckheiten ansihet. Ihr Eyffer ist so hitzig, daß auch mein Leib dadurch gezohen wird dich gleichfalls zu suchen; er hat auch deinen absonderlichen Beystand vonnöthen: ich opffere dir beyde zusammen, Leib und Seel auf, mit hertzlichem Wunsch beyde in deinem Dienst zu verzehren, und mich dahin zu bearbeiten, damit ich deiner göttlichen Gnad nicht unwürdig seye; will zu solchem End keine Mühe noch Arbeit spahren, und sowohl dem Leib als der Seel nach bereit seyn alles zu leiden, alles widrige zu umfangen, damit ich zu solcher Glückseeligkeit gelangen möge.

Zweyte Ubung
für den Morgen.
Die Seel wender sich durch gute Fürsatz zu GOTT.

Dixi, nunc cœpi &c.

DJser, O mein GOtt! ist der glückseelige Augenblick meiner gäntzlichen Bekehrung, welchen ich danckbar von deiner Hand annimme, als wann er der erste meines Lebens wäre, nachdem ich alle übrige so unnutz verlohren hab, daß ich mit Wahrheit bekennen muß bishero gar nicht gelebt zu haben; diſes bereue ich mit Schmertzen; bedaure den grossen Verlurst der bisherigen Zeit, und will die zukünfftige besser anwenden. Nein, liebster GOtt! es wird nicht mehr geschehen, was bishero geschehen. Ich will dir völlig zugehören; dahero sage ich allen Creaturen auf ewig ab, da sie mich von dir abzuwenden suchen. Ich verwirff alles dasjenige, was dir mißfallet, bis auf die geringste Unvollkommenheiten; und bin entschlossen ehender alles zu verliehren, und alles zu leyden, als deiner Gebotten eines zu übertretten. Steiffe mich, O HErr, durch die Krafft deiner Gnad; erneuere in mir den Eyfer des Geists, und die

Be-

Begierd zur Vollkommenheit; Stehe mir bey, damit ich meine gute Fürsätz beständig halte, und in deinem Dienst unbeweglich verharre. Dignare, Domine, die isto sine peccato nos custodire. Adjuva me, Domine, in bono proposito, & sancto servitio tuo, & da mihi nunc incipere, quia nihil est, quod hactenus feci.

Erste Ubung
für den Mittag.
Die Seel wendet sich zu GOtt durch die Liebe.

Tibi dixit cor meum: exquisivit te facies mea, faciem tuam Domine, requiram.

NIcht so fast meine Lefftzen, als mein durch neuen Eyfer angezündtes, und von deiner Gnad bewegtes Hertz eröffne ich dir, O mein GOtt, und wende mich gegen derjenigen Hand, welche mir ein tieffe Liebs-Wunden versetzet hat, mit tieffem Stillschweigen sprechend: Allerhöchste Schönheit, wie lieblich bist du! und wie wünsche ich nach aller Bequemlichkeit dich anzusehen und betrachten zu können! Dahero schlage ich meine Augen überall herum nur dich zu finden, es seye gleich unter denen Creaturen,

welche als so vile Epicael deine Vollkommenheiten vorstellen, oder in deiner unendlichen Weesenheit, welche die Quell aller übrigen Schönheiten ist. Ich will niemahlen ermüden zu suchen, bis ich dich gefunden habe, damit ich dich niemahl mehr verliere: O HErr, wann werd ich dich einmahl vollkommen lieben? Wann wird mir das Glück werden in deiner Gegenwart zu erscheinen, und bey dir zu seyn? Wann werd ich in dich übergehen, und mich mit dir vereinigen, da ich dich ohne Unterlaß lieben, und mit aller Sicherheit besitzen wird?

Zweyte Ubung
für den Mittag.

Die Seel wendet sich zu GOTT durch Erhebung des Gemüths.

ERhebe dich, mein Seel, gegen deinem Mittel-Punct, und verschiebe dein Bekehren keinen Augenblick mehr; die verflossene Zeit ist hin, die zukünfftige stehet nicht in deinem Gewalt, nur die gegenwärtige gehöret dir zu, dise aber ist mehr nicht als ein Augenblick, welcher dir gegeben ist GOtt zu dienen, und die Ewigkeit zu gewinnen. Verstehe wohl die Krafft diser Worten, ein GOtt, ein Augenblick, ein Ewigkeit: Ein GOtt, welcher dir zusihet, Ein Augenblick,

wel-

welcher dir entwischet, Ein Ewigkeit, so auf dich wartet. Ein GOtt, welcher alles ist, ein Augenblick, welcher nichts ist, ein Ewigkeit, welche dir entweders auf ewig alles gibt, oder alles nimmt. Ein GOtt, welchem du so schlecht dienest, ein Augenblick, welchen du so übel anwendest, ein Ewigkeit, welche du in Gefahr setzest. O GOTT! O Augenblick! O Ewigkeit! O GOtt! mein Hertz sihet auf dich, mein Hertz verlanget dich, mein Hertz suchet dich, damit es von dir erfüllet werde, damit es dein eigen werde, damit es sich dir unterwerffe: ich bitte dich, nimme es in deinen Besitz, und vertreibe aus demselben alle Sünd, allen Anhang an die Geschöpff, alle übel geordnete Liebe meiner selbst, damit ich dir alle Augenblick meines Lebens so getreu dienen möge, damit ich deiner Besitzung würdig werde. Amen.

Erste Ubung
für den Abend.

Die Seel wendet sich zu GOtt durch die Zerknirschung.

Non intres in judicium cum servo tuo: quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens.

O HErr, gehe mit deinem Diener nicht zu Gericht, dieweilen vor deinem Angesicht niemand wird gerechtfertiget werden: wann du, O HErr, auf unsere Sünden mercken soltest, wer wird vor dir bestehen mögen? Mein liebreichister JEsu, erbarme dich deines Dieners! Mein JEsu, seye mir gnädig! Gedencke, daß du mich in deinen Händen, und auf deinem Hertzen eingepräget hast; sihe auf dise Liebs-Schrifft, und mache seelig disen elenden Sünder. Himmlischer Vatter, sihe an das liebsvolle Angesicht deines Sohns, und in Ansehen seiner Schmertzen erweise mir deine Barmhertzigkeit. O HErr! es reuet mich, daß ich dir so untreu gewesen! O könte ich mit meinen Zähren, und durch mein Blut die begangene Sünden auslöschen! Gütiger Pelican, mitleydiger Erlöser, wasche mich in deinem Blut, reinige dises mit Unrath erfülte Geschöpff, und bedecke die Bloßheit meiner Seel mit deinen Verdiensten. Pie Pelicane JEsu Domine, cor immundum munda tuo sanguine.

Zweyte Ubung
für den Abend.

Die Seel wendet sich durch starckes Vertrauen zu GOtt.

Zu

IN jenem Augenblick, O mein GOtt, an welchem ich bey dem Eintritt der Ewigkeit stehen wird, da ich die Welt samt allem Irrdischen wird verlassen müssen, und mich hingegen alles verlassen wird: in jenem Augenblick, da weder die Elteren, noch die gute Freund mehr helffen können, bist allein du derjenige, von welchem ich in meiner Betrangnuß alle Hülff erwarten kan! du allein bist alsdann mein gantze Hoffnung, mein sichere Zuflucht! Du allein kanst mich durch deine Allmacht in meiner äusseristen Schwachheit unterstützen, du kanst mich von dem Fall aufrichten, wider meine Feind in dem letzten Streit beschützen, und mir nach erhaltenem Sieg die Cron auffsetzen. Warum solte ich dann ein Bedencken tragen mich dir völlig zu überlassen, und mit Liebe in deine Vätterliche Armb zu fallen, indem du mein Zuflucht, mein sichere Ruhestatt, mein Hoffnung, und mein Alles bist? Wohlan mein Seel, erhebe dich zu deinem GOtt, und wende auf seinen Dienst dises kurtze Leben, welches dir bis zu dem Todt gegeben ist: lasse dir nit schwer fallen wegen ihm zu leyden, dann die Liebe durch das Leiden muß ernähret werden. O mein GOtt! ich will mich hinfüran in dem Creutz allein rühmen, ich will leyden und lieben, lieben und leyden, erwarte auch deswegen keinen anderen Lohn, als die Ehr ein Eclav dei-

ner Liebe zu seyn. Verleihe mir also, mein GOtt, die Gnad deiner Liebe, die Gnad dich allein zu lieben, und von deiner Liebe allein zu leben; dann mein Hertz ist gar zu klein, und die Zeit dich zu lieben gar zu kurtz, als daß ich mehrere Theil für jemand anderen hieraus machen könne.

Vorbereitung zu einem seeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der dritte Tag.

Diser Tag ist dahin angesehen/ daß man lerne, wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen müsse.

Die erste Betrachtung.

JEsus fragt die Söhn Zebedäi, ob sie den Kelch seines Leydens trincken könen.

Die Betrachtung handlet von jenen heiligen Anmuthungen, mit welchen alle Christen die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen sollen.

Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum, aut baptismo. quo ego baptizor, baptizari? Marc. 10.

Kön:

Könnet ihr den Kelch trincken / welchen ich trincken wird / und jenen Tauff ausstehen / welchen ich ausstehen wird?

Anmerckung.

Als der Erlöser nacher Jerusalem gienge, und zu seinen Jüngeren von seinem Leyden redete, haben die zwey Brüder, der Heil. Johannes, und der Heil. Jacobus durch ihre Mutter bey ihme um die zwey erste Plätz in seinem Reich angehalten. Man kan eigentlich nicht wissen, ob sie das himmlische oder ein irrdisches Reich verstanden haben: Dieweilen aber ihr Begehren aus einer unordentlichen Begierd der Hochheit entsprange, und sie den Bogen zu hoch spanneten ohne auf die gehörige Mittel bedacht zu seyn, gabe ihnen der Sohn GOttes einen Verweiß, und sagte zu ihnen: ihr wisset nicht, was ihr begehret; woher verdienet ihr in meinem Reich neben mir, einer zur rechten, der andere zur lincken Hand zu sitzen? werdet ihr wohl jenen Kelch trincken können, welchen ich trincken wird? Wir können es, gaben sie zur Antwort; wir seynd bereit dir überall nachzufolgen, und in deinem Dienst das Leben zu lassen. Der HErr wiederholte: Ihr werdet zwar meinen Kelch trincken,

und jenen Tauff ausstehen, welchen ich ausstehen wird: jene Plätz aber zu meiner rechten und lincken stehet mir nicht zu euch zu geben, sondern werden denenjenigen zukommen, welche von meinem Vatter hierzu bestimmet seynd. Mercke, daß der HErr sein Leyden einen Tauff und einen Kelch nenne; Einen Tauff zwar, dieweilen Er mit seinem eigenen Blut solte abgewaschen werden: Einen Kelch aber, wegen der Bitterkeit, so ihme dadurch zukommen, und wegen des Heyls, welches derselbe denen Menschen bringen solte. Gleichwie er nun disen obschon überaus bittern Kelch aus Liebe gegen uns zu trincken sich nicht geweigeret, und denselben aus der Hand seines Vatters mit vollkommener Ergebung in seinen Willen, mit unüberwindlichem Muth, mit wunderbarlicher Freud angenommen hat, also müssen auch wir den Kelch der Kranckheiten und des Tods mit eben disen Meinungen und Anmuthungen von seiner Hand empfangen, wie aus gegenwärtiger Betrachtung erhellen wird.

1. Punct.

DAs erste aus allen, was ein Christ bey anfangender Kranckheit zu thun hat, bestehet in dem, daß er disen Kelch von der Hand GOttes mit vollkommener Ergebung in seinen Willen annehme, und sich zu dem Tod erbiethe, ob sich schon die Natur dar-

ab

ab entsetzet. Es braucht mehr nicht als das Exempel JEsu Christi, damit er sich hierzu bequeme. Mein Vatter, sagte der Göttliche Sohn auf dem Oelberg, wann es möglich, nimme disen Kelch von mir hinweg: jedoch geschehe dein Willen, und nicht der meinige. Hæc vox omnes fideles instruxit, omnes confessores accendit, omnes martyres coronavit. S Leo Serm 5. de pass. Dise Red hat alle Glaubige unterwisen, alle Bekenner aufgemunteret, und alle Blut-Zeugen gecrönet.

In disem Absehen antwortete unser gottseelige Bruder Joannes Ximenez, als er auf seinem Tod-Beth gefragt wurde, ob er nicht mit grossem Verlangen in den Himmel eile, mit ehrentbietiger Untergebung an das Göttliche Wohlgefallen: Ich verlange nichts anderes, als daß der heiligiste Willen GOttes an mir vollkommen erfüllet werde, gleichwie ich es meinem GOTT schon längsten versprochen hab.

Ein anderer Geistlicher aus unserer Gesellschafft nahme kurtz vor seinem Tod das Creutzbild in die Hand, und da er die heilige Wunden gantz getröstet ansahe, sprache er mit gleicher Andacht eines GOtt gantz ergebenen Willens: Paratum cor meum Deus, paratum cor meum. O GOtt mein Hertz ist bereit, ja mein Hertz ist bereit! Hierauf umfassete er den Geereu-

thaten mit innbrünstiger Liebe, und sagte: Quid mihi est in cœlo, & à te quid volui super terram, Deus cordis mei, & pars mea, Deus in æternum. Was verlange ich im Himmel oder auf Erden, als dich allein, O GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit? Alsdann druckete er denselben an sein Hertz, sprechend: Fasciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Mein Geliebter ist für mich ein Myrrhen-Büschelein. Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. Weiters versicherte er, daß er sein gantzes Leben hindurch allzeit einen grossen Nutzen auf Geistlichem Weeg aus der öfteren Erneuerung jenes guten Fürsatz geschöpfft habe, welchen er tieff in sein Hertz eingegraben hatte: Volo, volo divinam voluntatem semper in me perfectissimè adimpleri. Ich will, ich will, daß der Göttliche Willen an mir vollkommnist erfüllet werde. Er sagte auch, und wiederholte es zum öfteren, daß er bereit wäre bis an das End der Welt, ja so gar die gantze Ewigkeit hindurch zu leiden, damit er nur dem Göttlichen Willen nachkommen möchte, und wisse er gantz wohl, was er sage. Beati illi, qui in hora mortis suæ inveniunt se conformes tuæ sanctissimæ voluntati: mors enim secunda non poterit eis nocere. O HErr, sagte der Seraphische Heil. Franciscus, seelig seynd diejenige,

welche

welche sich zur Stund des Tods deinem heiligisten Willen gantz ergeben werden: dann der zweyte oder ewige Tod wird ihnen nicht schaden können. Als die H. Gertrud an einem hitzigen Fieber kranck, und in völligem Schweiß lage, wurde sie durch die Gegenwart JEsu Christi wunderbarlich erquicket: er hielte die Gesundheit in seiner rechten Hand, die Kranckheit aber in der lincken, und gabe ihr die Wahl zwischen beyden: die Heilige wendete sich zu dem Göttlichen Hertzen, und da sie sich seinem Wohlgefallen gantz und gar überliesse, sagte sie: Ecce, Domine, toto corde desidero, ut nunquam meam respicias, sed tuam in omnibus circa me laudatissimam placentemque perficias voluntatem. Insinu. l. 3. c. 53. Mein GOtt und HErr, ich verlange aus gantzem Hertzen, daß du auf meine Neigung niemahl einige Acht habest, sondern daß, mich betreffend, dein preißwürdigister und gefälliger Willen allzeit erfüllet werde.

2. Punct.

DAmit man sich in diser vollkommenen Ergebung in den Göttlichen Willen vest setze, ist vonnöthen, daß auch ein grosser Muth darzu komme, und man den Kelch mit hertzhafften Entschluß annehme, wobey man sich weder ab denen Schmertzen, noch ab denen Schwachheiten, weder ab

denen Forchten der Natur entsetzen muß. Als P. Balthasar Alvarez sahe, daß ihme der Leib-Artzt die Gefahr des Todts nur halb und halb eröffnete, aus Forcht, er möchte den Krancken betrüben, sagte ihm diser mit behertzter Stimm und heiterem Angesicht: Nihil esse, cur timidius sibi supremam horam nuntiaret: se vitam nihili facere, & mortem non timere. Er solte kein Bedencken tragen, ihme den Tod anzukünden, dann er achte das Leben nicht, und förchte auch den Tod nicht. Erwege diese zwey Wahrheiten bedachtsam. Das gegenwärtige Leben ist nicht zu achten: der Tod ist nicht zu förchten. Damit du sehest, ob du sie wohl fassest, stelle dir vor, als ob dir dein Erlöser seinen Kelch darreiche, und zu dir spreche: Kanst du den Kelch trincken, welchen ich trincken wird? Prüfe dein Hertz in seiner Gegenwart, und erforsche deine Neigungen: Kanst du mit Wahrheit sagen: ich achte das Leben nicht, und förchte den Tod nicht: ich bin zwar schwach, und kan aus mir selbsten nichts: ich vermag aber mit Beystand der Göttlichen Gnad alles. Forti, ac generoso animo opus est, & nihil grave nobis durumque videbitur: sed econtra si ille infirmus sit, nihil erit, quod non gravissimum videatur. S. Chrysost. 1. ad Timoth. hom. 9. Lasset uns einen grossen und starcken Muth fassen, so wird uns nichts

schwer

schwer fallen: wann hingegen unser Hertz mit Forchten umgehet und schwach ist, wird uns das mindiste Ubel schwer, ja unerträglich fallen.

3. Punct.

WIr müssen aber noch um einen Staffel höher steigen, und die Kranckheiten so wohl als den Tod mit Freuden annehmen. Hat dann nicht ein Gefangener Ursach frölich zu seyn, da er zu seiner Freyheit gelanget? Wir sitzen dermahlen in einer zweyfachen Gefangenschafft. Die Welt ist ein Kercker für unsern Leib: der Leib ein Kercker unserer Seelen. Der Heil. Paulus wurde nicht gewunschen haben von seinen Banden aufgelöset zu werden, wann er sich nicht als einen Gefangenen angesehen hätte. Dissolvi Paulus non quæreret, nisi se vinctum videret, sagt der Heil. Gregorius 4. Mor. c. 41. Wann wir also mit ihme unter die Gefangene zu zehlen seynd, solten wir nicht auch nach der Freyheit trachten, und mit ihme sprechen: Cupio dissolvi, & esse cum Christo? Und wann JEsus Christus unseren Wunsch erfüllet, sollen wir uns ja erfreuen, da er unsere Band auflöset, und die Mauren unseres Kerckers allgemach zerbricht? Qui desiderat dissolvi, & esse cum Christo, non patienter moritur, sed patienter vivit, & delectabiliter moritur. Wer

nach seiner Freyheit seufftzet, domit er zu JEsu komme, und seiner Gegenwart genüsse, sihet den Tod nicht an als ein Ubel, so er übertragen müsse: sondern er übertragt vilmehr dises elende Leben mit Gedult, und gehet mit Freuden in den Tod. Gratias Deo, qui me à vinculis hujus corporis dignatur absolvere, sagte der H. Cyprianus, als er das Urtheil seines Tods und die erwünschte Zeitung seiner Marter anhörete. GOtt sey Danck, welcher sich aus Güte würdiget, mich von denen Banden der Sterblichkeit aufzulösen! Die H. Catharina von Senis hielte die empfindlichste Schmertzen ihrer letzten Kranckheit für kostbare Geschenck von ihrem Bräutigam, und sagte zu ihm: Gratias tibi, æterne mi Deus, quod tota die tot novis donis augeas me miserabilem: in manibus tuis depono vitam & mortem, & volo, si vis, centies mori quotidie. O ewiger GOtt ich sage dir Danck, um dieweilen du mich Armseelige täglich mit neuen Gnaden überhäuffest. In deine Händ lege ich mein Leben und meinen Tod, bin auch wohl zufriden des Tags hundertmahl zu sterben, wann es dir also gefällig. Der Heil. Franciscus hielte den Tod für seine liebe Schwester, und sagte zu dem HErrn: Lauderis, mi Domine, propter sororem nostram mortem, quam nullus vivens potest evadere. Seye gepryfen,

mein

mein GOtt und HErr, wegen unserer Schwester dem Tod, welchen niemand entgehen kan. Gratias tibi ago, Domine Deus, de omnibus his doloribus meis: teque, mi Domine, rogo, ut centuplum, si tibi placuerit, addas, quia hoc erit mihi acceptissimum, ut affligens me dolore non parcas; cum tuæ sanctæ voluntatis adimpletio sit mihi consolatio superplena. O HErr mein GOtt, ich dancke dir um alle Schmertzen, welche ich leide: und bitte dich, du wollest dieselbige hundertfältig vermehren, wann es dir beliebig; dann es wird mir zu gröstem Vergnügen gereichen, wann du mir nicht verschonest, massen die Erfüllung deines heiligisten Willens für mich ein übergrosser Trost ist. Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt.

Des dritten Tags
Zweyte Betrachtung.

Von jenen heiligen Meynungen/ mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen sollen.

Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? dicunt ei: possumus.

Könnet ihr den Kelch trincken / welchen ich trincken wird? Sie sagten zu ihm / wir können.

Anmerckung.

MAn weiß nicht, aus was für einem Antrieb der Heil. Johannes und Jacobus dise Antwort gegeben haben: das Gut, so sie verlangten, sagt der Heil. Basilius von Seleucia, munterte sie zu dem Leyden auf. Nach was für einem Gut trachteten sie aber? Hievon weiß man nichts: sie wusten es selbst nicht. Nescitis quid petatis. Wann sie es gewust hätten, würden sie ihr Begehren nicht so keck gestellt haben: und wann sie auf die Frag ihres Göttlichen Meisters gemerckt hätten, wurden sie nicht so frey geantwortet haben, possumus, wir können. Lasset uns bey diser Betrachtung lernen, mit was für Meynungen wir dise Antwort geben sollen, und geben können, damit wir die Ankündigung unseres Tods verdienstlich aufnehmen.

1. Punct.

Erste Meynung.

ICh will gern leyden und sterben zur Straff meiner Sünden, dieweilen sie den Tod verdienen. Stipendium peccati mors. Der Tod ist der Sünden Lohn. In diser Meinung

nung wolte die Königin Mathildis mit einem Buß-Kleid, auf der Aschen ligend, sterben, dann sie sagte mit tieffer Demuth! Non decet Christianum nisi in cilicio & cinere mori. Es stehet einem Christen nicht wohl an, daß er anderst sterbe als in dem Buß-Kleid und auf der Aschen. Mit eben dergleichen Gedancken ist P. Joannes Piaza unserer Gesellschafft umgegangen, da er bey denen hefftigisten Schmertzen des Podagra, welche er drey Jahr lang mit unüberwindlicher Gedult übertragen, gen Himmel sehend reumüthig und demüthig sprache: Schlage auf mich zu, O HErr! da ich indessen mit dem Geist der Bußfertigkeit sprechen wird: Erbarme dich meiner, O GOtt, nach der Maaß deiner grossen Barmhertzigkeit.

2. Punct.

Zweyte Meynung.

Ich will sterben und leyden, damit ich meinen GOtt nicht mehr beleidige. Unser P. Joan. Francisci ware mit disen Gedancken erfüllet, da er zu GOtt also redete: O HErr! mache du meinem Leben ein End, dieweilen ich mit sündigen kein End mache. Verleihe mir in disem Leben die Gedult, und nach meinem Tod die Verzeihung meiner Sünden. GOtt lob, ich wird anjetzo nit mehr sündigen, sagt ein andrer auf

seinem Tod-Beth, da er GOtt danckete, dieweilen er durch den Tod aus aller Gefahr zu sündigen erlediget wurde, wovon die die Welt angefüllet ist.

3. Punct.
Dritte Meynung.

Ich nimme die Schmertzen und den Tod willig an, damit ich dem Willen meines GOttes nachkomme, und mich dem Ausspruch seiner Gerechtigkeit unterwerffe, dadurch wir alle zu dem Tod verurtheilet seynd. Als der Heil. Franciscus von Sales kurtz vor seinem Tod erinnert wurde, er solte mit dem Erlöser sprechen: Transeat â me calix iste. Mein GOtt, wann es möglich, nimme diser Kelch von mir hinweg; wiedersetzte er hierauf alsobald: Non mea, sed tua voluntas fiat. O HErr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Er setzte weiters hinzu: Von der Zeit, als mein Erlöser den Kelch der Schmertzen und des Tods getruncken hat, ist derselbige für seine Auserwählte mit Trost und Süßigkeit angefüllet, hat auch keine Bitterkeit mehr in sich.

Eine der ersten Ordens-Geistlichen dises grossen Heiligen hat denen Gedancken eines so lieben Vatters zu folg bey annahenden Tod ihr geistliches Testament also eingerichtet.

1. Mein erster und letzter Willen ist in der Erfüllung deines heiligen Willens, und nach deinem Wohlgefallen zu sterben, O mein GOtt; und dises zwar in disem Jahr, zu diser Zeit, in jenem Augenblick, in jenen Umständen, mit jenen Schmertzen, durch jene Kranckheiten, mit Hülff oder ohne Hülff, wie es dir gefällig seyn wird. Ich lasse mich lediglich deinem Willen, alle meine Sachen betreffend, über, und bitte nur demüthig, daß ich in deiner Lieb und in deiner Gnad sterbe.

2. Mein letzter Willen ist in der Anbettung des Göttlichen Wohlgefallens zu sterben; und damit ich selbigen gezimend verehre, nimme ich aus Gehorsam und schuldiger Unterwerffung gegen meinem GOtt, meinem Erschaffer, meinem Vatter und meinem Erlöser, den Tod willig an; ich ergibe mich in alle Forchten, in alle Aengsten, in alle Beschwerlichkeiten, in alle übrige Umständ, welche meinen Tod begleiten werden.

3. Ich lasse meinen Leib der Erden, der Faulung, denen Würmen, aller Verachtung und Schmach über; bin auch zu frieden, daß er unbegraben hinaus geworffen werde: es ist billich, daß er gestrafft, und der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen verschaffet werde, dieweilen diser mein Leib in dem sündigen meiner Seel mit ge-

holf-

holffen hat. Hiemit billige ich mit Anbettung der Göttlichen Gerechtigkeit den Untergang und die Zernichtung meines Leibs.

4. Mit meinem Herrn JEsu Christo, und mit ihme vereiniget übergibe ich mein Seel in die Händ GOttes, und dieweilen sie mit Sünden beladen ist, bitte ich dich, mein Erlöser, du wollest sie in dein kostbares Blut hinein versencken, und reinigen, damit sie deinem himmlischen Vatter gefällig werde: und dieweilen sie bey seiner Gerechtigkeit vile Schulden hat, lege ihr deine heilige Werck zu; schencke ihr die göttliche Neigungen und Würckungen deiner heiligisten Seel, den Verdienst deiner Arbeiten, deiner Schmertzen und deines Tods; verschaffe, daß sie dir nach deinem Wohlgefallen und Anbettung-würdigen Verordnungen durch allerhand Peynen diene, damit dir alle Ehr und Glory, so du verlangest, und von ihr erwartest, hieraus zukommen möge. Dises alles ist mein letzter Willen, und mein Testament.

Nach also eingerichtetem letzten Willen sagte der Geistliche, welcher ihr beystunde, sie solte noch ferners dise vier Neigungen hinzu setzen, und in denenselben absterben. Sie solte erstlich in dem Geist der Armuth und völliger Entblössung sterben, und alle Hülff von denen Menschen als ein gegebenes Allmosen annehmen. Sie solte zweytens

tens in dem Geist der Einfalt und Geistlicher Kindheit sterben, ihrer selbst kein Sorg mehr tragen, und sich gleich einem unmündigen Kind regieren lassen. Sie solte drittens in dem Geist des Gehorsams sterben, und gar nichts mehr aus eigenem Willen thun. Sie solte sich endlich selbst zu einem Schlacht-Opffer machen, an dem Creutz sterben, alle Schmertzen und Aengsten nach dem Exempel JEsu Christi, willig übertragen.

4. Punct.

Vierte Meynung.

Ich will leyden und sterben, damit ich die gröffere Ehr GOttes befördere. Dann nach Aussag des Apostels Rom. 14. v. 7. Lebt niemand aus uns ihme selbst, und stirbt niemand ihme selbst. Wir mögen leben oder sterben, so leben und sterben wir dem HErrn. Diser Gedancken: Ich stirb zu der gröfferen Ehr GOttes, verursachete bey einem sterbenden Geistlichen aus unserer Gesellschafft ein sonders grosse Freud, dahero er sagte, dieweilen er mit einer sehr guten Meynung bewaffnet wäre, förchte er den Tod gantz und gar nicht.

5. Punct.

Fünffte Meynung.

Ich will leyden und sterben, damit ich GOtt ansehe, denselben liebe, lobe, und ewig-

ewiglich besitze. Als dem Heil. Aloysio der Tod angekündet wurde, schöpffete er hierab ein so grosse Freud daß er geforchten, es möchte einige Unvollkommenheit hierunter verborgen ligen; dahero batte er den Cardinal Bellarmin, seinen damahligen Beicht-Vatter, ob er sich ab seinem herzu nahenden Tod erfreuen könte? Hierauf antwortete diser hocherleuchtete geistliche Vatter, er solle sich nur nicht förchten; die Freud, welche er empfinde, seye überaus gut, dieweilen sie aus wahrer Begierd sein höchstes Gut zu besitzen entspringe: dann wer solte sich nicht erfreuen, da er auf dem Weeg ist seinen Geliebten zu sehen? Ubi, ubi hodie erimus? sagte ein tugendsamer Geistlicher bey annahendem Tod zu ihme selbst: wo, ach wo werden wir heunt noch seyn? In sinu JEsu & Mariæ, antwortete er ihme selbst: wir werden heunt noch bey JESU und Maria seyn. O Glück! O Freud! JEsu patientissime, da mihi amore & honore tui, tuæque sanctissimæ Genetricis mori O gedultigster JEsu! verleyhe mir die Gnad, zu deiner Ehr und aus Liebe deiner, zu der Ehr und aus Liebe deiner heiligisten Mutter zu sterben.

6. Punct.

Sechste Betrachtung.

Wie glückseelig wurde ich mich schätzen, wann ich für den Glauben, oder für

das

das Heyl meiner Brüder leyden und sterben könnte! Diſes ware das Verlangen des H. Franciſci Xaverii: Quis mihi det, ut pro te moriar, & cognoſcant te omnes fines terræ. Wer verſchaffet mir diſe Gnad, daß ich, O HErr, für dich sterben, und alle Völcker zu deiner Erkanntnuß bringen möge! Diſes ware auch das Verlangen des Heil. Borgia, wie aus einem Brieff erhellet, welchen er im Jahr 1569. an P. Laynez geſchrieben hat, in welchem er ihme die ſonderbahre und gantz geheime, in der Tieffe ſeines Hertzens verborgene Begierd entdecket, welche ihn antriebe zu wünſchen, daß er ſein Blut für den Glauben vergieſſen kunte, und batte ihn hiebey, er ſolte ihm diſe Gnad erlangen helffen, oder wann er deroſelben nicht würdig wäre, möchte er GOtt bitten, daß er wenigiſt vor Schmertzen ſterbe, dieweilen ihm diſe Gnad nicht zukomme, alſo daß ihme diſe Art des Tods einiger maſſen an ſtatt der Marter dienen möchte.

Ein gleiches Verlangen truge P. Joan. Stizius, welcher in der Bedienung der Peſthafften ſein Leben gelaſſen hat; ſeine Gedancken hat er auf nachfolgende Weis verfaſſet: Ich opffere mich täglich zu dem Sterben auf, und diſes von Hertzen; ich förchte zwar den Tod wegen der geheimen Urtheilen GOttes, und förchte denſelben

mehr,

mehr, als man glauben kan; ich verlange denselben dannoch, dieweilen ich hiedurch Barmhertzigkeit zu erlangen hoffe: O wie glückseelig wäre ich, wann mir GOtt die Gnad verleyhete wegen seiner an der Pest, oder auf ein andere Weiß zu sterben; ligt nichts daran, wie ich sterbe, wann ich nur meinem GOtt zu einem Schlacht-Opffer werde, darzu ich so vilfältig verbunden bin. Da ich dises schreibe, reden meine Zäher, welche hauffenweis auf das Papier fallen, für mich zu meinem GOtt, und bitten um Barmhertzigkeit. Man fande auch nach seinem Tod ein mit eigener Hand geschriebenes, und eigenhändig unterschriebenes Gelübd, in welchem alle reiniste Meynungen, so man bey dem Tod haben kan, verfasset seynd. Die Schrifft lautet also:

Den vierten Tag Heumonaths hab ich aus ungezwungenen freyen Willen dises Gelübd unterzeichnet, daß ich nemlich sterben wolle, wann mich schon das allgemeine, jederman auferlegte Gesatz nicht darzu verpflichtete; daß ich nemlich sterben wolle. 1. Zu der Ehr meines GOttes, deme ich alles schuldig bin. 2. Zu der Ehr JEsu Christi, welcher aus Liebe meiner gelitten hat. 3. Zur Danckſagung für alle von ihm empfangene Gnaden. 4. Zur Abstraffung meiner Sünden, und der Göttli-

chen

chen Gerechtigkeit ein Genügen zu leisten. 5. Und endlich damit ich JEsu Christo in dem Todt nachfolge.

Befleisse dich aus disen Exempl'en einen grossen Nutzen zu ziehen, und richte deine Sachen also ein, daß dein gantzes Leben zu einem stätswehrenden Opfer, dein Todt aber zu einem vollkommenen Brand-Opfer werde.

Des dritten Tags
Dritte Betrachtung.

Von jenen heiligen Gedancken / mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen müssen.

Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis, & baptismo, quo ego baptizor, baptizabimini. Marc. 10.

Ihr werdet zwar den Kelch / welchen ich trincke / auch trincken / und mit meinem Tauff abgewaschen werden.

1. Punct.

SO bald dir der Todt angekündet worden, fasse also gleich die Gedancken des Königlichen Propheten am 115. Psal.

Ego dixi in excessu meo: omnis homo mendax. Bey meinem Abdruck hab ich gesprochen: die Welt hat nunmehro für mich ein End, welches mich erfreuet. Anjetzo sihe ich weit besser als vorhin jemahlen die Eitelkeit und den Betrug aller irrdischen Sachen. Ich hab sie bishero als Fallstrick meiner Seel angesehen, welche sie in das Verderben zu bringen gelegt waren, ich sahe aber den Betrug nur halb und halb; Anjetzo sihe ich denselben gantz klar, und bin durch selbst eigne Erfahrnuß überzeuget, daß sie alle eitel und betrogen seynd. Die Freuden der Welt suchten mir zu schmeichlen, uud sagten: wir wollen dir alles Vergnügen und alle Glückseeligkeit verschaffen. Omnis homo mendax. Die Reichthumen sagten zu mir: du wirst nach deiner Bequemlichkeit leben können, du wirst dein Hauß wohl einrichten, wirst ein grosses Glück machen. Omnis homo mendax. Der Ehr-Geitz sagte zu mir; du wirst deinen Stand höher bringen, du wirst zu denen höchsten Ehren-Stellen gelangen, und deine Mißgönner trutzen; aber alles ein leere Eitelkeit, alles ein läuterer Betrug; Omnis homo mendax. Wo ist endlich dises alles hingerathen? Wehe mir, wann ich mein Gemüth daran gehefftet hätte! Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi?

Wie

Wie hoch bin ich dir verbunden, O HErr, dieweilen du mich aus disen Fallstricken erlöset hast! wie wird ich dir um alle übrige von deiner Hand empfangene Gnaden genugsam dancken können? Calicem salutaris accipiam, & nomen Domini invocabo. Den Kelch des Tods will ich aus deiner Hand ehrentbietig empfangen, dieweilen du denselben zuvor getruncken, und für mich sehr heylsam gemacht hast: ich will hiebey den Nahmen des HErrn anruffen, auf welchen ich mein gantzes Vertrauen setze. Du, mein GOtt, bist mein Hoffnung und mein Zuflucht, und mein Heyl erwarte ich von deiner Barmhertzigkeit allein. Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus. Mit disem Vertrauen erneuere ich mein Gelübd in der Gegenwart deiner getreuen Diener, und bitte dich, du wollest mir alle darwider begangene Fehler verzeihen. Pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum ejus. O HErr! wie kostbar ist der Tod deiner Heiligen vor deinen Augen! wie groß die Glückseeligkeit in deiner heiligen Forcht gelebt zu haben, und in deiner Liebe sterben zu können: O wie reuet es mich, daß ich dir so übel gedienet habe! diser ist hiebey mein Trost, daß ich in dem Geistlichen Beruff unter deinen getreuen Dieneren sterbe, welche mir durch ihr Gebett die

Nachlassung meiner Sünden erlangen werden. O Domine, Quia ego servus tuus, ego servus tuus, & filius ancillæ tuæ. O HErr, ich bin dein Diener, ja ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Dienerin. Ich stirb als ein Sohn der heiligen Kirchen, und meines Ordens: diese ist die Ursach meiner Hoffnung, und meiner Freud. Diripuisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Anjetzo wird ich dir ein Opffer des Lobs abstatten, nachdem ich von jenen Banden aller irrdischen Ding erlöset bin: ich ware zuvor mit tausenderley frembden Gedancken verwicklet, welche mich von deinem Dienst abhielten: du hast aber endlich meine Band zerbrochen! ich scheide von dir, O Welt! ich nimme von dir Urlaub, O Leben! ich weiche aus diser Sterblichkeit, und verlasse alles gantz gern. O Todt, wie lieblich finde ich dich, und wie angenehm ist mir dein Gegenwart! Et calix meus quàm præclarus est?

2. Punct.

SO bald dir der Todt angekündet wird, gedencke ohne Verzug an die Abreiß in die Ewigkeit; setze alles irrdische in ein gäntzliche Vergessenheit, und habe den Himmel allein vor Augen.

Als P. Theodoricus Canisius den Todt seines Bruders Petri, jenes Apostolischen

schen Manns aus unserer Gesellschafft, vernommen; wurde er zur Stund vom Schlag getroffen, und vergasse auf einmahl, was er immer gewust hatte, die heiligiste Nähmen JEsu und Maria allein ausgenommen. Siben Jahr hat er in solchem Stand zugebracht, da er sein Hand auf kein andere Weis brauchen kunte, als nur allein das Creutz-Zeichen zu machen, und mit seiner Zungen nichts anderes zu sprechen wuste, als die heiligiste Nähmen JEsu und Maria. Da er endlich bey herzu nahendem Todt die letzte Oelung empfangen hatte, wurde sein Zung auf ein neues gelöst, daß er auch dise zwey Wörtlein sprechen kunte: Ad cælum, ad cælum. In den Himmel, in den Himmel! Worauf er widerum anfienge die heilige Nähmen stäts zu widerhollen, bis er endlich kurtz vor seinem Todt, nach ausgesprochenen Nahmen JEsu, auch Maria sagen wolte; er kunte aber mehr nicht als nur die erste Sylben sprechen, worauf er zu reden aufgehört hat. O ein glückseelige Gedächtnuß, welche alles übrige vergessen hatte, um nur allein des Himmels zu gedencken, und die heiligiste Nähmen zu sprechen. Diser Gottseelige Mann ist eines ewigen Angedenckens würdig. In memoria æterna erit Justus.

P. Piccolomini unserer Gesellschafft vorgesetzter General hatte bey seinen hefftigisten Stein-Schmertzen, woran er gestorben, ein besonders grosse Freud den Himmel anzusehen, zu welchem End man ihme das Fenster eröffnen müste, und sagte er alsdann: heu, quàm sordet tellus, cùm cœlum aspicio. O wie verächtlich kommet mir die Erden vor, da ich den Himmel ansihe. Er sagte hernach weiters mit Trostvollen Aufruffen: Paradisus! Paradisus! brevi, brevi ut spero, istic erimus. O Himmel, O Himmel! bald, gar bald, wie ich hoffe, werden wir allda seyn. Hierauf bettete er die Göttliche Majestät in Gegenwart des gantzen Himmlischen Hofs, und sonderbar der Seeligisten Jungfrauen an, welche er nach empfangener Heiligen Communion also anredete: Domina, patere, quæso, ut merita tua offeram Deo meo; cùm enim propria non habeam, nisi tua offerrem, vacuus in conspectu Domini apparerem. Mein allerhöchste Frau, gibe zu, ich bitte dich, daß ich deine Verdienst meinem GOtt aufopfferen möge; dann dieweilen ich von eignen gantz entblöst bin, wurde ich mit äusserister Armuth vor dem Angesicht des HErrn erscheinen, wann ich die deinige nit haben solte. Folge du disen zweyen Dieneren Mariä nach. Sihe den Himmel als dein liebes Vatterland an, als

die

die Wohnung deines himmlischen Vatters, als das Orth deines ewigen Aufenthalts: seuffze, und sage mit denen Heiligen öffters, Imus ad æternitatem. Wir gehen in die Ewigkeit. O beata æternitas, quando te videbo? Glückseelige Ewigkeit, wann wird ich dich sehen? Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus. Psal. 121. Durchgehe disen gantzen Psalmen, und befleisse dich jene heilige Anmuthungen daraus zuziehen, welche den Himmel zu verlangen, und die Erden zu verachten darinn enthalten seynd.

3. Punct.

Nachdem du die Augen gen Himmel erhoben hast, wende sie auf dich selbst, und sihe, wie dein innerliches bestellet seye. Bist du bereit von der Welt abzuscheiden, und vor GOtt zu erscheinen? Kanst du sagen, Vado ad Patrem: vado ad eum, qui misit me. Ich gehe zu meinem Vatter: ich gehe zu demjenigen, welcher mich gesandt hat.

Befindet sich dein Gewissen in erwünschter Ruhe? Hast du kein frembdes Gut zuzuck zu geben, keine Feindschafft abzulegen, kein unordentliche Anmuthung einzurichten? Kanst du ohne Bedencken sagen: Nihil mihi conscius sum. GOTT sey Danck, ich hab nichts auf mir, welches mich beschwere, obwohlen ich mich auf mein eigne Gerechtigkeit nicht steure, dann

wer weiß, ob er der Liebe, oder des Hasses würdig ist? Widersageſt du dem Satan, allen ſeinen Wercken und Anſchlägen mit allem Ernſt? Findeſt du in jenen Worten des Erlöſers einen geiſtlichen Geſchmack, da er mit Göttlichen Eyfer ſprache: Baptiſmo habeo baptizari, & quomodo coarctor, donec perficiatur. Ich muß durch einen Tauff getaufft werden, und wie ſehr treibet mich die Begierd zu demſelben, bis er vollbracht werde!

Damit du dich eine ſo groſſe Gnad zu empfangen gefaſt macheſt, erinnere dich erſtlich, daß der Todt der Heiligen ein Tauff iſt, welcher die Unreinigkeiten ihrer Seelen abzuwaſchen ſehr vil beytragen kan, und daß auch dich deine Schmertzen und der Tod reinigen werden, wann du dich wohl darein findeſt. Erinnere dich zweytens, daß du deinen ſchmertzlichen Tauff mit dem Tauff JEſu Chriſti auf dem Calvari-Berg vereinigen müſſeſt; maſſen er deine Sünden auszulöſchen ſein Blut allda ſchmertzhafft vergoſſen hat; aus diſem blutigen Tauff muß der deinige ſein gantze Krafft, und allen Verdienſt hernehmen.

Erwege alſo, mit was groſſem Eyfer der HErr zu ſeinem Tauff gegangen iſt, da Er zu ſeinen Jüngeren geſprochen: Ecce aſcendimus Jeroſolymam, & filius hominis tradetur principibus ſacerdotum, & ſcribis,

&

& senioribus, & damnabunt eum morte. Wir gehen nacher Jerusalem, und des Menschen Sohn wird denen Hohen-Priesteren, denen Schrifftgelehrten und Aeltisten des Volcks überlifferet werden, und sie werden ihn zu dem Tod verdammen. Der H. Marcus versicheret, daß der HErr so eilfertig vor seinen Jüngeren hergienge, daß sich sie darob verwunderten, und mit Forcht nachfolgten. Præcedebat illos JESUS, & stupebant, & sequentes timebant. Befleisse dich disem Göttlichen Exempel zufolg dem Todt hertzhafft entgegen zu tretten, und nach demselben als ein sehr heylsames Mittel von Sünden gereiniget zu werden, ein Verlangen zu tragen.

Wann du aber mit denen Jüngeren von der Forcht eingenommen wirst, gedencke, daß du wider einen schon überwundenen Feind zu streiten hast: Dominus, ut occideret mortem, vestitus est morte; mors non poterat mori, nisi in vita. S. August. Homil. 35. Der HErr hat einen sterblichen Leib angenommen, den Todt zu tödten: der Todt kunte anderst nicht sterben, als in dem Leben. Folge also deinem HErrn großmüthig nach, halte dich an sein Creutz; bitte Ihn, daß Er seine Schmertzen mit denen deinigen verbinde, und förchte dich nicht mit ihme zu sterben, dann Er ist die

Auferstehung und das Leben. Credis hoc? Glaubst du dises?

Erneuere hiemit alles das jenige, was bey deinem Tauff an statt deiner versprochen worden, und sage mit schmertzlicher Reu.

O wie reuet es mich, daß ich meinen GOtt aus gantzem Hertzen nit geliebt habe; daß ich meinen Nächsten nit geliebt wie mich selbst, daß ich das Gesatz der Gnaden, welches ich bey meinem Tauff empfangen, und zu halten versprochen hatte, so wenig erfüllet habe: O warum bin ich nicht durch anständige Sitten dein wahrer Tempel gewest, wie ich durch die Gnad des Tauffs wohl hätte seyn können! O könte ich aufs neue anfangen! Mein Erlöser! verleyhe mir die Gnad und Stärcke alle Fehler meines Lebens in diser letzten Zeit zu ergäntzen, und durch das heilige Zeichen deines Creutzes, welches ich mit allen Vertrauen brauche, treibe von mir die böse Feind ab, und entferne alle Macht der Finsternussen. Exi à me spiritus immunde, & da locum Spiritui Sancto Paracleto, accipio signum Crucis tam in corde, quàm in fronte, & sumo fidem cælestium præceptorum. Ich nimme zu disem End das Creutz-Zeichen in mein Hertz und auf meine Stirn, ich untergibe mich gantz willig allen himmlischen Verordnungen: schliesse mir den

Him-

Himmel auf, O mein GOtt, und mache mich des ewigen Lebens theilhafftig, dessen die Heilige in dem Tempel deiner Glory genüssen, Amen.

Abhandlung
für den dritten Tag.

Von dem Testament und letzten Willen des Krancken.

Die Gleichnuß des Wirtschaffts-Bedienten, welcher ihm von dem Gut seines Herrn Freund gemacht hat.

Quid faciam, quia Dominus à me aufert villicationem? Luc. 16.

Was thue ich / da mir mein HErr die Besorgung seiner Würthschafft entziehet?

1. WAnn nur die grosse Sünder allein ab dem entsetzlichen Augenblick des Todts erschröcketen, wurde man auf die Frag dises faulen Wirthschaffts-Bedienten an statt driner leicht antworten können. Dann ich glaube nicht, daß du unter diejenige zu zehlen seyest, welche ihr Heyl wenig achten. Da aber so gar die Heilige selbst

zu disen Worten zitteren: Gib Rechenschafft, und sie sich gantz kläglich hierüber vernehmen lassen: Quid faciam? Was soll ich thuen? Also frägen sie, da sie sich des Todts erinneren, oder zu dem Göttlichen Gericht beruffen werden. David ware ein Mann nach dem Wunsch GOttes, und dannoch wuste er nicht, was er antworten solte. Domine vim patior, responde pro me, quid faciam? Das Leben des geduldigen Job ware ein Muster der Heiligkeit, und dannoch ist er voll der Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, da er sagt: Quid faciam, cùm surrexerit ad judicandum Deus? was wird ich thuen, da sich GOtt aufmachen wird, das Urtheil über mich zu sprechen? Der H. Bonaventura ware in der Liebe ein Seraphin, und dannoch entsetzet er sich, da er an die strenge Rechenschafft gedencket, welche er ablegen soll, also daß er nicht weiß, was er sagen solle: Quid sum miser tunc dicturus, quem Patronum rogaturus, cum vix justus sit securus?

2. Was werden dann wir sagen, die wir so faul dahin leben? Scio, quid faciam. Ich weiß, was ich thue! Zwey Stuck haben mich bishero an einem guten Leben gehinderet, da ich erstlich die Arbeit und die Beschwernuß geflohen; fodere non valeo: und da ich zweytens die Schand und Verachtung geforchten habe: Mendicare erubesco.

besco. So will ich dann erstlich Sorg tragen, daß ich wenigist hiedurch an einen guten Tod nicht gehinderet werde, und zu disem End will ich alle Schmertzen samt aller Verdemüthigung meine Kranckheit und meines Todts gern über mich nehmen. Zweytens will ich mich befleissen allen denen jenigen genug zu thun, welche ich beleydiget, oder mit bösen Exemplen geärgeret habe: will mich befleissen auch denen Englen genug zu thun, als welche ich betrübt habe; meiner Seel genug zu thun, welche ich mit Sünden beflecket habe; GOtt selbst genug zu thuen, welchem ich so übel gedienet habe. Letztlich, dieweilen ich nicht bezahlen kan, will ich mir das Gut meines HErrn zu Nutzen machen, damit ich hiedurch Freund erwerbe, welche mich aufnehmen, da ich von der Welt abscheiden wird; ich kan versichert seyn, daß mir mein HErr dises nicht übel nehmen wird, dieweilen er selbst darzu rathet. Facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula. Machet euch Freund aus dem ungerechten Gut, damit, wann ihr abgehen werdet, sie euch in die ewige Wohnungen aufnehmen.

3. Disen heylsamen Rath sollest du wohl zu Hertzen fassen, und erstlich bedencken, daß du zur Stund des Todts Freund haben

ben müssest, damit du in den Himmel eingehen mögest, dahin du anderst nit, als aus Gnaden und Barmhertzigkeit gelangen wirst. 2. Daß du bey Zeiten um gute Freund müssest umsehen, und nicht bis auf die letzte Stund warten. 3. Daß du hierzu nicht nur die ungerechter Weis an dich gebrachte Güter anwenden, und ihrem Eigenthums-Herrn zuruck geben müssest, welches die Gnad GOttes zu erwerben, und ihne für einen Freund zu haben nothwendig ist; sondern auch jene Güter must du hierzu brauchen, welche dir GOtt zugeschickt, und du villeicht mißbrauchet hast, indem du dir selbige zugeeignet, und durch üblen Gebrauch ein ungerechtes Gut daraus gemacht hast, da du vilmehr selbiges zur Tugend und Heiligkeit, zu dem Dienst GOttes, als desselben Hauchalter hätteest anwenden sollen.

4. So bald du nun von einer schweren Kranckheit angegriffen wirst, nachdem du disen Kelch aus der Hand GOttes mit vollkommener Ergebung in seinen heiligen Willen wirst empfangen haben, verliehre alsdann keinen Augenblick, und thue in deinen zeitlichen Sachen die nöthige Vorsehung durch ein Testament, oder andere Verordnung, wann solches nicht schon vorhin geschehen, damit du die noch übrige kleine Zeit auf das ewige anwenden mögest.

5. Erst-

5. Erstlich zwar befleisse dich alles dergestalten einzurichten, damit weder deine Glaubiger, noch deine Erben über dich klagen können. Theile dein Gut also weislich und vernünfftig aus, damit du gute Freund dadurch erwerbest, welche nach deinem Absterben GOtt für dich bitten; dann im widrigen Fall wäre zu besorgen, daß beyde sowohl Erben als Glaubiger nur zu deiner Unehr an dich dencken, und die Göttliche Rach wider dich begehren wurden. Wisse, daß nicht nur derjenige, welcher andern das ihrige abnimmt, in dem Stand der Verdammnuß lebe, sondern auch derjenige, welcher das frembde Gut zuruck haltet, da er es wider geben kan, und daß in solchem Fall nit klecke nur die Erben dahin zu verbinden, dieweilen da man der Schuldigkeit durch sich selbsten ein Genügen leisten kan, und solches nicht thut; man keineswegs im Stand der Gnaden seyn kan.

6. Nachdem du deinen Schuldigkeiten nachgekommen bist, mache auch die gehörige Anstalten, daß man so wohl in deiner Pfarr-Kirchen, als in denen Geistlichen Häusern für dich bette, da du noch bey Leben bist, und traue hierin deinen Anverwandten bis nach deinem Tod nicht; dann sie dich lange Zeit in dem Fegfeur könten schwitzen lassen. Wilst du deine Sachen noch besser einrichten, so gedencke durch

All-

Allmosen der armen Krancken, der armen Gefangenen, und der armen Seelen, welche die Göttliche Gerechtigkeit gefangen haltet. Damit du hierzu einen Lust bekommest, will ich dir die fürtreffliche Nutzbarkeiten des Allmosen hier vortragen, welche ich aus einem gelehrten Schrifftsteller gezogen habe. Barad. tract. 3. l. 4. c. 3.

1. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist eine Gattung des Tauffs, welcher vor dem andern Tauff disen Vorzug hat, daß diser als ein Sacrament des Heyls nur einmahl empfangen wird, und die Sünden nachlasset: dahingegen selbe durch das Allmosen so offt ausgelöscht werden, als man es widerhollet: also lehret der Heil. Cyprianus lib. de opere & eleemos.

2. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist ein Opffer, wodurch der erzürnte GOtt versöhnet, und dem Sünder günstig wird. Ostendit Christus Scribis & Pharisæis singulare sacrificium, dicens: Date eleemosynam, & ecce vobis munda sunt omnia. O quàm breve compendiosumque sacrificium, quod totum hominem mundat. S. Prosper. l de Promiss P. 2. c. 7. JEsus Christus hat denen Schrifftgelehrten und Pharisäeren ein fürtreffliches Opfer gezeigt, da Er zu ihnen gesprochen: Gebet Allmosen, und alsdann wird für euch alles rein werden. O ein kurtzes und heylsames Opfer, welches

ches den Menschen so schnell und vollkommen reiniget!

3. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist ein wunderbahrliche Handelschafft zwischen GOtt und dem Menschen, wobey du den Himmel um einen geringen Werth erkauffen kanst. Mercatura, negotiatioque cœlum est: da panem, & accipe paradisum; parva da, & magna susceipe; da mortalia, & recipe immortalia. S. Chrysost. Hom. 9. de Pœnit. Der Himmel ist zu verkauffen: gibe ein Stücklein Brod, und nimme denselben hin; gibe etwas weniges, und ziehe einen grossen Gewinn; gibe, was zergänglich, und empfange hinwider das ewige.

4. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist eine Gattung des Wuchers, so in dem Gesatz nicht verbotten ist. Deus fidejussor est pauperum; & largissimus redditor usurarum. S. Leo Serm. 6. de jejun. decimi mensis. Was du dem Armen gibest, ist kein leeres Geschenck, sondern ein gelyhenes Gut: GOtt selbst stehet dafür, und bezahlet es überflüßig. Was du ihme hie auf Erden gibest, empfangest du hundertfältig in dem Himmel, und offtermahlen so gar auf Erden. Esurire voluit Christus in pauperibus, qui dives in cælo est; & tu dubitas homo dare homini, cum scias te Christo dare? S. Augustin. in Psal. 75. JEsus Christus, welcher

cher im Himmel-Reich ist, hat in denen Armen Hunger leyden wollen: und du beschwerest dich einem Menschen, wie du bist, das Allmosen zu reichen, indem du weist, daß du selbes JEsu Christo reichest?

5. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist die nutzlichiste Kunst, dadurch wir das ewige Leben gewinnen. Lasset uns dann diese Kunst erlernen, sagt der Heil. Chrysostomus Hom. 33. ad popul. lasset uns in die Schul der Barmhertzigkeit gehen; lasset uns samt unseren Kinderen bey ihr lehrnen: gedencken wir nur nicht, daß wir ohne sie leben können: noch mehr, sie lehret uns wahre Menschen zu seyn. Dann ein wahrer Mensch ist der Barmhertzige; er ist etwas grosses und edles: ohne Barmhertzigkeit ist er kein Mensch, ja gantz und gar nichts. Magnum enim homo & pretiosum vir misericors: itaque nisi hoc habeat, desiit esse homo.

6. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist ein Schatz, welcher uns alle Nothwendigkeit einen Pallast in dem Himmel zu erbauen an die Hand gibet. Die himmlische Wohnungen seynd ewig, sagt obangezogener Heil. Vatter, lasset uns unseren Reichthum darauf wenden. Seyen wir um die Baumeister und Taglöhner nicht bekümmeret: durch die Händ der Armen wird das Gebäu aufgeführet werden. Lasset uns nicht auf Erden

bauen;

bauen; dann sie wird gar bald zusammen fallen, und werden wir selbst mit ihr sincken. Lasset uns auf einen unbeweglichen Felsen, und nicht auf den Sand bauen.

7. Nutzbarkeit. Das Allmosen ist in dem Todt unser Schutz und Trost. Die Arme seynd unsere Fürsprecher, welche vor dem Göttlichen Gericht unseren Handel verfechten, und die Gnad des Richters für uns erwerben. Eleemosyna Christi adstat tribunali non tantum patrocinans, verum & ipsi persuadens Judici, ut reo patrocinium præstet, & pro eo sententiam ferat. Die Arme seynd unsere Kriegsleuth, welche für uns in der letzten Noth streitten. Sunt & hìc castra pauperum, & bellum, in quo pauperes pro te pugnant. Cum enim stipendium acceperint, orantes tibi Deum faciunt propitium: propitium autem facientes, dæmonum insidias repellunt. S. Chrysost. hom. 33. ad pop. Antioch. Die Arme seynd unsere Freund, welche uns in der Sterbstund trösten, und durch ihr Gebett den Beystand der Englen, und den Schutz JEsu Christi erlangen. O amicos omni pecuniarum profusione expetendos! Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus. Psal. 40. O werthiste Freund, welche man mit Darschiessung alles Gelds erkauffen solte! Glückseelig der jenige, welcher für den Ar-

men und Bedürfftigen sorget: der HErr wird ihne an dem Tag seiner Betrangnuß und seines Tods erlösen. Dominus conservet eum, & vivificet eum, & beatum faciat eum in terra, & non tradat eum in animam inimicorum ejus. Dominus opem ferat illi super lectum doloris ejus. Universum stratum ejus versâsti in infirmitate ejus. GOtt erhalte ihn, und gebe ihm das Leben; Er mache ihn auf Erden glückseelig, und übergebe ihn dem Willen seiner Feinden nit. Der HErr stehe ihm bey, da er auf dem Beth seiner Schmertzen ligen wird. Sein gantzes Beth hast du, O HErr, in seiner Kranckheit umgewendet. Lise den Uberrest dises Psalmen.

Vorbereitung zu dem Todt
hierzu dienliche Ubungen.

Der vierte Tag.

Das Absehen des heutigen Tags ist, daß man lehrne, wie man in der letzten Kranckheit beichten, und sein Gewissen reinigen solle, damit man sich zu einem seeligen Todt bereite.

Erste

Erste Betrachtung.

Von der Beicht des Krancken.

Die Gleichnuß des offenen Sünders, welcher mit tieffer Demuth um Vergebung seiner Sünden gebetten hat.

Publicanus à longe stans nolebat neque oculos ad cœlum levare, sed percutiebat pectus suum, dicens: Deus, propitius esto mihi peccatori. Luc. 18.

Der offne Sünder stunde von weitem/ und wolte seine Augen so gar nicht gen Himmel erheben / sondern klopffte an sein Hertz / sprechend: O GOtt / seye gnädig mir armen Sünder.

1. Punct.

BEtrachte erstlich jene Wort, welche der Heil. Augustinus öffters in dem Mund führete: daß nemlich kein Mensch ohne Buß aus diser Welt scheiden solle, ob er schon kein Sünd auf seinem Gewissen hätte. Dise sein Lehr hat er bey seinem Todt durch sein Exempel bestättiget. Dann in seiner letzten Kranckheit lase er die Buß-Psalmen mit Vergiessung häuffiger Zäher,

dadurch er die schmertzliche Reu über seine Sünden genugsam an Tag legte.

Die Vermessenheit jenes Pharisäers, welcher sich auf sein Fasten und Allmosen geben verliesse, ist zu allen Zeiten gefährlich; sonderbar aber in jenem erschröcklichen Augenblick, da man vor der unendlichen Heiligkeit GOttes erscheinen muß. Quæ spes est quotidie peccantibus nobis? ante omnia Confessio, ne quisquam dicat se justum, & ante oculos Dei, qui videt, quod est, erigat cervicem suam. S. August. tract. 1. in Epist. Joan. Worauf können wir unser Hoffnung steiffen, die wir täglich sündigen? Förderist auf die Beicht, damit sich niemand rühme, als ob er Gerecht wäre, und sich niemand hochmüthig vor GOtt erhebe, welcher den Menschen gantz wohl kennet, und weist, wer er ist. Der demüthige offne Sünder muß unser Muster seyn, und sollen wir von ihme erlehrnen, mit was für einer Demuth, Beschämung, und schmertzlicher Reue wir Buß würcken, und zu der Göttlichen Barmhertzigkeit fliehen sollen.

Er stunde von weitem: und getrauete sich nicht in die Nähe des Heiligthums zu tretten. O wie weit seynd wir von jener Reinigkeit entfernet, welche in den Himmel einzugehen erforderet wird: wie weit von jenem Staffel der Vollkommenheit, welchen

chen GOtt von uns erwartet! Longe à peccatoribus salus. Der Sünder ist von dem Heyl so weit entfernet, daß er mit allen Kräfften der gantzen Natur hierzu nicht gelangen kan; nur allein der Geist der Bußfertigkeit, welcher ein Gaab GOttes, und eine Frucht des Creutzes JEsu Christi ist, kan uns sicher dahin führen,

Er getraute sich nicht die Augen gen Himmel zu erheben: so groß ware seine Beschämung wegen seiner Sünden. Bevor du deine Augen gen Himmel erhebest, must du dieselbe in dem Geist der Buß auf deine Sünden niderschlagen, welche du jemahl begangen hast, damit du dero Menge und Bosheit, nebst denen in der Höll verdienten Straffen wohl erkennest, ein grosses Abscheuen darab fassest, und deine Schand vor GOtt so wohl, als vor dem an seiner Stell bey dem Gericht der Buß sitzenden Beichtvatter bekennest. Secunda post naufragium tabula est, cùm peccaveris erubescere. S. Hieron. Ezech. 16. Die zweyte Tafel nach erlittenem Schiffbruch ist, daß du dich der Sünd schämest, nachdem du sie begangen hast. Da Jeremias über das Unglück der Juden weinet, legt er die Ursach desselben auf ihre wenige Beschämung über ihre grosse Sünden. Confusione non sunt confusi, nescierunt erubescere. Jer. 6. Sie schämeten sich nit übel zu thun: sie

haben nicht gelehrnet wegen ihren Missethaten schamroth zu werden. Dise heylsame Beschämung ist eine Wissenschafft, welche die Verlohrne nicht ergreiffen wollen: sie wird aber von denen Heiligen sehr geschätzet, und führen sie dise Wort zum öfftisten in ihren Hertzen, und in ihrem Mund: Deus meus confundor, & erubesco levare faciem meam ad te: quoniam iniquitates nostræ multiplicatæ sunt super caput nostrum, & delicta nostra creverunt usque ad cœlum 1. Esd. 7. Mein GOtt ich schäme mich vor dir zu erscheinen, und kan meine Augen zu dir nicht erheben, dieweilen unsere Sünden sehr angewachsen seynd, und über unsere Häuptei ausgehen; sie steigen hinauf bis gen Himmel.

Der demüthige offne Sünder schluge endlich an sein Hertz, die Liebe zu erwecken, selbes vor Schmertzen zu zerschmetteren, das Gifft seiner Sünden heraus zu schlagen, und das Heyl-Mittel wider dieselbige in dem Göttlichen Hertzen zu suchen, mit sprechen: O HErr, seye gnädig mir armen Sünder. Also muß auch der Bußfertige den Zorn seines Richters besänfftigen, da er seine Sünden mit wahrer Reu bekennet, ihne demüthig um Verzeyhung bittet, und sich entschlieffet alle ihm beliebige Straffen dafür auszustehen. O HErr, muß er sagen, wende ab dein Angesicht von meinen

Sünden,

Sünden, und lösche aus alle meine Missethaten. Wasche mich jemehr und mehr und reinige mich von meiner Sünd. Ps. 50. Mein Sünd wird deswegen nicht ungestrafft bleiben: Nein, sie wird nicht ungestrafft bleiben. Ich bitte dich aber, du wollest sie nicht straffen, dieweilen ich sie selbst abstraffen will. Non, Domine, non erit impunitum peccatum meum, non impunitum erit: sed ideo nolo ut punias, quia ego peccatum meum punio. S. August. in Psal. 50.

2. Punct.

BEtrachte, daß weit besser wäre bey guten Kräfften ein allgemeine Beicht von dem gantzen Leben ablegen, als da man kranck ist. Dises thun sehr vil tugendsame Personen, welche im Jahr ein- oder zweymahl ihre gemeine Beichten mit eben so grosser Beflissenheit ablegen, als ob sie zunächst bey dem Tod wären. Man kan von der Beicht unserer Sünden eben das jenige sagen, was der weise Mann von denen herrlichen Eigenschafften GOttes spricht: Confiteberis vivens, vivus & sanus confiteberis, & laudabis Deum, & glorificaberis in miserationibus illius. Quam magna misericordia Domini, & propitiatio illius convertentibus ad se! nec enim omnia possunt esse in hominibus, quoniam non est immortalis filius hominis, & in vanitate mali-

tiæ plácuerunt. Eccles c. 17. v. 27. Du wirst deine Bekanntnus bey guten Kräfften ablegen: wirst GOtt wegen seiner Güte loben und preisen. O wie groß ist die Barmhertzigkeit GOttes, und wie günstig zeiget er sich denen jenigen, welche sich zu ihme wenden! Dann die Menschen können ohne Fehler nicht seyn. Ein jeglicher Mensch ist sterblich, und gleichwie er voll der Eitelkeit ist, also suchet er seine Freud mit sündigen. Dahero ist ihme die Buß nöthig, und daß er beyzeiten zu der Güte des jenigen sein Zuflucht nehme, in dessen Händen allein sein Heyl stehet. Wer aber dises bey guter Gesundheit nit gethan hat, muß es wenigist noch thuen, so bald er kranck wird, und muß nit warten, bis man ihme die Gefahr ankünde. Dann je länger er dises Geschäfft verschieben wird, um so mehr wird die Schwachheit und das Ubel zunehmen. Man weist von der Erfahrnuß, daß ein schwerlich kranck liegender Mensch dem Geist nach also gefangen und gebunden ist, daß er fast an nichts anderes mit Ernst dencken kan, als nur an seine Schmertzen: er verlieret auch den Verdienst seines Leydens durch disen Aufschub, wann er nicht im Stand der Gnaden ist. Ferners ist dise Verzögerung allzeit gefährlich, und kommt der Todt gar offt, da man vermeinet, die

Noth

Noth seye nicht so groß: die allertugendsamiste werden hierin betrogen.

Wir lesen in denen Jahrs-Schrifften unserer Gesellschafft, daß unser Bruder Johannes von Loretto, welcher zu Rom Sacristan ware, von einem Halswehe belästiget worden, welches er nicht für gefährlich hielte, und ihne so gar nicht zwange in das Beth zu ligen, dahero wolte er sein gemeine Beicht, welche er alle sechs Monath abzulegen pflegte, noch weiters verschieben. In der folgenden Nacht erschiene ihm ein mit einer Lantzen bewaffneter Mann, welcher ihme mit zornigen Angesicht betrohete, um dieweilen er seine Beicht verschieben wolte, ob schon das halbe Jahr noch nicht verflossen war. Diser gute Geistliche hielte dises Gesicht für eine liebreiche Erinnerung seines Heil. Schutz-Engels, verwunderte sich über die Göttliche Güte, und fasete den Entschluß noch selbigen Tags ein allgemeine Beicht von seinem gantzen Leben abzulegen. Kaum hatte er dieselbe angefangen, da ihme ein starcker Fluß auf eine Zeitlang die Red benommen; nachdem er sie widerum erlanget, hatte er bloß allein so vil Zeit übrig, daß er die Beicht vollenden, und die heilige Sacramenten empfangen kunte, worauf er alsobald verschiden. Beatus vir, qui semper est pavidus. Prov. 28.

Seelig ist der Mensch, welcher allzeit in

Sorgen

Sorgen stehet, und allzeit bereit ist. Man beruffi in der Welt alsobald den Leib-Arzt zu dem Krancken, damit er den Leib besorge: den Beicht-Vatter betreffend eilet man nicht. Was geschicht aber? Cùm dixerint, pax & securitas: tunc repentinus eis supervenier interitus, sicut dolor in utero habentis & non effugient. 1. Thessal. 5. Wann sie sagen: Wir leben in der Ruhe, und seynd sicher, alsdann kommt der Untergang unversehens über sie, und werden gleich einer gebährenden mit tödtlichen Schmertzen überfallen, welchen sie nit entgehen können. Hierauf sterben sie unglücklich dahin, und fallen in die Höll hinunter, allwo sie ohne Frucht ewig weinen werden, dieweilen sie zu ihren grösten Schaden die Buß verschoben haben, welche sie im Anfang ihrer Kranckheit an der Hand hatten.

3. Punct.

Betrachte, daß dich GOtt richten wird, wie er dich in der Stund des Todts wird finden: gemeiniglich aber ist der Krancke dazumahl in einem solchen Stand, in welchen er sich durch eine gute Beicht setzet, womit er sich zu dem Todt bereitet. Dahero ligt sehr vil daran, daß man dieselbe wohl verrichte: Zu solchem End befridige dich nicht nur jene Sünden zu beichten, welche du tödtlich zu seyn glaubest, sondern beichte

auch

auch die angewohnte läßliche Sünden, damit du den vollkommenen Ablaß gewinnest, welcher ein gäntzliche Befreyung von aller Schuld erforderet, damit die Straff könne nachgelassen werden.

Untersuche auch fleißig alle sündhaffte Unterlassungen, wegen welchen sehr vile Menschen verdammt werden, sonderbar die Obrigkeiten: als die geistliche Vorsteher, welche zugeben, daß die Clösterliche Zucht einen mercklichen Schaden leyde: die Richter, welche den Ausspruch über die Rechts-Händel auf die lange Banck verschieben: die weltliche Gewaltshaber, welche verbottene Spihl, offentliche Aergernussen, und Laster durch die Finger sehen: die Hauß-vätter, welche ihrer Kinder und Hauß-Genossenen Fehler nicht abstraffen: von sonderbahren Persohnen hier nichts zu melden, welche zwar nur ihre eigene Sünden zu verantworten haben, indessen aber dannoch viler Unterlassung schuldig seynd, wegen welchen sie Rechenschafft werden geben müssen.

O HErr! wann du unsere Sünden der Schärpffe nach erforschest, wer wird bestehen können? O wie vil verlohrne Zeit, wie vil versaumte Gelegenheiten des Heyls, wie vil ausgeschlagene gute Gedancken und Einsprechungen, wie vil verachtete gute Ermahnungen, was Kaltsinnigkeit

nigkeit gegen den Nächsten, was grosse Unbarmhertzigkeit gegen die Arme, was laue Nachläßigkeit in denen geistlichen Andachts-Ubungen; was grosse Saumseeligkeit, Gleichgültigkeit, Vergessenheit, Sorgloßigkeit, Fehler, Unvollkommenheiten bey der Erfüllung aller meiner Schuldigkeiten! O unendliche Güte! ich erkenne vor dir alle meine Sünden; und will die Boßheit meines Hertzens nicht verbergen. Ich habe es gesagt, mein Unrecht will ich vor dem HErrn bekennen; mich selbst anklagen, und du hast mir die Bosheit meiner Sünd nachgelassen. Psal. 31.

Des vierten Tags

Zwente Betrachtung.

Von der Reu des Kraucken.

JEsus kame sechs Tag vor seinem Tod nacher Bethanien zuruck, allwo man ihne zu Gast hielte, und Maria schüttete ein köstliche Salb über seine Füß aus, um seiner Begräbnuß vorzukommen.

Maria accepit libram unguenti nardi pistici pretiosi, & unxit pedes JEsu:

JEsu: & exterſit pedes ejus capillis ſuis: & domus impleta eſt ex odore unguenti. Joan. 12.

Maria nahme ein Pfund der wahren köſtlichen Nardiſchen Salb / und ſalbete die Füß JEſu / welche ſie mit ihren Haaren trucknete / und das gantze Hauß wurde von dero guten Geruch erfüllet.

Anmerckung.

DJe Ausleger der Heil. Schrifft bemercken, daß die obgemeldte Salbung der Füß Christi an dem Sambſtag vor ſeinem Leyden, am neunten Tag des Monaths Niſan in dem Hauß Simonis geſchehen ſeye, welchen der HErr von dem Auſſatz gereiniget hatte; und welcher des Lazarus, der Martha und Maria Anverwandter, oder wenigiſt guter Freund ware. Dann Lazarus ſaſſe auch mit zu Tiſch; Martha ware bey der Bedienung; und Maria nahme aus Göttlicher Einſprechung ein Geſchirr von Alabaſter, mit einer köſtlichen Salb angefüllt, welche ſie erſtlich über die Füß des Sohns GOttes ausgoſſe, und mit ihren Haaren trücknete, wie der Heil. Johannes erzehlet: Hernach zerbrache ſie das Geſchirr, und goſſe das übrige

rige über das Haupt des Erlösers aus, wie es der Heil. Marcus erzehlet. Dann der Heil. Augustinus versicheret, daß Maria zu gleicher Zeit, und bey einem Gastmahl so wohl die Füß, als das Haupt des Erlösers gesalbet habe.

Der Heil. Bernardus lehret, daß diese köstliche Salb die wahre Reu, und die Zäher einer büssenden Seel vorstelle, welche sie über die Füß des HErrn, wordurch sein Barmhertzigkeit und sein Gerechtigkeit verstanden wird, ausgüsset; von disem guten Geruch aber werde das gantze Hauß GOttes (das ist, die triumphirende und streitende Kirch) angefüllt, worab sich die Engel erfreuen, und die Sünder zur Aenderung des Lebens, und ihr Heyl zubesorgen aufgemunteret werden.

1. Punct.

BEtrachte, daß unter allen Tugends-Ubungen des Krancken die Reu am nothwendigisten seye.

1. Damit der Kranck aus dem Sacrament der Buß einen besonderen Nutzen schaffen möge, dann dises um so mehr würcket, als die Seel, welche gereiniget werden soll, besser bestellet ist, welche auf solche Weis durch die Auslöschung aller Unreinigkeiten vor denen Göttlichen Augen um so angenehmer wird. Nun ist die

vollkom-

vollkommene Liebs-Reu auſſer Zweiffel ein fürtrefflichere Bereitung zu der Sacramentalischen Gnad, als die unvollkommene Reu.

2. Damit der Krancke dem ausdrucklichen Gebott der Liebe genug thue, wodurch ein jeder Christ verbunden wird sein Leben hindurch wenigist einmahl einen Act der Liebs-Reu, oder Liebe GOttes zu erwecken, wie solches gar vil aus denen Gottes-Gelehrten mit gründlichen Beweißthumen darthun. Da nun keiner wissen kan, ob er jemahl diser Schuldigkeit ein völliges Genügen geleistet habe, ist sehr vil daran gelegen, daß man sich bey der letzten Kranckheit, absonderlich bey dero Anfang, da die Kräfften und der Geist noch lebhaffter ist, nach allem Vermögen hierauf befleisse.

3. Damit der Krancke das Hertz seines Richters gewinne, und die Augen der Göttlichen Barmhertzigkeit über sich herziehe. Dann sonsten wie der Heil. Prosper sagt, Lib. 3. de vita contemp. c. 12. Quid faciemus sub tanti judicis Majestate? Si nobis dicat: si potuistis, quare non restitistis desideriis peccatorum? Si non potuistis, quare meum contra peccatum non quæsistis auxilium? aut vulnerati quare pœnitendo non adhibuistis vulneri vestro remedium? Was werden wir vor der Majestät

eines solchen Richters anfangen? was werden wir antworten, da er zu uns sprechen wird: Wann ihr euren bösen Begierlichkeiten habt wiederstehen können, warum ist solches nicht geschehen? wann ihr aber dises nicht vermöcht habt, warum habt ihr um meinen Beystand nicht gebetten? und nach dem ihr aus eigner Saumseeligkeit seyd verwundet worden, warum habt ihr durch die Zäher einer wahren Buß euere Wunden nicht auszuheylen gesucht?

4. Damit der Krancke denen Peynen des Fegfeuers entgehe, oder dieselbe wenigist abkürtze. Dann der Heil. Bonaventura versicheret, daß die Liebs-Reu so lebhafft, eintringend und kräfftig seyn könne, daß sie die Flammen des Fegfeuers gäntzlich auszulöschen vermag, welches der gute Schächer erfahren hat. Er hat zwar sehr wenig geredet, dises geschahe aber mit so schmertzlicher Liebs-Reu, daß er noch selbigen Tag ohne Fegfeuer zu dem Himmlischen Reich gelanget ist; oder wann er je demselben nicht völlig entgangen, ist er nur auf ein gar kurtze Zeit darinn verblieben. Ruffe hier mit dem H. Hieronymo auf: O felix pœnitentia, quæ ad se Dei traxit oculos, quæ furentem sententiam Dei confesso errore mutavit. In Epitaph. Fabiolæ. Glückseeliger Schmertzen! erwünschte Buß, welche die Göttlichen Augen an sich ziehet, und

das

das erschröckliche Urtheil der Göttlichen Gerechtigkeit änderet, sobald der Sünder seinen Fehler bekennet hat.

2. Punct.

BEtrachte, daß alle Tugendhaffte Seelen ohne Verzug die Liebs-Reu ergreiffen, da sie der HErr durch eine Kranckheit heimsuchet; in disem Liebs-Schmertzen über ihre Sünden üben sie sich zum öfftisten bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens.

Die Heil. Theresia sagte gar offt in ihrer letzten Kranckheit mit wunderbarlichem Eyffer: Cor contritum & humiliatum Deus ne despicias. Mein GOTT, verwirffe nicht ein durch wahre Reu zerknirschtes und gedemüthigtes Hertz! welche Wort sie immerzu wiederholete, bis ihr die Red völlig ausgeblieben.

Die berühmte Büsserin Thais wiederholete gleichfalls bis zu ihrem Tod jene Wort, welche sie der Heil. Paphnutius ihr geistlicher Seelen-Vatter gelehret hatte. Qui plasmasti me, miserere mei. Der du mich erschaffen hast, erbarm dich meiner. Dises kurtze Gebett ware ihr gantzes Leben hindurch ein immerwährende Ubung der eiffrigsten Liebs-Reu, welche mit einer so tieffen Demuth verbunden war, daß sie sich in ihrer Einsamkeit nicht getrauete die

Augen gen Himmel zu erheben, weder den Nahmen GOttes auszusprechen.

P. Ludovicus de Ponte hielte in der Sterb-Stund sein Creutz-Bild in der Hand, und wiederholete bey Lieb-vollem Gespräch mit Christo dise Wort sehr offt, wobey er einen sehr empfindlichen Liebs-Schmertzen bezeugete. Domine, cum veneris judicare, noli me condemnare. O HERR! wann du als Richter kommen wirst, verdamme mich nicht.

Der Hertzog von Montalto, welcher zu Neapol gestorben, nachdem er sechs Tag zuvor die Ordens-Gelübd unserer Gesellschafft abgelegt hatte, sagte, er habe zweyerley Waffen, welche ihm bey seinem letzten Streit wider den Satan dienen wurden, als nemlich das kostbare Blut JEsu Christi, und den Gunst Mariä. Daher beichtete er in seiner Kranckheit zum öfftern, damit er in disem Göttlichen Blut jemehr und mehr gereiniget werde; dann er wohl wuste, daß in dem Sacrament der Buß die Krafft und der Verdienst dises heylsamen Bluts enthalten seye: er schluge ohne Unterlaß mit dem offenen Sünder an sein Hertz zum Zeichen seines Schmertzens: von Zeit zu Zeit antwortete er seinen zur Kleinmüthigkeit führenden Gedancken: Es ist wahr, ich hab gesündiget, und verdiene kein Gnad; aber doch

hab

hab ich zu meinem Schutz das Blut JEsu Christi, und den Gunst seiner gebenedeyten Mutter.

Brauche auch du disen Göttlichen Schild, und folge dem Rath des weisen Manns: Ante languorem humilia te, & in tempore infirmitatis ostende conversationem tuam. Non impediaris orare semper, & ne verearis usque ad mortem justificari, quoniam merces Dei manet in æternum. Eccl. 18. Demüthige dich, bevor dir die Kranckheit deine Kräfften nehme: und da du kranck seyn wirst, lasse dein Tugend sehen; nichts soll dich alsdann von immerwährendem Gebett abhalten, und must dich nicht scheuen dich bis in den Tod mehr und mehr zu reinigen, dann GOtt bereitet dir ein ewige Belohnung.

3. Punct.

BEfleisse dich die Eigenschafften der waren Reu wohl zu verstehen, so lang du noch gesund bist, und brauche sie nur offt und vil; wie manche Christen wissen so gar nicht was die Liebs-Reu seye, oder wie man sie erwecken müsse, dieweilen sie dero Ubung vernachläßigen.

Als der Cardinal Bellarmin einen Krancken von Adel einstens besuchte, erinnerte er denselben der schmertzlichen Liebs-Reu, damit er sich durch dero Erweckung zu der

Lossprechung von seinen Sünden gefast machete. Der Krancke antwortete ihm mit Verwunderung: Was sagt ihr, mein Herr? eine Liebs-Reu solle ich erwecken? Was ist dann die Liebs-Reu? ich verstehe nicht, was ihr da redet. Die wahre Liebs-Reu, widersetzte der Cardinal, bestehet hierinn, daß ihr über euere Sünden Leyd traget, dieweilen ihr dardurch den unendlich gütigen GOTT beleidiget, seine Gnade verachtet, seine Gebott übertretten, seinen heiligen Nahmen entunehret, seine über alles liebwürdigiste Vollkommenheiten mit sündigen verschmähet habt, welches euch aus Liebe schmertzen soll. Dise Lehr ist für mich zu hoch, antwortete hierauf der Tod-Krancke, und starbe gleich darauf in disem elenden Stand, wobey er uns merckliche Zeichen seiner ewigen Verdammnuß hinterlassen hat. Wie blind ist er nicht gewesen, da er mit grosser Spitzfindigkeit einen Schatten der Ehren zu verfechten gewust, hiebey aber das wichtigiste Geschäfft seines Heyls nicht verstanden hat. O grosse Thorheit, erbärmliche Unwissenheit der Welt-Kinder!

Hüte dich vor einer solchen Unempfindlichkeit und übe dich offt in der schmertzlichen Liebs-Reu über deine Sünden aus reiner Liebe GOttes, damit du selbe zur Stund des Tods wohl erwecken mögest.

Du

Du setzest dich in Gefahr dieselbe in dem Tod nicht zu haben, wann du sie bey guter Gesundheit nicht erlernest. Gedencke, daß du nicht genug beflissen seyn kanst die Reinigkeit und Schönheit deiner Seelen auszuarbeiten, damit du vor deinem Göttlichen Bräutigam wohl erscheinen mögest.

Bilde dir ein, er sage zu dir, was der H. Bernardus von der Beicht redet, Epist. 113. Liebe die Beicht, dieweilen sie dich lieblich machet. Liebe die Beicht, wann du die Schönheit deiner Seelen liebest; massen dero Schönheit an der Beicht hanget: beyde stehen wohl beyeinander, und gehören zusammen. Höre auch den H. Augustinum in Ps. 95 also redend: Wilst du an Schönheit fürrefflich seyn? beichte. Du warest häßlich; beichte, damit du schön werdest. Du warest ein Sünder; beichte, damit du gerecht werdest. Verstehe dises auch von der Liebs-Reu, verknüpffe sie beyde zusammen. Brauche sie offt, aber nicht aus Aengstigkeit; massen die Erinnerung deiner Sünden dich demüthigen, aber nicht verwirren soll: Die Liebs-Reu muß aus der Begierd allzeit reiner zu werden, und an der Gnad zuzunehmen herflüssen, und dise Begierd muß von dem Antrieb des Heiligen Geistes und der Anleitung deines geistlichen Vatters wohl eingerichtet seyn.

Des vierten Tags Dritte Betrachtung.

Von der Genugthuung des Krancken.

Et Domus impleta est ex odore unguenti. Joan. 12.

Das gantze Haus war von dem guten Geruch der Salb erfüllet.

Anmerckung.

NEben der Reumüthigen Beicht erforderet das Sacrament der Buß auch die Genugthuung, als einen darzu gehörigen Theil. Der Kirchen-Rath zu Trient rechnet dreyerley gute Werck zu der Genugthuung, als nemlich das Gebett, das Fasten und das Allmosen geben, welche drey Stuck in der Seel eben dasjenige würcken, was ein ausgegossener Balsam, dessen guter Geruch alle ihre Kräfften erfüllet, tröstet und erfreuet. Wir werden hier den Unterricht finden, wie sich der Krancke hierinn zu verhalten habe.

1. Punct.

ERwege, wie hoch-nothwendig das Gebett dem Krancken seye, als welches eigenthumlich jenes Abend-Opffer ist, welches

ches gleich einem Rauchwerck bis zu dem Göttlichen Thron aufsteigen muß, wann die Finsternussen des Tods auf uns herzu nahen.

Der öffterere Gebrauch des Gebetts ist alsdann nothwendig, erstlich, damit wir GOTT um seine Hülff bitten, und selbe von ihm erlangen; dann er ist der wahre Freund, zu welchem wir gleich bey anfangender Kranckheit unsere Zuflucht nehmen, und mit denen Schwesteren Lazari sprechen sollen: Ecce, quem amas, infirmatur! Sihe, O HErr, derjenige, den du liebest, ist kranck! Dein Güte veranlasset mich mit Vertrauen bey dir anzuklopffen: dann du verlassest diejenige nicht, welche du so sehr liebest. Non enim amas & deseris.

Zweytens damit wir die Beharrlichkeit erlangen, welche wir auf keine Weis verdienen können, sondern aus Gnaden empfangen müssen. Dahero ligt uns ob dieselbe als die gröste aus allen Gnaden zu begehren, ohne welche uns die übrige nichts nutzen wurden. Als P. Joannes Francisci annoch in denen Prob-Jahren sich befande, hörete er ein himmlische Stimm, welche zu ihm sagte: Johannes! wann du in der Gesellschafft JEsu bleibest, wirst du seelig werden. Zu solchem End bettete er täglich drey Rosenkräntz, den ersten für die leidende Seelen im Fegfeuer,

den zweyten zur Danckſagung für ſeinen Geiſtlichen Beruff, und den dritten die Beſtändigkeit in demſelben zu erlangen. Diſe Andacht lieſſe er ihme dermaſſen angelegen ſeyn, daß er ſie niemahl unterlieſſe, und als er ſchon zu nächſt bey dem Tod ware, ſagte er zu denen Umſtehenden: Orate pro me, ne vocatione excidam. Bittet für mich, damit ich meinen Beruff nicht verliehre.

Drittens iſt uns das Gebett in der Kranckheit nothwendig, damit unſer Tod vor denen Göttlichen Augen durch unterſchidliche Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Gedult, der Demuth, und aller anderer Tugenden koſtbar werde, maſſen ſie alle in dem Gebett geübet werden.

Viertens, damit wir die Hefftigkeit unſerer Schmertzen linderen, und bey GOtt unſeren Troſt finden. Dann gute Seelen haben ihr einzige Freud, wann ſie mit JEſu und Maria verträulich handlen können, deren bloſſes Angedencken ſie ſtärcket und erfreuet. Der Heil. Hugo Biſchoff zu Gratianopel bettete in ſeiner letzten Kranckheit ohne Unterlaß, alſo daß er nur in einer Nacht das Vatter Unſer zu dreyhundert mahlen wiederholete, und als die Seinige den groſſen Eyffer, welchen er hierzu brauchte, verſpühreten, batten ſie ihne,

er

er möchte denselben mäßigen, dann sie glaubten, er müsse ihm an seiner Gesundheit sehr nachtheilig seyn. Der H. Mann gabe zur Antwort, das Gebett werde ihm nicht nur keinen Schaden bringen, sondern überaus dienlich seyn, dann nachdem selbes in dem Leben sein gantze Freud gewest, habe er auch in dem Tod hievon alles Vergnügen und Trost. Als P. Franciscus Piccolomini unserer Gesellschafft General eben auch erinneret wurde, er möchte seine gar zu offt wiederholte Gemüths-Erhebungen mäßigen, dann ihme dieselbigen schaden könten, antwortete er hierauf ohne Verzug: Was ligt daran, wann ich schon zwey oder drey Stund, die Ewigkeit zu gewinnen ehender sterbe: Alle Augenblick seynd kostbar, keiner muß verlohren gehen, dann die Ewigkeit ist an einem Augenblick gelegen.

Letztlich ist das Gebett nothwendig GOtt um alle seine Gnade zu dancken, und ihme unsere Schmertzen in Vereinigung des bitteren Leydens seines Sohns, zu gäntzlicher Auslöschung unserer Sünden, so wohl der Schuld als der Straff nach, aufzuopfferen, massen das Gebett, wie der H. Bonaventura sagt, jener Schild ist, mit welchem wir uns gegen die strenge Gerechtigkeit GOttes schützen müssen; es ist das Rauchwerck, so wir seiner Barmhertzig-

keit

keit opfferen, und der Tribut, welchen wir seinem höchsten Gewalt abstatten sollen. Oratio tamquam scutum divinæ justitiæ opponendum, tamquam incensum divinæ misericordiæ offerendum, tamquam tributum divinæ Dominationi persolvendum.

2. Punct.

BEtrachte, was grossen Nutzen der Krancke aus denen Schmertzen und allerhand Ungelegenheiten seiner Kranckheit schöpffen könne, massen ihm diese anstatt aller Bußwercken, Strengheiten und Abtödtungen dienen können; mit einem Wort, alles, was unter dem Nahmen des Fastens enthalten ist, übet ein geduldiger Krancker zur Genugthuung für seine Sünden, und entgehet hiemit dem Fegfeuer, oder kürtzet dasselbige mercklich ab; dann die Gottes-Gelehrte sagen einhellig, daß alle so wohl gemeine, als besondere Ubel und Bedrangnussen, welche GOtt entweders zulasset, oder durch seinen heiligen Willen verordnet, dahin tauglich seyn können; dann ob uns schon nicht frey stehet selbe zu leyden, oder nicht zu leyden, stehet doch bey uns dieselbe gern anzunehmen, und aus tugendlichem Antrib dieselbe zu übertragen, und diese freywillige Ergebung in den göttlichen Willen machet, daß sie verdienstlich und zur Genugthuung sehr tauglich seynd, so lang nehmlich diese Ergebung

bung durch keinen widrigen Act umgestossen wird, also daß so gar der Schlaff selbst den Verdienst nicht unterbrechen kan.

Die Gelehrten setzen ferners hinzu, daß, wann der Beicht-Vatter den Krancken seine Schmertzen in der Beicht als eine Buß auferleget, dieselbe durch die Krafft des Sacraments zu einer weit höheren Würckung erhoben werden, da nemlich hiedurch der Göttlichen Gerechtigkeit durch die Krafft des heiligen Sacraments, ex opere operato, ein Genügen geleistet wird. Dahero spricht der Priester nach gegebner Absolution diese Wort: Das Leyden unsers HErrn JEsu Christi, die Verdienst der seeligisten Jungfrauen, und aller Heiligen, und was du immer gutes gethan, oder übles mit Gedult übertragen hast, solle dir zu Nachlassung deiner Sünden zu Vermehrung der Gnad, und zu dem Gewinn des ewigen Lebens angedeyen.

In disem Absehen haben die grosse Diener GOttes ihre Schmertzen so hoch geachtet, dieweilen sie selbe als den kürtzisten Weeg zur Seeligkeit zu gelangen ansahen. Semper sit laus DEO, augescit morbus: GOtt seye ohne End gelobt, mein Kranckheit nimmet zu, sagte der Ehrwürdige P. Canisius, welcher niemahl ermüdete GOtt um alle Beschwernuß seiner Kranckheit zu dancken: derowegen als er einstens aus sei-

nem

nem Sessel zur Erden gefallen, und sich nicht aufrichten kunte, sagte er zu dem Krancken-warter, welchen sein längeres Ausbleiben sehr betrübete, mit gewöhnlicher Sanfftmuth: Gratias ago DEO, qui me tamdiu solum reliquit. Ich sage meinem GOtt Danck, daß er mich so lang allein gelassen hat. Diser tugendliche Krancke ist hiemit jenen Worten des Propheten aufs allerbeste nachkommen: Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo. Ich wird GOTT zu allen Zeiten benedeyen, sein Lob werd ich allzeit in dem Mund führen.

Als der H. Franciscus in seiner Kranckheit GOtt um die Gedult bate, vernahme er ein himmlische Stimm, welche zu ihm sagte, daß GOtt seine Schmertzen höher achte, als wann alle Berg in lauter Gold, alle Stein in Perlen und Diamant, das gantze Meer in lauter Balsam veränderet wäre, und GOtt von ihme als ein Opffer dargestellt wurde. Alsdann ruffte der H. auf: O HErr, diese Schmertzen, welche du mir zuschickest, achte ich sehr hoch, dann ich weiß, daß du meine Sünden hiedurch in diesem Leben abstraffest, damit du nach deiner Güte ewig verschonen könnest.

3. Punct.

BEtrachte, wie hoch wir JEsu Christo verbunden seynd, dieweilen er mit unbe-

begreifflicher Güte denen Schwachheiten der Sünd begegnet, wie der Heil. Bernardus sagt, Serm. de S. Magdal. Novit in spiritu lenitatis peccantem instruere, suspendere vindictam, & affectuosis visceribus invisceratе sibi peccatorem, donec vitæ reddatur. Er unterweiset sie mit dem Geist der Sanfftmuth, und lehret sie von selbsten, und aus eignem Antrib seiner Gerechtigkeit genug zu thun, nachdem sie gesündiget haben: Er verschiebet die Straff, damit er ihnen Zeit lasse in sich selber zu gehen: Er gestattet ihnen den Eingang in sein Hertz, und verschliesset sie darinn mit wunderbarlicher Güte, bis er ihnen das Leben der Gnad und der Glory mitgetheilt habe. Was aber nicht genug kan bewundert werden, ist dises, daß er sich begnüget, wann sie ihre Sünden mit einem geringen Allmosen auskauffen, mit einem wenigen Gut, so ihnen der Tod alsobald entreissen wird, abzahlen; wann sie etwann ein H. Meß für die Abgestorbene halten lassen, oder denenselben ihre eigene Schmertzen zur Genugthuung aus Liebe überlassen. Bilde dir nicht ein, daß sie hierdurch den Frucht ihres Leidens und anderer guten Werck verlieren; dann mit solcher freywilligen, aus Liebe herrührender Uberlassung zwingen wir GOtt einiger massen, daß er selbst unseren Nutzen besorgen muß. Tibi proficit,

quod

quod inopi contuleris, & tibi crescit, quid-quid in pauperes erogaveris, sagt der Heil. Ambrosius l. de Nabuth. Alles was du denen Armen thust, kommet dir zu Nutzen, und was du ihnen gibst, wachset dir mit geistlichem Wucher zu.

Als die H. Mechtild das Gebett zweyer Personen, welches zu ihrer Meynung verrichtet ware, GOtt aufopfferte, sahe sie ein sehr helles Bächlein aus dem Göttlichen Hertzen entspringen, welches mit Gewalt auf sie zuflosse, und die Unreinigkeiten ihrer Sünden abwusche. Hiebey sagte der HErr zu ihr: Sic omnia opera charitatis hominem ab omni peccato veniali purificant. Auf solche Weis wird der Mensch durch alle Werck der Liebe von allen seinen läßlichen Sünden gereiniget. Omnia etiam charitatis opera in corde meo velut thesaurum specialiter dilectum reservo; donec ille, qui ea operatus est, ad me veniat; & tunc ad cumulum præmii & gloriæ ejus, ea illi reddo. Spirit grat. l. 5. c. 13. Alle dise Liebs-Werck verwahre ich in meinem Hertzen, als einen sehr lieben Schatz, bis derjenige, welchem dieselbe gehören, zu mir komme; alsdann gibe ich ihme dieselbe zuruck, und wird er hierdurch herrlich gecrönet und belohnet.

Libera, Domine, animas defunctorum, ut citius te videant, & ament in æternum;

ac mihi verum erga te amorem obtineant à te. C. 12. diurni divini amoris. Erlöse, O HErr, die Seelen der Glaubigen Abgestorbenen, damit sie dich bald sehen, und ewiglich lieben, mir aber von deiner Güte die wahre, aufrichtige Liebe deiner Göttlichen Majestät erlangen mögen.

Abhandlung
für den vierten Tag.
Von denen Mittlen dem Fegfeuer zu entgehen.
Das Glück Zachäi, welcher die Mittel und Weeg JEsum zu sehen suchete.

Ingressus JEsus perambulabat Jericho: & ecce vir nomine Zachæus, & hic princeps erat publicanorum, & ipse dives, & quærebat videre JEsum, quis esset: & non poterat præ turba, quia staturâ pusillus erat. Luc. 19.

Als JEsus zu Jericho angekommen ware / gienge Er durch die Stadt: und sihe / ein Mann Zachäus mit Nahmen / das Oberhaupt der

Publicanen / und sehr reich / suchte Mittel und Weeg JEsum zu sehen: er kunte aber wegen der Menge des Volcks nicht zukommen / dann er ware klein von Persohn.

WIr alle verlangen JEsum zu sehen, und wünschten alsobald nach unserem Todt ohne Fegfeuer dahin zu gelangen, oder wenigist allda nicht lang aufgehalten zu werden, aber zwey Sachen hinderen uns daran. Die erste, dieweilen wir von einer grossen Menge der Fehler und bösen Anmuthungen umgeben seynd, welche uns von GOtt entfernen. Die zweyte, dieweilen wir klein von Persohn seynd, das ist, wir haben einen gar zu schwachen und geringen Entschluß durch die Menge unserer Fehler durchzudringen, noch ein genugsames Verlangen jene Mittel aufzusuchen, welche uns ohne Verzug zu einem so grossen Gut führen könten.

1. Muß also durch die Vermehrung diser Begierd der Anfang gemacht werden, wann wir ein kurtzes Fegfeur zu haben verlangen. Dann unsere Begierden ziehen uns zu JEsu Christo, und durch dieselbe ziehen wir JEsum Christum an uns. Je grösser der Eyfer unserer Begierden, um so mehr kön-

nen

nen wir hoffen, daß wir aus jenem feurigen Kercker gar bald werden erlöset werden: der Sohn GOttes pflegt unseren Begierden nicht abzuseyn, ja er straffet vilmehr unsere Kaltsinnigkeit; dahero versicheren die Gottes-Gelehrte, daß für die jenige ein besonderes Fegfeur seye, welche in ihrem Leben kein Begierd GOtt anzuschauen gehabt haben. P. Vincentius Caraffa, vorgesetzter General unserer Gesellschafft, stellet in seiner Reyß gen Himmel die Frag, was man in dem Todt-Beth absonderlich zu thuen habe, und antwortet hierauf also: Respondeo, mihi optimum videri expirare cum intenso actu desiderii videndi Dei. Et hæc est mors Sanctorum expirare amando, & amare expirando: expirare desiderando videre Deum, & desiderare expirando. Ich antworte, daß meines Erachtens die beste Ubung eines Krancken seye, daß er mit einer überaus hitzigen Begierd GOtt zu sehen sterbe. Diser ist in der Wahrheit der Todt der Heiligen, welche in der Liebe sterben, und bis in den Todt lieben: welche mit der Begierd GOtt anzuschauen von diser Welt abscheiden, und bey würcklichen Abtruck ihn zu sehen verlangen. Also starb jene heilige Seel, von welcher die Heil. Brigitta meldet, dero letzte Wort folgende gewest: Desidero, desidero, desidero, O desiderium meum veni! Ich verlange, ich verlange, ich

ich verlange meinen Heyland zu sehen: Komme, O Zweck aller meiner Begierden! Also starb auch der Heil. Franciscus Xaverius, welchen der Seelen-Eyfer, so lang er gelebt, hefftig entzündet hatte; dann er hat sein heiliges Leben in würcklicher Liebe und hitzigen Verlangen seinen Erlöser zu sehen geschlossen. Ein solches End hat auch der Heil. Franciscus Borgia genommen; dann nach empfangener Heil. Oelung hatte er jederman, sie möchten abtretten, und ihne mit GOtt allein lassen, damit er die noch übrige kleine Zeit wohl anwenden könnte: alsdann schiene er alle Kräfften zusammen zu fassen, um sein gantzes Gemüth samt allen Begierden gen Himmel zu erheben: welches er mit solcher Innbrunst gethan hat, daß er in ein so liebliche Beschauung versenckt worden, dadurch er von sich selbsten gleichsam abgetrennet, und so starck an GOtt geheftet wurde, daß man kaum so vil Leben mehr in ihm verspührete, als nothwendig war die innerliste Freud seines Hertzens daraus zu schliessen, welche auch in seinem Angesicht auf ein wunderbahrliche Weis schimmerend zu sehen war. Nachdem er einige Stund in diser Verzuckung zugebracht hatte, kame er auf einmahl widerum zu sich selbst, und als ihne die Herumstehende zum öfteren befragten, ob er nichts verlange, antwortete er nur dises allein:

ich

ich verlange nichts als JEsum; ich bedarff keiner andern Sach, JEsum allein will ich haben. Glückseelig diejenige, welche dem Exempel diser grossen Heiligen folgen können! Damit du diese Gnad erlangest, bitte JEsum Christum täglich um dieselbe, und sage: O JEsu, mein Erlöser, ich bitte dich durch die Verdienst deiner heiligisten Mutter, du wollest mir die Gnad erweisen, wo nicht als ein Blut-Zeug, doch wenigist als dein Freund durch den Gewalt deiner Liebe zu sterben, also daß die Hitz der Liebe und des Verlangens dich zu sehen in meiner Seel je mehr und mehr überhand nehme, sie auch hiedurch endlich von dem Leib getrennet werde, damit sie sich mit dir ewiglich vereinige.

2. Damit aber diese Begierd vollkommen seye, und ihr nichts mangle, was zur Abkürtzung, oder völliger Auslöschung des Fegfeuers erforderet wird, muß dieselbe erstlich bis auf den Grund des Hertzens hinein tringen, und demselben ein dermassen empfindliche Wunden versetzen, daß du mit dem Heil. Josaphat sagen könnest: Anima mea, O Christe! tui desiderio saucia est, teque fontem æternæ salutis ardenter sitit. O JEsu, mein Seel ist vor Lieb deiner verwundet, und verlanget dich zu besitzen: sie brinnet vor Durst dich zu genüssen, der du die Quell des ewigen Heyls bist. P. Bal-

thasar Alvarez sagte an dem End seines Lebens, die geistliche Häuser kommen ihme als Spitäler vor, welche mit heiligen Krancken, und aus Liebe GOttes verwundeten Seelen angefüllt seynd: oder als brennende Feur-Oefen, wobey die Göttliche Gaben eben so vil Kohlen seynd, welche uns erwärmen, und also entzünden, daß auch die Eisen-harte Hertzen darinn schmeltzen, und vor zarter Liebe sich in das Göttliche Hertz ergiessen.

3. Diese Begierd muß dich zweytens so weit bringen, daß du weynest, abzehrest, und sterbest: du must nemlich die Langwürigkeit deines Elends beweinen, in der Erwartung des HErrn abzehren, und so wohl allen Sünden, als der Welt Eitelkeiten absterben. Dann wie der Heil. Augustinus sagt: l. 50. homil. 6. Quanta erit peccati materia, tanta erit pertranseundi mora. Du wirst aus dem Fegfeur so lang nicht kommen, bis alle Sünden werden aufgezehret seyn.

4. Drittens gleichwie Zachäus der Menge des Volcks zu entgehen voraus geloffen, und auf einen wilden Feigenbaum gestigen ist, damit er JEsum sehen möchte, also must auch du auf den Stammen des Heil. Creutzes durch die Buß-Werck und Abtödtungen eilends hinauf steigen, damit du von der Menge der höllischen Geister in deinem Lauff nit gehindert werdest; dann wie der

Heil.

Heil. Chrysostomus sagt, ist von der Höhe des Creutzes nur ein Schritt bis in den Himmel: Crux & statim paradisus. In der Wahrheit, wann wir uns selbst urtheileten, wurden wir nicht geurtheilet werden; wir könten unsere Fehler auslöschen, und dem gerechten GOtt ein Genügen verschaffen, dann er uns zu verfolgen aufhöret, da wir mit unserer Bekehrung vorkommen. Cessat vindicta divina, si conversio præcurrat humana S. August. sentent. 210. O was für ein wunderbarliches und liebliches Schau-piel wird dem höchsten Richter der Lebendigen und der Todten vorgestelt, da sich ein Sünder selbst abstraffet, sich selbst anklaget, sich selbst verurtheilet, und das gesprochene Urtheil an ihme selbsten vollziehet! da er sich als sein eigener Richter in seinem Hertzen verdammet, als der Beschuldigte die Straff an seinem Leib ausstehet, als der Gerichts-Diener mit eignen Händen züchtiget, als ob er zu GOtt sagte: Es ist nicht vonnöthen, O HErr, daß du deinen Gerichts-Dienern befehlest mich abzustraffen: es ist nicht nöthig, daß du mein Laster genau untersuchest: dann sihe, ich setze mich selbst gefangen, ich straffe meine Sünden selbst ab, und komme der Gerechtigkeit nach. Hæc est hostia quæ viva mactatur, & ad Deum per Angelos oblata defertur. Ein solcher Mensch ist ein lebendiges

Schlacht-Opffer, welches verdienet durch Englische Hand vor den Thron GOttes gestellet zu werden.

5. Viertens, wann du so vil Hertz nicht hast, daß du wider dich selbst ein dergleichen heilige Liebs-Rach ausüben könnest, must du wenigist alle Widerwärtigkeiten, zeitliche Ubel und Kranckheiten, welche dir GOtt zuschicket, mit Gedult und Demuth übertragen. Dann Er sendet dir solche zu diesem End, damit sie dich an statt des Fegfeurs reinigen, worüber der Heil. Gregorius trefflich wohl sagt, daß der arme Lazarus von seinen Sünden durch das Feur der Armuth so vollkommen gereiniget worden, daß ihne die Engel ohne Fegfeur in die Schoos des Abraham überbracht haben. Mala Lazari purgavit ignis inopiæ. Der Cardinal Baronius erzehlet von dem Kayser Moritz, daß er vile Gefangene aus Geitz nicht habe auskauffen wollen, dahero sie alle nidergemacht wurden: bald hernach sahe er in dem Geist bey der Nacht, was massen er von disen Ermordeten vor einer Bildnus des Gecreutzigten, welche bey dem Eingang des Pallasts stunde, ihres Todts halber beschuldiget wurde, und nachdeme ihme die Wahl gelassen worden, dise Sünd eintweders in dem gegenwärtigen oder zukünfftigen Leben abzubüssen, wolte er lieber auf diser Welt gestrafft werden, und hier sein

Feg-

Fegfeur haben, welches auch auf eine erschröckliche Weis vollzogen worden; dann er wurde von seinem Thron verstossen, und grausam getödtet, nachdem seine fünff Kinder vorher in seinem Angesicht waren umgebracht worden.

6. Wann dir auch diſe Art der Genugthuung zu schwer fallet, gibe mit Zachäo Allmosen, nachdem du deine Schulden wirst abgezahlt, und nach seinem Exempel das frembde Gut wirst heimgegeben haben. Dann wie der Heil. Augustinus sagt Hom. 16. Omnia hìc ab anima reparari per eleemosynas & lachrymas compendiosa transactione possunt. Die Seel kan hier auf Erden alle ihre Schulden durch einen überaus vortheilhafften Vertrag mit Allmosen geben auslösen.

7. Nachdeme du endlich alle bishero angezeigte Mittel dem Fegfeur zu entgehen wirst angewendet haben, versaume die heilige Ablaß nicht. Der H. Dorotheus erzehlet, daß ein heiliger Einsidler, da er gebetten war, seine Meynung zu sagen, was für ein Weeg zu dem Himmel der beste und kürtziste seye, zur Antwort gegeben habe, es seye kein anderer, als sich selbst um seiner Sünden willen immerdar anklagen: Si se homo semper accuset. Ich hingegen wolte lieber sagen, der beste Weeg seye diſer, daß man sich selbst allzeit

für bedürfftig halte, und ein unersättliche Begierd habe sich mit denen Verdiensten JEsu Christi zu bereichen! Dann er hat sich nicht befridiget nur ein Tröpflein Blut für uns zu vergiessen, sondern hat uns dasselbe mit Uberfluß und gröster Liebe gegeben, damit er als ein guter Vatter uns seinen Kinderen einen unendlichen Schatz an die Hand geben möchte, aus welchem wir nach Belieben die Bezahlung unserer Schulden hernehmen kunten. Volens suis thesaurizare filiis pius Pater, sagt Pabst Clemens VI. extravag unigenit.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der fünffte Tag.

Das Absehen dises Tags ist / daß man die Geduld erlehrne / welche der Krancke üben soll / damit sein Todt vor denen Göttlichen Augen kostbar werde.

Erste Betrachtung.

Die unglückseelige Ewigkeit: der erste Antrib zur Gedult.

Die

Die Peynen des reichen Manns in der Höll.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.
Ich leyde entsetzlich in disem Feuer.

Anmerckung.

DJe Gedult ist eine Tugend, welche den Menschen antreibet, alle Ubel, so ihme begegnen, mit ruhigen Gemüth zu übertragen. S. Thomas 2. 2. q 136. a. 1.

Diser Tugend der Gedult ligt ob, daß sie die Vernunfft wider die Anfäll der Traurigkeit und des Verdruß stärcke; massen die Natur bey ansetzendem Ubel dise traurige Bewegungen erreget, wodurch so wohl der Leib, als der Geist nidergeschlagen wird.

Die Verrichtung diser Tugend ist, daß sie alle Wort, alle Werck, und alle Bewegungen der leydenden Persohn also einrichte, damit sie in keine Klagen ausbreche, keinen Verdruß, kein Bitterkeit, keinen gähen Zorn, noch sonst etwas unanständiges verspühren lasse, woraus ein Mißvergnügen, oder einige Unruhe des Gemüths könte abgenommen werden.

Die Gedult gelanget durch dreyerley Staffel zu ihrer Vollkommenheit. Der erste ist, daß man leyde ohne sich zubeklagen, oder wider die Vernunfft etwas zu handlen. Hiebey seynd aber die Seuffzer, die

Zäher,

Zäher, und andere Zeichen des Leidens einem Krancken nicht verbotten, und kan derselbe auch nach denen Mittlen seinem Ubel abzuheiffen trachten. Der zweyte Staffel ist, daß man mit gäntzlicher Ergebung in den Göttlichen Willen leyde, und sich demselben völlig überlasse, von der Hand GOttes nach dessen Belieben alles annehme, sich in seiner Gegenwart aufhalte, und weder das Gute, noch das Böse, weder die Gesundheit noch die Kranckheit, weder das Leben noch den Todt aus eigner Willkuhr erwähle, sondern mit völliger Gleichgültigkeit spreche: O HErr, ich will nur allein dasjenige, was du wilst; tröste, betrübe: erhöhe, erniedrige mich; verleyhe das Leben, oder gibe den Todt: ich bin zu allem bereit: dein heiligister Willen werde an mir vollkommen und ewiglich erfüllet! Der dritte Staffel ist, daß man auch mit Freuden alles übertrage, und mit dem Heil. Paulo sich in seinen Schwachheiten rühme. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus, in angustiis pro Christo. 1. ad Cor. 12. Der Krancke soll mit einer Heil. Catharina von Senis die dörnene Cron der guldenen vorziehen, und sich glückseelig schätzen, daß er aus Liebe JEsu Christi allerhand Ubel zu leyden würdig erfunden werde. Omne gaudium existimate fratres mei,

cum

cum in varias tentationes incideritis. Epist. Jacobi c. 1. Der Krancke muß alle Kräfften anspannen, damit er durch diese drey Staffel bis auf den Gipffel des Creutzes hinauf steige, und zu diesem End können ihme die höllischen Peynen dienen, damit er auf dem ersten Staffel trette; die Betrachtung des Fegfeurs wird ihme zu dem zweyten, und die Betrachtung des Himmels zu dem dritten Staffel behülfflich seyn.

1. Punct.

BEtrachte die Höll als einen finsteren Kercker, welcher mit brennendem Schweffel und Pech gantz angefüllet ist, worinn die Verdammte wie die Ziegel in dem Brenn-Ofen aufeinander ligen. Pones eos ut clibanum ignis in tempore vultûs tui: Dominus in ira sua conturbabit eos, & devorabit eos ignis. Psal. 20. Du wirst sie in der Zeit deines Zorns als in einem angezündten Bach-Ofen brennen: der HErr wird sie in seinem Zorn vertilgen, und das Feur wird sie aufzehren. Congregabuntur in congregatione unius fascis in lacum & claudentur ibi in carcere. Isai. 24. 22. Sie werden als ein dürres Holtz zusamen gebunden, und in einen feurigen Pfuhl hinein versencket werden, und allda wird man sie als in einem Kercker verschlüssen. Omnis dolor irruet super eos. Job. 20. Alle Schmertzen werden sie überfallen: an al-

len

len ihren Sinnen, an allen Glideren ihres Leibs werden sie solche Schmertzen leyden, welche niemand aussprechen kan.

Wann nun deme also, wird sich gewißlich der Krancke nicht beklagen können, wann er seine Schmertzen mit denen Peynen der Verdammten vergleichen will, welche er doch villeicht nicht nur einmahl verdienet hat. Das blosse Ansehen des reichen Manns, welcher in der Höll begraben ligt, und in disem erschröcklichen Brand versencket, das Feur aus seinem Mund, aus Nasen und Ohren, aus allen Glideren seines Leibs häuffig ausfahren sihet, und kläglich ohne Unterlaß ruffet: Crucior in hac flamma. Ich wird in disen Flammen hart gequälet. Diser erschröckliche Anblick, sage ich, da sich der Unglückseelige aus Verzweifflung selbst zerreisset, und den Todt vergebens wünschet, muß bey dem Krancken alles Klagen einstellen, und ihme vilmehr dise Wort in den Mund legen: hic ure, hic seca, dummodo in æternum parcas. HErr, schneide und brenne auf diser Welt, wann du nur in der Ewigkeit verschonest! gibe nit zu, daß ich jemahl in dises Unglück gerathe, noch in dises Orth der Finsternussen und Armseeligkeiten falle, welches mit dem Schatten des Todts zugedeckt, da keine Ordnung, sondern ein allgemeine Verwirrung und ein ewiger Schrö-

cken

den zu finden ist: ubi umbra mortis, & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. Job. 10. 21.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Höll neben der empfindlichen Peyn der fünff Sinnen noch ein andere ohne Vergleich weit bessere zu finden seye, welche die Peyn des Verlurſts genennet wird, da man nemlich GOTT das höchste Gut auf ewig verliehret.

GOtt verliehren: von GOtt auf ewig geschiden werden: von GOtt allzeit gehasset seyn, ist ein dreyfach unendliches Ubel: es ist unendlich in seiner Höhe, dann es ist ein ewiger Verlurst eines unendlich grossen Guts: unendlich in seiner Breite, dann es ist ein leydiger Ursprung aller Ublen, und die allgemeine Ursach des ewigen Verlurſts aller Güter: es ist unendlich an der Zeit, dann wider diſes Ubel ist kein Mittel mehr: nach dem Todt kein Entschuldigung, kein Aenderung mehr. O grosser GOtt, wie erschröcklich ist, deines Angesichts und deiner Liebe auf eine gantze Ewigkeit hin beraubet seyn! O Schröcken-voller Ausspruch! Impius iniqua gessit, & non videbit gloriam Domini. Isai. 26. 10. Der Sünder hat unrecht gethan, deswegen wird er die Glory des HErrn niemahl sehen. O GOtt, lieber will ich alles verliehren, als dich verliehren! Lasse mich von dir nicht geschiden

schiden werden: schicke vilmehr den Todt, vilmehr alle Schmertzen, alle erdencklíche Widerwärtigkeiten! Solche Gedancken muß ein glaubiger Christ führen, wodurch er zur gedultigen Ubertragung aller so wohl äusserlichen als innerlichen Plagen genugsam wird gestärcket werden. Einem vernünfftigen Menschen stehet zu aus zweyen Ublen jederzeit das geringere zu erwählen, wann er sie beyde zugleich nicht verhüten kan. Nun werden wir alle mit diser Bedingnuß auf die Welt gebohren, daß wir entweders hier oder dort leyden: aus beyden haben wir die Wahl. Wo ist aber ein vernünfftiger Mensch, welcher nicht lieber wolle auf diser Weit leyden, was zu seinem Heyl erforderet wird, als in jener Welt ewig verdammt werden, allwo die Peynen erschröcklich, ewig und ohne Frucht seynd. Qui timent pruinam, irruet super eos nix. Job. 6. 16. Die jenige, welche einen kleinen Reiffen förchten, werden von einem gewaltigen Schnee überschüttet werden, da sie ein geringes und kurtzes Leiden von sich schieben, werden sie gezwungen seyn die äusseriste und ewige Schmertzen auszustehen.

3. Punct.

BEtrachte forderist die Ewigkeit diser Peynen, welche allein die Höll unerträglich machet, wie der Heil. Franciscus

von

von Sales lehret in seiner Anweisung zu dem andächtigen Leben c. 15. O wehe! wann die Hitz eines geringen Fiebers eine Nacht so lange und verdrüßlich machet, wie erschröcklich wird die Nacht der Ewigkeit bey so vilen Plagen seyn? Aus diser harten Ewigkeit entstehet die Verzweiflung, die immerwährende Gottslästerung, und ein wütende Raserey ohne End.

Diser Gedancken hat ehemahlen die Bekehrung Falconis aus dem H. Cistercienser-Orden ausgewürcket, und ihne die Welt zu verlassen angetrieben: Dann als er in einem weichen Feder-Beth ligend nicht schlaffen kunte, fiele ihm ein, was für ein grausame Marter es ihme seyn wurde, wann er zwey gantze Jahr auf solche Weis ohne Schlaff ligen müste; hierauf kame er von der Zeit auf die Ewigkeit, und sagte bey sich selbst: weist du dann nicht, daß du einstens auf dem Tod-Beth ligen wirst, allwo du weit andere Schmertzen wirst leyden müssen; wo wirst du aber nach dem Tod hinkommen? auf was für einem Beth wirst du alsdann ligen? Das Grab wird dein Beth seyn, und wirst du von denen Würmen allda gefressen werden. Die Höll wird dein Beth seyn, allwo dein Seel in dem ewigen Feuer wird gepeiniget werden, massen dir deine Sünden den Himmel verschlossen haben, wofern du nicht Buß thuest. Ach! ist

es dann nicht besser nur einen Augenblick lang, als ewig leyden? O mein Seel! wirst du dann ewiglich in jenem Feuer, in jenen zehrenden Flammen wohnen können? Kanst du dich entschlüssen deinen GOtt in Ewigkeit nicht zu sehen? Lasset uns vilmehr, lasset uns der elenden Welt den Abschid geben; lasset uns der überflüßigen Sorg für disen armseeligen Leib müßig gehen, warum solten wir wegen einer augenblicklichen Freud die gantze Ewigkeit verlihren?

Gedencke an die Ewigkeit, dann auf solche Weis wirst du alles Leyden gar erträglich finden.

Des fünfften Tags
Zweyte Betrachtung.
Das Fegfeuer: der zweyte Antrib zur Gedult.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.
Ich leyde in disem Feuer harte Schmertzen.

1. Punct.

BEtrachte, daß der erste Frucht, welchen ein Krancker bey Erwegung der Peynen im Fegfeuer schaffen solle, der Haß und die Verwerffung aller Sünd seye. Dann aus der Grösse und Schärffe diser Peynen kan man die Abscheulichkeit der Sünd

schlüs-

schlüssen. Wer weist aber nicht, daß die Peynen des Fegfeurs an der Schärffe denen höllischen einiger massen gleich seynd, und alle Schmertzen, alles Leyden des gegenwärtigen Lebens weit übertreffen, und wir uns hievon nicht das geringste einbilden können.

1. Erstlich würcket jenes Feuer, welches die leidende Seelen brennet, auf keine natürliche, sondern auf eine gantz übernatürliche Weis, da nemlich die Göttliche Allmacht disem Feuer eine gantz besondere Krafft gibt die Seelen auf ein unbegreiffliche Art zu peinigen, also daß man denenselben die Klag-Wort des reichen Prassers gar wohl zueignen kan: Crucior in hac flamma. Ich leide in disem Feuer entsetzliche Schmertzen.

2. Zweytens ist denen leidenden Seelen der nagende Gewissens-Wurm ein unaussprechliche Plag. Dann er verursachet, daß sie nicht minder aus Liebe, als aus bitterer Reu hart gepeyniget werden: aus Liebe zwar, dieweilen sie mit allem Gewalt nach der Anschauung GOttes trachten, wovon sie doch gewaltthätiger Weis abgehalten werden: aus bitterer Reu, dieweilen sie einerseits die Güte GOttes und dessen unendliche Vollkommenheiten erkennen, anderer seits auf ihre so vile Sünden und Fehler sehen, welche sie nach empfangenen so

grossen Gnaden so leichter Dingen begangen haben. Diese Gedancken seynd jener nagende Wurm, und gleichsam eben so vil glühende Zangen, dadurch sie immerdar gezwickt, zerrissen, und ohne sterben zu können, stets in den Tod gebracht werden. Wann auf diser Welt, da die Erkanntnuß GOttes so schwach, und die Liebe so kalt, dannoch bisweilen einige Menschen gefunden worden, welchen die von ihnen geschehene Beleidigung der höchsten Majestät dermassen zu Hertzen getrungen, daß sie aus Reu gestorben: Wie groß und hefftig wird nicht die Reu jener heiligen Seelen im Fegfeuer seyn, welche das höchste Gut so klar erkennen, und von dem Feuer der Göttlichen Liebe vilmehr, als von dem materialischen Feuer gebrennet werden?

3. Drittens ist ihnen die entsetzliche Finsternuß ihrer Gefangenschafft ein unbeschreibliche Peyn, zum theil, da sie sich mit ihrer grösten Beschämung so nahe bey der Höll sehen müssen; theils auch wegen denen Lästerungen der Verdammten, welche sie anhören, und dadurch grausam gepeyniget werden.

Aber endlich ist die allergröste aus ihren Peynen die Beraubung des Angesichts GOttes, als welchen sie über alles lieben, und dieweilen in desselben Besitzung ihre Glückseeligkeit bestehet, dahin auch ihre hitzi-

hitzigiste Begierd abgehen, wovon sie doch aus eigner Schuld noch so weit entfernet seynd. Zudeme werden sie auch hart gequälet, da sie mit Schmertzen sehen müssen, wie vil Staffel der Glory sie aus geringen Ursachen vernachläßiget haben, darzu sie doch gar leicht hätten gelangen können. O Sünd, was bist du für ein grausames Gifft, was für ein leidige Quell gröster Ublen! O Göttliche Heiligkeit, wie sehr hassest du die Sünd, dieweilen du an deinen Freunden die geringste Fehler so hart abstraffest!

2. Punct.

BEtrachte, daß der zweyte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers ziehen soll, die Gedult bey seinen Schmertzen seye, und die Begierd sein Fegfeuer villmehr auf diser als in jener Welt zu haben.

Es ist ein besondere Klugheit die Seufftzer der glaubigen Abgestorbenen anhören, und daraus erlernen, wie man sich vor dergleichen hüten müsse. Sie seynd weit mitleydiger als der verlohrne Prasser, und dahero wurden sie an die Krancke gar gern Botten absenden, um sie freundlich zu erinneren, und bey denen Schmertzen ihrer Kranckheit zur Gedult aufzumunteren, damit ihnen auf solche Weiß in der anderen Welt nichts mehr zu bezahlen übrig blibe. Ne

veniant in hunc locum tormentorum. Ein Fiebertag, ein Betrübnuß von einer Stund, ein kurtz wehrender Schmertzen, welchen ein Krancker aus Liebe GOttes tugendlich übertragt, wird ihm sein Fegfeuer leichtlich um ein gantzes Monath abkürtzen; massen in der anderen Welt die Zeit der strengen Gerechtigkeit ist, da GOtt die Fehler nach aller Schärffe abstraffet: hingegen ist das gegenwärtige Leben ein Zeit der Gnad und Barmhertzigkeit, da sich GOTT mit wenigen zu Abführung grosser Schulden befridiget; also daß man wohl sagen kan, die Kranckheit seye von der Güte GOttes als ein sanfftes Liebs-Fegfeuer uns gantz gnädig zu reinigen angesehen; in dem zukünfftigen Leben aber seye das Fegfeuer seiner strengisten Gerechtigkeit vorbehalten; und was hiebey sonders wohl zu mercken, ist dises, daß man durch jene erschröckliche Peynen nach dem Tod nichts mehr verdienen, noch in der Gnad zunehmen kan: dahingegen eine in der Kranckheit wohl geübte Gedult nicht nur die Schulden abzahlet, sondern auch einen neuen Zusatz der Verdiensten, einen unbegreiflichen Schatz der Gnad und der Glory mitbringet. Hat also der Heil. Augustinus gar wohl gethan, da er also gebettet, wie dann auch der Krancke zum öfteren betten soll: Domine, in hac vita purges

me,

me, talem me reddas, cui emendatorio igne non sit opus. Reinige mich, O HErr, in diſem Leben, und bereite mich also, damit ich des Fegfeuers in jener Welt nicht mehr vonnöthen habe; dann ich demselben zu entgehen verlange, nicht so fast, damit ich nicht leyden müsse, als damit ich mit meinem höchsten Gut und letzten Zihl ehender vereiniget werde.

3. Punct.

DEr dritte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers schöpffen soll, ist die Barmhertzigkeit gegen denen leidenden Seelen, dadurch er bewogen werde seine Schmertzen zu deren Erlösung GOtt aufzuopfferen. Man solle gar nicht zweifflen, daß ein solches Werck der Liebe dem Sohn GOttes nicht sehr angenehm seye. Der Cardinal Jacobus de Vitriaco meldet in dem Leben der H. Christina, daß diſe wunderbarliche Jungfrau, nachdem sie in der Blühe ihres Alters gestorben, sich bey wehrendem Seelen-Amt aufgerichtet, und folgendes geredet habe: Der Engel des HERRN hat mich in das Fegfeuer geführet, allwo ich so erschröckliche Peynen gesehen habe, daß ich für gewiß glaute, es seye die Höll selbst allda. Aus diſem Orth führete er mich vor den Thron JEsu Christi, welcher mir die Wahl liesse entweders in den Himmel zu

bleiben, oder denen leidenden Seelen nach Vermögen zu helffen auf die Welt wiederum zuruck zu kehren: er setzte hinzu, daß ich ihme ein Gefallen thuen wurde, wann ich das letztere erwehle. Man weiß, was für unbeschreibliche Peynen dise Heilige nachgehends ausgestanden habe ihrem himmlischen Brautigam hierdurch zu gefallen, und denen Seelen zu helffen. Unser GOtt verdienet ja, daß wir seiner Neigung hierinn folgen, mit Hindansetzung unseres eignen Nutzens, damit er befridiget werde.

Wir werden zu gleicher Zeit dem Verlangen der heiligen Schutz-Engel und aller Heiligen im Himmel, vorderst aber der seeligisten Jungfrauen ein Genügen leisten, dann sie nichts mehr verlanget, als daß disen lieben und heiligen Seelen geholffen werde. Sie ist ihr gütige Mutter, und kan sie nicht leiden sehen. Sie ist ihre Fürsprecherin, und suchet so wohl bey GOtt, als bey seinen getreuen Dienern ihre Erlösung. P. Ludovicus de Ponte erzehlet in dem Leben des Heilig-mäßigen P. Alvarez, daß ein geistlicher aus unserer Gesellschafft, Ximenez mit Nahmen, da er einstens bey Nächtlicher Weil vor einer Bildnuß unser lieben Frauen bettete, sie ihne mit Nahmen beruffen, und gesagt habe: Ximenez! gedencke der leidenden Seelen im Fegfeuer. Auf

diſe Ermahnung hat er alle ſeine gute Werck nebſt einer Wochentlichen Communion GOTT zu ſolchem End aufgeopfferet: und ſolle man nicht glauben, daß er deßwegen etwas verlohren habe; er hat hiedurch vilmehr ſeinen eignen Verdienſt gröſſer gemacht, und iſt durch ſolche Barmhertzigkeit jener Verheiſſung JEſu Chriſti würdig worden: Seelig ſeynd die Barmhertzige, dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Man liſet in denen Jahr-Schrifften des Prediger-Ordens, daß ein geiſtlicher aus demſelben ſeine gute Werck für einen mit der Verzweiflung hart angefochtenen Menſchen GOtt aufgeopfferet habe; als nun diſer hierauf geſtorben, zeigte er ſich ſeinem Gutthäter in einem koſtbaren Kleid, und ſagte zu ihm: Mein Pater! dein Opffer klecket für mich und für dich.

O Vatter der Barmhertzigkeiten, der du ehemahlen den Iſaac von dem Scheiter-Hauffen, und deinen Diener Loth aus der Sodomitiſchen Brunſt erlöſet haſt, erweiſe, O mein GOtt, ich bitte dich, eben diſe Güte jenen Seelen, welche deiner Glory beraubt ſeynd, und mit Verlangen auf die Zeit warten, da dir belieben wird ihnen dieſelbe mitzutheilen. Verſchübe ihre Glückſeeligkeit nicht länger, darnach ſie ſo innbrünſtig ſeufftzen! Sihe nicht ſo faſt auf ihre Verdienſt, als auf die Schmertzen

deines vilgeliebten Sohns, damit du ihnen den Himmel gebest. Lasse ihnen den Werth deines kostbaren Bluts zukommen, und wann deine Gerechtigkeit noch etwas an ihnen zu forderen hat, nimme aus Barmhertzigkeit mein Verlangen gütiglich auf, welches ich habe für sie genug zuthun, und fordere an mir jene Schulden, welche sie annoch zu bezahlen haben. Sollte aber meine Unwürdigkeit eine Hindernuß seyn, daß ich meiner Bitt gewähret zu werden nicht verdiene, setze wenigist mein Eeel in einen solchen Stand, damit sie dir gefalle, und die Seeligkeit diser Heiligen, und liebenswürdigen Gefangenen beförderet werde, deren gantzes Verlangen dahin abzihlet, daß sie dich lieben, dich ansehen, dich loben, und ewiglich besitzen mögen, Amen.

Des fünfften Tags
Dritte Betrachtung.

Der Himmel/ und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult.

Factum est, ut moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in sinum Abrahæ. Luc. 16.

Es

Es begabe sich / daß der arme Lazarus gestorben / und von denen Engeln in die Schoos Abrahä getragen worden.

1. Punct.

GErwege jenen Spruch des Heil. Pauli, da er sagt, alles dasjenige, was wir auf diser Welt zu leyden haben, seye nichts gegen jener Glory, welche GOtt für diejenige bereitet, welche um seiner Liebe willen leiden. Non sunt condignæ passiones hujus temporis ad futurum gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens ist für nichts zu achten gegen jener Glory, welche GOtt einstens an uns offenbahr machen wird. Was wir dermahlen leyden, ist ein Tröpfflein, nur etwas weniges. Guttatim pœna bibitur, liquando sumitur, per minutias transit, sagt der Heil. Bernardus, die Belohnung hingegen ist ein ganzer Bach und ein grosser Fluß; ein Bach der Freuden, ein Fluß der Glory und des Fridens. In remuneratione torrens est voluptatis, & fluminis impetus: torrens inundans lætitiæ, flumen gloriæ, flumen pacis. O was für eine Freud ist GOtt besitzen! was für ein Glück mit dem höchsten Gut vereiniget seyn! Ferners ist dasjenige, was wir anjetzo leyden nur ein Augenblick. Transit hora, transit & pœna:

pœna. Gantz anderst ist die Seeligkeit beschaffen: Nescit vicissitudinem, nescit finem. Sie weiß um kein Aenderung, und hat kein End. Id quod est momentaneum & leve tribulationis nostræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis 2. ad Cor. 4. Der so kurtze und geringe Augenblick jener Betrangnussen, so wir in disem Leben übertragen, würcket in uns das ewige Gewicht einer unschätzbaren Glory. Latet gloria, fratres mei! abscondita nobis in tribulatione: in momentaneo hoc latet æternitas. Meine Brüder! sagt der Heil. Bernardus Serm. 17. in Psal. qui habitat. Die Widerwärtigkeit ist ein verborgner Schatz, allwo man die himmlische Glory findet. Die Ewigkeit ligt unter disem Augenblick verborgen. Sage nur nicht: das Ubel ist langwürig und schwer, ich kan ein so verdrüßliche und langwürige Plag nicht ertragen. Nullus labor durus videri debet, nullum longum tempus, quo gloria æternitatis acquiritur. Dises ware jenes himmlische Gesang, welches die Engel dem Heil. Fursio einstens anstimmeten: Kein Arbeit ist zu schwer, keine Zeit zu lang, womit die ewige Glory erlanget wird. Alles Leyden wird dir gering vorkommen, wann du erwegest, was GOtt deiner Tugend versprochen hat. Der gemessene Werth einer ewi-

gen

gen Ruhe solte gantz billich ein ewige Bemühung seyn: Sihe aber die Grösse der Gütigkeit GOttes: Er sagt zu dir nicht, leyde tausend Jahr lang, leide hundert Jahr: sondern, leide einen Augenblick lang, ein kleine Zeit, und hierauf will ich dir die ewige Freud geben. Ecce quantum pretium damus, quodammodo unam siliquam ad accipendos thesauros sempiternos. S. August. in Psal. 93.

2. Punct.

BEtrachte die Freud und den Muth, so die Heilige in Mitte ihres Leidens gezeigt haben, da sie sich des Himmels erinnerten. Der heilige Blut-Zeug Abibo ruffte unter denen grausamisten Peynen mit gen Himmel erhebten Augen für Freuden auf: Non sunt condignæ passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens ist nichts gegen jener Glory, welche in der Ewigkeit an uns wird offenbar werden. 15. Novemb.

Der Heil. Agapetus, ein Jüngling von fünffzehen Jahren, hatte mit unüberwindlichem Heldenmuth die erschröcklichste Peynen ausgestanden, und da man sein Haupt endlich mit glüenden Kohlen überdeckete, erstattete er hierum den verbindlichsten Danck, und ruffte mit lauter Stimm: Es ligt wenig daran, obschon diser Kopff, wel-

welcher in dem Himmel die Cron der Glory tragen soll, auf Erden gebrennet wird. O wie gut wird demselben die Cron anstehen, und wie werden die unsterbliche Gaben der Glory an jenen Wunden schimmeren, welche ich um JEsu Christi willen empfange. 18. Aug.

Als der Heil. Franciscus von stets währenden Schmertzen an seinem Leib hefftig gepeiniget, und zu gleicher Zeit durch überaus verdrüßliche Anfechtungen der Seel nach geplagt wurde, hörete er ein himmlische Stimm, welche zu ihm sagte: Francisce, erfreue dich in disem Leyden: du wirst hiedurch in dem Himmel einen Schatz erwerben, welcher kostbarer und reicher seyn wird, als wann die gantze Erden in Gold, alle Stern in Diamant, und alle Wässer in den besten Balsam verwandelt wurden. In Chron. S. Franc. Der hieraus geschöpffte Trost ware so groß, daß ihme hiedurch die Empfindlichkeit seiner obschon hefftigisten Schmertzen benommen wurde, und versammlete er seine Geistliche ohne Verzug, damit er sie seiner Freud theilhafftig machen kunte, welche zu fassen sein Hertz nicht groß genug ware, und damit er sie zu einer großmüthigen Gedult in allem Leyden aufmunteren möchte. Der Heil. Victor kunte sein Vergnügen mit Worten nicht aussprechen, als er den ihme gereichten Eßig tran-

cke: diser Eßig, sagte er, ist weit süsser, dann alles Hönig Der Heil. Persianer Anastasius sagte zu dem Wüterich, als man ihne mit Holtzschlägelen tödten solte: Ich leide gern, und trage nach denen Peynen ein grösseres Verlangen, als ein Durstiger bey der grösten Sommer-Hitz nach einem frischen Trunck Wasser trachtet: ich ziehe so gar dieselbige allen irrdischen Freuden weit vor. P. Alphonsus Fernandez aus unserer Gesellschafft sagte in eben diser Meynung, daß er seine Kranckheit höher schätze, als die König ihre Cronen. Und da er seine Augen auf den Gecreutzigten warffe, welchen er alle seine Werck und alles sein Leyden aufopfferte, ruffte er gar offt auf: Momentaneum & leve. Was ich leyde ist sehr wenig, und nur ein Augenblick. Indessen geben ihm unsere Jahr-Schrifften dises Lob, daß sein gantze Beschäfftigung nichts anders gewest seye, als betten, und immerzu leyden: Hujus negotium fuit perpetuum orare & pati. Glückseelige Beschäfftigung des gegenwärtigen Lebens, worauf in der ewigen Gesellschafft der Heiligen eine andere ewig währende Beschäfftigung folgen wird, da sie ohne End GOtt loben und besitzen werden. Quorum negotium erit perpetuum Deum laudare & frui Deo.

3. Punct.

BEtrachte die Glückseeligkeit des armen Lazari, welcher durch die Händ der Englen in Abrahams Schoos getragen worden.

Der Sohn GOttes hat uns disen armen Mann als ein Muster vorgestellet, damit sich in dessen Ansehen jene Christen schämen solten, welche sich zu dem Creutz bekennen, und dannoch in denen Wollüsten leben wollen. An disem schönen Bild seynd alle Züg Göttlich; dann die heilige Armuth, welche aus disem Bettler ein Meisterstuck gemacht, hat ihne an allen Dingen dermassen entblößt, daß man nur GOtt allein bey ihme findet. Er hat nichts, verlanget auch nichts, an allen Sachen hat er den grösten Mangel, ausser an der Gedult, welche bey grösten Armseeligkeiten herrlich an ihme herfür scheinet.

Er leydet die äusseriste Schmertzen, und seynd alle Augenblick seines betrübtisten Lebens für ihne ein eben so offt wiederholter Tod, und ein fast unaufhörliche Tods-Angst: Sein Leib ist ein erbärmliches Todten-Geripp, ein lebendiger Tod, gleich einem Gespenst, so die Fürübergehende erschröcket; sein Blut-trieffende Haut ist allenthalben durchlöcheret, von Wunden und Geschwären dermassen zerrissen, daß es für ein Wunden zu halten, daß bey so vilen

Aus-

Ausgängen sein Seel annoch in dem Leib verbleiben kan, indem nichts ist, was sie in disem todten Leib aufhalten könne, als welcher von denen würcklich Todten nur allein hierinn unterschiden ist, daß dise unter der Erden vergraben ligen, diser aber annoch ober der Erden ist.

Er leydet an der Hauß-Thür des reichen Prassers den äusseristen Hunger, da diser Bößwicht in denen Wollüsten herum schwimmet; und was noch ärger als der Hunger selbst, muß der arme Mann täglich ansehen, wie man denen Hunden so viel Speis vorwirfft, wovon sich mehrere Bettler, wie er, reichlich ernähren kunten; indessen kan er so gar kein Stücklein Brod von disem harten Mann erbitten: sein Ubel wäre endlich noch erträglicher, wann er von dem Pallast des Reichen weit entfernet wäre, und so unmäßige Füllereyen nicht müßte täglich in der Nähe ansehen, da er vor Hunger in der Gegenwart einer Menge der unmäßigen Schlemmer verschmachten muß, ohne daß sich jemand seiner im geringsten erbarme: entsetzliche Grausamkeit!

Er leydet die äusseriste Verachtung: dann er empfanget von disen unmenschlichen Tigerthieren nicht nur gantz keine Hülff, sondern sie beladen ihne mit allerhand Unbilden, und damit er von dannen weiche, he-

ten sie die Hund an ihn, auf daß des reichen Prassers heugle Augen ein so grosses Elend nicht etwan sehen müssen.

Er leydet die äusseriste Verlassenheit, und ob er sich schon in Mitte einer grossen Stadt aufhaltet, und von jederman gesehen wird, hat doch niemand kein Erbarmnuß mit ihme. Wann man ihme zu helffen ein grosses Stuck Geld zusammen legen müsste, würde mein Verwunderung wegen der versagten Hülff so groß nicht seyn: da er aber bey seinem elenden Stand nur um die von dem Tisch fallende Brosamen anhaltet, und sich denen Hunden gleich gehalten zu werden gantz gern befridigen will, solches aber doch nicht erlangen kan, könte sein äusseristes Elend fürwahr grösser nicht seyn.

Er leydet ohne sich im geringsten zu beklagen, und beschweret sich nicht über das Wohlergehen der Lasterhafften, noch über das harte Verfahren des reichen Prassers, und aller der seinigen. Es ist ihme genug daß er in der Schoos der Göttlichen Fürsichtigkeit lebet, obschon dise ihn gäntzlich verlassen zu haben scheinet. Ist ja billich, sagt er, daß die Creatur dem Schöpffer untergeben seye! Er hat mich in disen Stand gesetzet, er verordnet dises mit mir: was hab ich mich zu beklagen? Er ist der HErr, und ich bin sein Knecht; wer hat aber zu befehlen, der HErr, oder der Knecht? Be-

fehle,

fehle, ordne, und mache der höchste HErr mit mir, was er will, ich wird niemahl einen andern Willen haben, als den seinigen, niemahl wird ich etwas ausschlagen, was mir von einer so lieben Hand zukommt.

Er leydet, und bittet doch nicht von so grossen Elend befreyet zu werden, obschon das Gebett der grösten Heiligen beste Zuflucht ist; und der Heil. Paulus selbst um die Befreyung von einer verdrüßlichen Anfechtung bittete. Mein GOtt, sagte der Patriarch Jacob in seinem Elend, wann du mir mein Stücklein Brod verschaffest, wirst du mein GOtt seyn, und ich wird dir mein gantzes Leben hindurch dienen: der arme Lazarus hingegen bittet nur um die von dem Tisch fallende Brosamen; man möge ihm dise geben, oder nit geben, will er doch seinem GOTT unveränderlich treu verbleiben. Wann wir nur die Nothwendigkeit an Kleideren, und etwas weniges zu leben haben, seynd wir zufriden, sagte der Heil. Paulus: der arme Lazarus hingegen ist gantz bloß, und stirbt vor Hunger, wobey er nicht die mindiste Unzufridenheit spühren lasset. Alles haben wir verlassen, sagte der Heil. Petrus, was für einen Lohn wirst du uns geben, O HErr? Der arme Lazarus hingegen hat niemahl etwas eigen gehabt, hat niemahl etwas verlanget, und verlanget würcklich nichts anderes, als daß GOtt

GOtt seye, und mit seinem Leben nach Belieben walte. Bey ihme ist kein Ungedult, kein Unruhe, wegen der Langwürigkeit seines Ubels, kein Verdruß ab der Menge seiner Armseeligkeiten, da er von dem Ungezifer gefressen, mit faulen Geschwären angefüllet, von jederman verlassen wird; ihme ist genug, daß es GOtt also wolle. Warum solte ich wollen gesund werden, sagte er, wann es GOtt nit will, welcher mich regieret? Wer trachtet nach dem End, da er ein grosses Gut besitzet; und was kan besseres seyn, als GOtt vergnügen? Was kan ich im Himmel und auf Erden besseres wünschen, als daß GOtt mit mir zufriden seye, gleichwie ich mit ihme zufriden bin.

Er leydet beständig fort bis in den Todt, und ist ihme selbst allzeit gleich. Ein kurtz währende Peyn ist noch wohl erträglich, und da man ein baldige Hülff zu hoffen hat, kan man leicht getröstet seyn, und die schwermüthige Gedancken stillen, welche uns gar offt mehr zu schaffen geben, als das Ubel selbst. Aber der arme Lazarus muß sich von Stund zu Stund sterben sehen, sein Ubel ist langwürig, und nimmet von Tag zu Tag zu, bey denen Menschen findet er je länger je weniger Mitleyden, der für ihn Eisenharte Himmel schicket keinen Trost, und Lazarus ermüdet doch nicht. Was sag ich da? Er ermüdet nicht? Ja villmehr wünschet

er

er das Leben um noch mehr leyden zu können; und wann er um die von der Tafel des reichen Prassers fallende Brosamen bittet, geschicht solches nicht, auf daß er seiner Bequemlichkeit nachlebe, sondern damit er langsam sterbe, damit er den Todt nur wohl koste, damit er dessen Bitterkeit nur wohl fühlen möge, damit er lebe nur leyden zu können, damit er ohne zu sterben leyde, damit er sein Leben zu einem stätswährenden Todt mache, damit er sein Leben und seinen Todt zu einem ewigen Wunderwerck vorstelle.

Er leydet endlich, und hat in dem Leyden niemand seines gleichen; Er ist von dem Evangelischen Liecht nicht erleuchtet, er weist nichts um die herrliche Thaten des Sohns GOttes, nichts von seinem Creutz und Leyden. Wir haben tausenderley Antrib zur Tugend, wir tretten in die Fußstapffen des eingefleischten Worts, wir wandlen in der Gesellschafft unzahlbahrer Heiligen, welche uns durch ihr Exempel anweisen, und uns der Göttlichen Anleitung zu untergeben lehren; bey allen disen Hülff-Mitlen seynd wir so hinläßig, daß wir uns zur Tugend kaum entschliessen können. Sihe aber da einen armen verlassenen, gantz blossen, mit Geschwär und Eyter angefüllten, alle Augenblick dahin sterbenden Bettler, welcher ohne Wissenschafft, ohne Erleuch-

Es ist lediglich nothwendig, daß des gegenwärtigen Lebens End mit dem Anfang des zukünfftigen eine Gleichheit habe: die Ungleichheit ist hierinn nicht zu erdulten.

Abhandlung

für den fünfften Tag.

Der gecreutzigte Erlöser und seine Bildnuß ein starcker Schild der Gedult, und die Zuflucht der Sünder im Todt-Beth.

1. DEr Gottseelige Johannes Berckmann aus unserer Gesellschafft pflegte zu sagen, daß jedermann ein allzeit offen stehendes Orth einer sicheren Zuflucht haben solle, dahin man sich in hart tringenden Nöthen begeben könne: deren, sagte er, seyen absonderlich zwey ungemein günstig, als nemlich die heiligiste Wunden JESU Christi, und die Schoos der seeligisten Jungfrauen.

Diser gute Rath ist sonderbar für die Krancke höchst-nothwendig, deren erste Sorg seyn soll, daß die Bildnuß des Gecreutzigten an ein solches Orth gesetzt werde, dahin sie aus ihrem Beth sehen können, auf daß sie hieraus die Linderung ihrer

Schmertzen, die Krafft wider die Anfechtungen, die Stärcke des Geists wider die Schwachheiten der Natur, und den Eyfer die ihrem Stand gemässe Tugenden zu üben schöpffen mögen.

2. Ich sage erstlich, daß ein Krancker in Ansehung JEsu Christi des Gecreutzigten in seinen Schmertzen allen Trost finde. Der Seraphische Heil. Franciscus zerflosse in häuffige Zäher einer zärtisten Andacht, wann er die Bildnuß des Gecreutzigten ansahe: Da nun sein Leib-Arzt förchtete, er möchte das Gesicht hieben verliehren, suchte er ihn davon abzuhalten: aber der Heilige antwortete ihm, daß wann ihme nit zugelassen wurde seinen Geliebten an dem Creutz anzusehen, er keine Augen mehr vonnöthen habe, dieweilen er nichts anderes mehr zu seinem Trost wurde ansehen können: er setzte hinzu, daß er sich mit dem blossen Ansehen des Gecreutzigten bis an das End der Welt ohne Verdruß wurde beschäfftigen können. Wann dir dises wunderbarlich vorkommet, kunte dir diser grosse Heilige eben das jenige sagen, was ein fürtrefflicher Mahler einstens geantwortet hat, da er ein kunstreiches Gemähl um ein grosses Stuck Geld kauffen wolte; dann als ein unwissender und einfältiger Mensch seiner deßwegen spottete, und ihme disen Kauff für eine Thorheit ausrechnete, sagte

er nur dise wenige Wort zu demselben: Mein Freund, wann du meine Augen hättest, wurdest du nit also reden. O hätten wir die Augen der Heiligen um das Creutz wohl anzusehen, was häuffige Quellen der Liebe und Freud wurden wir daben finden! Wann jemand, sagte der HErr einstens zu der H. Gertrud, das Creutz-Bild in seinem Leben mit Liebe ansihet, disen wird der Gecreutzigte in der Stund seines Todts auch gantz liebreich ansehen. O Anblick! O Liebe! O süsse Strahlen, die ihr aus denen Augen meines Erlösers herführet, vertreibet alle Traurigkeiten aus meinem Hertzen. JEsu dulcis memoria, dans vera cordi gaudia: bone JEsu adjuva me!

3. Zwentens, gibt das Ansehen des Gecreutzigten der Seel ein grosse Krafft wider die teuflische Anfechtungen. P. Leo Lilius stossete mit dem Fuß ein halbe Stund vor seinem Todt, als ob er den bösen Feind verjagen wolte, und ruffte mit heller Stimm: Facesse hinc bellua. Pack dich hinweg, du wildes Thier. Und da er befragt wurde, ob er den bösen Feind förchte, antwortete er mit nein, dieweilen JEsus Christus in seinem Hertzen wohnete, eò quòd Christus cor suum inhabitaret. Und was soll der jenige förchten, welcher JEsum Christum den Gecreutzigten in seinem Her-

tzen

ten tragt, oder dessen Hertz in denen Wunden JEsu Christi des Gecreutzigten wohnet? Man erzehlet von einem grossen Diener GOttes unserer Zeiten, welcher zu Rom gestorben, und zu dem leydenden Erlöser ein sonderbare Andacht getragen hat, etwas merckwürdiges bey disem, als man seinen Leib nach dem Todt öffnete, fande man kein Hertz, und als sich die herum Stehende hierüber verwunderten, wendete sich einer aus ihnen gegen dem Creutz-Bild, welches der Verstorbene bey seinem Todt gebraucht hatte, und sahe desselben Hertz, welches in dem Leib nicht zu finden ware, bey dem Fuß des Creutzes; worüber sich alle noch mehr verwunderten, und müsten bekennen, daß GOtt durch dises Wunder jene Wahrheit bestättigen wolte, daß nemlich unser Hertz allda seye, wo unser Schatz ist. Man sagt, die Augen seyen die Botten der Liebe, und werden selbige von dem Hertzen dahin ausgeschickt, wo es selbst nicht hinkommen kan. Dises hatte das Hertz jenes heiligen Manns bey seiner Kranckheit gethan, da es die zärtiste Liebs-Anblick in gröster Menge zu dem Gecreutzigten abgesendet hat: als aber endlich seine Augen anfiengen zu sterben, und er keine Botten mehr hatte, gienge sein Hertz selbst dahin ab, und geschahe also durch die Allmacht seines lieben HErrn das jenige

nach seinem Todt, was ihme bey Lebs-Zeiten zu thuen nicht möglich ware. Oculi mei semper ad Dominum. Meine Augen sollen jederzeit zu dem HErrn gewendet seyn, und alsdann wird mein Hertz keinen feindlichen Anfall zu förchten haben, wann er das Creutz zu einem Schild hat. Si consistant adversum me castra, non timebit cor meum.

4. Drittens, wird der Geist durch das Ansehen des Gecreutzigten wider die Schwachheiten der Natur gestärcket. Keine Zeit ist, da der üble Humor mehr herrschet als in der Kranckheit. Alle Augenblick gibt es neue Gelegenheiten zu dem Verdruß, und zur Ungedult. Keine Zeit ist, wo man in grösserer Gefahr stehet der Ungedult, und dem Verdruß zu weichen. Was ist dann für ein Mittel, damit die Schwachheit des Leibs nicht auch den Geist und die Vernunfft niederschlage? Hefte deine Augen an JEsum Christum den Gecreutzigten: und wann dir einige Ungedult entwischet, sage mit dem hocherleuchten P. Lessio, welcher wegen einer geringen Klag bey denen hefftigisten Stein-Schmertzen ein gantze viertel Stund lang häuffige Zäher einer bitteren Reu vergosse, sprechend: Nonne tu mihi sufficis, Deus meus, ut ne de minima quidem re conquerar? aliud nolo; tu mihi es solatium Deus meus. Bist

du

du mir dann nicht genug, mein GOtt, auf daß ich mich im geringsten über nichts beklage? dich allein verlange ich, mein GOtt! Du allein bist mein Trost: ich will keinen anderen.

5. Endlich wird dir das öfftere Ansehen des Gecreutzigten einen grossen Eyfer mitbringen, jene Tugenden zu üben, welche die Kranckheit erfordert, und welche er dir in seinem gantzen Leyden auf ein wunderbarliche Weis zur Nachfolg vor die Augen gelegt hat: insonderheit aber auf dem Creutz-Beth, allwo er dir zu einem Exempel worden, und die Gnad verdienet hat, folgende hohe Tugenden zu üben.

1. Der Verzeyhung und Liebe gegen deine Feind.

2. Einer gantz reinen und von allen Eigennutz befreyten Liebe zu deinen Anverwandten und Freunden.

3. Einer vollkommnen Uberlassung deiner selbst in die Händ der Göttlichen Gerechtigkeit bey denen Tods-Schmertzen.

4. Eines tieffen Stillschweigens und inneristen Versammlung bey denen Finsternussen der tödtlichen Angst.

5. Eines unersättlichen Dursts nach der Ehr deines HErrn, und dem Heyl deiner Brüder.

6. Einer vollkommnen Zernichtung deiner

ner eignen Ehr, deiner Freuden, deiner Güter, deines Willens und deines Lebens, auf daß du hiemit das Opfer deiner selbst vor der Göttlichen Majestät vollkommen ausmachest.

7. Eines großmüthigen Vertrauens zu der Göttlichen Güte bey aller innerlichen Trückne, bey allen Anfechtungen, bey allen äusseristen Schmertzen, und bey aller Dunckle der Gnad, so du standhafft übertragen must, damit du GOtt die letzte Proben deiner Treu hiedurch gebest.

Erhebung der Seel zu JESU Christo dem Gecreutzigten.

Gebett des Heil. Augustini.

DEus, qui pro redemptione mundi nasci voluisti, circumcidi, à Judæis reprobari, à Juda traditore osculo tradi, vinculis alligari, sicut Agnus innocens ad victimam duci, atque conspectibus Annæ, Caiphæ, Pilati & Herodis indecenter offerri, à falsis testibus accusari, flagellis & colaphis cædi, opprobriis vexari, conspui, spinis coronari, arundine percuti, facie velari, vestibus spoliari, cruci clavis affigi, in cruce levari, inter latrones reputari, felle & aceto potari, & lancea vulnerari: tu, Domine, per has sanctissimas pœnas, quas ego indignus

gnus recolo. & per ſanctam Crucem & mortem tuam libera me à pœnis inferni, & perducere digneris. quò perduxisti latronem tecum crucifixum, qui cum Patre & Spiritu ſancto vivis & regnas in ſæcula ſæculorum.

Pabſt Bonifacius VIII. und Benedictus XI. haben allen Chriſtglaubigen vollkommenen Ablaß verliehen, wann ſie 40. Tag nach einander diſes Gebett ununterbrochen ſprechen, hiebey einmahl beichten, und ein vollkommene Reu über ihre Sünden erwecken wurden.

O GOtt, der du die Welt zu erlöſen haſt wollen gebohren, beſchnitten, von denen Juden verworffen, von Juda durch einen Kuß verrathen, gebunden, als ein unſchuldiges Lamm zu dem Todt geführet, vor dem Annas und Caiphas, Pilatus und Herodes mit Ungeſtimme gebracht, von falſchen Zeugen angeklagt, mit Geißlen und Backenſtreichen geſchlagen, mit Schmachen beladen, verſpyen, mit Dörneren gecrönet, mit dem Rohr auf das Haupt geſchlagen, an dem Angeſicht Spottweiß verbunden, an Kleideren beraubt, an das Creutz genaglet, an demſelben erhoben, unter die Mörder gerechnet, mit Eßig und Gall getränckt, und mit der Lantzen durchſtochen werden: ich

bitte

bitte dich, O HErr, durch alle dise heiligiste Schmertzen, so ich verehre, durch dein Creutz und durch deinen Todt, du wollest mich vor denen Peynen der Höllen bewahren, und dahin führen, wo du den rechten Schächer, welcher mit dir gecreutziget war, hingeführet hast: der du mit dem Vatter, und heiligen Geist lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebett des Heil. Francisci.

ABsorbeat, quæso, Domine, mentem meam ab omnibus, quæ sub cælo sunt, ignita & melliflua vis amoris tui, ut amore amoris tui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori.

Ziehe an dich, O HErr, alle meine Gedancken, und wende mein Hertz ab von allem Irrdischen durch die Krafft deiner Liebe, welche zehrender ist als das Feuer, und süsser als das Hönig. Verschaffe, daß ich aus Liebe deiner sterbe, der du aus Liebe meiner Liebe hast sterben wollen.

Gemüths-Erhebung des Heil. Bonaventura. stimul. amor. p. I.

1. O Amantissima vulnera Domini nostri JEsu Christi! O Vulnera corda saxea vulnerantia, & mentes congelatas inflammantia,

mantia, & pectora adamantina liquefacientia præ amore! Nolo, Domine, ſine vulnere vivere, quia te video vulneratum.

O Lieb-volle Wunden unſeres HErrn JEſu Chriſti! O Wunden, welche ihr die Stein-harte Hertzen erweichet, die Eiß-kalte Gemüther erwärmet, und die über alle Diamant harte Hertzen ſchmeltzet! Ohne Wunden will ich, O mein HErr, nicht leben, dieweilen ich dich verwundet ſihe.

2. Domine JEſu Chriſte, cor meum tuis vulneribus ſaucia, & tuo ſanguine inebria mentem meam, ut quocunque me vertam, ſemper te videam crucifixum, & quidquid aſpexero, in tuo ſanguine mihi appareat rubricatum. Non quieſcat cor meum, bone JEſu, donec inveniat te centrum ſuum.

Mein HErr JEſu Chriſte, verwunde mein Hertz mit deinen Heil. Wunden, und erſättige mein Seel mit deinem Blut, damit ich, wo ich mich immer hinwende, dich meinen gecreutzigten HErrn überall ſehe, und mir alles, was ich anſihe, mit deinem Blut gefärbt vorkomme. O mein gütiger JEſu, mache daß mein Hertz niemahl kein Ruhe genieſſe, bis es dich ſeine Ruheſtatt wird gefunden haben.

3. O Domina mea! O cor amoris, cur converſum es in cor doloris! O vulnera-

ta Domina, vulnera corda nostra, & in cordibus nostris tuam & Filii tui renova passionem. Cor tuum vulneratum conjunge cordi nostro.

O mein allerhöchste Frau, O liebendes Hertz, warum bist du in ein leidendes Hertz verkehret worden! O Heil. Jungfrau, die du bey dem Creutz so hart bist verwundet worden, verwunde unsere Hertzen, und erneuere in uns dein und deines Sohns bitteres Leyden: verbinde dein Hertz so genau mit dem unseren, damit es uns seiner Schmertzen und seiner Wunden theilhafftig mache!

4. O bone & vere Magister! doce me thesauros sapientiæ beatissimæ mortis tuæ. O JEsu mein gütiger und wahrer Lehrmeister! lehre mich die Schätz der Weisheit, welche in deinem heiligisten Tod verborgen seynd.

℣. O bone JEsu! nimis saxeum est cor meum, nisi emolliatur sanguine tuo: nimis distractum est, nisi recolligatur in latere tuo. O bone Pastor, ego sum ovis illa, quæ periit, pro qua in cruce posuisti animam tuam. Agnosce eam, & introduc me in caulam vulnerum tuorum.

O gütiger JEsu! mein Hertz ist allzuhart, wann es nicht durch dein Blut erweichet wird:

wird: es ist allzu flüchtig, wann es sich in deiner heiligen Seiten nicht versammlen kan. O guter Hirt! ich bin jenes verlohrne Schaaf, für welches du dein Leben am Creutz gegeben hast. Ich, O HErr, bin jenes irrende Schäflein; erkenne dasselbige O mein HErr, führe es in deine Wunden, in deinen Schaaf-Stall.

Gedancken des H. Ignatii in Ansehen des Gecreutzigten.

NOn me movet, Domine, ad amandum te, cœlum, quod mihi promisisti, nec infernus horrendus movet me, ut non offendam te; tu me moves, mi Deus. movet me, quòd videam corpus tuum tàm vulneratum; movent me opprobria tua, & mors tua. Denique movent me hæc, mi Deus, & ita movent, ut si non esset infernus ullus, tamen adhuc timerem te; & si nullum esset cœlum, adhuc amarem te. Non habes, quod mihi des, pro quo te amem; quia tametsi ea, quæ spero, non sperarem, æquè, ac te nunc amo, te amarem.

O HErr, weder der Himmel, welchen du mir versprochen hast, bewegt mich zu deiner Liebe, noch haltet mich die obschon erschröckliche Höll von deiner Beleidigung ab: Du allein, O mein GOtt, und dein

heiligister durch vile Wunden zerrissener Leib, deine Unbilden, so du für mich gelitten hast, dein bitterer Tod beweget mich, und beweget mich so sehr, daß, wann auch kein Höll wäre, ich dich dannoch förchten wolte, und wann kein Himmel wäre, ich dich dannoch lieben wolte. Ich hab keines Antribs dich zu lieben vonnöthen; dann ob ich schon nicht hoffete, was ich dermahlen hoffe, wurde ich dessen ungeacht allzeit lieben, wie ich dich anjetzo liebe.

Schluß-Gebettlein des Heil. Francisci Xaverii.

DOmine JEsu Christe, amor cordis mei, per quinque illa vulnera, quæ in cruce tibi nostri amor inflixit, famulis tuis subveni, quos pretioso sanguine redemisti.

Mein HErr JEsu Christe, O Lieb meines Hertzens, ich bitte dich durch iene fünff Wunden, welche dir an dem Creutz die Liebe zu uns versetzet hat, komme zu Hülff deinen Dieneren, welche du mit deinem kostbaren Blut erlöset hast.

Ein andere Gemüths-Erhebung/ welche eben diser Heilige dem P. Mastrillus eingerathen hat.

AVe lignum crucis: Ave crux pretiosissima: me totum tibi dedico in perpetuum. Seye gegrüst, heiliges Creutz-Holtz: seye gegrüst O unendlich kostbares Creutz; ich schencke mich dir auf ewig.

Morgens-Andacht.

Zu denen fünff Wunden JEsu Christi.

Zu dem rechten Fuß.

MEin liebster JEsu, alles Gute, was heunt mir durch dein liebreiche Fürsichtigkeit zu kommen wird, lege ich in die heilige Wunden deines rechten Fuß, untergibe es auch samt allem dem, was ich bin, deinem Göttlichen Willen so vollkommen, daß ich mich durch keine Anfechtung von demselben jemahl will abtrennen lassen. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin allerliebster JEsu, in die heilige Wunden deines lincken Fuß, lege ich alles dasjenige hinein, was ich heunt aus

Verordnung deiner Fürsichtigkeit immer zu leyden haben wird, und vereinige es mit deinen hefftigisten Schmertzen; verlange auch hiebey nichts anderes, als daß solches augenblickliche und geringe Leyden das Gewicht der ewigen Glory in mir auswürcke. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin allerliebster JESU! in die kostbare Wunden deiner rechten Hand lege ich alles Gute, was ich heunt mit deiner Gnad verrichten werd. Ich opffere es auf, und widme es allein zu deiner Glory; ich verwirff durchgehends alle Eitelkeit, so meinen Verdienst zernichten, oder mindern könnte; verlange daß mir der Lohn erst in dem Himmel dafür gegeben werde. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin allerliebster JESU! erlaube, daß ich meine Sünden in die heilige Wunden deiner lincken Hand versencke: lösche sie doch mit deinem Blut aus, welches für das Heyl aller Menschen so häuffig vergossen worden, damit ich um meiner Bosheit willen vor deinem Gericht nicht beschuldiget werde, und ich deswegen den erschröcklichen Ausspruch deiner strengen Gerech-

rechtigkeit nicht zu förchten habe. Amen. Pater. Ave.

Zur Seiten-Wunden.

MEin allerliebster JEsu, erlaube, daß ich in die Lieb-volle Wunden deines Hertzens alle Begierden und Anmuthungen meines Hertzens verschlüsse, damit du selbes mit deiner Liebe gantz erfüllest, und so kräfftig an dich ziehest, damit es von deinen heiligen Gebotten nicht im geringsten mehr weiche, Amen. Pater. Ave.

Abends-Andacht.

Zu denen fünff Wunden JEsu Christi.

Zu dem rechten Fuß.

MEin allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die kostbare Wunden deines rechten Fuß, du wollest mir alle meine Sünden vergeben, welche ich mit bösen Gedancken begangen hab, und wollest durch deine unendliche Verdienst den Verlurst aller guten Gedancken ersetzen, welche du mir eingegeben hattest, damit ich künfftighin dich allein mein höchstes Gut verlange, und den Geliebten meines Hertzens nach fleißigem suchen endlich finde. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deines lincken Fuß, du wollest mir alle Sünden verzeyhen, welche ich durch üblen Gebrauch meiner innerlichen und äusserlichen Sinnen begangen hab; halte sie zuruck durch die Forcht deiner Göttlichen Gerechtigkeit, und verschaffe, daß ich als ein der Welt, und allen Creaturen abgestorbener Mensch nach dir allein trachte, mein liebreichister Erlöser, der du für mich bist gecreutziget worden. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner rechten Hand, du wollest mir alle böse Werck meines sündhafften Lebens vergeben, und wollest durch deine Verdienst ersetzen, was ich aus sträflicher Nachläßigkeit von meinen Schuldigkeiten unterlassen hab. Verleyhe, mein GOtt und HErr, durch deine Gnad, daß ich hinfüran die mir von deiner Güte anvertraute Gaaben besser anwende. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin allerliebster JEsu, durch die heilige Wunden! deiner lincken Hand bitte ich dich, du wollest alle mein Ungedult

dult vergessen: gibe mir in allen Widerwärtigkeiten ein unbewegliche Gedult, damit ich mein Seel besitzen, und einstens in die Landschafft der Lebendigen eingehen möge, welche du denen Sanfftmüthigen versprochen hast. Amen. Pater Ave.

Zur Seiten-Wunden.

MEin allerliebster JEsu, durch die heilige Wunden deines Hertzens bitte ich dich, verzeyhe mir alle Sünden, welche ich aus Bosheit, und durch unreine Meynungen begangen hab: Verschliesse mein boshafftes Hertz in dein gantz Göttliches Hertz, damit es immerdar unter deiner Anweisung lebe, und ich hiemit das Gute zu würcken und das Böse zu meiden bis an mein End beständig fortfahre. Amen. Pater. Ave.

Aus dem Hand-Büchlein des Heil. Augustini hieher dienliche Anmuthungen.

TUta & firma requies est infirmis & peccatoribus in vulneribus Salvatoris: securus illic habito. Die Krancken und die Sünder haben in denen heiligen Wunden des Erlösers ein gute und sichere Ruhe. Da halte ich mich in aller Sicherheit auf.

Quidquid ex me mihi deest, usurpo mihi ex

ex vulneribus Domini mei, quoniam misericordiâ affluunt, nec desunt foramina, per quæ effluant. Aus denen Wunden meines HErrn nimme ich alles dasjenige her, was meiner Bedürfftigkeit abgehet, dieweilen sie unerschöpffliche Quellen der Barmhertzigkeit seynd, und offen stehen, damit die Gnaden heraus flüssen mögen.

In omnibus adversitatibus non invenit tam efficax remedium, quàm vulnera Christi; in illis dormio securus, requiesco intrepidus. Christus mortuus est pro nobis: nihil tam amarum ad mortem, quod morte Christi non sanetur. In allen meinen Widerwärtigkeiten hab ich kein heylsameres Mittel gefunden, als die Wunden JESU Christi. Allda schlaffe ich ohne Kummer, und ruhe gantz sicher. JEsus Christus ist für uns gestorben: hiemit nichts so bitteres, nichts so tödtliches, welches durch den Tod JEsu Christi nicht geheilet werde.

Tota spes mea in morte Domini mei: mors ejus meritum meum, & refugium meum salus, vita & resurrectio mea: non sum meriti inops, quamdiu ille miserationum Dominus mihi non defuerit; quantò ille potentior est ad salvandum, tantò ego sum securior. Mein gantze Hoffnung beruhet auf dem Tod meines HErrn. Sein Tod ist mein Verdienst, mein Zuflucht,

mein

mein Heyl, mein Leben, und mein Auferstehung. So lang mir seine Barmhertzigkeit nicht manglet, bin ich mit Verdiensten wohl versehen. Je mächtiger er ist, mich zu erlösen, um so grösser ist meine Sicherheit.

Gemüths-Erhebungen der Heil. Catharina von Senis.

O Verbum in sanguine tuo ostendisti nobis amorem, misericordiam, & largitatem tuam! O passio desiderata! O placabilis passio & tranquilla! O delectabilis passio & prædulcis! Divitiæ animæ! O refugium afflictorum! O cibus! O portus, & Paradisus animæ! anima, quæ gloriatur in te, consequitur fructum suum. Fecisti, O Verbum, cavernam in latere tuo! O incomprehensibilis altitudo! peccavi, Domine, miserere mei!

O Göttliches Wort, du hast mir in deinem Blut den Uberfluß deiner Liebe, deiner Barmhertzigkeit, und deiner Freygebigkeit erwisen. O erwünschtes Leyden! O heylsames Leyden, welches im Himmel und auf Erden den Friden stifftet! O unendlich liebliches Leyden, du Quel aller Süßigkeit und alles Trost für die arme Sünder! O unendlicher Schatz der Seelen! O Zuflucht der Betrübten! O himmlische Nahrung! O Sicherheit unseres Heyls! O wahres

Para-

Paradeis auf Erden! jene Seel, welche sich in dir rühmet, findet bey dir allen erwünschten Frucht. Eingefleischtes Wort, du hast aus deiner heiligen Seiten eine Höhle gemacht, uns darinn zu verbergen. O wie unbegreiflich ist dero Tieffe! ich hab gesündiget, O HErr, erbarme dich meiner.

Gebett der H. Gertrud.

DOmine JEsu Christe, Fili Dei vivi, da mihi toto corde, pleno desiderio, sitienti anima ad te suspirare, & in te dulcissimo ac suavissimo respirare, da totum spiritum, da omnia interiora mea ad te, qui es vera beatitudo, anhelare. Scribe, misericordissime Domine, vulnera tua in corde meo pretioso sanguine tuo, ut in eis legam tuum dolorem pariter & amorem, & vulnerum tuorum memoria jugiter in secreto cordis mei permaneat, & dolor compassionis tuæ in me excitetur, & ardor dilectionis in me accendatur. Da quoque ut omnis mihi creatura vilescat, & tu solus in corde meo dulcescas.

O mein HErr JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, mache, daß ich aus gantzem Hertzen, aus der Völle aller meiner Begierden, und aus gantzem Durst meiner Seel nach dir seufftze: daß ich mich in dir erhole, der du mein gantze Freud und die völlige Süßigkeit meines Lebens bist:

verschaffe, daß mein gantzes Gemüth und innerliches Weesen nach dir, meinem höchsten Gut, trachte: Gütigister HErr, verzeichne mit deinem kostbaren Blut deine heilige Wunden in mein Hertz, damit ich in demselben so wohl deine Schmertzen als deine Liebe lesen möge, und damit die Gedächtnuß deiner Wunden in der Tieffe meiner Seel jederzeit verbleibe, damit in derselben das Mitleiden mit deinen Schmertzen allzeit erneueret, und die Hitz deiner Liebe je mehr und mehr entzündet werde. Verleyhe mir auch diese Gnad, daß alle Creaturen in meinen Gedancken gering und verächtlich, du hingegen allein die Freud meines Hertzens seyest.

Gebett der H. Mechtild.

O Salutifera vulnera dulcissimi amatoris mei JEsu Christi. Salvete, salvete, salvete in omnipotentia Patris, qui vos dedit: in sapientia Filii, qui vos sustinuit: in benignitate Spiritus Sancti, qui in vobis opus nostræ redemptionis perfecit.

O heylsame Wunden meines werthisten Liebhabers JEsu Christi! ich grüsse euch, ich grüsse euch, ich grüsse euch in der Allmacht des Vatters, welcher euch uns Menschen gegeben hat: in der Weisheit des Sohns, welcher euch empfangen hat: in der Güte des Heil. Geists, welcher durch

euch das Werck unserer Erlösung vollbracht hat.

Vorbereitung zu einem seeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der sechste Tag.

Das Absehen des heuntigen Tags ist, daß du erlernest, wo du in der letzten Kranckheit deinen Trost suchen, und worauf du in der Stund des Tods dein Vertrauen gründen sollest.

Erste Betrachtung.

Von der Kranckheit des Lazarus.

Infirmitas hæc non est ad mortem, sed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eam. Joan. 11.

Diſe Kranckheit iſt nicht zum Tod / ſondern zu der Ehr GOttes / damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

Anmerckung.

DJe Auferstehung des Lazarus, eines Bruders Mariä und Marthä, ist eines der fürnemsten Wunderwercken JEsu Christi. Dise geschahe kurtz vor seinem Leyden, um dadurch seine Allmacht zu zeigen, und an Tag zu geben, daß er nicht aus Schwachheit, sondern aus Übermaaß der Liebe in den Tod gehe. Was aber sonderbar zu bewundern, ist dises, daß die Schwesteren Lazari öffters zu dem Sohn GOttes geschickt ihme die Kranckheit ihres Bruders anzudeuten, er aber jederzeit geantwortet habe, das Übel seye nicht zum Tod, und solten sie ohne Sorg seyn; indessen ist der Krancke doch gestorben. Ohne Zweiffel war dis ein starcke Prob des Glaubens und Vertrauens diser zwey heiligen Schwestern, welche bey diser Gelegenheit die hohe Schätzung, welche sie von dem Sohn GOttes geschöpfft hatten, jederman zu erkennen gaben, indem selbige durch eine seinem Versprechen dem Schein nach zuwiderlauffende Begebenheit nicht kunte geschwächet werden. Dise Hoffnung wider alle Hoffnung muß dem Krancken als ein Muster dienen, damit er hieraus erlerne sein Vertrauen auf JEsum Christum dermassen zu steiffen, daß es unbeweglich verbleibe.

1. Punct.

Miserunt ergo sorores ejus ad eum, dicentes: ecce quem amas, infirmatur. Seine Schwestern schickten zu JEsu, und liessen ihm sagen: sihe, derjenige ist kranck, den du liebest.

Dise Erinnerung ist eine Gattung der Bitt ohne zu bitten, wodurch sie ihr Vertrauen, und ihre Ehrforcht zugleich anzeigten. Vor allem nehmen sie ihre Zuflucht zu disem allgemeinen Artzt des Leibs und der Seelen, wohl wissende, daß er den Schlüssel des Lebens und des Tods habe: dises ware eine Würckung ihres Vertrauens; sie wollen aber eigentlich nichts begehren, dieweilen sie sich seinem heiligen Willen gäntzlich überlassen. Sie zeigten hieben ihre Ehrforcht; dann sie sich befridigen nur einfältig anzudeuten: Derjenige, den du liebest, ist kranck. Was grosser Trost ist nicht auch dises für mich! ich bin vergewisst, daß mich GOtt liebet, ob ich schon sehr armseelig bin; dann er ist für mich gestorben, und bin ich das Werck seiner Händen. Nichts kan mir widerfahren, als durch die heilige Anordnung seiner Fürsichtigkeit, zu seiner Ehr und meinem Besten. Walte er dann mit mir nach seinem Gefallen, ich überlasse ihm die Sorg meiner Seel und meines Leibs, meiner Gesundheit, meines Lebens und meines Todts. Er mag ord-

nen,

nen, wie er will, so wird ich allzeit auf ihne hoffen; dann er verlasset die jenige nicht, welche er liebet. Sic melius tamquam non orantes oramus, exhibemus fidem, perhibemus affectum: scit ipse, cui non est opus, ut aliquid dicatur, quid desideremus. Sufficit nobis potentiæ locum pietati dedisse occasionem, malentes exspectare, quid velit, quam impudenter quærere, quod forsitan nolit: quod nostris meritis deest, verecundia fortasse supplebit. S. Bernard. de grad. humilit. grad. 12. Da wir also nit bitten, betten wir eben darum auf ein bessere Weiß: wir geben hiemit gewissere Proben unseres Glaubens, und tragen ihm unser Verlangen besser vor. Er weist gantz wohl, was wir suchen, und ist nicht nöthig es ihme zu erklären, dieweilen vor ihme nichts unbekannt. Genug ist, daß man ihme Gelegenheit gebe seine Macht und Güte zu zeigen: weit besser ist, daß man erwarte, was er thuen will, als daß man mit allzu grosser Keckheit begehre, was er villeicht nicht will. Ein demüthige Ehrforcht kan villeicht dasjenige ersetzen, was an unserem Verdienst manglet.

2. Punct.

INfirmitas hæc non est ad mortem. Diese Kranckheit ist nit zum Todt. Diese Wort lan man zum Trost eines Krancken unter-

schidlich auslegen. Erwege deren Verstand mit Aufmercksamkeit.

1. Dise Kranckheit gereichet der Seel nit zu ihrem Todt, dero Leben kostbar ist: sie kan nur den Leib angreiffen, welchen du nit achten must, dieweilen er deines Geists gröster Last, und der gefährlichiste Feind deines Hevls ist.

2. Dise Kranckheit ist nicht zu dem ewigen Todt: der Todt des Leibs ist zeitlich, und gehet fürüber: er ist kein Ubel ohne Mittel, massen der Leib einstens widerum auferstehen wird. Er ist in disem Leben mit allerhand Elend erfüllet, wird aber unversehrt auferstehen: er wird sehr übel verstellet unter die Erden vergraben, wird aber gantz glorreich widerum herfür gehen. Reposita est hæc spes mea in sinu meo: Dise ist dein Hoffnung, verberge sie als ein kostbares Kleinod in deinem Busem.

3. Dise Kranckheit ist nit zum Todt: das Absehen, so GOtt bey deiner Kranckheit führet, ist nicht zum Todt, sondern zu dem ewigen Leben gerichtet; der Todt ist nur ein Durchgang in die Ewigkeit. Imus ad æternitatem. O gute Zeitung! wir gehen in die glückseelige Ewigkeit! Non moriar, sed vivam, & narrabo opera Domini. Ich wird nicht sterben, sondern wird durch den Todt zu dem ewigen Leben eingehen, und wird allen Heiligen mit Freuden erzehlen, was für

wunderbarliche Gnaden GOtt mir gethan hat, um mich aus dem Abgrund meines Elend zu ziehen.

3. Punct.

INfirmitas hæc non est ad mortem, sed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eum. Diſe Kranckheit iſt nicht zum Todt, ſondern zu der Ehr GOttes, damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

Der Sohn GOttes verſchonet ſeinen Freunden auf diſer Welt nit: die Liebe, ſo er zu ihnen tragt, hinderet nicht; wie der H. Chryſoſtomus ſagt, daß er ihnen nit ſchwere Kranckheiten, und groſſe Gelegenheiten der eignen Erniedrigung zuſchicke. JEſus hatte den Lazarum lieb: und dannoch ware er kranck. Lazarus & amicus Chriſto, & ægrotus erat, ſagt der Heil. Vatter Hom. 61. in Joan. Er liebte den Tobias, und diſer ware doch blind. Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. Tob. 12. Er liebte den Job, und dannoch lage diſer auf einem Miſthauffen, mit Geſchwären erfüllet, mit Schmertzen und Elend überhäuffet. Er liebte den Heil. Paulum: indeſſen hat niemand mehr gearbeitet, als er. Plus omnibus laboravi. Beſchweret er ſich villeicht hierüber? wird er etwan deswegen unruhig? Er führet nicht nur keine Klag, ſondern erfreuet ſich ab ſeinen

Schwachheiten, ab seiner Verachtung und vilem Leyden. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus pro Christo. Er rühmet sich so gar deswegen, und haltet es ihme für die gröste Ehr. Libenter gloriabor in infirmitatibus meis. Warum dises? ut inhabitet in me virtus Christi. Damit die Macht JEsu Christi in mir wohne, und sein Nahmen geehret werde. JEsus zeiget seine Macht in dem Leyden der jenigen, welche er liebet, dieweilen er sie in ihrer Schwachheit stärcket. Sein Güte wird hiedurch geehret, dieweilen er sein Liebe an Tag gibet; und zeiget, wie fast er liebens-werth seye: Er legt seine Heiligkeit an Tag, dieweilen er seine Auserwählte durch die Proben vollkommen machet, und dieselbe wie das Gold in dem Ofen läuteret.

Verlangest du aus der Zahl seiner Freunden zu seyn? Verlangest du, daß GOtt geehret, JEsus Christus glorwürdig gemacht, dein Seel geheiliget, und dein Nächster durch dein Leyden auferbauet werde? Nimme die Kranckheit aus der Hand deines HErrn als eine Gab an: dann sie ist nicht minder eine Gnad, als die Gesundheit: unterwirffe dich denen Verordnungen seiner Fürsichtigkeit; lasse dir alles gefallen, was der Natur am beschwehrlichisten, und am allermeisten zu wider ist, in chari-

tate

tate Dei, & patientia Christi, im Geist der Liebe, und in der Gedult JEsu Christi, mit seiner Sanfftmuth, mit seiner Ruhe, mit seinem Stillschweigen, mit seiner Demuth: Gedencke, daß die tugendliche Seelen alles in seinem Creutz finden, dahingegen die laue alles dabey verliehren.

Sage also mit der Heil. Gertrud l. 3. c. 3. Domine, quidquid unquam perpessus sum, & quidquid patior, patiarve, omne illud ex motivo dulcissimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantum cruciant me, tantum delectent te. Volo pati, quia ita vis tu, quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr, aus Antrib deiner süssesten Liebe opffere ich dir alles auf, was ich immer gelitten habe, noch leyde, und bis an mein End leiden werde. Mache durch dein Lieb meine Schmertzen vollkommen, und verschaffe, mein liebster JEsu, daß sie dir so sehr gefallen mögen, als sie mich plagen. Ich will leyden, dieweilen du es also wilst, den ich aus gantzem Hertzen liebe; dahero will ich alles das jenige, was du wilst.

Des sechsten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von dem Todt des Lazarus.

Lazarus mortuus est. Joan. 11.
Lazarus ist todt.

Die Gedancken JESU Christi über den Tod seiner Freunden, und die Gnad, welche er ihnen dabey erweiset.

1. Punct.

LAzarus amicus noster dormit. Lazarus unser Freund schlaffet.

Erwege die Gedancken JEsu Christi über den Todt seiner Freund. Er sihet denselben an als einen süssen Schlaff, eintweders dieweilen er das End ihrer Arbeit ist, amodò jam dicit spiritus, ut requiescant à laboribus suis; oder dieweilen er ihnen bey dem End ihrer Arbeit den Lohn bereitet: Cùm dederit dilectis suis somnum, ecce hæreditas Domini; oder dieweilen ihme leichter fallet sie von Todten zu erwecken, und aus dem Grab herfür zu ziehen, als einem Menschen fallen wurde dich von dem Schlaff zu erwecken, und aus dem Beth zu bringen; oder endlich dieweilen sie mit so ruhigen Gemüth, und so sanfft dahin sterben, als ob sie ein süsser Schlaff überfiele.

Also starb der H. Franciscus von Sales. Mein Hertz und mein Fleisch, sagte er, haben sich in dem lebendigen GOtt erfreuet. Ich heilige und opffere meinem GOtt alles auf, was in mir ist: mein Gedächtnuß und meine Werck zwar GOtt dem Vatter: meinen Verstand, meine Gedancken, und meine Wort GOtt dem Sohn: meinen Willen und meine Anmuthungen GOtt dem Heil. Geist: mein Hertz, meinen Leib, meine Zunge, meine Sinn und alle meine Schmertzen der heiligisten Menschheit JEsu Christi, welcher sich nicht geweigeret hat für mich verrathen, in die Händ der Sünder gelifferet, und an das Creutz genaglet zu werden. Nachdem mein Erlöser den Kelch der Schmertzen und des Tods getruncken hat, ist derselbe für die Auserwählte mit Süßigkeit und Trost erfüllet, hat auch keine Bitterkeit mehr. Ich wird die Erbärmnussen des HErrn ewiglich singen. Wann wird ich kommen, und vor seinem Angesicht erscheinen? Zeige mir, O Geliebter meiner Seel, wo du an dem Mittag weydest, und ruhest. O sanffter Schlaff! O angenehme Ruhe! Mein Verlangen, O mein GOTT, ist vor dir, und seynd meine Seuffzer bey dir nicht

verborgen. Mein GOtt, und mein Alles, mein Begierd, und das Verlangen der ewigen Bühel?

Also sterben die Heilige: lebe du, wie sie gelebt, so wirst du auch sterben, wie sie gestorben: Securus dormies, & non erit, qui terreat. Du wirst sicher schlaffen, und wird niemand deine Ruhe zerstöhren, du wirst nichts zu förchten haben.

2. Punct.

VAdo, ut à somno excitem eum. Ich gehe ihn von dem Schlaff zu erwecken.

Betrachte die Sorg, welche JEsus über seine Freund tragt, und die Gnaden, welche er ihnen zur Stund des Todts erweiset. Zum öfteren tröstet Er sie durch sein sichtbare Gegenwart, und beruffet sie gantz liebreich zu sich. Domine tu vocas me, ut veniam ad te: & ego venio ad te, non cum meis meritis, sed cum misericordia tua, quam à te peto per sanguinem. Pater in manus tuas commendo spiritum meum. O HERR, sagte die heilige Catharina von Senis, du beruffest mich zu dir; siehe, ich komme mit Freuden, nicht zwar von meinen eigenen Verdiensten, sondern von deiner Barmhertzigkeit begleitet, welche ich durch dein kostbares Blut, ja durch dein kostbares Blut demüthig von dir begehre. Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen

Geist.

Geist. Wann Er sie aber auch mit seiner sichtbaren Gegenwart nicht erfreuet, tröstet Er sie doch auf eine unsichtbare Weiß, und erfüllet ihre Seel mit Freuden, so gar in Mitte ihrer grösten Schmertzen, welche sie über alles Gold schätzen, und mit Ehrenbiethigkeit als kostbare Partickel des heiligen Creutzes annehmen. In diser Meynung sagte die erwehnte Heilige kurtz vor ihrem Todt.

In manibus tuis depono vitam & mortem meam, & volo, si vis, centies mori, quotidie. Peccavi, Domine, miserere mei. Credo, credo, Sancte Deus, miserere mei. Heu mihi miseræ, quod non cum ea, qua par est reverentia, susceperim dona tua, dulcia illa tormenta & supplicia, quibus tibi placuit hoc meum corpusculum exercere. O HErr, mein Leben und meinen Todt übergibe ich in deine Händ. Ich will gern des Tags hundertmahl sterben, wann es dein heiliger Willen ist. Ich hab gesündiget, O HErr, erbarme dich meiner. Ich glaub, ich glaub: Heiliger GOtt, erbarme dich meiner. O wie straffbar bin ich, daß ich mit schuldiger Ehrenbiethigkeit deine Gaaben nicht empfangen habe, ich verstehe jene süsse Schmertzen, und jene Lieb-volle Peynen, welche du disem meinen armseeligen Leib zugeschickt hast. In der That, halten die Auserwählte alle Schmertzen

und den Todt selbst für sonderbare Gnaden, und wann die Jünger diſe Wort des HErrn besser verstanden hätten: Lazarus unser Freund schlafft: wäre ihr Antwort gantz wahrhafft gewesen: Domine, si dormit, salvus erit: HErr, wann er nur schlafft, wird er gesund werden. Dann der Schlaff des Todts ist die vollkommene Gesundmachung einer Tugendhafften Seel, welche hierdurch von ihren bösen Anmuthungen, und allen geistlichen Kranckheiten befreyet wird. Quid est mors, nisi vitiorum sepultura, virtutum suscitatio? sagt der Heil. Ambrosius l. de bono mortis c. 4. Was ist der Todt anderes, als die Begräbnuß aller Laster, und die Auferstehung aller Tugenden? Setze also dein gantzes Vertrauen auf die Güte diſes getreuen Freunds, welcher die jenige nicht verlasset, so ihne lieben, und ihre Zuflucht zu ihme nehmen. Gratiam & gloriam dabit Dominus. Der Sohn GOttes schencket seinen Freunden zwey grosse Königreich. Eines vor dem Todt, und ist das Königreich der Tugenden; das andere nach dem Todt, und ist das Reich der Glory. Sie erlangen das erste bey ihren Lebszeiten, nehmen es aber erst nach dem Todt in ruhigen Besitz. Der Todt crönet alle ihre Tugenden, und macht ihren Verdiensten den Schluß: nach dem Todt aber empfangen sie aus der

Hand des Sohns GOttes das Reich der Glory, ohne Forcht selbiges jemahl zu verliehren. Und dise ist die Ursach ihrer Freud und Vertrauens, wodurch der Heil. Franciscus angetriben wurde aus Uberfluß der Liebe bey seinem Leyden zu sagen: Omnis pœna me delectat, tanta est gloria, quæ me exspectat: omnia mala lubens fero: grandia bona sunt, quæ spero. Alles Leyden gefallet mir, dann groß ist die Glory, so auf mich wartet: alles Ubel leyde ich gern, dann jene Güter, so ich hoffe, seynd unendlich.

3. Punct.

LAzarus mortuus est, & gaudeo propter vos, ut credatis, quoniam non eram ibi: sed eamus ad eum. Lazarus ist todt, und ich bin wegen euch froh, dieweilen ich nicht zugegen ware, damit ihr glaubet, und auf daß euer Glauben bevestiget werde, da ihr ihne werdet sehen auferstehen: Lasset uns aber zu ihme gehen. Alsdann sagte der Heil. Thomas zu denen übrigen Jüngeren: Last uns auch hingehen, und mit ihme sterben. Er glaubte nemlich, der HErr gehe in die Gefahr des Tods, dieweilen er über den Fluß Jordan setzen, und auf Jerusalem zugehen wolte. Dann die Jünger hatten kurtz vorher zu ihme gesagt: Meister vor einer kleinen Weil suchten dich die Juden zu steinigen, und du gehest schon widerum dahin? Thomas aber hatte

die

die Antwort des HErrn nicht recht verstanden, daß nemlich die Täg seines Lebens abgezehlet wären, wie die Stunden des Tags, und könnten ihme die Juden keinen Augenblick davon nehmen; folglich habe noch Er, noch sie etwas zu förchten, bis seine Zeit angelanget wäre. Seynd nit zu ölff Stunden des Tags? wer bey hellem Tag wandlet, stosset nit an, dieweilen er das Sonnen-Liecht sihet: so er aber bey der Nacht wandlet, wird er anstossen, dieweilen er das Liecht nit hat. Die Zeit meines Lebens ist ausgezeichnet wie der Tag, so lang diser währet, kan ich ohne Gefahr wandlen, und habt ihr nichts zu förchten: die Zeit meines Leydens aber ist gleich einer finsteren Nacht, und wann dise wird ankommen seyn, habt ihr Ursach zu förchten. Da nun also dise Wort Thomas nicht verstanden, blibe er auf seinen Gedancken, daß sich sein Meister in die gröste Gefahr gebe: dessen ungeacht sagte er ganz großmüthig, aus Antrib der zu seinem HErrn tragenden Liebe: Famus & nos, ut moriamur cum eo. Lasset uns auch hingehen, und mit ihme sterben.

Und dises ist, worauf der Krancke sein Hoffnung steiffen muß. Der Tod JEsu: die Gespannschafft JEsu: der Schutz JEsu: die Liebe JEsu gegen dem Krancken, und die Liebe des Krancken zu JEsu, müssen seinen

Muth

Muth aufrichten, sein Vertrauen unterstützen, und ihme dise Wort nach dem Exempel der Heiligen in den Mund legen: Pone me juxta te, & cuivis manus pugnet contra me. Stelle mich an deine Seithen, alsdann greiffe mich an, wer immer will.

Suscipe me secundùm eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exspectatione mea. Nimme mich auf nach deinem Wort, damit ich ewiglich bey dir lebe, und mache mich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden. Christus vivit, Christus regnat, Christus imperat, Cur timebo? JEsus Christus lebet, JEsus Christus regieret, JEsus Christus herrschet; was hab ich zu förchten?

In pace in idipsum dormiam, & requiescam, quoniam tu Domine singulariter in spe constituisti me. Ich will schlaffen, und in dem Friden mit dir ruhen, dieweilen du mich O HErr, auf ein sonderbare Weis in der Hoffnung vest gesetzet hast.

Ego autem in te speravi, Domine, dixi Deus meus es tu: in manibus tuis sortes mex. O HErr, auf dich hab ich mein Hoffnung gesetzt: ich hab gesagt: du bist mein GOtt, mein Glück stehet in deinen Händen.

Sperent in te, qui noverunt nomen tuum: quoniam non dereliquisti quærentes te, Domine. Auf dich sollen die jenige

hoffen,

hoffen, welche deinen Nahmen erkennen; jenen Lieb-vollen Nahmen eines Erlösers; dieweilen du, O HErr, die jenige niemahl verlassen hast, welche dich suchen.

Lætentur omnes, qui sperant in te: in æternum exultabunt, & habitabis in eis. Alle die jenige sollen sich erfreuen, welche auf dich hoffen: sie werden in der ewigen Freud leben, und du wirst in ihnen wohnen.

Gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum, quoniam tu benedices justo. Domine, ut scuto bonæ voluntatis tuæ coronâsti nos. O JEsu, du bist mein Hoffnung, und mein Heyl; alle Liebhaber deines Nahmens werden sich in dir rühmen, dieweilen du den Gerechten seegnen wirst. O HErr, dein Liebe wird uns zu einem Schild und zu einer Cron werden. Du wirst uns in disem Leben beschützen, und in dem zukünfftigen krönen.

O Mater Dei, vita, dulcedo, & spes nostra post Deum, spiritus tuus & spiritus Filii super mel dulcis, & hæreditas vestra super mel & favum. In te post JEsum omnis spes vitæ & virtutis. Per te accepi gratias, per te reddo; per manus tuas in manus Filii commendo spiritum meum. Doce me credere, sperare & amare, ut vivam & moriar exspectans beatam spem, & adventum gloriæ magni Dei.

O Heilige Mutter JEsu, die du mein Leben, mein Freud, und mein Hoffnung bey GOtt bist: dein und deines Sohns Geist ist süsser dann Hönig; das Erb, welches du deinen Dieneren vorbehaltest, übertrifft alle Süßigkeit. Bey dir finden wir nach JEsu die Hoffnung des Lebens und aller Tugenden. Durch dich hab ich alle Gnaden empfangen, und durch dich gibe ich sie widerum zuruck. Durch deine Hand übergib mein Seel in die Händ deines Sohns. Lehre mich glauben, hoffen, und lieben, damit ich in Erwartung jenes Glücks sterbe, welches ich hoffe, und in Erwartung der glorreichen Ankunfft meines grossen GOttes, welchen ich anbette und verehre.

Des sechsten Tags
Dritte Betrachtung.
Von der Auferstehung Lazari.
Eine Vorstellung der Auferstehung des Sünders.

Ego sum resurrectio & vita: qui credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet: & omnis, qui vivit, & credit in me, non morietur in æternum. Credis hoc? Joan. 11.

Ich

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt / der wird leben / ob er schon gestorben seyn solte / und alle / die da leben / und an mich glauben / werden ewiglich nit sterben. Glaubst du dises?

Daß JEsus Christus zur Stund des Todts die einzige Hoffnung des Sünders ist.

1. Punct.

BEtrachte / daß / obschon die menschliche Seel ihrem natürlichen Weesen nach unsterblich ist / sie doch dem übernatürlichen Weesen nach ihre Kranckheit / ihren Todt und ihre Auferstehung habe: ihre Kranckheit ist die Begierlichkeit / welche die Gelehrte ein Schwachheit der verderbten Natur benamsen / und bey denen Heiligen nicht zu dem Todt führet / dieweilen sie darwider streitten / und obsiegen: die Sünder sterben gar offt daran / da sie dero Hefftigkeit weichmüthig unterligen / und sich von ihr bemeisteren lassen.

Ihr Todt ist die Sünd / welche sie von GOtt abtrennet / und ihr das Leben der Gnad benimmt. Dahero sagt der Heil. Gregorius / daß sie in ihrer Sterblichkeit unsterb-

sterblich, und in ihrer Unsterblichkeit sterblich seye, dieweilen ihr die Sünd und die Peyn des Verlursts das übernatürliche und glückseelige Leben benehmen; indessen kan ihr weder die Sünd, noch die unglückseelige Ewigkeit das natürliche und wesentliche Leben benehmen: hiemit ist sie also unsterblich, daß sie doch sterben kan: und ist also sterblich, daß sie doch niemahlen sterben kan.

Ihre Auferstehung ist die Buß, welche die Seel durch ein sonderbahre Krafft der Göttlichen Allmacht und Güte von dem Tod der Sünden erwecket, und ist diſe geistliche Auferstehung um so vilmehr zu schätzen, als das Leben der Gnad dem Leben des Leibs weit vorgehet. Dessen ohngeacht, sagt der Heil. Augustinus, förchten alle Menschen den Tod des Leibs, und werden so wenig gefunden, welche den Tod ihrer Seelen förchten. Wir tragen alle ein so grosse Sorg dem leiblichen Tod zu entfliehen, welchen wir doch nicht entgehen können; wir achten hingegen den geistlichen Tod wenig, welchen wir doch gar leicht von uns abhalten könten. Der Mensch muß sterben, und wendet doch alles an, damit er nicht sterbe. Ein jeder Mensch ist zu dem ewigen Leben erschaffen, und wie wenig seynd, welche sich darum bemühen! O wann wir alle Todten zu dem Leben erwecken kön-

ten! was solten wir nicht alles thun, solches in das Werck zu setzen? wie solten wir nicht vilmehr besorget seyn, uns selbst zu erwecken? Ut tales essemus amatores vitæ permanentis, quales sunt homines amatores vitæ fugientis. Damit wir eben so hitzig nach dem unsterblichen Leben trachten, wie begierig die Menschen das zergängliche Leben suchen. S. August. tract. 49. in Joan.

2. Punct.

BEtrachte, daß der geistliche Tod der Seel ohne Vergleich weit erschröcklicher ist, als der Tod des Leibs; derowegen hat uns der barmhertzige GOtt ein Mittel an die Hand gegeben, das geistliche Leben unserer Seelen so offt wiederum zu erlangen, als wir es durch die Sünd etwann verlohren haben. Zu solchem End hat er uns einen allmächtigen Arztten zugeschicket, welcher uns mit einem zweyfachen Mittel von wundersamer Krafft, das verlohrne Leben der Seel wieder zu bringen, versihet, nemlich mit der vollkommnen Liebs-Reu, und dem Sacrament der Buß. Unsere Leib-Aertzt können wohl die Krancke bisweilen wiederum herstellen, und ihnen vor dem Tod einige Hülff bringen: aber nach dem Tod ist der Leib-Artzt unnützlich, und erstrecket sich seine Wissenschafft nicht bis in das Grab hinein. Ein gantz andere Beschaffenheit hat es mit dem allmächtigen Arztten unserer

See-

Seelen: Er hat überaus heylsame Mittel uns vor geistlichen Kranckheiten zu bewahren; Er hat die beste Mittel selbe zu heilen, und hat auch die kräfftigiste Mittel uns von Toden wiederum zu erwecken, dises zwar nicht nur einmahl, sondern so offt wir unsere Zuflucht zu ihme nehmen, da wir auf Erden leben. Derohalben muß man ab der Bekehrung der grösten Sünder niemahl verzweifflen, wann sie auch schon die Buß bis in das Tod-Beth verschieben. Dann obwohlen sie ihr ewiges Heyl in die augenscheinliche Gefahr setzen, wird ihnen doch von der Kirchen, als einer gütigen Mutter, ihr liebreicher Beystand nicht entzogen: sie spricht ihnen zu an die Ewigkeit zu dencken, bey welcher sie so nahe seynd: sie erinneret dieselbe zu der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes ihre Zuflucht zu nehmen: sie treibet dieselbige an, ihre Sünden zu beweinen, und beweinet sie selbst mit ihnen: sie stärcket und munteret sie nachtrücklich und sanfft auf zu einem heiligen Liebs-Vertrauen: sie braucht die Antrieb der Forcht nur alsdann da sie es für nothwendig erachtet dem Krancken von seiner geistlichen Schlaffsucht zu erwecken, oder dessen Hartnäckigkeit zu brechen; wann sie aber findet, daß er ihren heylsamen Ermahnungen zu Folg seiner Schuldigkeit nachkommen will, nimmt sie denselben zur Buß auf, und eröffnet

ihm alle Quellen der unendlichen Güte ihres Bräutigams JEsu Christi, damit ihnen der Werth seines Bluts zu Nutzen gereiche, und ihnen der Göttliche Gnaden-Fluß häuffig zukomme, damit sie von ihren Sünden abgewaschen, und in den Stand gesetzt werden vor GOTT erscheinen zu können. Fürwahr, wann die Bosheit des Teufels denselben antreibet die gröste Diener GOttes zur Stund des Tods anzufechten, wobey er niemahl verzweifflet sie jener kurtzen Zeit zu dem Fall zu bringen, warum solte uns nicht auch die Liebe anhalten nach allen Kräfften dahin zu trachten, damit auch die gröste Sünder gewonnen, und in den Schaaf-Stall des guten Hirten gebracht werden, obwohlen sie sich ihr gantzes Leben hindurch von ihme entfernet haben? Höre, was der Erlöser zu Marta und Martha sagt, da sie bey dem Grab ihres Bruders angelanget waren: Tollite lapidem: Nehmet den Stein hinweg: öffnet das Grab. Martha gabe zur Antwort: HErr, der Todte riechet schon übel; dann er liegt schon vier Tag allhier. JEsus aber gabe ihr einen Verweis, und richtete ihr Vertrauen mit disen Worten auf: Hab ich dir nicht gesagt, du werdest die Herrlichkeit GOttes sehen, wann du mir glaubest. Siehe die Gütigkeit des Erlösers. Er begehret von dem harten Sün-

der,

der, damit er ihn vom Todten erwecke, nichts anders, als daß er ihme sein Hertz eröffne, obschon dasselbige weit grausslicher ist, als daß Grab eines Todten, und daß er den Stein, das ist, seine Hartnäckigkeit hinweg nehme, dadurch ihme das Hertz verschlossen wird, und also sein Göttliche Liebe nicht zukommen kan.

O armer Sünder, wann schon dein Seel in dem Grab der Sünden liget, wann sie schon bey der Menge ihrer Lasteren würcklich verfaulen solte, und dises zwar nicht nur von vier Tagen her wie Lazarus, sondern von funfftzig und sechtzig Jahren her: glaube nur, daß ihr JEsus das Leben der Gnad und den Geruch der Heiligkeit widergeben kan; traue nur auf seine Güte, baue nur auf seine Verdienst, du wirst die Herrlichkeit GOttes sehen. Du wirst sie in dir erfahren durch die Wunder der Gnad, welche er in deiner Seele zu seiner Glory würcken wird; du wirst sie in seiner Gottheit erfahren, dero du gar bald glückseeligist genüssen wirst; du wirst sie in seiner heiligisten Menschheit erfahren, welche anjetzo der Werckzeug deiner Heiligung ist, und einstens der glückseelige Gegenwurff deiner Sinnen ewiglich seyn wird. Credis hoc? utique Domine.

3. Punct.

BEtrachte, was der Erlöser thue, damit Er seinen Freund den Lazarus von Todten erwecke, wodurch der Sünder vorgestellt wird, welchen Er auch mit zarter Liebe umfanget.

1. Er gehet zu ihme hin: Eamus ad eum: JEsus muß dem Sünder vorkommen, massen der Sünder keineswegs der erste zu JEsu kommen kan. Folge deinem Liebvollen HErrn, besuche die Krancke, und stehe ihnen gern bey, wann du hierzu beruffen wirst, sorge für ihre Seelen, wann du GOtt wirst Rechenschafft darum geben müssen: Setze dich in den Stand sie zu unterweisen, zu trösten, und in den Himmel führen zu können: wann du die Beschwernuß scheuest, muntere dich selbst mit dem Exempel des Göttlichen Sohns auf, und sage mit dem H. Thomas: Last uns auch hingehen und mit ihme sterben.

2. Er gehet hin demselben von seinem Schlaff zu erwecken. Vado, ut à somno excitem eum. Der Krancke ist gemeiniglich schwach, matt, von dem Ubel niedergeschlagen, er ist der Hülff benöthiget, und muß man ihne von Zeit zu Zeit erwecken, damit er die nöthige Tugenden übe. Erlerne zu disem End, was man ihme für Fragen stellen müsse, und was für Ermahnungen ihm zu geben seyn. Du wirst deren etwelche zu End dieser Betrachtung finden.

3. Er

3. Er tröstet die Schwesteren des Krancken, Er unterweiset sie, Er nimmt an ihrer Betrübnuß einen Antheil, Er weinet bey dem Grab des Verstorbenen, und erbauet die Herumstehende, welche sich über sein Liebe verwunderen: Ecce! quomodo amabat eum. Sehet! wie fast Er ihn liebte. Fasse du eben dise Gedancken, befleisse dich allzeit geistlich zu reden, womit du die Hertzen rühren mögest; vor allem zeige durch dein Aufführen, daß du aus Christlicher Liebe dem Krancken beystehest, und nichts anders als das Heyl der Seelen suchest.

4. Er geriethe bey sich selbst in einen hefftigen Eyfer und Verwirrung, theils aus Mitleiden, theils aus Widerwillen, welche Gemüths-Regungen er nach Belieben frey erwecken kunte: sein Widerwillen gienge villeicht auf den Unglauben der Juden insonderheit, oder über die Sünd insgemein, als welche den Tod in die Welt eingeführt hat; oder über den Tod selbst, oder über den Teufel als den ersten Urheber der Sünd und des Tods. Sein Mitleyden erweckte der armseelige Stand dahin uns der Tod bringet, und die Bestürtzung, welche bey denen Lebenden hiedurch verursachet wird. Folge auch hierinn JEsu Christo nach, und wann du einen Krancken antriffest, welcher an sein Heyl nicht

3. Punct.

BEtrachte, was der Erlöser thue, damit Er seinen Freund den Lazarus von Todten erwecke, wodurch der Sünder vorgestellt wird, welchen Er auch mit zarter Liebe umfanget.

1. Er gehet zu ihme hin: Eamus ad eum: JEsus muß dem Sünder vorkommen, massen der Sünder keineswegs der erste zu JEsu kommen kan. Folge deinem Liebvollen HErrn, besuche die Krancke, und stehe ihnen gern bey, wann du hierzu beruffen wirst, sorge für ihre Seelen, wann du GOtt wirst Rechenschafft darum geben müssen: Setze dich in den Stand sie zu unterweisen, zu trösten, und in den Himmel führen zu können: wann du die Beschwernuß scheuest, muntere dich selbst mit dem Exempel des Göttlichen Sohns auf, und sage mit dem H. Thomas: Last uns auch hingehen und mit ihme sterben.

2. Er gehet hin demselben von seinem Schlaff zu erwecken. Vado, ut à somno excitem eum. Der Krancke ist gemeiniglich schwach, matt, von dem Ubel niedergeschlagen, er ist der Hülff benöthiget, und muß man ihne von Zeit zu Zeit erwecken, damit er die nöthige Tugenden übe. Erlerne zu diesem End, was man ihme für Fragen stellen müsse, und was für Ermahnungen ihm zu geben seyn. Du wirst deren etwelche zu End dieser Betrachtung finden.

3. Er

3. Er tröstet die Schwesteren des Krancken, Er unterweiset sie, Er nimmt an ihrer Bet-übnuß einen Antheil, Er weinet bey dem Grab des Verstorbenen, und erbauet die Herumstehende, welche sich über sein Liebe verwunderen: Ecce! quomodo amabat eum. Sehet! wie fast Er ihn liebte. Fasse du eben dise Gedancken, befleisse dich allzeit geistlich zu reden, womit du die Hertzen rühren mögest; vor allem zeige durch dein Aufführen, daß du aus Christlicher Liebe dem Krancken beystehest, und nichts anders als das Heyl der Seelen suchest.

4. Er geriethe bey sich selbst in einen hefftigen Eyfer und Verwirrung, theils aus Mitleiden, theils aus Widerwillen, welche Gemüths-Regungen er nach Belieben frey erwecken kunte: sein Widerwillen gienge villeicht auf den Unglauben der Juden insonderheit, oder über die Sünd insgemein, als welche den Tod in die Welt eingeführt hat; oder über den Tod selbst, oder über den Teufel als den ersten Urheber der Sünd und des Tods. Sein Mitleyden erweckte der armseelige Stand dahin uns der Tod bringet, und die Bestürtzung, welche bey denen Lebenden hiedurch verursachet wird. Folge auch hierinn JEsu Christo nach, und wann du einen Krancken antriffest, welcher an sein Heyl nicht

dencken will, welchem man von dem Tod nichts sagen darff, welcher sich nicht bequemen will, dasjenige zu thun, was nothwendig ist sich mit GOtt und dem Nächsten zu versöhnen, oder welcher seine Beicht von Tag zu Tag verschiebet, solltest du in einem heiligen Eyfer ausbrechen, zu gleicher Zeit aber ein Lieb-volles Mitleiden üben: behalte aber das Mitleiden für den Krancken, und wende den Eyffer wider die Sünd; verfolge und straffe sie an dir selbst durch einige Abtödtung, welche du für deinen Bruder über dich nehmen solltest, damit du bey GOtt für ihne Barmhertzigkeit, und den Geist der Bußfertigkeit erlangest.

§. Endlich nachdem der Stein von dem Grab abgewältzet worden, ruffet Er mit lauter Stimm: Lazare komme herfür: hiemit ziehet Er ihne aus dem Grab, gebiethet hierauf man solle ihn auflösen und gehen lassen. Sihe da ein Muster desjenigen, sagt der Heil. Gregorius, was der HErr thuet einen Sünder zu erwecken. Er ruffet mit heller Stimm, da er denselben durch ein starcke Gnad zur Buß treibet, dieweilen schwer ist denselben aus dem Grab seiner bösen Gewohnheiten zu bringen. Quàm difficile surgit, quem moles malæ consuetudinis præmit! sagt der H. Augustinus tract. 49. in Joan. Wie hart stehet der-

jenige

jenige auf, welchen der Last einer bösen Gewohnheit beschweret! Veni foras, sagt Er zu ihme, komme herfür: Delictum tuum prode, ut justificeris S. Ambros l. 2. de pœnit. c. 7. Beichte deine Sünden, damit du gerechtfertiget werdest. Solvite illum, setzet er hinzu, & sinite abire: löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Zu wem redet Er da? Zu euch ihr Diener der Kirchen, welche ihr die Sacramenten ausspendet, denen Er Macht gegeben hat die büssende Sünder aufzulösen, und in die Freyheit zu setzen. Befreyet also disen armen Krancken von denen Banden seiner Sünden durch die Sacramentalische Ledigsprechung. Befreyet ihn, so vil ihr könnet, von denen Banden der Straff, welche er mit seinen Sünden verdienet hat, da ihr ihne zur Gewinnung der Ablaß anhaltet, und zeitlich mit den letzten Sacramenten versehet: lasset ihn hernach im Friden zu seiner Ruhestatt hinscheiden, und da der Tod allgemach Leib und Seel von einander trennet, befehlet sein Hinscheiden aus diser Welt denen Englen, denen Heiligen, der Himmels-Königin, damit er von ihnen wohl empfangen werde.

Mein süssester JEsu! verleyhe mir die Gnad in meinem Leben des geraden Weegs zu dir meinem letzten Zihl und End zu gehen; dises zwar durch die Schritt der Liebe und

der Forcht, welche du deinen Dieneren eingibest, damit ich mich nach meinem Tod ohne Hindernus zu dir schwingen möge, um ewiglich allda zu verbleiben, ohne daß ich jemahlen von dir geschiden werden könne. Amen.

Abhandlung für den sechsten Tag.

Einige Fragen, welche dem Krancken vorzutragen: einige Erinnerungen, welche ihm zu thun: einige Gedancken, welche ihme beyzubringen, damit er Hertz fasse und sein Vertrauen auf GOtt setze.

§. 1.

Was man den Krancken fragen soll.

1. Glaubest du an GOtt den Vatter, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?

2. Glaubest du an JEsum Christum seinen eingebohrnen Sohn unseren HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, welcher wegen unseren Sünden gecreutziget worden, und gestorben?

3. Glau-

3. Glaubest du an den Heiligen Geist, welcher die Seelen heiliget; welcher dem Vatter und Sohn in allen Sachen gleich ist?

4. Glaubest du durchgehends alle Stuck der Catholischen Lehr, insonderheit aber die Gemeinschafft der Heiligen, die Nachlassung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches, und das ewige Leben?

5. Verwirffest du alle Ketzereyen, allen Aberglauben, und alle Neuerung, welche die Catholische, Apostolische, und Römische Kirch verworffen hat?

6. Erfreuest du dich, daß du in dem Glauben JEsu Christi sterben kanst?

7. Erkennest du, daß du GOTT schwerlich beleidiget, von welchem du dein Leben hindurch so vile Gnaden empfangen hast?

8. Reuet es dich schmertzlich, daß du sein höchste Güte beleidiget, da du wider ihn, wider deinen Nächsten, und wider dich selbst gesündiget hast?

9. Bist du nicht kräfftig entschlossen denselben nicht mehr zu beleidigen, und ihme künfftighin getreuer zu dienen, wann ihme belieben solte dich wiederum gesund herzustellen?

10. Wann ihme gefallen solte dich von diser Welt abzuforderen, ergibest du dich willig

willig in den Tod zur Straff deiner Sünden, und seiner Gerechtigkeit genug zu thuen?

11. Verzeyhest du aus Liebe JEsu Christi allen denenjenigen, welche dich beleidiget haben, wie du verlangest, daß Er dir verzeihe?

12. Bittest du auch hinwider alle diejenige aus Liebe JEsu Christi um Verzeihung, welche du jemahlen beleidiget hast?

13. Hast du kein fremdes Gut heimzugeben, dich mit niemand zu versöhnen, keine Schulden zu bezahlen, Hast du wohl gesorgt, daß nach deinem Tod kein Unfriden in deinem Haus, oder unter deinen Erben etwann wegen der Theilung entstehe?

14. Bist du wegen deinen abgelegten Beichten wohl vergnügt? Hast du keine Zweiffel, welche du vortragen müssest, um dein Gewissen in die Ruhe zu setzen?

15. Bittest du GOtt um Verzeihung wegen allen deinen unbekandten Sünden, und wärest du bereit dieselbige zu beichten, wann du sie erkennetest?

16. Verlangest du alle heilige Sacramenten zu empfangen, und begehrest du, daß man dir in deiner Kranckheit, und nach derselben, so wohl mit Gebett als anderen guten Wercken beystehe?

17. Glau-

17. Glaubest du, daß du anderst nicht als durch die Verdienst JEsu Christi könnest seelig werden? Hoffest du auf seine Barmhertzigkeit, obwohlen du deroselben gantz unwürdig bist?

18. Gründest und steiffest du die Hoffnung deines ewigen Heyls auf die unendliche Gütigkeit GOttes, auf die Verdienst JEsu CHristi, auf die Liebe, so er zu uns tragt, auf den Schutz der seeligisten Jungfrauen, und ihres glorreichen Gemahls des H. Joseph, auf die Fürbitt deines Schutz-Engels, deines heiligen Patronen, der gantzen himmlischen Hofstatt, auf das Gebett der Kirchen und guter Leuthen?

§. 2.

Was man den Krancken erinneren soll.

So lang der Krancke noch bey guten Kräfften ist, sollen ihm folgende Stuck wohl eingebunden werden.

1. Bey denen Gelegenheiten der Ungedult und des Verdruß, welche sich bey schweren Kranckheiten vilfältig äusseren, muß sich der Krancke einerseits demüthigen, und sich anderer seits durch die Betrach-

trachtung der Schmertzen unseres Erlösers, in Erwegung der höllischen Peynen, der himmlischen Freuden, der empfangenen Göttlichen Gnaden, und der Grösse seiner Sünden aufrecht halten; er muß sich durch dise Gedancken zu einer sanfftmüthigen Gedult aufmunteren, und weder die geistliche Freud, noch die innerliche Ruhe jemahl verliehren.

2. Der Krancke solle zum öfteren beichten, und sich in der Liebs-Reu beständig üben; hiedurch erlanget er einen grossen Nutzen, damit er sich wider die teuflische Anfechtungen schütze, damit er die Peynen des Fegfeuers mindere, und grossen Verdienst zusetze. Die Heilige haben jederzeit in ihrem Leben und Tod den Geist der Bußfertigkeit und der Demuth sehr hoch geachtet. Die Heil. Catharina aus Schweden beichtete in ihrer letzten Kranckheit alle Tag dreymal. Der Heil. Franciscus Borgia pflegte alle Tag zweymahl zu beichten, einmahl in der Fruhe vor der H. Meß, das zweytemahl Abends vor der Ruhe. Suarez ermahnet, daß man dises Sacrament mit grosser Ehrentbietigkeit empfangen solle, damit man einen grossen Nutzen aus dessen öfterer Widerholung schasse, wobey eines jeden eigene Andacht, nebst des Beicht-Vatters guter Anweisung zu einer Regul dienen muß. Ne verearis justi-

ficari

ficari usque ad mortem, quoniam merces DEI manet in æternum. Eccl. 18. v. 22. Scheue dich nicht bis in den Tod gerechtfertiget zu werden; massen der Lohn, welchen dir GOTT vorbehaltet, ewig währet.

3. Der Krancke muß sich gleich im Anfang seiner Kranckheit in den Schutz der Heiligen befehlen, sonderbahr aber in den Schutz JEsu und Mariä, welche er allzeit im Hertzen, und sehr offt in dem Mund haben soll.

4. Der Krancke muß sich der Heil. Barbara sonderbar empfehlen, damit er die heilige Sacramenten bey guter Zeit und Gelegenheit empfange; er solle auch die, so ihme beystehen, bitten, daß sie ihme zeitlich versehen lassen.

5. Bey annahendem Tod solle der Krancke verlangen mit dem Weyh-Wasser offt besprenget zu werden; er solle die Bildnuß des Gecreutzigten allzeit bey sich haben, auf sein Hertz legen, und offtermahl ansehen, damit er sich hiedurch zu dem Vertrauen auf GOTT, und zur Bereuung seiner Sünden antreibe.

6. Er muß sich endlich vor denen listigen Räncken des Teufels wohl hüten, also daß er sich weder durch unmäßige Forcht verwirren lasse, wodurch er in die Verzweiff-

lung

lung könte gebracht werden, noch muß er sich auf einige Weis übernehmen, sondern allzeit zwischen Forcht und Hoffnung leben, sich vor GOtt und denen Menschen demüthigen, sich als einen grossen Sünder erkennen, und denen Eingebungen des bösen Feinds, da er ihne schröcken, oder durch Eitelkeit erheben will, also antworten: mir ist leid, daß ich meinen GOtt beleidiget hab; mein Erlöser hat für mich genug gethan, ich hoffe auf seine Barmhertzigkeit. Hoc fiduciæ & consolationis accipite fratres, ut ad Dominum conversos non nimis cruciet conscientia delictorum, sed tantùm humiliet vos. S. Bernardus serm. 1. de SS. Petro & Paulo. Nehmet hin, meine Brüder, diese Ermahnung zu eurem Trost, daß euch nemlich nach eurer Bekehrung die Gedächtnuß eurer Sünden nicht unmäßig plagen, noch verwirren, sondern allein demüthigen soll.

§. 3.

Was man dem Krancken antworten solle, wann er ein unmäßige Forcht zeiget, damit er zu dem Vertrauen auf GOTT könne aufgemuntert werden.

Quare tristis es, anima mea, & quare conturbas me?

Mein Seel warum bist du betrübt? und warum setzest mich in Verwirrung?

Die erste Schein-Ursach des Mißtrauens.

1. Ich bin ein grosser Sünder: die Anzahl meiner Sünden übersteiget die Sandkörnlein an dem Ufer des Mers.

1. Peccavi graviter: peccata mea super numerum sunt arenæ maris:

Antwort:

Die Gedächtnuß deiner Sünden solle dich nicht verwirt machen, jene Wort des Apostels sollen dich

Non te conturbet delictorum præteritorum memoria; sed solentur Apostoli verba dicentis: hoc

ali-

trösten: ihr seyd zwar ehemahlen in Sünden gestecket: ihr seyd aber hievon abgewaschen worden: ihr seyd geheiliget worden: ihr seyd in dem Nahmen unseres HErrn JESU Christi, und durch den Geist unseres GOttes gerechtfertiget worden. Lasse dann deine Hoffnung wegen der Grösse und Menge deiner Missethaten nit sincken, die Göttliche Güte erstrecket sich unendlich weit über alle Bosheit der Menschen. Wann du schon der gantzen Welt Sünden begangen hättest, solltest du doch die Hoffnung nicht verliehren. Wann du unendlich boßhafft wärest, gleichwie GOtt unendlich gut ist, könte man zu dir sagen:

aliquando quidem fuistis, sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine Domini nostri JEsu Christi, & in Spiritu Dei nostri: quare à spei firmitate nulla te peccatorum tuorum qualitas, nulla quantitas dimoveat. Vincit divina bonitas humanam quamcunque malitiam: si omnium, quæ hactenus ab omnibus hominibus commissa sunt, scelerum reus esses, de venia tamen desperare non deberes. Despera, si tantum peccasti, quantum bonus est Deus ac misericors. At cum fieri id nullatenus possit, qui de te malo desperas, in DEO meliore confide. Christus in cruce pendens pro crucifixo-

hoffe nur kein Barmherzigkeit mehr. Da aber dises unmöglich ist, ist zwar billich, daß du alles Mißtrauen auf dich selber setzest, dieweilen du ein Sünder bist: setze aber auch dein Vertrauen auf GOTT, dieweilen sein Güte, unendlich grösser ist als deine Bosheit. JEsus Christus hat an dem Creutz so gar für diejenige gebetten, welche ihn creutzigten. Hat er aber seinen Feinden verzihen, wie kan er seinen Dieneren die Verzeyhung abschlagen? Was förchtest du? Deine Wunden seynd zwar groß, aber ein allmächtiger Artzt kan sie alle heilen, wann sie auch noch so groß wären. Seye es, daß auch die Menge deiner

cifixoribus suis patrem rogavit dicens: Pater ignosce illis Si salutis spes illis reddita est, à quibus Salvator occisus est, quis jam de sua salute desperet? Si pepercit suis interfectoribus, quid negabit adoratoribus suis? quid ergo trepidas! gravia sunt vulnera tua, sed omnipotenti Medico nullum vulnus insanabile est. Multa sunt, sed & multum misericors Deus: & multitudinis miserationum ejus non est humerus. In hoc multo nihil deest, ubi est omnipotens misericordia, & omnipotentia misericors. Pœnitentiam age, appropinquabit tibi regnum cœlorum. Inter pœnitentiam & regni cœlestis gloriam nihil est me-

Sünden überaus groß ist: hingegen ist die Menge der Göttlichen Erbarmnussen noch weit grösser. Zu diser Menge kan man nichts hinzu setzen, dieweilen sie unendlich, und da die Barmhertzigkeit einem wahren Büssenden zu Gutem alles vermag, und die Allmacht demselben alle Gnad will zukommen lassen. Würcke also ein anständige Buß, und das Reich GOttes wird zu dir nahen. Dann zwischen der Buß und dem Reich der Himmeln ist nichts in der Mitte, sondern man gehet mit ebnem Fuß von dem einen in das andere.

dium. Age pœnitentiam de peccato tuo, in momento patebit tibi janua cœlestis.

Die

Die zweyte Schein-Ursach des Mißtrauens.

2. Ich bin schwach, und vermag keine anständige Früchten der Buß mehr zu würcken.

2. Infirmus sum, dignos fructus pœnitentiæ facere non possum.

Antwort.

Wann du schon nicht im Stand bist dem Leib nach grosse Strengheiten zu üben, solltest du deswegen nicht kleinmüthig werden, als ob du von dem Reich GOttes weit entlegen wärest. Die Vollkommenheit bestehet nicht so fast in der Abtödtung des Leibes, als in der Liebe und Demuth des Geists. Die Auserwählte gehen, das äusserliche betreffend, nicht alle einerley Weeg: was aber das innerliche Leben anbelanget, muß selbes bey allen

Noli pusillanimis fieri, nec te longè à regno Dei credere, si fortè magnam vitæ austeritatem præstare non potes. Vera perfectio non tam in corporis mortificatione, quàm vera mentis humilitate & charitate consistit. Non omnes electi eâdem viâ extrinsecùs gradiuntur; at intrinsecùs omnes eandem viam tenere debent, nempe vitiorum omnium perfectæ mortificationis & propriæ voluntatis abnegationis. Lætare, quòd Christus

gleich seyn, und müssen sich alle auf die Verlaugnung ihres eignen Willens, und auf die Abtödtung aller Laster begeben. Erfreue dich also, daß JEsus Christus seine Diener hat, welche ihrem Leib nicht schonen, sondern denselben in die Dienstbarkeit setzen, und sehr scharff in dem Zaum halten, und demselben überaus schwere Burden aufladen; du wirst ihrer Verdiensten durch diese hierab geschöpffte Liebs-Freud theilhafftig werden; und wirst hiemit von Gott nit nur wegen deinen eignen, sondern auch wegen frembden gusten Wercken den Lohn empfangen, dieweilen du eine Freud daraus hast; opffere das Wachen,

Dominus tot servos habeat amore ferventes, qui suo corpori non parcant, sed illud in servitutem redigant, eique durissimas leges & gravissima onera imponant. Sic per piam gratulationem & sinceram dilectionem, eorum merita efficies quodammodo tua, & præmium atque gloriam non solùm pro bonis, quæ facis, sed etiam pro iis, quæ amas, à Deo recipies. Porro pro vitæ austeritate, quæ tibi deest, offer DEO jejunia, vigilias, & acerbissimas Christi passiones, spémque tuam in ejus meritis & satisfactionibus collocа. Si non potes jejunare, ora: si non potes vigiliis & macerationibus corporis vacare, peccata

tua

das Fasten, die Arbeiten und das Leyden JEsu Christi, deine Unvermögenheit zu ersetzen, dem himmlischen Vatter auf, und setze dein gantzes Vertrauen auf die Verdienst deines Erlösers, bette, wann du nicht kanst fasten: befleisse dich deine Sünden mit dem Allmosen auszukauffen. Wann du thuest, was in deinem Vermögen ist, sollest du nicht zweifflen, GOTT werde deinen guten Willen, und dein Begierd ihme zu gefallen genehm halten.

tua eleemosynis redime. Si quod in te est, facis, Deóque placere sincerè desideras, Deus haud dubiè conatum, laborem & desiderium tuum eximiè coronabit, etiamsi vita tua propter virium imbecillitatem non sit nimis austera,

Die dritte Schein-Ursach des Mißtrauens.

3. Der Weeg zum Himmel ist schmal, und wenig seynd, die ihne finden.

3. Arcta via, quæ ducit ad vitam, & pauci inveniunt eam.

Antwort.

Es ist wahr, daß wenig Menschen den Weeg des Heyls finden, dessen ist aber die eigentliche Ursach, dieweilen wenig Menschen denselben suchen. Dann wer sucht, der findet, und wer bittet, dem gibt man, und demjenigen wird man aufschlüssen, welcher anklopfet. Wer ist dann nun derjenige, welcher nicht findet, noch etwas empfanget, und welchem die Thür nit aufgeschlossen wird? Derjenige ist es, welcher nicht sucher, nit begehret, und so gar nicht anklopffen will. Zachäus hat gesucht, und hat gefunden. Magdalena hat gesucht, und hat gefunden. Der rechte Schächer hat so gar

Pauci viam vitæ inveniunt, fateor; sed in causa est, quòd pauci eam quærunt. Omnis enim, qui quærit, invenit, & omnis, qui petit, accipit, & omni pulsanti aperitur. Quis ergo non invenit? quis non accipit? cui non aperitur? Certè qui non quærit, qui non petit, qui pulsare negligit. Quæsivit Zachæus publicanus, & invenit. Quæsivit Magdalena peccatrix & invenit. Quæsivit latro in ipso crucis patibulo, & invenit, petiit, & accepit. Semel pulsavit: Domine, memento mei, cùm veneris in regnum tuum; & audire meruit: hodie mecum eris in paradiso. Uberior fuit

an dem Creutz-Galgen gesucht, und gefunden: er hat begehret, und hat empfangen; er hat nur einmal angeklopfft, da er gesprochen: Gedencke meiner, wann du in dein Reich kommen wirst; und verdiente er alsobald jene günstige Antwort zu hören: Heunt wirst du bey mir in dem Paradeiß seyn. Der Sohn GOttes verspräche ihm weit mehr, als er begehrte: einem Mörder öffnete er den Himmel: das Paradeiß einem Lasterhafften Böswicht; bewundere das Glück dises Menschen; seine Laster hatten ihn an den Galgen gebracht: sihe aber, wohin er durch die Gnad JEsu Christi gelanget; sie erhebet ihn von dem Gal-

gratia DEI promittentis quàm precatio supplicantis rei: plus ille promisit, quàm hic petivit. Latroni regnum, crucifixo cœlum, & damnato paradisum aperuit. Ecce qualis recedit à cruce per Christi gratiam, qui talis per culpam suam ad crucem venerat. De latibulis suis ascendit ad patibulum, & de patibulo in paradisum. DEUS quippe non vult mortem peccatoris, sed, ut convertatur & vivat. Non vult peccatorem mori, qui mortuus est ne peccator moreretur. Salvator est, venit in mundum peccatores salvos facere. Medicus est, non est opus sanis, sed malè habentibus. Missus est ad oves, quæ perierunt; bonus pastor

gen bis in dem Himmel. Lerne hieraus, daß GOtt den Untergang des Sünders nicht will, sondern daß er sich bekehre. Er ist sein Erlöser, und will nicht, daß er verlohren gehe. Er ist sein Arzt und will nicht, daß er sterbe: Er ist sein guter Hirt, welcher sein Leben für ihne gegeben hat, und will nicht, daß ihme sein Blut nicht solle zu Nutzen kom̃en. Lise sein gantzes Leben, und finde mir nur einen Menschen, welcher zu ihme gesprochen habe: JESU du Sohn Davids erbarme dich meiner! und nit alsobald die Würckungen seiner Güte erfahren habe. Sage also nicht, du seyest ein gar zu grosser Sünder, und habest keine Barmhertzigkeit zu

posuit pro eis animam suam, non vult mortem suam infructuosam esse. Non est voluntas Patris nostri, ut vel unus pereat ex filiis suis. Lege totam Christi vitam, nullum invenies, qui clamârit: JESU Fili David, miserere mei! quin exauditus sit, & misericordiam consecutus. Cave posthac dicas, peccator sum: habes exempla omnium peccatorum, potes ad quem volueris confugere. Infidelis fuisti? Petrum aspice. Voluptuosus? Magdalenam intuere. Violentus & iracundus? pendentem vide homicidam. Pete & tu veniam, pete regnum, pete coronam. Nihil est quod à Salvatore tam pio obtinere non possis.

hoffen

hoffen. Du hast vor deinen Augen allerhand Gattungen der Sünder, welche sich bekehret haben. Bist du ein wollüstiger Sünder? sihe auf Magdalenam. Bist du ein untreuer Sünder? Sihe auf Petrum. Bist du ein Mörder, sihe auf den guten Schächer: bitte um Verzeyhung, wie er: bitte um den Himmel, um das Heyl; du kanst von einem so gütigen HERRN alles erlangen.

Die vierte Schein-Ursach des Mißtrauens.

4. Wann ich gleich jetzt sterben müste mit was Recht kunte ich den Himmel begehren? wodurch hab ich das ewige Leben verdienet?

4. *Quo jure, vel quibus meritis regnum petere possem, si jam moriendum esset? quid dignum egi vitâ æternâ?*

Mihi

Antwort.

Glaube mir, derjenige, so wahrhafft demüthig und eines guten Willens ist, findet in JEsu Christo alles, was ihme abgehet. Er ist ein gütiger Vatter, welcher für seine Kinder unendliche Schätz gesammlet, massen Er sie von Ewigkeit her geliebet hat. Bitte Ihn, daß Er für dich gut stehe, deinen Abgang ersetze, und für dich genug thue. Opffere alle deine Werck und Ubungen seinem gütigisten und heiligisten Hertzen auf, damit es dieselbige verbessere und vollkommen mache; massen dise die angenehmste Beschäfftigung dises liebreichisten Hertzens ist. Erfreue dich, daß du

Mihi crede, qui verè humilis est, & bonæ voluntatis, habet in Christo, quidquid boni deest in seipso: habet in illo omnem sanctitatem atque perfectionem. Ad hoc Christus venit in mundum, ad hoc passus est ut pro peccatoribus satisfaceret, ut defectus nostros suppleret, ut meritis suis nos locupletaret. Bonus Pater thesaurisavit filiis suis, quos in æternitate dilexit. Ora ut pro te respondeat, satisfaciat, & suppleat. Ora, ut meritis ac virtutibus suis egenam animam exornet. Commenda omnia opera tua, exercitia sacratissimo ejus mellifluóque cordi emendanda, perfici-

enda-

bey deiner höchsten Armuth so grosse Reichthumen in deinem Erlöser findest, welcher dir alle seine Verdienst geschencket hat. O was für einen Schatz hast du in ihme, wann du demüthig, und eines guten Willens bist, wie ich schon gemeldet hab! Opffere dem himmlischen Vatter seinen Göttlichen Sohn zur Auslöschung deiner Sünden auf, und sage zu ihm: Gütigister Vatter, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, erbarme dich meiner, und verleyhe mir den Beystand deiner Gnad zu der ewigen Glory deines Namens. Du kanst ihme nichts angenehmeres thun; dann er nichts mehr liebet, als seinen Sohn.

endáque, id enim maximè expetit. Cor illud amantissimum semper paratum est, ad ea quo minus in te perfecta sunt, excellentissimo modo perficienda. Gaude & exulta, quòd quamvis pauper sis ex te ipso, admodum tamen dives es in Redemptore tuo, qui pro te laboravit, jejunavit, sanguinem fudit, & meritorum suorum participem te esse voluit. Ingentem prorsus thesaurum in illo repositum habes, si tamen verè humilis es, & bonæ voluntatis, offer Deo Patri in plenam peccatorum expiationem, unigenitum Filium JEsum Christum. Dic illi: Pater clementissime, rogo te per dilectum Filium tuum JEsum

Chri-

stum, ut miserearis mei, & ad æternam nominis tui gloriam, gratiæ tuæ auxilium præstes. Nihil gratius illi facere potes, cum nihil illi charius sit dilecto filio suo.

Die fünffte Schein-Ursach des Mißtrauens.

5. GOtt ist gerecht. Ich erzittere, da ich seine unerforschliche Urtheil betrachte. Wer bin ich, daß ich von ihme erhöret zu werden verdienen soll.

5. *Justus est Deus. Consideravi ejus judicia, & expavi. Quis sum ego, ut merear exaudiri?*

Antwort.

Ja GOTT ist gerecht, doch nicht grausam, noch unerbittlich. Wir müssen von seiner Güte hohe Gedancken schöpffen, seine Natur ist die Gütigkeit selbst, sein Werck die Barmhertzigkeit, und die

Justus est Dominus, sed non crudelis, sed non inexorabilis. Sentire de Deo par est in bonitate. Deus cujus natura bonitas, cujus opus misericordia, cui familiaris suavitas. Miserator & miseri-

Sanfftmuth ist seine Eigenschafft. Der HErr ist barmhertzig, Er ist gedultig, Er hat mit unseren Armseeligkeiten ein zartes Mitleiden. Sein Zorn wehret nicht ewig; und trohet Er auch nicht allzeit. Er ist bisshero mit unseren Sünden nicht nach Verdienst umgangen. Er hat uns nicht gestrafft, wie er hätte können. Dann so weit der Himmel über die Erden erhoben ist, so sehr hat Er seine Barmhertzigkeit über diejenige bevestiget, welche Ihn förchten. So weit der Sonnen Aufgang von dero Nidergang entlegen, so weit hat Er unsere Sünden von uns entfernet. Gleichwie ein Vatter mit seinen

sericors Dominus, longanimis & multùm misericors, non in perpetuum irascetur, neque in æternum comminabitur. Non secundum peccata nostra fecit nobis, neque secundum iniquitates nostras retribuit nobis. Quoniam secundum altitudinem cœli à terra corroboravit misericordiam suam super timentes se. Quantum distat ortus ab occidente, longè fecit à nobis iniquitates nostras. Quomodo miseretur Pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se, quoniam ipse cognovit figmentum nostrum, recordatus est, quoniam pulvis sumus. Misericordia Domini ab æterno & usque in æternum super

Kinderen ein Mitleiden tragt, also hat auch der HERR ein Mitleiden mit denen jenigen, welche Ihn förchten, dieweilen Er die Schwachheit unserer Natur wohl erkennet. Er weiß, daß wir nur Staub und Aschen seynd, seine Barmhertzigkeit erstrecket sich von Ewigkeit zu Ewigkeit über diejenige, so ihne förchten. Wann GOTT die Sünder nicht höretе, wurde der Publican vergebens gesagt haben: O GOtt seye gnädig mir armen Sünder! Derjenige, so uns richtet, will gebetten seyn, damit er die Sünder nicht straffe. Ruffet mich an, sagt Er, in der Zeit euerer Betrübnuß, ich will euch davon loß machen, und wird die

per timentes eum. Si DEUS peccatores non audiret, frustra publicanus dixisset: Deus propitius esto mihi peccatori. Rogari vult ipse, qui judicat, ne peccatores puniat: vult enim precibus exigi â se, qui, quantum meremur, non vult irasci. Ipse sibi testis est, quia invocantibus misereri vult, qui nos ad se invocandum provocat. Invoca me in die tribulationis, eruam te & glorificabis me. Si homines, cùm mali sint, nôrunt bona data dare filiis suis, quantò magis pater cœlestis, qui bonus est, bona dabit filiis petentibus se. Confide apud patrem, apud eum, cujus te insignem cernis imagine, & similitudine illu-

Glory meines Nahmens dadurch offenbaren. Trauet auf Ihne, Er ist euer Vatter, und ihr traget sein Bildnuß in euerer Seel: wann ihr seine Majestät förchtet, nehmet seine Gleichheit zu Hülff: Der Sohn GOttes, unser Mittler, ist Mensch worden, damit Er gegen uns Menschen gnädig und liebreich seye. Aus einem Richter ist Er unser Fürsprecher worden, nicht nur bey seinem Vatter, sondern auch bey uns selbst, da Er uns bittet, wir sollen uns über unsere Seelen erbarmen. Ach! warum wollet ihr sterben Kinder Israel? Spricht er zu uns: Bekehret euch, und kommet wiederum zu mir. Was für eine

illustrem. Quid veneris de majestate, cui fiducia datur de origine? Otiosa non est apud Deum animæ generosa cognatio, & cognationis testis similitudo. Similis similem libenter in societatem admittit. Mediator hominum JEsus Christus homo pro nobis factus est, ut mitem se præberet hominibus Advocatus tuus factus est ex judice; nihil negabit petenti, qui ultro se non petenti obtulit. Te ardentiùs vult sua pietate salvare, quàm tu tuo peccato perire. Tu mori peccando voluisti, ille te vivere vult ad pœnitentiam exspectando. Stat ad ostium cordis cum magna charitate clamans: fili præbe mihi cor tuum. Quid

Zung kan ein so über-
mäßige Güte nach
Würdigkeit loben?
O unendliche Barm-
hertzigkeit! wir belei-
digen GOtt, und er
verzeyhet uns: wir
sündigen, und er las-
set unsere Sünden
nach: wir vermehren
unseren Undanck, und
Er vermehret seine
Gnaden: wann Er
gegen dir so gütig ist,
da du sündigest, was
hast du nicht zu er-
warten, da du Buß
thun wirst?

times ad Deum con-
verti, qui etiam ro-
gat, ut convertaris,
qui adeò non averti-
tur à conversis, ut
etiam ad adversos se
convertat, eósque
ad conversionem co-
hortetur? Et quare
moriemini domus
Israel? Revertimini,
& venite. Quæ lin-
gua divinæ pietatis
viscera laudare suf-
ficiat? quæ mens
tantæ misericordiæ
divitias non obstu-
pescat? Despicitur
Deus & exspectat,
contemni se videt,
& revocare non ces-
sat, ultionis senten-
tiam suspendit, te
etiam contemnente,
ut pœnitenti gra-
tiam remissionis ex-
hibeat. Dominus
venire differt: jam
veniffet, si vellet;
sed venire tardat ne
inveniat, quod in te
ulci-

ulciſcatur. Si te æternùm damnare voluiſſet, olim te inferis addixiſſet. Miſericordiæ DEI eſt, quòd conſumptus non es. O veneranda Dei pietas! peccamus & parcit, delinquimus & ignoſcit, eum in multis offendimus, & ſua nobis beneficia non ſubtrahit. Qua is erga te pœnitentem erit, qui talem ſe erga peccantem exhibuit?

Die ſechſte Schein-Urſach des Mißtrauens.

6. Eben diſes iſt, was mich ſchröcket, dieweilen ich ſein Göttliche Barmherzigkeit mißbrauche, und nach empfangenen ſo vilen Gnaden ſo offt wiederum in die Sünd falle, wel-

6. Hoc eſt quod me terret; abutor Dei miſericordiâ, ingratus ſum, & poſt tot beneficia ſæpe in peccatum recido.

ches der höchste Undanck ist.

Antwort:

Deine Undanckbarkeit muß dich nicht kleinmüthig, sondern demüthig machen. Erkenne deinen Fehler, und lebe der getrösten Hoffnung, daß er dir werde verzihen werden. Das Vertrauen, welches du auf seine Güte setzest, kan niemahl zu groß seyn, wann du nur keine Gelegenheit daraus nimmest um so freyer zu sündigen. O wann du wustest, wie geneigt JEsus Christus seye seine Diener mit seinem Vatter zu versöhnen, und dessen Zorn durch seine Unschuld zubesänfftigen! Diejenige sollen zitteren, welche sich nicht bekehren wollen, welche Sün-

Ingratitudo tua non te pusillanimem, sed humilem efficiat. Agnosce culpam, & spera veniam. Non potes bonitati illius nimis fidere, modò ne abutaris eâ ad peccandi facilitatem. O si scires, quàm paratus sit Christus Dominus, Deum Patrem suâ innocentiâ placare, eique reconciliare servos suos! Timeant Dei justitiam, ac furorem, qui ad Deum non convertuntur, peccata peccatis cumulant, & dicunt: quid feci? qui nolunt intelligere, ut bene agant. Tu verò redi fidenter, & cum prodigo filio dic: ibo ad patrem meum. Quâ spe? quia pater est.

den mit Sünden anhäuffen, und hernach kaltsinnig dahin sagen: was hab ich dann gethan? welche das Gute nicht erkennen wollen, aus Forcht, sie möchten verbunden seyn, daſselbige zu üben: du aber wende dich zu GOtt, wie sich der verlohrne Sohn zu seinem Vatter gewendet hat. Deine Gebrechlichkeit solle dich nicht abschröcken: bist du gefallen? Stehe alsobald wiederum auf; fliehe zu deinem Seelen-Artzt, welcher dir sein Lieb-volles Hertz alsobald öffnen wird. Bist du das zweytemal gefallen? stehe auch das zweyte mahl mit eben disem Vertrauen widerum auf. Bist du hundert mal gefallen? stehe hundert

est. Ego perdidi, quod erat filii, quod patris est, non amisit. Non te terreat fragilitas tua. Corruisti? Surge velociter, convertere ad medicum animæ tuæ; & viscera pietatis ejus tibi parebunt. Iterum corruisti, iterum surge, geme, clama; & miseratio Redemptoris tui te suscipiet. Corruisti tertiò & quartò, & sæpius; Surge toties, quoties cecideris, plange, suspira, humiliare. Deus tuus non te deseret, Nunquam despexit cor contritum & humiliatum, numquam despiciet. Si non desinis surgere, non desinet te excipere.

mahl wiederum auf. Weine, ruffe, demüthige dich vor GOtt, ein reumüthiges Hertz wird Er nit verwerffen. Wann du unermüdet wiederum aufstehest, wird sein Güte auch nicht ermüden dich nach öfterem Fall wiederum aufzunehmen.

Die sibende Schein-Ursach des Mißtrauens.

7. Ich wolte mich gern durch die Buß wiederum aufrichten, aber ich habe keine Reu und Leyd. Mein Hertz ist erhartet, ich kan nicht weinen.

7. *Surgere quidem vellem per pœnitentiam, sed conteri non possum. Durus sum & tardus ad lachrymas.*

Antwort.

Du suchest villeicht ein empfindliche Reu, und andächtige Zäher? ich will diser Begierd eben nicht verwerffen: wann dich

Sensibilem fortè contritionem cordis quæris? Non contemno. Si tamen dolor in ratione & voluntate est, si tibi

displi-

schmertzet, daß du kein genugsame Reu über deine Sünden hast, wann du deine Fehler ernstlich zu besseren, und GOtt hinfüran besser zu dienen verlangest, wird deine Reu, ob sie schon trucken, doch sehr gut und nutzlich seyn. Genug ist, daß die Reu in dem oberen Theil der Seel seye, damit du vor GOTT gerechtfertiget werdest, und bey ihme wiederum in seine Gnad kommest. Du kanst ihme ohne Augen-Zäher gefallen: du kanst aber die ihme mißfällige Unreinigkeiten deiner Seel ohne die innerliche Zäher deines Hertzens nicht auswaschen. Dise kanst du allzeit haben, dann du allzeit die Sünd hassen, und GOtt

displicet, quòd benignissimum Deum tuum offenderis, si doles, quòd non magis doleas, si statuis deinceps cautiùs vitare defectus tuos, magísque solicitus ambulare cum Deo tuo, licet cor aridum permaneat, hujusmodi contritio perutilis erit. Potest quippe mens momento uno sic odisse peccata, ut veniam adipiscì, & cœlo digna fieri possit. Quare si desunt exteriores lachrymæ, non desint interiores: sine exterioribus potes placere Deo, & peccata tua delere, sine internis non potes. His autem nemo caret, cui ex animo displicet oblatio Dei, quando tota mente avérsatur vitia, quando Deum

aus gantzem Hertzen suchen kanst. Thue also nur das deinige denselben zu finden steiffe dich aber nicht auf deine Kräfften: setze dein Vertrauen auf die Verdienst JEsu Christi, welcher dich aus unendlicher Güte in die Zahl der Kinder GOttes gesetzt hat. Was ich da sag, ist wahrhafft und würdig mit aller Krafft eines geneigten Willens aufgenommen zu werden, daß nemlich JEsus Christus auf dise Welt kommen ist die Sünder seelig zu machen. Er hat sich selbst für uns dargegeben, damit Er uns von aller Sünd reinigte, und seinem Vatter gefällig machte. Er hat uns durch seine Gnad gerechtfertiget und zu Erben

magno affectu quæritit, & sulspirat ad eum. Quidquid ergo bonorum operum perficere potes, diligenter exequere, non ita tamen, quasi ex te pro peccatis tuis propriis satisfacere possis, sed eo animo, ut illi placeas, quem toties offendisti. Salutem tuam constitue in adoptione filiorum, quam nobis Christus morte sua, & pretiosi sanguinis effusione promeruit. Fidelis sermo, & omni acceptione dignus, quia Dominus JEsus Christus venit in hunc mundum peccatores salvos facere. Dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & emundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem

rem

des Himmels gemacht. Ein sehr liebliche Wahrheit ist dise, welche unsere Hertzen mit unbeschreiblicher Freud erfüllen soll. Die demüthige Erkanntnuß unseres Nichts, die eigne Verachtung unserer selbst, und das Vertrauen auf GOtt durch die Verdienst seines Sohns ist weit besser, als was wir immer unsere Sünden auszulöschen thun mögen. Wir müssen dannoch aus allen Kräfften seiner Gnad mitwürcken, und ihme die Ehr unserer guten Wercken allein zuschreiben, dieweilen wir sie als seine Gaben ansehen müssen: dann Er gibt uns die Gnad zu verdienen und crönet unsere Verdienst.

rem bonorum operum. Secundum misericordiam suam salvos nos fecit, ut justificati gratiâ ipsius, hæredes simus secundum spem vitæ æternæ. Prorsus fidelis sermo suaviter penetrans ipsas medullas interioris hominis. Nostra humilitas, quâ propriam indignitatem agnoscimus, nostra abjectio, qua vilia judicamus ea, quæ agimus, nostra in Deum fiducia, qua merita vitæ, & passionis ejus extollimus, omnes præcellit satisfactionis nostræ labores. Necesse est tamen, ut quidquid in nobis est, id exequamur, & recta quæ agimus, non nobis, sed Christo adscribamus, sine quo nihil possumus. Merita nostra dona

illius sunt. Dat merendi vires, & merita nostra coronat.

Die achte Schein-Ursach des Mißtrauens.

8. Wer wird mich der Cron versicheren?

8. Quis me coronâ securum faciet?

Antwort:

Ich will nicht daß du versicheret seyn solt; dann die Sicherheit ist eine Mutter der Nachläßigkeit. Ich verlange hingegen, daß du dich auch nicht zu sehr förchtest. Hoffe auf JEsum Christum; dann alles, was Er für dich gethan hat, verbindet dich hierzu. Er ist auf die Erden kommen mit uns freundlich zu handlen, woraus wir den grösten Nutzen ziehen können. Was hat Er von uns empfangen? nichts als Verachtung,

Securitas negligentiæ mater est: securum te esse nolo: sed neque timidum nimis. Spera in Deo, & Domino tuo: multa fecit, multa passus est, dum nos redimeret; tametsi, quos solo verbo creaveat, solo verbo reparare posset. Accepit mortem nostram, ut daret nobis vitam suam. Vitam attulit nobis, mortem verò accepit à nobis, nec tamen pro suo merito, sed pro nobis. Venit ad regionem peregrinationis nostræ,

Schmachen, Dörner, und Schmertzen. Was hat Er uns aber gegeben? die Verzeyhung der Sünden, und alle Schätz der Gnaden. Was hat Er uns versprochen? den Himmel, und das ewige Leben. Glaube, glaube nur an seine Versprechen: was Er schon würcklich für dich gethan hat, ist mehr als was Er dir verspricht. Dann es ist weit schwerer zu glauben, daß der Unsterbliche sterben könne, als daß ein sterblicher Mensch zur Unsterblichkeit gebracht werden möge. Hoffe also, er werde dich seines Lebens theilhafftig machen, nachdem Er dir seinen Tod zu einem Unterpfand seiner Verheissung gegeben hat. Dann

stræ, accipere quod hic abundat, opprobria, flagella, colaphos, sputa in faciem, contumelias, spineam coronam, crucem & mortem; hæc abundant in regione nostra. Ad talia venit commercia. Quid hic dedit pro iis, quæ hic accepit? dedit exhortationem, dedit doctrinam, dedit peccatorum remissionem, attulit nobis de illa regione multa bona, & in nostra regione pertulit multa mala. Tanta præcessit dilectio, ut nobiscum esset, ubi eramus. Ubi etiam ille est, cum ipso erimus. Ubi ego sum, inquit ipse, illic & minister meus erit. Quid tibi Deus promittit, ô homo? certè quia in æternùm victurus es cum

eo.

so Er uns als Feind durch seinen Tod mit seinem Vatter versöhnet hat, werden wir noch vilmehr durch sein Leben seelig werden, nachdem wir seine Freund worden.

eo. Et id non credis? Crede, crede, plus est, quod jam fecit, quàm quod promisit. Incredibilius est, quòd mortuus sit æternus, quàm quòd mortalis homo sit in æternum victurus. Victurus es cum eo in æternum, propter quem mortuus est, qui vivit in æternum. Spera te accepturum vitam ipsius, qui pignus habes mortem ipsius. Si enim cùm inimici essemus, reconciliati sumus DEO per mortem filii ejus, multò magis reconciliati salvi erimus in vita ipsius.

Die neunte Schein-Ursach des Mißtrauens.

9. Wer weiß, ob ich mit GOtt versöhnet seye? Wer wird mich der Ver-

9. Quis scit, utrum reconciliatus sit? quis me de venia certum faciet?

zey-

zeyhung meiner Sünden versicheren?

Antwort.

Ich hab es schon gesagt: ich will nicht, daß du versicheret seyn sollest. Alles was ich dir sagen kan, bestehet in dem, daß GOtt sein Gnad denjenigen niemahl versagt, welcher thuet, was er kan. Im übrigen wer kan wissen, ob er des Hasses oder der Liebe würdig seye? Das Vertrauen einer guten Hoffnung muß uns trösten, damit wir nicht kleinmüthig werden. Ich casteye meinen Leib, sagt der Apostel, damit ich nicht selbst verlohren gehe, nachdem ich anderen geprediget hab. Der H. Paulus ware nit versicheret, warum wollen

Facienti quod in se est, Deus non denegat gratiam, sed ex ultore factus opitulator humanam adjuvat infirmitatem. Quòd dimissa sint tibi peccata, aliter scire nequimus, aliam securitatem dare non possumus. Quis enim scit, utrum odio an amore dignus sit? Interim tamen nos solatur spei fiducia, ne anxio nimis timore cruciemur. Castigo corpus meum, & in servitutem redigo, ne fortè, cùm aliis prædicavero, ipse reprobus efficiar. Non erat securus Apostolus, certus non erat, qui fuerat raptus in tertium cœlum, & tu secu-

rus

dann wir eine Versicherung haben? derjenige, welcher bis in den dritten Himmel ware verzuckt worden, hatte keine Versicherung, und du willst sie haben, der du auf der Erden daher kriechest. Seye zu friden, daß man dich versichere, daß dir die Schooß der Göttlichen Barmhertzigkeit zu allen Zeiten offen stehe, und dich GOtt zur Buß erwarte, da Er dich stets darzu ermahnet. Warum wirst du dann verwirrt, dieweilen Er dir seine Hand darbiethet? Weiche ab von dem Bösen, und würcke das Gute, so wirst du versicheret seyn. Der erste Schritt zu dem Heyl ist die Unschuld, der nächste daran ist die

rus esse vis, qui adhuc in terra versaris. Perpende divinæ pietatis sinum, considera apertum divinæ misericordiæ gremium, & noli turbari, noli animo dejici, noli mœrore deficere: patet tibi ara misericordiæ, aperitur tibi thesaurus divinæ bonitatis, Deus te invitat ad pœnitentiam, porrigit tibi dexteram auxilii sui, cur times? recede à malo, & fac bonum, & spes salutis tuæ non nutabit. Prima salus est declinare culpam, secunda, si lapsus fueris, sperare veniam. Spes tamen sola non sufficit ad salutem sine timore justitiæ. Incassum misericordiam Dei speras, nisi ejus justitiam pertimescis. Deus enim, qui misericors est, justus

simul

Hoffnung auf die Barmhertzigkeit GOttes; aber diſe allein flecket nit ohne die Forcht ſeiner Gerechtigkeit. Dann GOtt iſt gleich gütig und gerecht. Wann du ſeine Gütigkeit betrachteſt, ſolleſt du hoffen und vertrauen: Betrachteſt du aber ſeine Gerechtigkeit, ſo unterlaſſe nicht deine Sünden zu verfolgen. Verlangeſt du dein Heyl recht ſicher zu ſtellen? Zittere bey der Hoffnung: hoffe bey dem zitteren. Füge und verbinde die Forcht GOttes mit dem Vertrauen auf GOtt zuſammen. Mache aber, daß dein Vertrauen die Forcht übertreffe, dann die Barmhertzigkeit deß HErrn übertrifft alle ſeine andere Werck.

ſimul eſt. Conſiderans, quàm ſit miſericors, noli ſpem amittere: conſiderans, quàm juſtus ſit, noli peccata tua negligere. Magna ſecuritas timere ſub ſpe, ſpem timori conjungere, ne fortè incauta mens excutiendo timorem in aliam incurrat voraginem, & moriatur de miſericordia Dei præſumendo, qui mori non potuit de ea deſperando. Attamen timorem ſemper vincat fiducia, quia miſericordia Domini ſuper omnia opera ejus. Quare ſi te ad tribunal juſtitiæ condemnandum times, appella ad miſericordiam. Quamdiu vivis, liberi tui arbitrii eſt cum Dei gratia pœnitere: quòd ſi te pœniteat culpæ tuæ,

crede

dann wir eine Versicherung haben? derjenige, welcher bis in den dritten Himmel ware verzuckt worden, hatte keine Versicherung, und du willst sie haben, der du auf der Erden daher kriechest. Seye zu friden, daß man dich versichere, daß dir die Schooß der Göttlichen Barmhertzigkeit zu allen Zeiten offen stehe, und dich GOtt zur Buß erwarte, da Er dich stets darzu ermahnet. Warum wirst du dann verwirrt, dieweilen Er dir seine Hand darbiethet? Weiche ab von dem Bösen, und würcke das Gute, so wirst du versicheret seyn. Der erste Schritt zu dem Heyl ist die Unschuld, der nächste daran ist die

rus esse vis, qui adhuc in terra versaris. Perpende divinæ pietatis sinum, considera apertum divinæ misericordiæ gremium, & noli turbari, noli animo dejici, noli mœrore deficere: patet tibi ara misericordiæ, aperitur tibi thesaurus divinæ bonitatis, Deus te invitat ad pœnitentiam, porrigit tibi dexteram auxilii sui, cur times? recede à malo, & fac bonum, & spes salutis tuæ non nutabit. Prima salus est declinare culpam, secunda, si lapsus fueris, sperare veniam. Spes tamen sola non sufficit ad salutem sine timore justitiæ. Incassum misericordiam Dei speras, nisi ejus justitiam pertimescis. Deus enim, qui misericors est, justus

simul

Hoffnung auf die Barmhertzigkeit GOttes; aber diſe allein klecket nit ohne die Forcht ſeiner Gerechtigkeit. Dann GOtt iſt gleich gütig und gerecht. Wann du ſeine Gütigkeit betrachteſt, ſolleſt du hoffen und vertrauen: Betrachteſt du aber ſeine Gerechtigkeit, ſo unterlaſſe nicht deine Sünden zu verfolgen. Verlangeſt du dein Heyl recht ſicher zu ſtellen? Zittere bey der Hoffnung: hoffe bey dem zitteren. Füge und verbinde die Forcht GOttes mit dem Vertrauen auf GOtt zuſammen. Mache aber, daß dein Vertrauen die Forcht übertreffe, dann die Barmhertzigkeit des HErrn übertrifft alle ſeine andere Werck.

ſimul eſt. Conſiderans, quàm ſit miſericors, noli ſpem amittere: conſiderans, quàm juſtus ſit, noli peccata tua negligere. Magna ſecuritas timere ſub ſpe, ſpem timori conjungere, ne fortè incauta mens excutiendo timorem in aliam incurrat voraginem, & moriatur de miſericordia Dei præſumendo, qui mori non potuit de ea deſperando. Attamen timorem ſemper vincat fiducia, quia miſericordia Domini ſuper omnia opera ejus. Quare ſi te ad tribunal juſtitiæ condemnandum times, appella ad miſericordiam. Quamdiu vivis, liberi tui arbitrii eſt cum Dei gratia pœnitere: quòd ſi te pœniteat culpæ tuæ,

crede

Wann du also förchtest bey dem Thron der Gerechtigkeit deinen Handel zu verliehren, beruffe dich auf den Thron der Barmhertzigkeit. So lang du lebest, kanst du mit der Gnad GOttes Buß thun. Aendere dein Leben, so wird auch GOtt den Anspruch seiner Gerechtigkeit änderen: bessere deine Sitten, so wird auch Er seine Urtheil umkehren: und auf solche Weis wirst du den Unüberwindlichen überwinden, wirst dem Allmächtigen die Händ binden, und aus einen erschröcklichen Richter einen gantz liebreichen und gütigen Vatter machen.

crede, fore, ut Deum pœniteat suæ sententiæ. Immutabilis Deus suam mutabit sententiam, si tu mutaveris vitam tuam. Sic vinces invincibilem, ligabis omnipotentem, & tremendum judicem vertes in piissimum patrem.

Actus

Actus Fiduciæ.

1. Fiat miſericordia tua, Domine, ſuper nos, quemadmodum ſperavimus in te. Pſ. 32. Multùm ſpera, multùm miſerebitur. Fiat miſericordia, ſicut fiducia.

2. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum. Pſal. 30.

3. Adjutor & ſuſceptor meus es tu, & in verbum tuum ſuperſperavi. Suſcipe me ſecundum eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea. Pſal. 118.

4. Inclina ad me aurem tuam, & ſalva me; eſto mihi in Deum protectorem, & in locum munitum, ut ſalvum me facias. Quoniam firmamentum meum, & refugium meum es tu. Quoniam tu es patientia mea, Domine, Domine ſpes mea à juventute mea. In te projectus ſum ex utero: de ventre matris meæ tu es protector meus. Pſ. 70.

5. Inclina ad me aurem tuam, accelera, ut eruas me. Eſto mihi in Deum protectorem, & in locum refugii, ut ſalvum me facias, quoniam fortitudo mea, & refugium meum es tu, & propter nomen tuum deduces me. Educes me de laqueo hoc, quem abſconderunt mihi, quoniam tu es protector meus. In manus tuas commendo ſpiritum meum, redemiſti me Deus veritatis.

Illuſtra faciem tuam ſuper ſervum tuum, ſalvum me fac in miſericordia tua, Domine, non confundar, quoniam invocavi te. Pſal. 30.

6. Miſerere mei Deus, miſerere mei, quoniam in te confidit anima mea. Et in umbra alarum tuarum ſperabo, donec tranſeat iniquitas. Pſal. 56.

7. Mirifica miſerationes tuas, qui ſalvos facis ſperantes in te. A reſiſtentibus dexteræ tuæ cuſtodi me, ut pupillam oculi ſub umbra alarum tuarum protege me à facie impiorum, qui me afflixerunt. Pſal. 61.

8. Reſpiciens eram ad adjutorium hominum, & non erat. Memoratus ſum miſericordiæ tuæ, Domine, & operationis tuæ, quæ à ſæculo ſunt, quoniam eruis ſuſtinentes te, Domine, & libera eos. Eccli. 51. v. 10.

9. Scio, quòd Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum meum, quem viſurus ego ipſe, & oculi mei conſpecturi ſunt, & non alius. Repoſita eſt hæc ſpes in ſinu meo. Job. 19. v. 25.

10. Scimus, quoniam ſi terreſtris domus noſtra hujus habitationis diſſolvatur, quod ædificationem ex Deo habemus domum non manu factam, ſed æternam in cælis. 2. Cor. c. 5.

11. Noſtra

11. Nostra conversatio in cœlis est, unde etiam Salvatorem exspectamus Dominum nostrum JEsum Christum, qui reformavit corpus humilitatis nostræ configuratum corpori claritatis suæ. Phil. 3.

12. Nunc magnificabitur Christus in corpore meo sive per vitam, sive per mortem. Mihi enim vivere Christus est, & mori lucrum. Ecce cum Christo multò magis meliùs. Phil. 1.

Contra Diffidentiam.

1. Quare tristis es anima mea, & quare conturbas me? spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: salutare vultûs mei, & Deus meus. Psal. 42.

2. Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es Psal. 22.

3 Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo, & ipse erit Salvator meus. Job. 13. v. 15.

4. Dominus illuminatio mea, & salus mea, quem timebo? Dominus protector vitæ meæ, à quo trepidabo: si consistant adversum me castra, non timebit cor meum. Si exurgat adversum me prælium, in hoc ego sperabo. Psal. 26.

5. Exurgat Deus, & dissipentur inimici ejus, & fugiant, qui oderunt eum, à facie ejus, sicut deficit fumus, deficiant. Et justi

epulentur, & exultent in conſpectu Dei, & delectentur in lætitia. Pſal. 67.

6. Qui habitat in adjutorio Altiſſimi, in protectione Dei cæli commorabitur. Dicet Domino, Suſceptor meus es tu, & refugium meum, Deus meus ſperabo in eum. Pſal. 90.

7. De tribulatione invocavi Dominum, & exaudivit me in latitudine Dominus. Dominus mihi adjutor, non timebo, quid faciat mihi homo. Dominus mihi adjutor, & ego deſpiciam inimicos meos. Pſal. 117.

8. Impulſus everſus ſum, ut caderem, & Dominus ſuſcepit me. Fortitudo mea & laus mea Dominus, & factus eſt mihi in ſalutem. ibid.

9. Vox exultationis & ſalutis in tabernaculis juſtorum. Dextera Domini fecit virtutem, dextera Domini exaltavit me. Dextera Domini fecit virtutem. Non morior, ſed vivam, & narrabo opera Domini. Aperite mihi portas juſtitiæ, ingreſſus in eas confitebor Domino. Pſal. 117.

10. Confitebor tibi, quoniam exaudiſti me, & factus es mihi in ſalutem. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea. O Domine, ſalvum me fac. ibid.

11. Paratum cor ejus ſperare in Domino, confirmatum eſt cor ejus: non commove-

movebitur, donec despiciat inimicos suos. Psal. 111. v. 7.

Ubungen des Vertrauens.

1. Dein Barmhertzigkeit, O HErr, komme über uns nach der Maaß unseres Vertrauens! Ps. 32. Fasse ein grosses Vertrauen, so wirst du auch ein grosse Barmhertzigkeit erlangen: die Barmhertzigkeit wird deinem Vertrauen angemessen werden.

2. Auf dich, O HErr, hab ich gehoffet, ich wird in Ewigkeit nicht zu schanden werden. Psal. 30.

3. Du bist mein Helffer und mein Zuflucht: auf dein Wort hab ich alle meine Hoffnung über alle Hoffnung gesetzt. Nimme mich auf nach deinem Wort, so wird ich leben, und lasse mein Vertrauen nicht zu schanden werden. Ps. 18.

4. Neige zu mir dein Gehör, und mache mich seelig; seye, O GOtt, mein Beschützer, und meine Vestung, auf daß du mich seelig macheſt. Dann du bist mein Grundveste, und mein Zuflucht. Du, O HErr, bist mein Gedult, mein Hoffnung von Jugend auf. Von Mutter-Leib her gehöre ich zu dir: von Kinds-Jahren an bist du mein Beschützer. Ps. 70.

5. Neige zu mir dein Gehör, eyle mir zu

heiffen. Werde mir zu einem Göttlichen Beschützer, und vesten Orth, damit ich seelig werde. Dann du bist mein Stärcke, und mein Zuflucht; um deines Nahmens willen wirst du mich leiten. Du wirst mich von disem Fallstrick befreyen, welchen sie mir gelegt haben, dann du bist mein Beschützer. In deine Händ befehle ich meinen Geist: du hast mich erlöset, O GOtt der Wahrheit. Dein Angesicht soll über deinen Diener leuchten; mache mich seelig in deiner Barmhertzigkeit; O HErr, ich wird nicht zu Schanden werden, dieweilen ich dich angeruffen hab. Ps. 30.

6. Erbarme dich meiner, O GOtt, erbarme dich meiner, dieweilen mein Seel ihr Vertrauen auf dich setzet. Unter dem Schatten deiner Flüglen wird ich hoffen, bis die Ungerechtigkeit fürüber seye. Ps. 56.

7 Zeige deine wundersame Barmhertzigkeiten, der du die jenige seelig machest, welche auf dich hoffen. Bewahre mich als deinen Aug-Apfel von denen jenigen, welche sich deiner Macht widersetzen: Beschütze mich unter dem Schatten deiner Flüglen wider die jenigen, so mich verfolgen. Ps. 16.

8. Ich sahe auf die Hülff der Menschen, und hab keine gefunden. Deiner Barmhertzigkeiten, O HErr, und deiner Werck, welche von Ewigkeit her allzeit waren, bin ich eingedenck gewest, dieweilen du, O

HErr,

HErr, die jenige erlöseſt, welche auf dich warten. Eccleſ. 51. v. 10.

9. Ich weiß, daß mein Seeligmacher lebt, und ich am jüngſten Tag aus dem Grab auferſtehen werde: ich wird mit meiner Haut wider umgeben werden, und in meinem Fleiſch meinen GOtt ſehen, welchen ich ſelbſt anſehen wird, und werden ihne diſe meine Augen betrachten; ich ſelbſt wird ihne ſehen, und kein anderer. Diſe hoffnung ruhet in meinem Hertzen. Job. 19. v. 25.

10. Wir wiſſen, daß, wann das irrdiſche Hauß unſerer dermahligen Wohnung zerfallen wird, in dem Himmel ein von GOtt erbaute, ewige Wohnung auf uns warte. 2. ad Corinth. 5.

11. Unſer Wandel iſt in dem Himmel, daher wir auch den Erlöſer unſeren HErrn JEſum Chriſtum erwarten, welcher unſeren dermahlen verächtlichen Leib erneueren, und nach der Geſtalt deines glorwürdigen Leibs einrichten wird. Phil. 3.

12. Nun wird JEſus Chriſtus in meinem Leib durch das Leben, oder durch den Todt geprieſen werden. Dann Chriſtus iſt mein Leben, und der Todt iſt mein Gewinn. Sehet, bey Chriſto ſeyn iſt weit beſſer und erwünſchlicher. Phil. 1.

Wider das Mißtrauen.

1. Mein Seel, warum bist du betrübt, und warum verwirrest du mich? Hoffe auf GOtt, dann ich wird ihne noch ferners loben: Er ist mein Heyl, und mein GOtt. Ps. 42.

2. Wann ich schon in Mitte des Todts-Schatten wandlen solte, wird ich kein Ubel förchten, dieweilen du bey mir bist. Ps. 22.

3 Wann er mich schon tödten solte, wird ich jedoch auf ihne hoffen, und er wird mein Erlöser seyn. Job. 13.

4. Der HErr ist mein Erleuchtung, und mein Heyl; Ihne will ich förchten: der HErr ist der Beschützer meines Lebens, vor ihme will ich zittren: wann schon ein gantzes Kriegs-Heer wider mich aufstehen solte, wird sich mein Hertz nicht förchten. Wann schon ein gantze Schlacht-Ordnung wider mich antrucken solte, wird ich auf ihne hoffen. Ps. 26.

5. Mein GOtt stehe auf, und seine Feind werden zerstreuet; jene sollen vor seinem Angesicht fliehen, welche ihn hassen: sie sollen verschwinden, wie der Rauch in dem Lufft verschwindet. Die Gerechte aber sollen sich vor dem Angesicht GOttes erfreuen, und mit Freuden frolocken, Ps. 67.

6. Wer unter dem Schutz des Allerhöchsten wohnet, der wird die Hülff des GOtt

der

der Himmlen allzeit erfahren. Er wird zu dem HErrn sprechen, du bist mein Schirm, und mein Zuflucht. Mein GOtt, auf ihn wird ich hoffen. Ps. 90.

7. Aus der Trübsaal hab ich den HErrn angeruffen, und er hat mich vollkommen erhöret. Der HErr ist mein Helffer: ich wird nicht förchten, was mir immer die Menschen thun könnten. GOtt ist mein Helffer, und ich wird über meine Feind obsiegen. Psal. 117.

8. Ich bin hart gestossen worden, damit man mich zur Erden fällete, und der HErr hat mich aufgenommen. Du, O HErr, bist mein Stärcke, und mein Ehr, du bist mir zu meinem Heyl worden. ibid.

9. Die Freuden-Stimm, und das Gesang des Heyls findet sich in denen Wohnungen der Gerechten. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket, des HErrn rechte Hand hat mich erhöhet. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket. Ich wird nicht sterben, sondern leben, und die Werck des HErrn verkündigen. Eröffnet mir die Porten der Gerechtigkeit, ich will dadurch hinein gehen, und den HErrn loben. Ps. 117.

10. Ich wird dich preysen, dieweilen du mich erhöret hast, und mein Heyl worden bist. ibid.

11. Sein Hertz ist bereit auf den HErrn

zu hoffen; sein Hertz stehet vest, und wird nicht zu bewegen seyn, bis alle desselben Feind ligen werden. Psal. 111.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der sibende Tag.

Die heuntige Beschäfftigung ist/ daß man lehrne, wie man in der lesten Kranckheit die heilige Weeg-Zehrung empfangen müsse.

Die erste Betrachtung.

Von dem Einzug unsers Erlösers in die Stadt Jerusalem kurtz vor seinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion: Sihe dein König kommt zu dir/ voll der Sanfftmuth.

Von

Von der Begierd / welche der Krancke zeigen soll / die heilige Weeg-Zehrung zu empfangen / und von der Weis sich zu derselben zu bereiten.

1. Punct.

BEtrachte, wievil daran gelegen seye, daß der Krancke die letzte heilige Weeg-Zehrung mit möglichister Vorbereitung empfange, gleichwie die Innwohner der Stadt Jerusalem den Erlöser an dem Palmtag empfangen haben. Dises ist das beste und leichtiste Mittel dem Fegfeuer zu entgehen, oder gar bald daraus erlöst zu werden. Der H. Thomas nennet aus diser Ursach die heilige Weeg-Zehrung das Unterpfand des ewigen Lebens: nun wird das Unterpfand niemahl zuruck gegeben, man empfange dann zugleich das jenige, was es bedeutet: gibe also, sagt der Heil. Lehrer, dem Himmlischen Vatter das kostbahre Fleisch und Blut seines Sohns anderst nit zuruck, Er gebe dir dann den Himmel darfür, dieweilen es desselben Unterpfand ist. Er wird dir auch den Himmel darfür geben, wann er dein Seel zu Empfahung des Einfluß der Göttlichen Weesenheit wohl bereitet finden wird, welcher Einfluß der Erbtheil des ewigen Lebens,

ein

ein wunderbarlicher Ubergang in die Gottheit, ein Wunder-volle Uberſetzung der Gottheit in das Hertz des Menſchen, und des menſchlichen Hertzens in die Gottheit iſt. S. Cypr. Serm. de cœna Dom. Man kan zwar niemahl genugſamen Fleiß anwenden diſes Göttliche Sacrament zu empfangen, maſſen das Leben nur allein deswegen erwünſchlich iſt, damit man diſe hohe Gnad genüſſen könne: indeſſen erforderet die erſte und letzte Empfahung eine gantz beſondere Reinigkeit, Ehrentbiethigkeit, Liebe, und Eyfer; die erſte zwar, dieweilen ſich JEſus Chriſtus der Seel dargibt um ſie auf dem Weeg der Gnad zu leiten; die letzte aber, dieweilen er ſich ihr dargibt um ſie in die Glory einzuführen. Sage alſo mit der Heil. Mechtild. l. 3. c. 21. O dulciſſime Deus meus, doce me, qualiter me præparem ad tui venerandi corporis ſuſceptionem. Scribe dulciſſime Domine nomen tuum in corde meo; nomen tuum mellifluum cordi meo per jugem memoriam inſcribe. O mein allerliebſter GOtt, lehre mich die Weis der Vorbereitung zu Empfahung deines heiligiſten Leibs. Mein allerliebſter HErr, ſchreibe deinen Nahmen in mein Hertz ein: diſen deinen über alles Hönig ſüſſen Nahmen drucke durch unabläßliches Angedencken ſo tieff in mein Hertz, daß er niemahl ausgelöſcht werden könne.

2. Punct.

2. Punct.

BEtrachte, wie der Krancke grosse Sorg tragen solle, daß man ihne bey Zeiten mit der heiligen Weeg-Zehrung versehe; er muß ein grosses Verlangen darnach zeigen, und die seinige ermahnen, daß sie ihne nicht versaumen, noch einiges Bedencken tragen ihne der Tods-Gefahr zu erinneren. Es ist ein erschröckliche Grausamkeit, sagte Ludwig der dreyzehende König in Franckreich, als er tödtlich verwundet war, wann man einen Krancken nit erinnert, da man denselben gefährlich kranck findet; dann gleichwie derjenige welcher unvermerckt an den Rand eines gähen Felsen kommet, sich unvermeidlich zu todt fallen wird, wann man ihne nit ermahnet: also wann man auch dem Krancken die Todts-Gefahr nicht vorstellet, fallet er leichtlich in den Abgrund des ewigen Unheyls. Sage also nur keck zu der Tochter Sion: sihe dein König kommet zu dir. Förchte dir nit, er kommet voll der Sanfftmuth: seye du allein beflissen denselben wohl zu empfangen. Da man aber den Krancken zu ermahnen unterlasset, muß er sich selbst nicht versaumen: er kan wohl mercken, daß er in der Gefahr seye, wann man seiner ein gantz besondere Sorg tragt, da man bey ihme wachet, da ihne der Leib-Artzt zum öfteren besuchet, da seine Hauß-

Ge-

genossene mehr um ihne sorgen; alsdann muß er nicht trauen, ob ihne schon niemand der Gefahr erinneret, und muß die heilige Sacramenten inständig begehren mit Bezeugung eines hitzigen Verlangens nach der heiligen Weeg-Zehrung, damit nemlich der HErr auf der gefährlichen Reyß in die Ewigkeit sein Geleitsmann, und sein Krafft seye. O wie heylsam und heilig ist diser Durst! wie nothwendig ist er! Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum. Mein Seel brinnet vor Durst meinen GOtt zu empfangen: Er ist starck, und ich bin schwach: Er ist lebend, und ich bin sterbend: hab ich nicht Ursach nach meinem höchsten Gut zu seufftzen, bey welchem ich alles finde, was mir abgehet? O HErr, ich verlange dich mit jener Andacht, Liebe und Eyfer zu empfangen, deren jemahl ein menschliches Hertz fähig gewesen. Lasse dir also dise Liebe gefallen, nicht wie sie bey mir würcklich ist, sondern wie sie meinem Verlangen nach seyn solte. S. Mechtild.

3. Punct.

BEtrachte, was der Krancke zu thun habe, da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

1. Sein Zimmer muß sauber und wohl geputzet seyn.

2. Wann er bey Mittlen ist, muß er die Anstalten machen, daß seine Haußgenosse-

ne,

ne, seine Kinder, seine Anverwandte, und einige aus seinen Freunden dem Hochwürdigen Gut entgegen gehen, um dasselbige mit brennenden Liechteren zu begleiten. Sehr löblich und heilig ist der Gebrauch viler Catholischen Städten, da man das Heil. Sacrament unter einem Himmel zu denen Krancken tragt, damit es um so mehr geehret werde. Wolte GOtt diser Gebrauch wäre an allen Orten der gantzen Welt! Glückseelig die jenige, welchen GOtt die Begierd eine solche Andacht zu stifften eingibet; die gantze Ewigkeit wird sie zu belohnen kaum lang genug seyn.

3. In der Zeit, da man die Heil. Weeg-Zehrung bringet, muß der Krancke wohl versammlet bleiben, und nicht minder mit zarter Liebe, als mit söhnlichen Verlangen, gleich einem getreuen und guten Diener auf seinen HErrn warten, anbey immerdar sorgfältig aufmercken, ob er nicht etwan klopffe, und sich melde. O was soll nicht der jenige thun, welcher seines Gefährden in die Ewigkeit, und des Unterpfands seiner Seeligkeit erwartet? Exspectans beatam spem, & adventum gloriæ magni Dei, & Salvatoris nostri JEsu Christi, qui dedit semetipsum pro nobis. Beati, qui diligunt adventum ejus. Exspecta Dominum, viriliter age. O mein Seel, erwarte deinen HErrn mit Eyfer, seye nicht saum-

see-

seelig, verliehre keinen Augenblick, lasse dir Ernst seyn, da du auf die glückseelige Hoffnung und glorreiche Ankunfft des grossen GOttes, unseres HErrn JEsu Christi wartest, welcher sich für uns dargegeben hat. Seelig seynd die jenige, welche dessen Ankunfft lieben, und mit Eyfer darauf warten.

Gebett

Der heiligen Mechtild / welches der Krancke sprechen kan / da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

O Maria, Domina mea, memento illius sanctissimæ susceptionis, quâ in virginali puritate Filium Dei concepisti, Angelo annuntiante, & abyssali humilitate tibi eum à regalibus sedibus attraxisti; obtine mihi mundam conscientiam, & veram humilitatem. Ave Maria, gratia plena &c.

Memento, Domina, illius mellifluæ susceptionis, quâ ipsum suscepisti, cùm primùm eum in humanitate aspexisti, & verum Deum agnovisti. Oro te, obtine mihi veram Dei cognitionem. Ave Maria &c.

Domina mea, quæ omni horâ parata fuisti gratiam suscipere, nec unquam eam in te impediviſti, oro te, obtine mihi cor divinæ gratiæ semper paratum. Ave Maria &c.

O Domina mea, memento quanta devotione & gratitudine dilecti filii tui corpus in terris ſumebas, quia tu omnibus pleniùs agnoviſti, quanta ſalus ex hoc proveniat: oro te, ut dignam gratitudinem mihi obtineas. Ave Maria &c.

O Domina mea, memento illius amantiſſimæ ſuſceptionis, quâ te filius tuus ad ſe vocavit: oro, ut obtineas mihi accedere ad communionem cum ſpirituali lætitia, quia ſi homo agnoſceret, quanta ſalus ex corporis Chriſti communione proveniat, præ lætitia deficeret. Ave Maria &c.

O Maria, mein allerheiligiſte Frau! erinnere dich jener Jungfräulichen Reinigkeit, mit welcher du den Sohn GOttes empfangen haſt, als dir der Engel denſelben verkündigte, und jener tieffen Demuth, mit welcher du ihne von dem Himmel herunter gezogen haſt. Durch diſe heilige Empfahung erlange mir ein vollkommene Reinigkeit des Gewiſſens, und ein wahrhaffte Demuth. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau! erinnere dich mit was für einer Freud du deinen Göttlichen Sohn bey ſeiner Geburt empfangen haſt, als du ihne zum erſtenmahl ſaheſt, und für den wahren GOtt erkannteſt: erlange mir, ich bitte dich, einen lebhafften Glauben, und ein wahre Erkanntnuß GOttes. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiste Frau, die du allzeit bereit gewesen die Gnad zu empfangen, und dieselbe niemahl gehinderet hast, erlange mir, ich bitte dich, ein allzeit wohl bereitetes Hertz meinen Erlöser zu empfangen, und seinen Einsprechungen nach zu kommen. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiste Frau, erinnere dich jener Andacht, und Lieb-vollen Danckbarkeit, mit welcher du den heiligisten Leib deines Sohns auf Erden genossen hast, die du den grossen daraus erfolgenden Nutzen am allerbesten verstundest: erlange mir, ich bitte dich, ein vollkommene Erkanntlichkeit wegen diser unschätzbaren Gnad. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiste Frau, erinnere dich jener Lieb-vollen Aufnehmung, mit welcher dich dein geliebter Sohn in den Himmel eingeführet hat: ich bitte dich, erlange mir die Gnad denselben vor meinem Abschid aus diser Welt mit heiliger und geistlicher Freud zu empfangen. Dann so ein Mensch verstunde, was grosser Nutzen ihme aus der heiligen Communion zukomme, wurde er vor Freuden zerflüssen und sterben. Ave Maria &c.

Des sibenden Tags
Zweyte Betrachtung.

Von dem Einzug unsers Erlösers in die Stadt Jerusalem kurz vor seinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion: Sihe dein König kommt zu dir / voll der Sanfftmuth.

Wie der Kranke den Sohn GOttes bey seiner Ankunfft empfangen müsse / und was für Tugenden er in desselben Gegenwart zu erwecken habe.

1. Punct.

SO bald du das Glöcklein hören wirst, welches dich der Ankunfft deines Königs und Erlösers erinneren wird, sage mit neuem Eyfer zu dir selbsten: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Sihe dein König kommet zu dir voll der Sanfftmuth. O wie groß ist seine Güte, da er dich mit seiner Gegenwart beehren, und dir alle Gü-

ter der glückseeligen Ewigkeit zubringen will! Sage zu allen deinen Kräfften; Egredimini filiæ Sion: Trettet herfür ihr Töchter Sion! Ecce sponsus venit, exite obviam ei. Sehet, der Bräutigam kommt, gehet ihme entgegen! werffet hin zu seinen Füssen die Neigung und Lieb zu dem Leben, zu denen Gütern, zu denen Ehren, zu denen Bequemlichkeiten des Leibs; leget dise eure Kleider unter seine Füß: bezeuget ihme euren Trost und Freud, welche ihr ab seiner Ankunfft schöpffet. Hosanna filio David: benedictus qui venit in nomine Domini: Hosanna in excelsis! Ehr sey dem Sohn Davids: gebenedeyt seye, der da kommt in dem Nahmen des HErrn: Ehr seye meinem Erlöser auf Erden, und in der Höhe der Himmlen. Komme, O HErr, und überwinde alle Feind meines Heyls: herrsche gantz glorreich in Mitte deiner und meiner Feinden: komme deinen armen Diener seelig zu machen: Ich schliesse dir mein Hertz auf, und empfange dich mit Freuden, ungeacht aller Schmertzen meiner Kranckheit, welche mich zu dem Tod führet.

2. Punct.

SO bald du den HErrn in deinem Kranken-Zimmer erblicken wirst, bette ihn mit tieffister Demuth an, und sage von Hertzen mit wahrer Erkanntnuß deiner Unwür-

würdigkeit: Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum. O HErr, woher kommt mir diſe Gnad, daß du dich würdigest mich zu beſuchen? ich bin nicht würdig, daß du in meine Wohnung eingeheſt! Der Heil. Hieronymus ſtige aus ſeinen Beth auf die Erden hinunter, als man ihme die H. Weeg-Zehrung brachte. Er lage auf einem armen Bethlein, mit einem rauhen Bußkleid bedeckt, ſein Leib beſtunde aus zuſammen gefügten Beineren, welche mit der Haut überzogen waren. Er wolte ſich dannoch zur Erden auf ſeine Knye niderlaſſen, um ſeinen Erlöſer mit deſto gröſſerer Ehrentbietigkeit zu empfangen. Vil andere Heilige haben ſich diſem Exempel zu Folg aufgemacht, alle noch übrige Kräfften zuſammen gefaſſet, und ſeynd bey ihrer äuſſeriſten Tods-Schwachheit ihrem Erlöſer, ſo gut ſie kunten, entgegen gegangen; ſie warffen ſich auf die Erden nieder, ſo bald ſie Ihne erblickten, und betteten Ihne mit vor Ehrforcht zitterendem Leib, mit aus gründlicher Verachtung ihrer ſelbſt gantz zernichteter Seel demüthigiſt an; wobey wir uns ſchämen ſollen, daß wir bey vollkommener Geſundheit gegen unſerem GOtt in dem Heil. Sacrament ſo unehrentbietig ſeynd; zugleich aber auch lernen müſſen, auf was für eine Weis wir unſeren Criöſer das letzte mahl empfangen ſollen.

Ubungen der Demuth / und der Ehrentbiethigkeit.

1. O König der Glory, ist es möglich, daß du dein unbegreiffliche Grösse so weit herunter lassest, daß du zu der geringsten aus allen Creaturen zu kommen dich würdigest? O wie groß ist dein Güte! O wie sehr bin ich beschämet, da ich dich so übel bewirthet sehen muß! Ich beschwere dich durch dein höchste Reinigkeit und Heiligkeit, welche ein so vollkommene Vorbereitung dich zu empfangen erforderet, du wollest meine Unvermögenheit ersetzen, und dieweilen du schon durch dein unermessenes Göttliches Wesen in mir bist, empfange du dich selbsten in mir durch deine Gnad, und erweise dir selbsten durch mich jene Ehr, welche ich dir schuldig bin.

2. O si potestatem haberem, ut cœlum & terram & infernum cum omni creatura tibi dulcissimo & fidelissimo amatori cum omni reverentia inclinarem. B. Mechtild. c. 18.

O könnte ich den Himmel, die Erden und die Höll samt allen Creaturen dahin bringen, daß sie sich in deiner Gegenwart mit tiefister Demuth neigeten, und dich meinen süßisten und getreuisten Liebhaber demüthigst anbetteten!

3. Quis locus est in me, quò veniat in me Deus meus? quò Deus veniat in me, Deus, qui fecit cælum & terram? iráne, Domine Deus meus, est, quidquam in me, quod capiat te? an verò cælum & terra, quæ fecisti & in quibus me fecisti, capiunt te? S. Aug. l. 1. Conf. c. 2.

Ist dann etwas in mir, dahin mein GOtt kommen könne? dahin mein GOtt kommen möge? jener grosse GOtt, der Himmel und Erden erschaffen hat? Ist es möglich, O HErr, daß etwas in mir befindlich, welches dich zu fassen tüchtig seye? Der Himmel selbst und die Erden, so du erschaffen, und in welchen du auch mich erschaffen hast, können dich nicht fassen; alles ist für dich zu klein!

4. Cognoscant te, Cognitor meus, cognoscant te, sicut & à te cognitus sum. Virtus animæ meæ, intra in eam, & coapta tibi ut habeas & possideas sine macula & ruga. ibid l. 10. Conf. c. 1.

O daß ich dich kenne mein GOtt, der du auf den Grund meines Hertzens hinein siehest; O daß ich dein unendliche Grösse erkenne, gleichwie du mein elendes Nichts erkennest! Eintzige Krafft meiner Seel, komme in dieselbige, und mache sie dich zu empfangen also tauglich, damit sie von dir gantz erfüllet zu deinem Eigenthum werde, und ohne Maasen, ohne einigen Mangel seye.

5. O bone JEsu! O salus mea! pauperculam animam tibi offero, & cor meum tepidum tibi trado. Fons aquæ vivæ, munda me, ô cœlestis pater, da mihi virtutem ad opus hoc maximum perficiendum. O Fili, sapientia Patris! da mihi intellectum & prudentiam. O Sancte Spiritus, amor Patris & Filii! accende cor meum, & animum meum igne tuæ charitatis purifica, ut hoc sanctissimum Sacramentum viva fide recipiam. B. Paschalis Bayulon.

O JEsu! O Urheber meines Heils! mein bedürfftige Seel opffere ich dir auf, ich schencke dir mein elendes, laues und kaltes Hertz. O Quell des lebendigen Wassers, reinige mich! O himmlischer Vatter! verleihe mir die Krafft dises gröste Werck wohl zu verrichten. Eingebohrner Sohn, ewige Weisheit des Vatters! gibe mir genugsamen Verstand und Klugheit. Heiliger Geist, du Liebe des Vatters und des Sohns, entzünde mein Hertz, und reinige mein Seel durch das Feuer deiner Liebe, damit ich dises heiligiste Sacrament mit lebhafftem Glauben empfangen möge.

3. Punct.

Mercke und höre mit Andacht jene Gebett, welche der Priester spricht, da er dich mit denen Heil. Sacramenten versihet. Bey seinem Eintritt in dein Kranckenzim-

Zimmer, und deinen HErrn in seinen Händen halten, wünschet er deinem gantzen Haus den Friden. Er besprenget dich mit dem Weyh-Wasser, welches die Krafft hat den bösen Feind abzutreiben, und dich zu der Liebe so wohl als zu der Reu über deine Sünden zu bewegen, damit dein Seel gereiniget werde. Er wünschet dir ein vollkommene Reinigung von Sünden: er bittet den himmlischen Vatter, daß er dir seinen heiligen Engel senden wolle, dich zu hüten, dich zu beschützen, dich zu besuchen, und wider alle Feind deine Heyls zu verthätigen. Vereinige dich mit dem bettenden Priester solche Gnad zu erlangen, und höre mit Ehrenbietigkeit an, was er dir zu deiner Unterweisung und Trost sagen wird.

Sprich hernach das Confiteor, und erwecke ein ernstliche Reu über deine Sünden, damit du die Lossprechung, welche dir der Priester mittheilet, wohl empfangen mögest.

Bette endlich das Lamm GOttes demüthig an, welches dir der Priester vorhaltet, damit es dich in den Himmel führe, und dich von denen Fallstricken des bösen Feindes auf diser gefährlichen Reise befreye. Empfange deinen Erlöser aus der Hand des Priesters mit lebhafften Glauben, mit unbeweglicher Hoffnung, mit eiffrigister Liebe, mit tieffister Demuth, mit zärtister

Danckſagung, ſo vil in deinem Vermögen ſeyn wird.

Dritte Betrachtung.
Des ſibenden Tags.
Von dem Einzug unſers HErrn in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Hoſanna Filio David: Benedictus qui venit in nomine Domini. Matth. 21.

Ehr ſey dem Sohn Davids: gebenedeyet ſeye/ der da kommt im Namen des HErrn.

Was der Krancke nach empfangener Heil. Weeg-Zehrung zu thun habe.

Anmerckung.

DEr Heil Matthäus meldet, daß bey dem Einzug des HErrn in die Stadt Jeruſalem ein groſſe Bewegung darinn entſtanden ſeye. Cùm intraſſet Jeroſolymam, commota eſt univerſa civitas, dicens: quis eſt hic? Von diſer allgemeinen Bewegung reden die Schrifft-Ausleger unterſchidlich.

schidlich. Einige aus ihnen schreiben dieselbige dem Neid und dem Unwillen der Pharisäer zu, welche sehr bewegt wurden, da sie jene grosse Ehr sehen musten, welche das Volck dem Sohn GOttes erwise, und da sie von denen Wunderwercken des Erlösers höreten. Andere Schrifftsteller schreiben dise Bewegung der Forcht der Innwohner zu, welche bey so grossem Zulauff und allgemeinen Geschrey eine Aufruhr beforaten. Andere legen die Ursach auf die Neuigkeit eines solchen Einzugs, worüber sich die Burger zu Jerusalem verwunderten, da sie dessen Ursach nicht verstunden. Tota civitas commovetur, mirans frequentiam, nesciens veritatem: sagt der Heil. Hieronymus. Einige wollen, dise allgemeine Bewegung sene ein sonderbare Würckung des Heil. Geists gewesen, welcher die Innwohner der Stadt Jerusalem zu der Andacht bewegte, und sie antribe den Einzug des Erlösers offentlich zu verehren, denselben zu preisen, ihre Kleider auf dem Weeg auszubreiten, mit Palm- und Oel-Zweigen zu prangen, damit sie ihre Freud ab seiner Gegenwart auf solche Weis bezeugen möchten. Dises ist ein Vorbild des jenigen, was der Krancke zu thuen hat, nachdem er die Heil. Weeg-Zehrung empfangen. Er muß allen Kräfften seiner Seel, und allen zärtisten Anmuthungen aufbieten,

ten, damit sie ihren liebreichisten HErrn in dem inneristen des Hertzens wohl unterhalten; die Seel muß sich mit ihme in dem inneristen Kämmerlein der Liebe verschliessen, damit sie seiner angenehmsten Gegenwart desto besser genüsse.

Wir wollen unterschidliche Ubungen hieher setzen, welche man wissen, und offt betrachten soll, damit man sich derselben in der Noth bedienen könne; derjenige, so dem Krancken beystehet, muß sie demselben vortragen, wann er es für sich selbst nicht thun kan.

1. Punct.

Ubungen des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe und des Lobes.

Ubung des Glaubens. Lege dich geistlicher Weis zu denen Füssen deines HErrn, umfasse dieselbe mit liebvoller Ehrerbietigkeit, und sage, wie die Heilige mit lebhafftem Glauben: Dominus meus, & Deus meus! Mein GOtt und mein HErr! ich bette dich als meinen Schöpffer und Erlöser mit allmöglicher Demuth an. Woher kommt mir die Gnad, daß du mich deiner Gegenwart würdigest? Domine, quis es, tu, dulcissime Deus meus, & quis sum ego vermiculus, & indignus servus tuus? S. Franc.

Wer

Wer bist du, O HErr! O GOtt voll des sußisten Trosts, und wer bin ich verächtlicher Erd-Wurm, der ich nicht würdig bin dein Knecht zu seyn. Tu pulchritudo purissima, ô æterna Deitas, ego putridissima creatura: ego mors, tu vita perennis: tu lux, ego tenebræ: tu sapientia, ego stultitia: tu infinitus, ego caducus: tu medicus, ego infirmus peccator. S. Cath Senens. O ewiger GOTT! du bist die allerreiniste Schönheit, und ich bin ein faules stinckendes Aaß: ich bin der Tod, du das Leben: du bist das Licht, und ich die Finsternuß: du bist die Weisheit selbst, und ich ein lautere Thorheit: du bist der Unendliche, und ich ein unvermögendes Nichts: du der Arzt, und ich ein schwacher Sünder. Ist es wohl möglich, daß du, O allerhöchste Majestät, dein unbegreiffliche Herrlichkeit bis zu meinem elenden Nichts herunter lassest, und ein Orth in meinem Hertzen suchest, der du Himmel und Erden mit deiner Glory erfüllest, und von allen Seraphinen mit tiefsister Demuth angebetet wirst?

Ubung der Hoffnung. Ja dises alles glaube ich vestiglich, und eben dise unendliche Güte, welche du mir bezeugest, steiffet meine Hoffnung, daß dein Göttliches Angesicht, welches die Engel anbetten, vor meinen Augen nicht allzeit verborgen bleiben werde, sondern daß du den Vorhang,

hang, welcher dise unendliche, allen Heiligen erwünschliche Schönheit verdecket, bald hinweg nehmen wirst, da ich dich dann klar sehen, und mich die gantze Ewigkeit hindurch ab deiner glückseeligisten Besitzung erfreuen wird.

Ubung der Liebe. Dises ist mein höchstes Verlangen, und bezeuge ich vor allen Creaturen, daß du der eintzige Gegenwurff meines Hertzens bist, und daß mir alles Irrdische gegen dir nichts ist. Ich bin auch an nichts mehr gebunden, und stehe bereit, wann es dir gefällig seyn wird, aus disem Leben zu scheiden. O was solte mir schwer fallen zu verlassen, oder was kan ich besseres verlangen, da ich dich mein höchstes Gut in mir besitze, der du mir alles bist, mit welchem ich alles hab. Ecce jam apprehensum toto cordis amore teneo te: etiam millies benedixeris mihi, numquam ultra dimittam te. S. Gertrud. Ich besitze dich, mein HERR, und verbinde mich durch die völlige Liebe meines Hertzens mit dir. Ich sage nicht wie der Patriarch Jacob gesagt; Wann du mich nicht seegnest, wird ich dich nicht auslassen. Wann du schon tausendfältig seegnest, wird ich von dir doch nicht weichen. Nimme mich von diser Welt nach deinem Belieben: O wie glückseelig und sicher wird ich in deiner Gesellschafft von dannen abscheiden! niemahl

mahl in Ewigkeit wird ich von dir weichen.

Ubung der Danckſagung. Geſtatte, mein Herr, daß ich die wenige noch übrige Zeit mit deinem Lob, mit deiner Liebe, und hertzlicher Danckſagung für alle deine Gnaden zubringe: inſonderheit aber dancke ich dir um die hohe Gnad deiner Gegenwart, da ich dich eben empfange habe. Ich dancke dir, O mein liebreichiſter und freygebiſter Gutthäter, mit aller Zärte eines erkanntlichen Gemüths, deſſen Danck-volle Anmuthung ich nicht genug erklären kan; alle heilige Engel, und alle Menſchen lade ich ein, damit ſie mir helffen Danck ſagen, und dich mit mir loben. Tota efficacia & virtus divinitatis tuæ laudet te pro me, & in me. Tota amicitia & affectus humanitatis tuæ ſatisfaciat tibi pro me. Tota Majeſtas & magnificentia Trinitatis glorificet, magnificet, & honorificet te ipſum, & in te ipſo pro me illa laude digniſſima, quâ tu ipſe ſolus tibi ſufficis, & omnium creaturam defectum tibimet ſupplens in te perficis Amen. Exercit. piet. S. Gertrud. Die gantze Krafft und völlige Macht deiner GOttheit ſolle dich in mir und durch mich loben! die völlige Freundſchafft und Neigung deiner heiligen Menſchheit ſolle für mich und an ſtatt meiner genug thun! Die gantze Herrlichkeit der Allerhöchſten

Drey-

Dreyfaltigkeit solle dich in dir selbsten anstatt meiner preisen, und dir jenes anständigiste Lob sprechen, wodurch du dich selbsten begnügest, und die Schwachheit der Creatur ersetzest, damit sie dir ein vollkommne Dancksagung abstatten möge. Amen.

2. Punct.

Der Krancke soll nach dem Exempel der Heiligen seinen letzten Kampf GOTT anbefehlen.

MEin allerliebster Erlöser, ich wird gar bald wider die Höll und den Tod streitten müssen; du weist die Macht und die Listigkeit meiner Feinden. Wann ich allein ohne Hülff kämpffen solte, bin ich verlohren. Erbarme dich meiner armen Seel, welche anjetzo in der äusseristen Gefahr stehet. Ich hab niemand, welcher mir helffen könne, ausser dich allein. Niemand anderer kan mir in diser letzten Noth beystehen, als du allein. Wann du nicht eilest, mir zu helffen, ist es um mich geschehen: ich kan wider so mächtige Feind nicht bestehen. Komme mir dann zu Hülff, seye mein Beschützer, und das Ort meiner Zuflucht! Deiner Göttlichen Ehr ist daran gelegen; es ist um den Frucht deiner Erlösung, um den Werth deines Bluts zu thun. Eben

deine

deine Feind hab ich zu bekämpfen: dein Ebenbild wollen sie zu Grund richten, da sie mich angreiffen: gibe nicht zu, daß sie sich meines Untergangs halber wider dich jemahl rühmen. Stelle mich an deine Seithen, so bin ich starck genug: aber ohne dich vermag ich nichts. Miserere mei, Domine! ne derelinquas me: ne discesseris à me Erbarme dich meiner, O HErr! verlasse mich nicht: weiche nicht von mir.

3. Punct.

Der Krancke muß sein Seel in die Händ JEsu Christi empfehlen, denselben für seinen Richter erkennen, ihne mit Demuth darfür annehmen, und bitten, daß er ihme günstig seyn wolle.

O mein HErr, das grosse Mitleiden, welches du bey deinem Einzug in die Stadt Jerusalem mit dero Armseeligkeit und Blindheit hattest, bewoge dich zu Vergiessung viler Zäher. Ich hoffe, du werdest auch mit mir ein gleiches Mitleiden haben, nachdem du in mein Hertz und in das Innerste meiner Seel eingegangen bist. Lieb-voller Samaritan! was Elend findest du nicht allda! Ich verlange nicht, daß mir deine Heyl-bringende Händ, welche so vil Krancke mit blossem Anrühren gesund gemacht haben, des Leibs Gesundheit er-

theilen: ich stirb gern, dieweilen es dein heiligister Willen ist: ich bitte dich aber, du wollest die Wunden meiner Seel ausheilen, bevor sie in den ewigen Tod verfalle. O! ich trage meinen Richter schon bey mir, und wird gar bald vor seinem Angesicht erscheinen müssen. Ich höre dein Stimm, welche mich beruffet: und sihe, mein GOTT! ich komme, nicht zwar mit eigenen Verdiensten, sondern allein in Begleitung deiner Barmhertzigkeit, welche ich durch die Krafft und den Verdienst deines kostbaren Bluts anruffe; ja deines kostbaren Bluts, deines kostbaren Bluts. O Vatter der Erbarmnussen, mein Seel und meinen Geist befihle ich in deine Händ. S. Cath. Senens. hæc dixit moriens. Wann du auf die Schwere meiner Sünden, und auf deren Anzahl sehen wilst, hab ich keine Seeligkeit zu hoffen: du mein allerliebster JEsu, bist allein mein Trost, und mein Hülff; erinnere dich deiner gewohnlichen Güte und Barmhertzigkeit; lasse dich durch mein Seufftzen und Bitten erweichen, da mir ein so kurtze Zeit meine Sünden auszulöschen, und deren Verzeyhung zu erlangen übrig ist. Sihe mich gnädiglich an mit jenen liebreichen Augen, welche vorhin denen Sünderen so günstig waren! Jener Göttliche Mund, welcher niemahl einigen Menschen verdammet hat, versage

mir

mir doch ein und anderes Trost-Wörtlein nicht: Dic animæ meæ: salus tua ego sum. Dein heilige Seel mache die meinige heilig: dein Göttlicher Geist erleuchte meine Finsternussen: dein Lieb-volles Hertz entzünde meinen Willen mit dem Feuer deiner Liebe, welche du mir so nachtrucklich bezeugest, da du mich mit deiner Gegenwart beehret hast. Wie solltest du dann von dem hohen Himmel in dise arme Wohnung kommen seyn, ohne einem betrangten Hertzen etwas gutes zu thun? Bist du dann nicht das lebendige Brod welches der Welt das Leben gibt? wie soll der Tod in deiner Gegenwart bestehen können? O HErr, lasse mein Seel denselben nicht zu Theil werden: lasse den Frucht deiner Arbeit nicht zu Grund gehen: lasse mich durch das Band deiner Liebe mit dir wohl vereiniget bleiben: lasse mir die vile Bemühungen deines Lebens zu Nutzen kommen: verschaffe, daß der Verdienst deines Tods an mir nicht Fruchtloß seye, und gibe nicht zu, daß dein Blut für mich umsonst seye vergossen worden. Recordare, JEsu pie, quod sum causa tuæ viæ, ne me perdas illa die. Quærens me sedisti lassus, redemisti crucem passus, tantus labor non sit cassus. Juste Judex ultionis, donum fac remissionis ante diem rationis. Ingemisco tanquam reus &c.

Mache heunt dein geistliches Testament, oder wann du selbes schon gemacht hast, überlese es, und bestättige dasselbige auf ein neues.

Abhandlung für den sibenden Tag.

Das geistliche Testament des Krancken.

Viel tugendsame Personen machen und erneueren alle Jahr bey ihrer Geistlichen Einsamkeit, oder zu einer anderen gelegenen Zeit, ihr geistliches Testament, wodurch sie ihren letzten Willen erklären, die Ehr GOttes, und das Heyl ihrer Seel betreffend, mit welcher Einrichtung ihres Willens sie zu sterben verlangen, und begehren, daß man ihnen dises ihr Testament zur Stund des Tods vorlese, wann sie es selbst nicht sprechen können.

Form eines geistlichen Testaments / welches zum Theil aus denen hinterlassenen Schrifften des Heil. Caroli Borromæi genommen worden.

IN Nahmen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geists. Indem ich nahe bey

bey dem Tod, auch annoch durch die Gnad GOttes bey vollkommenem Verstand bin, bezeuge ich vor deiner Göttlichen Majestät, O mein liebwerthister Erlöser, in Gegenwart des heiligen Engels, welchen du zu meinem Schutz verordnet hast, daß ich mit und in dem heiligen Catholischen, Apostolischen, Römischen Glauben, und in deiner Kirchen sterben will, in welcher alle deine Freund und Heilige bishero gestorben seynd.

1. Ich glaube vestiglich alles dasjenige, O mein GOtt, was du uns geoffenbaret hast, und verwirff schon würcklich alle Anfechtungen wider den Glauben, und wider die Hoffnung, welche mir in meiner Sterbstund durch die Bosheit des Satan, oder aus der Schwachheit meines Geists zustossen kunten.

2. Aus Liebe deiner, O mein GOTT! nimme ich den Tod schon jetzt willig an, nicht so fast von denen Armseeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt zu werden, oder des Himmels ehender zu geniessen, als nur allein deinen heiligisten Willen nachzukommen.

3. Ich ergibe mich in alles Leyden, sowohl dem Leib als der Seel nach, welches du mir zuschicken wirst, und opffere es dir selbsten in Vereinigung deiner heiligisten Tods-Angst auf, damit ich hiedurch deiner Ge-

rechtigkeit ein Genügen verschaffe, und alles Unrecht, so ich wider dein Göttliche Ehr begangen hab, ersetze.

4. Von disem Augenblick an sag ich der gantzen Welt ab, dem Fleisch, dem gegenwärtigen Leben, dem Gebrauch der fünff Sinnen, aller Gemeinschafft der Menschen, allem Vergnügen der Natur, dieweilen du es also verordnest, und ich aller diser Dingen beraubt zu werden verdiene.

5. Ich hoffe mein liebreichister und barmhertzigister GOtt, daß mir dein Güte meine Sünden nachsehen wird; dann ich bin versichert, daß dein Barmhertzigkeit die Grösse meiner Sünden unendlich weit übertreffe. Ich steiffe mich also auf den Abgrund deiner unendlichen Güte, und auf die Verdienst deines Tods, welcher die Quell alles himmlischen Seegens ist; durch disen erwarte ich gantz sicher jene Verzeyhung, welche du au dem Creutz mit blutigen Zäheren für mich erbetten hast: auf gleiche Weis erwarte ich die Gnad bis an das End in deiner Liebe zu verharren. In te, Domine, speravi, non confundar in æternum.

6. O mein GOtt, mein höchstes Gut, und mein letztes Zihl, der du mir befohlen hast dich zu lieben, ich bezeuge in deiner Göttlichen Gegenwart, daß ich es aus gantzem Hertzen thun will, mit eiffrigem Verlan-

gen,

gen, daß mein Seel von aller anderen Liebe, als der deinigen, gantz rein verbleibe: ich sage aus gantzem Vermögen allem Eigennutz ab, und will hinfüran nur mit dir allein mich beschäfftigen. O mein GOtt und mein alles! in der Zeit und in der Ewigkeit will ich dir gantz zugehören, und zu deiner Ehr aufgezehret werden, gleichwie du dich gantz zu meinem Nutzen dargegeben hast. O wie schmertzlich reuet es mich, daß ich dich so spath und so wenig geliebt hab! Serò te amavi, O pulchritudo tam antiqua, serò te amavi!

7. O mein Seeligkeit, mein Liecht, mein Leben, ich seufftze nach dir, und wünsche mit eiffrigistem Verlangen mit dir einstens vereiniget zu werden, und dich so vollkommen es immer wird seyn können, zu lieben und zu loben! Dahero bitte ich dich, O GOtt meines Hertzens! du wollest meine Seel aus der Gefangenschafft ihres Leibs erlösen, und meine Band zerbrechen, damit ich in der Freyheit deiner Kinder gesetzt werde, und dir in der Landschafft der Lebendigen ein ewiges Lob mit ewiger Liebe singen möge; dann in disem gebenedeyten Land allein, keinesweegs aber in dem Land der Todten, wird ich dich vollkommen loben. Placebo Domino in regione vivorum. Allda, O mein GOtt, wird ich dir allzeit gefallen, und niemahl mißfallen; allda wird ich

dich ohne Dunckle anschauen; allda beständig lieben, und dir ohne Fehler dienen. Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum. Quàm dilecta tabernacula tua Domine virtutum! Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. Bis dahin, O mein HErr, wird ich keine Ruhe haben: ich wird vor Liebe abzehren; mein Hertz wird in meiner Brust vor Unruhe allzeit klopffen: du hast es für dich erschaffen, und wird dasselbe allzeit in der Unruhe leben, bis es in dir sein vollkommne Ruhe finde.

8. O himmlischer Vatter, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Vatter des Liechts, von welchem alle vollkommene Gaab herkommet, durch das Lieb-volle Hertz JESU Christi meines HErrn sag ich dir unendlichen Danck um alle Gnaden, welche du mir aus lauterer Güte erwisen hast: unendlichen Danck um alle Augenblick meines Lebens, welches du mir so lange Zeit verliehen hast, und ich in deine Händ mit gantz erkanntlichem und Lieb-vollem Hertzen zuruck gibe. Ich erstatte dir noch einmahl mit aller Demuth höchsten Danck für den Gebrauch meines zeitlichen Lebens, für alle Augenblick der glückseeligen Ewigkeit, und für alle Güter der Glory, welche ich durch die Verdienst meines verwundeten Heylands sicher hoffe, dieweilen

len er sie für mich mit so grosser Mühe erworben hat: alle Heilige und alle Creaturen lade ich ein dich mit mir und an statt meiner zu loben. Omnis spiritus laudet Dominum!

9. O wehe! in Erwegung des üblen Gebrauchs aller deiner Güter, so ich mit Undanck erwidriget hab, empfinde ich ein schmertzliche Reu wegen meines sündhafften Lebens, darum ich dich demüthigist um Verzeyhung bitte: wasche ab mit dem Blut deines liebsten Sohns alle Unreinigkeiten meiner Seel, und setze in Vergessenheit meine so vile Nachläßigkeiten, welche mich so offt von denen Weegen deines heiligen Geists abgewendet, und deine auf mich gefaste gnädige Absehen zernichtet haben. Mein GOtt, gehe mit deinem armen Diener nicht zu Gericht, sondern dieweilen du das Opfer eines demüthigen und zerknirschten Hertzens nicht verwirffest, verleihe mir die Gnad meine Sünden, so lang ich noch lebe, zu beweinen, und nach dem Exempel deiner Heiligen in dem Geist der Bußfertigkeit zu sterben.

10. O JEsu mein HErr, durch jene hitzigiste Liebe, welche dein heiligiste Seel von deinem gebenedeyten Leib getrennet hat, verleyhe mir die Gnad, daß bey dem Abschid meiner Seel aus ihrem Leib mein Hertz vor Liebe verwundet, und vor

Schmertzen zerknirschet im Stand seye deinen Zorn zu besänfftigen. O heilige Jungfrau, glückseelige Himmels-Porten, lasse mir nur einen Zäher deines Sohns, uud einen Seufftzer deines unter dem Creutz verwundeten Hertzen zu kommen, damit hiedurch der Abgang meiner Reu ersetzet werde: setze mein Seel unter die Zahl derjenigen, welche durch dein Fürbitt die Nachlassung ihrer Sünden und das ewige Leben erlangen. O mein getreuer Weegweiser, heiliger Schutz-Engel, sorge für den letzten Augenblick meines Lebens, und stehe mir wider alle meine Feind so mächtig bey, daß ich in dem letzten Streit wider sie obsiege, und in der Liebe, aus Liebe, und durch die Liebe meines Liebwerthisten Göttlichen Erlösers sterbe. Amen.

Vorbereitung zu einem seeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der achte Tag.

Deine Beschäfftigung wird disen Tag hindurch seyn, daß du erlernest, wie du in der letzten Kranckheit die H. Oelung empfangen, und dich in dem letzten Tods-Kampff verhalten müssest.

Erste

Erste Betrachtung.

Von der letzten Tods-Angst / welche durch die Gleichnuß einer belagerten / und in die äusserste Noth verfallene Stadt erkläret wird.

Venient dies in te, & circumdabunt te inimici tui vallo, & circumdabunt te, & coangustabunt te undique, & ad terram prosternent te, & filios tuos, qui in te sunt, & non relinquent in te lapidem super lapidem. Luc. 19.

Ein erschröcklicher Tag wird über dich kommen / da dich deine Feind von allen Seiten her umringen werden; sie werden dich umgeben / und hart ängstigen; sie werden dich zu Boden werffen; ja nicht nur allein dich / sondern auch deine Kinder / welche hinter deinen Mauren seynd / und werden keinen Stein auf dem anderen lassen.

1. Punct.

BEtrachte, daß die Belagerung der Stadt Jerusalem und dero gäntzliche Zerstöhrung, welche der HERR an dem Tag seines triumphirlichen Einzugs vorgesagt, und beweint hat, unseren Tod dem Leib nach vorstelle, und was gestalten der böse Feind die Seel hiebey ängstige. Der Tod umringet den Leib des Krancken, ersetzet demselben hefftig zu, wirfft ihne zu Boden, und zerstöhret denselben gäntzlich, also daß kein Bein auf dem anderen bleibet. Die böse Geister hingegen, sagt der Heil. Gregorius, belageren die Seel, da sie bald aus dem Leib fahren soll. Sie umgeben dieselbe mit einem starcken Wall und tieffen Lauff-Gräben, da sie deroselben ihre begangene Sünden vorwerffen, und durch hefftige Anfechtungen in die ewige Verdammnuß zu stürtzen suchen. Es bleibt kein Stein auf dem anderen, dieweilen alle eitle Hoffnungen der Seel nebst allen ihren weit aussehenden Vorhaben zu Boden fallen. In illa die peribunt omnes cogitationes eorum. Die Ursach eines so grossen Unheils ist, dieweilen wir die uns betrohende Gefahr nicht vorsehen wollen. Si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi: nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis. O! wann du nur wenigist an disem deinen Tag, welcher

dir

dir noch günstig ist, die Mittel und Weeg zu dem Friden zu gelangen erkennetest, welche du dermahlen bey der Hand hast: aber diſes alles ist vor deinen Augen verborgen. Wir haben einen günstigen Tag, und einen Tag, der wider uns ist: der günstige Tag ist unser Leben: der widrige Tag ist unsere Sterb-Stund. So wohl der eine als der andere ist denen Sünderen gantz unbekannt; dann sie wissen nichts um jene grosse Güter, welche sie im Leben verlieren, und wissen nichts um jene grosse Ubel, welche der Tod nach sich ziehet: dahero mißbrauchen sie das gegenwärtige Leben, und gedencken nicht an den Tod. Diser Fehler ist nicht zu entschuldigen, und ist wider denselben kein Mittel. Dahero muß er sorgfältig verhütet werden, und müssen wir bey Zeiten vorsehen, wie uns der Feind bey dem letzten End zusetzen werde, damit wir Mittel schaffen, da es noch Zeit ist.

2. Punct.

BEtrachte den ersten Sturm, welchen der böse Feind wider den Krancken waget: diser ist die Anfechtung der Ungedult, welche aus allen verdrüßlichen Umständen der Kranckheit entstehet. Die immerzu anhaltende Schmertzen, der Eckel ab denen Speisen, die Hitz des Fiebers, der Abgang des Schlaffs, die Bitterkeit der Artzneyen,

das

das ungestümme Zusetzen mit allerhand Mittlen, wodurch der Leib geschwächt, und der Geist gepeiniget wird, seynd gleichsam die Kriegsknecht, deren sich der Satan bedienet einen schwachen Menschen in die Enge zu treiben, und zu der Ungedult, zu dem Verdruß, zu allerhand Klag-Worten, und zu dem Zorn wider die, so ihne bedienen, oder wohl auch wider GOtt selbst zu bewegen. Dann je grösser das Verlangen nach der Gesundheit ist, um so hefftiger ist die Versuchung, und gehet dieselbe manchesmal so weit, daß sie den Krancken antreibet bey der Höll selbst gantz unzulässige Mittel aufzusuchen, wie jener König in Israel gethan, welchen GOTT mit dem Tod straffte, dieweilen er in seiner Kranckheit bey den Götzen Hülff gesuchet hatte. 4. Reg. c. 1.

Damit du dich wider dise Anfechtung schützest, stelle dir erstlich vor das Exempel JEsu Christi, welcher den Kelch des Tods auf dem Oelberg aus der Hand seines Vatters mit tieffer Demuth und Ehrforcht annimmet: sage mit ihm, da du von dem Ubel hart geängstiget wirst: Solte ich dann den Kelch, welchen mir mein Vatter gegeben hat, nicht trincken? wie werden dann sonst die Schrifften, und die Göttliche Absehen, meine Persohn belangend, erfüllet werden?

Zwey-

Zweytens, sihe auf deinen an die Saul gebundenen, gantz zerfleischten, über und über verwundeten Erlöser, welcher ohne das mindiste Klagwort leydet, und fremde Schulden abzahlet. A planta pedis usque ad verticem capitis non est in eo sanitas. Warum solltest du dein weniges Leyden zu Genugthuung für deine Sünden nicht gern annehmen? ist es dann nicht besser auf diser Welt büssen, als in der andern? und ist es nicht ein weit grösseres Glück, wie der H. Gregorius sagt, gantz frey aus diser Welt hinscheiden, als erst in denen Banden die Freyheit suchen müssen? Beatius est liberum exire, quàm post vincula libertatem quærere. l. 4. dialog.

Drittens, sihe auf JEsum mit der dörnenen Cron auf dem Haupt, welche einen Mann der Schmertzen aus ihme machet. Ecce homo! sehet den Menschen, sehet den König der Betrübten, das Muster aller Leydenden! Gedencke, diser dein HErr sage zu dir jene Wort, welche er einstens zu einem krancken Bischoff gesprochen hat, wovon der Heil. Cyprianus Meldung thut: Pati timetis, exire non vultis; quid faciam vobis? Ihr förchtet das Leyden, und wollet nicht sterben, was soll ich dann mit euch machen? Es ist euch nicht nutz, daß ihr ohne Leyden lebet: ich hab durch das Creutz in den Himmel eingehen müssen, hoffet ihr villeicht einen andern Weeg zu finden?

Sihe endlich auf JEsum, da er sein Creutz tragt, und von dessen Last hart beschweret zur Erden sincket, da ihme die Sünden der gantzen Welt samt dem Creutz aufgeladen worden: die deinige machen hiebey keinen geringen Theil aus. Weine über ihn, dieweilen er so hart gehalten wird; weine aber noch mehr über deine Sünden, womit du sein Leyden verursachet hast; erhebe dich über deine Schwachheit, damit du die Schwere deines Leibs, samt allen Schmertzen der Kranckheit und des Tods im Geist der Bußfertigkeit übertrageſt.

3. Punct.

BEtrachte den zweyten Sturm, und die zweyte Anfechtung, wodurch der Krancke in die Gefahr seines Heyls gesetzt wird: diſe ist ein unmäßige Forcht des Tods, welche daher entstehet, daß der Krancke an das Zeitliche, an die Ehren, an die Freuden, und an das Leben allzusehr gebunden ist; diser Sachen Verlurst fallet manchen so schwer, daß sie wider GOTT selbst zörnen, und ihne einer Grausamkeit beschuldigen, dieweilen er ihnen den Genuß der zeitlichen Güter so schnell wiederum hinweg nimmet.

Damit du dich wider diſen Feind wohl vorsehest, setze dich vest in der vollkommnen Unterwerffung, welche du GOtt schuldig bist, dann er ist der HErr des Lebens und

des

des Tods. Was geschiehet dir dann für ein Unrecht, da er sein eigenes Gut zuruck forderet? Du bettest alle Tag, daß sein Willen geschehen solle; und da es um den würcklichen Gehorsam zu thun, must du wie ein Sclav mit Gewalt dahin gerissen werden, wo er dich haben will. Wie kan er dich mit günstigen Augen ansehen, da du dich so ungern vor ihme stellest?

Betrachte zweytens, daß der Tod unvermeidlich, und das von GOtt wider alle Adams-Kinder ergangene Urtheil unwiderrufflich ist. Wann du ohne Sünd wärest, köntest du dich villeicht beschweren. Wisse aber, daß nicht GOtt, sondern die Sünd den Tod gemacht, und in die Welt eingefuhret hat. Dieweilen du nun ein Sünder bist, must du nach begangener Schuld auch die Straff derselben tragen. Und dieweilen du frühe oder spath sterben must, warum wilst du nicht lieber zu jener Zeit sterben, welche GOtt verordnet hat? du wirst villeicht sagen, du werdest auf ein anderes mahl besser bereit seyn; woher weist du aber dises? bist du villeicht der Meister und Herr über die Zeiten? Ich schäme mich zu leben, sagt der Heil. Bernardus, dieweilen ich unaufhörlich sündige: und förchte den Tod, dieweilen ich nicht bereit bin. Ich will mich aber lieber in die Arm der Barmhertzigkeit hinein sencken, als mei-

ne Sünden mit Verlängerung der Tag meines Lebens vermehren. De interiori domo, c. 35. In der That, warum verlangen wir das Leben, als nur allein zur Buß? Wer aus uns weist aber, ob er sie würcken werde? Wer unter uns kan sich des Zukünfftigen versicheren? Als die Mutter der Heil. Catharina von Senis kranck lage, und den Tod förchtete, setzte sie an ihre Tochter, daß sie bey GOtt ein längeres Leben für sie erbitten möchte; der HErr aber antwortete ihr, daß ein längeres Leben für sie nicht gut wäre. Dessen ungeacht hielte die Krancke bey der Heiligen um ein abermahliges Gebett an, wie dann auch geschehen; aber der HErr sagte zu ihr: Dieweilen dann dein Mutter zu leben verlanget, lasse ich ihr die freye Wahl eintweders noch länger zu leben, oder anjetzo zu sterben; sie wird aber sehr bereuen den Tod nicht angenommen zu haben. Der Ausgang zeigte die Wahrheit diser Worten; massen das arme Weib bey ihrem längeren Leben mit so vielen Verdrüßlichkeiten überfallen worden, daß ihr das Leben sehr verleidet, und sie ein späte Reu wegen ihrer närrischen Wahl ankommen ist; was aber noch elender ware, ist sie ohne Beicht gestorben, nachdem sie ein lange Zeit ohne Trost gelebt hotte. Was wurdest du thun, wann dir ein gleiches begegnete? Bist du versicheret,

daß

daß du einen Heiligen finden werdest, welcher dir bey GOtt ein langeres Leben e bitte, damit du Buß würcken könnest? Folge vilmehr einem besseren Rath, und mache aus der Noth ein Tugend. Ergibe dich in den Willen GOttes, lasse dich seiner Barmhertzigkeit gantz über; die Heilige verlangten zu sterben, damit sie der Wahrheit Zeugnus geben kunten; nimme du den Tod willig an, deine Ergebung in den Göttlichen Willen zu bezeugen: jene Heilige waren Martyrer um des Glaubens willen, seye du ein Martyrer des Gehorsams.

4. Punct.

BEtrachte den letzten und gefährlichisten Sturm, die stärckiste Anfechtung des bösen Feinds in der Stund des Tods, welche entweders aus einer unmäßigen Forcht der Göttlichen Urtheilen, oder aus einem gar zu grossen Vertrauen auf die eigne Kräfften herkommet. Dann so fern der böse Feind das Gemüth des Krancken durch die Traurigkeit, durch die Schmertzen, und durch die Schwachheit des Leibs nidergeschlagen findet, trachtet er dasselbe noch mehr zu erschröcken, und stellet dem Krancken die Abscheulichkeit seiner Sünden vor, damit er denselben in die Verzweiflung bringe. Da er aber hingegen mercket, daß GOtt den Sterbenden tröste, und ihme sein gutes Gewissen, Freud und

Ruhe bringet, alsdann bemühet er sich bey demselben ein eitles Wohlgefallen ab seinen guten Wercken, und ein falsche Sicherheit seines Heyls zu erwecken. Also hat er einen frommen Ordens-Mann aus unserer Gesellschafft zu hintergehen gesucht, da er ihne bereden wolte, er stehe schon sicher, und habe nichts mehr zu förchten: aber der Sterbende hat sich lang zuvor in der wahren Demuth und steiffen Vertrauen auf GOtt vest gesetzt, dahero antwortete er: Ich bin noch nicht in der Sicherheit; hoffe aber dieselbe gar bald durch die Verdienst des kostbaren Bluts JEsu Christi zu erlangen. Dise ist für uns ein treffliche Unterweisung, daraus wir zu erlernen haben, daß kein besseres Mittel seye disen zweyfachen Sturm abzuschlagen, als ein tieffe Demuth und starckes Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes. Dann einer seits so lang die Seel in ihrem Nichts vergraben bleibet, kan ihr der böse Feind auf keine Weis zukommen, massen er sie in dem Nichts weder sehen noch anpacken kan: anderer seits zwinget sie GOtt ihr zu helffen, dieweilen ein demüthiges Hertz sein Ruhestatt ist, dessen Beschützung ihme gleichsam aus Schuldigkeit obliget.

Damit du aber die wahre Gedancken eines Demüthigen wohl fassen mögest, wende deine Augen auf das grosse Vorbild aller

Demuth,

Demuth, JEsum Christum den Gecreutzigten, welcher sich bis zu dem Tod des Creutzes gedemüthiget und zernichtet hat. Wann du dich aus teuflischer Anfechtung übernehmen wolteſt, wird er das Mittel wider deine Hoffart seyn, und wann du auf die andere Seiten des Mißtrauens und der Verzweiflung hinüber getrieben wirſt, wird er dein Vertrauen unterstützen.

Sage also mit Demuth zu ihm: Non intres in judicium cum servo tuo, quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens, Serva, Domine, misericordiæ tuæ particulam misello servo tuo. O HErr, gehe nicht zu Gericht mit deinem Diener; dann kein lebendiger Mensch kan in deiner Gegenwart gerechtfertiget werden. Lasse doch deinem armen Diener einen geringen Theil deiner Barmhertzigkeit zukommen.

Unser Bruder Annibal Caccia, welcher zu Mayland in seinem anderen Prob-Jahr gestorben, küssete auf seinem Tod-Beth die Bildnuß des Gecreutzigten mit zarter Andacht, und wiederholete gar offt jene Wort aus dem vierten Buch der Königen: Quis ego sum servus tuus, quoniam respexisti super canem mortuum, similem mei? Wer bin ich, und was findeſt du an deinem Diener, welches verdiene, daß du einen todten Hund, wie ich bin, ansehest?

Der Cardinal Robertus, ein Vetter des Pabsts Julii III. gabe seinen Geist auf mit dreymahliger Wiederholung dises eintzigen Wörtleins: humilitas! humilitas! humilitas! also hat er mit der Demuth sein Leben geendet, nachdem selbe die Richtschnur seines gantzen Lebens gewest wäre.

Des achten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von der letzten Oelung/ und wie der Krancke dieselbe empfangen müsse.

Infirmatur quis in vobis, inducat presbyteros Ecclesiæ, & orent super eum, ungentes oleo in nomine Domini. Jacob. 5.

Wann jemand aus euch kranck ligt/ beruffe er die Priester der Kirchen/ und sollen dieselbe das Gebett über ihn verrichten/ da sie ihn mit dem Oel im Nahmen des HErrn salben.

Anmerckung.

DIses Sacrament ist blos allein für die Krancke eingesetzt worden: Man ertheilet

theilet selbes denen Gesunden niemahl, ob sie sich schon in einer Tods-Gefahr befinden.

Es wird aber dises Sacrament durch die Salbung ertheilet, dieweilen das Oel, mit welchem der Krancke angestrichen wird, dise Eigenschafft an sich hat, daß es lindert, stärcket, und ergötzet, welche die empfindliche Würckungen des Oel seynd, wodurch die unsichtbare, geistliche Würckungen des Sacraments bedeutet werden.

Man kan dasselbige öffters empfangen doch nicht in einer Kranckheit.

Man nennet es die letzte Oelung, nicht dieweilen es das letzte Sacrament ist; dann vor disem die heilige Weeg-Zehrung zuletzt gegeben wurde: sondern dieweilen dise die letzte Salbung ist, welche die Glaubige empfangen. Alle fünff Sinn des Leibs werden mit dem Heil. Oel bestrichen. Indessen wann jemand von dem Tod übereilet wurde, und man nicht genugsame Zeit hätte alle Sinn zu salben, solten doch wenigist deren zwey oder drey gesalbet werden, wann es die Zeit noch leiden mag.

1. Punct.

BEtrachte die Würckungen der letzten Oelung bey dem Krancken dem Leib nach. Die erste ist dise, daß er wiederum zu seiner Gesundheit gelanget, wann solche

anderst zu seinem Heyl und GOttes Ehr gereichen solte; so ferne ihme aber die Gesundheit nicht nützlich wäre, ist die zweyte Würckung diese, daß dem Krancken durch Linderung der Schmertzen, durch Vermehrung der Gedult, und des innerlichen Trosts geholffen wird. Diese zwey Würckungen werden durch jene Wort des Heil. Jacobs angedeutet: Oratio fidei salvabit infirmum, & alleviabit eum Dominus. Das Gebett des Glaubens wird den Krancken wiederum aufrichten, durch die Heiligung seiner Seel, und durch die Gesundmachung seines Leibs: sihe da die erste Würckung. Und der HErr wird ihne stärcken: sihe da die zweyte Würckung. So wohl die eine als die andere wird dem Glaubens-Gebett zugeschrieben, das ist, einem mit steiffem Glauben und Vertrauen auf GOTT verrichteten Gebett; massen auf disem Vertrauen die gantze Krafft des Gebetts beruhet, wodurch es dasjenige erlanget, was begehret wird. Dahero pflegte der HErr den Glauben und die Hoffnung bey jenen Krancken zu erwecken, welche er gesund machen wolte, oder verlihe deren Gesundmachung in Ansehen des Glaubens und Bittens anderer Leuthen, gleichwie er die Tochter des Chananäischen Weibleins auf dero Bitten, und des Hauptmanns Knecht wegen dem Glauben seines Herrn gesund gemacht

gemacht hat. Ein gleiches geschiehet bey dem Gebett dises Sacraments, welches auf dem Glauben der Kirchen gegründet ist, als in dero Nahmen der Priester über den Krancken bettet, deme die Früchten des Sacraments um so häuffiger zukommen, als er selbst einen lebhaffteren Glauben, und stärckere Hoffnung auf die Göttliche Güte erwecket.

Schlüsse hieraus, wie vill daran gelegen seye, daß man dises Sacrament zeitlich empfange, und wie sehr diejenige fehlen, welche es bis auf den letzten Augenblick hinaus verschüben, und ihnen einbilden, man wolle sie schon tod haben, da man ihnen von der letzten Oelung redet; als wann dises Sacrament vilmehr eingesetzt wäre ihnen den Tod als das Leben zu bringen. Fürwahr ein grober Fehler, welcher der Seel nicht minder als dem Leib höchst nachtheilig ist.

2. Punct.

DAmit du hievon ein vernünfftiges Urtheil fällest, erwege fünff wunderbarliche Würckungen, so dises Sacrament in der Seel des Krancken verursachet, und welche fast alle bey dem jenigen, der es empfanget, ein würckliche Andacht erforderen.

Die erste Würckung ist, daß dises Sacrament als ein unmittelbare Vorberei-

tung zu dem ewigen Leben dienet. Immediatè hominem disponit ad gloriam.

Die zweyte Würckung ist, daß unsere Vollkommenheit durch dises Sacrament ausgemacht wird. Dahero sagt die Kirchen-Versammlung von Trient, daß dises ein Sacrament seye, welches das Christliche Leben vollendet, und als ein mächtige Hülff unser Leben wohl zu schliessen von GOTT angesehen ist. Sacramentum totius vitæ Christianæ consummativum, quo Deus extremum vitæ tanquam firmissimo præsidio munivit. Sess. 14. c. 2.

Die dritte Würckung ist, daß es die Seel stärcket, und derselben die würckliche Gnaden ertheilet, damit sie denen gefährlichen Anfechtungen widerstehen möge, dieselbe kommen gleich her aus der Hefftigkeit des Ubels, oder aus der Bosheit ihrer unsichtbaren Feinden. Dann nachdem der Krancke mit disem Sacrament versehen ist, übertragt er die Beschwerlichkeiten der Kranckheit leichter, und widerstehet denen Versuchungen des bösen Feinds weit kräfftiger, wie obangezogener Kirchen-Rath lehret; ist auch dise grössere Hülff dem Krancken um so mehr vonnöthen, als sich der Satan mehr bemühet den Schluß des Lebens zu verderben: & morbi incommoda levius fert, & tentationibus dæmonis calcaneo insidiantis facilius resistit.

Die

Die vierte Würckung ist, daß dises Sacrament die noch übrige Schulden der Sünd hinweg nimmet, & si in peccatis sit, remittentur ei. Jacob. 5. Und wann der Krancke noch einige Sünden auf ihme hat, werden sie ihm nachgelassen werden. Und ist dises nicht nur von allen läßlichen Sünden zu verstehen, wobey sich kein solcher Anhang findet, welcher die Gnad hinderen könne; sondern muß auch von denen Tod-Sünden verstanden werden, welche der Krancke nicht mehr beichten kan, dieweilen er sie eintweders vergessen hat, oder dieweilen er die Red schon verlohren hat, oder dieweilen er nicht mehr bey ihme selbsten ist, wann er nur zuvor ein solche Reu über seine Sünden erwecket hat, welche bey dem Sacrament der Buß genugsam ware; massen die letzte Oelnng dasselbige in disem Fall ersetzet.

Die letzte Würckung ist, daß es auch die Straffen der Sünden nachlasset, damit die Christliche Seel ohne alle Sünden-Striemen, das ist, ohne Schuld der Straff aus diser Welt abscheide, sine stigmatibus peccatorum, wie Tertulianus redet; massen die Straff, welche man schuldig bleibet, ein Schand-volles, von der Sünd zuruck gelassenes Brandmahl ist. Dahero ist der Kirchen-Befelch, daß alle Sinn, durch welche die Sünd in die Seel einge-

het,

het, mit dem heiligen Oel sollen bestrichen werden, wobey sie GOtt bittet, daß er durch dise heilige Salbung und sein übergrosse Barmhertzigkeit dem Krancken alle Sünden nachlasse, welche er durch einen jeden aus seinen fünff Sinnen begangen hat. Zu solchem End ist sehr vil daran gelegen, daß der Krancke selbst wohl aufmercke, und sich mit dem Priester vereinige, so offt er die Sacramentalische Wort ausspricht, damit er mit demselben um die Nachlassung jener Sünden bitte, welche er durch den Sinn, oder mit jenem Theil des Leibs, so gesalbet wird, begangen hat. Dann indem die Sacramenten mehr oder weniger würcken, nachdem der Mensch mehr oder weniger bereitet ist, kan wohl geschehen, daß der Krancke die letzte Sacramenten mit so grosser Andacht empfange, und seinen Abschid aus disem Leben mit so vilen Tugenden heilige, daß sein Seel vollkommen dadurch gereiniget, und ihr Fegfeuer gäntzlich ausgelöschet wird: dahero sie verdienet jene süsse Wort anzuhören: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te. Du bist gantz schön, mein liebe Braut, und ist an dir keine Mackel zu finden.

3. Punct.

DAmit du dises Sacrament mit grösserem Frucht empfangest, und dessen wun-

wunderbarliche Würckungen dir überflüßiger zu Theil werden mögen; befleisse dich folgende Ubungen zu halten.

1. So bald der Priester das Heil. Oel zu dir bringt, begehre jenen Frieden zu erlangen, welchen er dir anwünschet: küsse mit Andacht das Creutz, so er dir vorhaltet; umfange es aus gantzem dejnem Hertzen, damit du dich mit denen Schmertzen JEsu Christi um so mehr vereinigest.

2. Höre aufmerckam an, was der Priester durch die vor dem Sacrament hergehende Gebett für dich begehret, nemlich, daß dir GOtt ein ewiges Heyl, ein göttliche Seeligkeit, ein Freud ohne Betrübnuß, ein überflüssende Liebe, ein immerwährende Gesundheit verleyhen wolle; er bittet, daß die böse Feind aus deinem Haus vertrieben werden, und sich die Engel des Fridens demselben näheren; daß in demselben niemahl kein Unfriden Platz habe.

3. Ruffe mit ihm alle Heilige und Engel um Hülff an, damit alle Macht der Finsternussen von dir abgetriben werde, und dises durch die Krafft, welche GOtt seinem Priester ertheilet hat, da er dir seine Händ aufleget.

4. Erwecke eine vollkomme Reu über alle deine bekannte und unbekannte Sünden: unterlasse auch die Beicht selbst nicht,

es seye dann Sach, daß du gleich nach der Heil. Weeg-Zehrung die letzte Oelung empfangest, damit du auf solche Weis alles dasjenige thuest, was zu vollkommener Nachlassung aller Sünden verhülflich seyn kan.

5. Folge in allem geistlicher Weis, was der Priester thut, da er dich mit dem Sacrament versihet: bey einer jeden Salbung vereinige deine Meynung mit seinem Gebett, und da du Amen sprichst, bitte um Verzeyhung wegen jenen Sünden, welche du mit jenem Sinn begangen hast, welchen der Priester würcklich salbet.

Dieweilen aber sehr offt geschiehet, daß der Krancke nicht im Stand ist alle dise Ubungen zu beobachten, wäre sehr gut, wann man sich bey guter Gesundheit bisweilen darinn übete, damit man sich dieselbe bekannt mache, und dasjenige ersetze, was villeicht in der Sterb-Stund ermanglen wird.

Unser P. Wolffgang Gravenegg ware in disem Fall überaus fürsichtig, Providus æternitatis: dann er alle Tag vor der nächtlichen Ruhe die Bildnuß des Gecreutzigten nahme, und als ob er gleich darauf sterben müste, leate er dasselbe erstlich auf die Stirn, und sprache: Per istam sanctam crucem, & piissimam misericordiam suam indulgeat mihi Deus Dominus, quidquid me-

memoriâ, intellectu, voluntate & cogitatione deliqui. Durch dises heilige Creutz, und durch seine gütigiste Barmhertzigkeit wolle mir der HErr alles nachlassen, was ich durch meine Gedächtnuß, durch meinen Verstand, durch meinem Willen, und mit Gedancken gesündiget hab. Hernach berührete er mit dem Creutz-Bild die fünff äusserliche Sinn, einen nach dem anderen, und sprache die gehörige Wort darzu. Zum Exempel bey denen Augen sagte er also: Per istam sanctam crucem, & piissimam misericordiam suam indulgeat mihi Dominus, quidquid per visum deliqui. Durch dises heilige Creutz, und sein gütigiste Barmhertzigkeit wolle mir der HErr nachlassen, was ich mit sehen gesündiget hab. Amen

Wer will, kan auch an statt diser From bisweilen die folgende Gebett brauchen, welche aus einem Buch, der Himmels-Schlüssel genannt, gezogen seynd.

Bey denen Augen.

Mein Allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die Zäher, welche du aus deinen Augen vergossen hast, du wollest hiedurch jene Sünden auslöschen, welche ich durch Unordnung meiner Augen begangen hab, damit ich nach vollendtem Lauff meines Lebens die Schönheit deines Göttlichen

An-

Angesichts sehen möge, womit du den gantzen Himmel erfreuest.

Bey denen Ohren.

Mein Allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die himmlische Reinigkeit deiner Ohren, du wollest die Unreinigkeit meines Gehörs hinweg nehmen, damit ich in der Stund meines Tods aus deinem Mund kein unglückseeliges Urtheil zu vernehmen habe, sondern mit Freuden vor deinem Göttlichen Thron erscheine, und jene Trost-volle Wort anzuhören würdig werde. Komme du Gebenedeyter meines Vatters, besitze das Reich, welches von Anfang der Welt her für dich bereitet ist.

Bey der Nasen.

Mein allerliebster JEsu, ich bitte dich durch den süssen Geruch deiner Tugenden, und durch die Gedult, mit welcher du das Gestanck auf dem Calvari-Berg übertragen hast, du wollest mich vor dem höllischen Gestanck bewahren, mir jene Sünden verzeihen, welche ich durch die sinnliche Zärtigkeit meines Geruchs begangen hab, damit ich in dem Augenblick meines Tods ungehindert zu dir sprechen könne: Ziehe mich zu dir: wir werden nach dem guten Geruch deiner Rauchwerck lauffen.

Bey dem Mund.

Mein allerliebster JEsu, ich bitte dich

durch

durch die Göttliche Krafft deiner heiligen Worten, welche aus deinem Mund ausgegangen seynd, du wollest mir die Unmäßigkeit meines Munds, und die Fehler meiner Zungen verzeyhen, damit ich bey meinem Abschied aus disem Elend mit Freuden in den Tempel deiner Glory eingehe, und dein Lob ewiglich verkünden möge.

Bey denen Händen.

Mein allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Händen, du wollest alles Unrecht meiner Händen zernichten, damit ich dich nach meinem Tod alsobald umfangen, und mich mit dir auf ewig vereinigen möge.

Bey denen Füssen.

Mein allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Füß, du wollest mir alle meine auf der Sünden-Strassen gemachte Schritt nachsehen, damit mein Seel von der Bürd des sterblichen Leibs befreyet, zu dir meiner ewigen Ruhestatt abfliegen möge.

Bey denen Lenden.

Mein allerliebster JEsu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Seiten, und durch die Unschuld deines allerheiligsten Lebens, du wollest mir die Schand-volle Unmäßigkeit meiner Begierden verzeihen. Mache mir aus deinem Blut ein heilsames

Bad, dann ich mein gantze Hoffnung darauf setze, Wasche und reinige mich an Seel und Leib durch die Krafft jenes Göttlichen Wassers, welches aus deiner heiligen Seiten geflossen ist, damit ich bey dem Ausgang aus diser elenden Gefangenschafft vollkommen gereiniget seye, und in dich glückseeligist übergehe, welcher du das wahre Paradeiß der ewigen Freuden bist. Cor mundum crea in me Deus. Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me.

Des achten Tags
Dritte Betrachtung.
Was der Krancke nach empfangener letzten Oelung zu thun hat, und was er für Gedancken schöpffen solle.

Nunc anima mea turbata est, & quid dicam? Pater salvifica me ex hac hora. Sed propterea veni in hanc horam. Pater clarifica nomen tuum. Joan. 12.

Nunmehro ist mein Seel verwirret/ und was soll ich sagen? Mein Vatter/ erlöse mich aus diser Stund: ich bin aber deßwegen in

dise Stund gerathen: Mein Vatter! gibe deinem Nahmen die Ehr.

Anmerckung.

NAchdem der HErr seinen Einzug in die Stadt Jerusalem kurtz vor seinem Tod gehalten, und die Verkäuffer aus den Tempel vertrieben hatte, kamen die Heyden, welche auf das Fest nacher Jerusalem kommen waren, zu dem heiligen Apostel Philippus, welcher ein Galiläer ware, und trugen ihm dise Bitt vor: Herr, wir verlangen JEsum zu sehen. Diser heilige Jünger nahme den heiligen Andreas zu sich, und sagte es JEsu. Der HErr aber erklärete ihnen hierauf, daß des Menschen Sohn glorreich gemacht, und als wahrer GOtt von allen Völckern erkannt werden solte. Dieweilen er aber durch das Leyden und Sterben in sein Glory eingehen müste, setzte er hinzu, daß er einem Wäitzenkörnlein gleich wäre, welches nothwendig sterben muß, damit es Frucht bringe; hingegen gantz unfruchtbar verbleibet, wann es nicht unter die Erden vergraben wird, und allda verfaulet. Auch sie selbst solten nach seinem Exempel verlangen zu sterben: dann wer sein Leben unordentlich liebet, sagte der Heyland ferner zu ihnen, wird es verlieren, und wer es auf diser Welt hasset, bewahret dasselbige für die Ewigkeit. Nun

Gib ich euch meinen Jüngern die Ermahnung: Wer mir dienen will, der folge mir nach; sein Leben muß dem meinigen gleich seyn: und wo ich mich immer befinden wird, da muß auch mein Diener bey mir seyn. Ich weiß zwar wohl, daß sein Dienst ohne Beschwernuß nicht seyn kan: er wird aber einen guten Lohn darfür empfangen: dann so er mir getreu dienet wird ihne mein Vatter mit Ehr und Glory erfüllen. Mich belangend, da ich nunmehro den Tod in der Nähe sehen muß, empfinde ich wohl, daß sich mein Seel darob entsetzet, und so ich ihrer natürlichen Neigung den Lauff lassen wolte, wurde sie meinen Vatter bitten, daß er sie von diser erschröcklichen Stund loß mache, dero blosses Annahen ihr die gröste Angst verursachet: dieweilen ich aber weiß, daß ich nach dem Willen meines Vatters sterben muß, und ich deßwegen in dise Stund kommen bin, hab ich anderes nichts zu sagen, als dises: Mein Vatter, gib deinem Nahmen die Ehr, und mache ihn scheinbar. Und dieweilen du, mein himmlischer Vatter, die Bemühung meines Lebens, und die Schmertzen meines Tods dahin widmest, erbiete ich mich gantz willig dazu, gibe mich aus gantzem Hertzen darein; dann ich keinen anderen Willen haben will, als den deinigen. Zu disen Worten eines aus Begierd die Menschen seelig zu machen,

chen in den Tod willig ergebenen GOttes, wurde ein Stimm von dem Himmel gehört, welche sagte: Ich hab ihne schon würcklich scheinbar gemacht, und will ihne noch mehr scheinbar machen. Hierauf sagte das Volck, welches ihm zuhörete, dise Stimm seye ein Donnerklapff. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihme geredet: JEsus aber sagte zu ihnen: Dise Stimm ist nicht wegen meiner, sondern wegen euch vom Himmel kommen. Ihr sollet nemlich daraus lernen, daß dise unglückseelige Welt, so eine Feindin GOttes und der Menschen ist, gar bald werde verurtheilet werden; daß der Fürst diser Welt allernächst werde vertrieben werden, und da ich einmahl von der Erden wird erhoben seyn, wird ich alles an mich ziehen. Hiebey findet sich ein fürtreffliche Unterweisung für den Krancken, woraus er zu erlernen hat, was er thun müsse, und was er für Gedancken schöpffen solle, damit er sich zu dem letzten Tods-Kampff bereite: hierzu seynd ihme die folgende Stuck nothwendig. 1. Ein großmüthige Verachtung der Welt und des gegenwärtigen Lebens. 2. Ein heilige Begierd zu sterben. 3. Ein Hitziges Verlangen GOtt anzuschauen. 4. Ein eyfrige Begierd JEsum zu sehen. 5 Ein grosses Verlangen nach dem ewigen Leben. 6. Ein Lieb-volle Ungedult dise Begierden aufs bäldiste erfüllet

füllet zu sehen. Dise seynd jene sechs Seraphinische Flügel, jene heilige Anmuthungen, mit welchen sich die Seel in den Himmel erhebet. Die erste drey hast du in gegenwärtiger Betrachtung: die übrige drey folgen gleich darauf in der Abhandlung für den heutigen Tag.

1. Punct.

Ein großmüthige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens ist die erste Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. O wie sehr ist mein Elend verlängeret! ich lebe hier in einem fremden Land: mein Seel verschmachtet, da sie sich noch ferne von ihrer Ruhestatt sehen muß.

2. Wie sehr mißfallet mir die Welt! ich kan hierauf ohne Beleidigung GOttes nicht leben: wie kan ich sie dann lieben? So lang ich auf Erden lebe, bin ich allzeit in der Noth, allzeit vertrieben, allzeit ein Sünder, ohne Unterlaß armseelig.

3. Ich hab nichts mit ~~mir~~ auf dise Welt gebracht, ich wird auch nichts mit mir hinweg nehmen. Nackend und bloß bin ich auf die Welt kommen: nackend und bloß wird ich von dannen scheiden. Ich wird gleich einem Schatten verschwinden, gleich einem Regen-Tropffen bey dem Wind auftrocknen; ich wird als ein Fremdling hier über-

übernachten, und in aller Fruhe abreisen. Dann mein gegenwärtiges Leben mehr nicht als ein kurtze Nacht ist, dero Stunden voll der Unruhe seynd, und wann diſe Nacht vorbey, was bleibt von der völligen Glory eines todten Menschen übrig als eine Hand voll Aschen? Wer wird in dem Grab seiner gedencken? Seine gute Bekandte werden ihn bald vergessen: die übrige Menschen werden kein Wort von ihm verliehren: nur allein der tugendliche Mensch bleibt in ewiger Gedächtnuß, in memoria æterna erit justus, dieweilen er allzeit mit GOTT vereiniget seyn wird, welcher nicht sterben kan. Also glückseelig derjenige, welcher sein Hoffnung auf die Menschen nicht setzet noch seine Freud auf Erden suchet, da alles zergänglich und sterblich ist.

4. Wo seynd nunmehro alle grosse Herren diſer Welt, welche von dero Anfang her gelebt haben? Und wie lang werden es die heunt lebende machen? O Eitelkeit der Eitelkeiten! O elendes und armseeliges Leben, welches die Gerechte vilmehr leiden als lieben; die Sünder aber durch unmäßige Lieb verliehren! Wann wird ich zu dem End diſes elenden Lebens gelangen? Wann wird jene erwünschte Zeit kommen, da die Auserwählte von der Dienstbarkeit diſes sterblichen Leibs werden befreyet werden; darinn sie so offt seufftzen müssen, um dieweilen

weilen sie von dem Reich JEsu Christi noch so weit entfernet seyne?

5. Utinam arescat in corde me totus hic mundus, & fiat mihi tantùm suavis Dominus meus! O daß in meinem Hertzen die gantze Welt absterbe, und ich keinen anderen Trost als in meinem HErrn finde! Fuge à me fallax mundi gloria, & omnis fatua, & carnalis latitia. Væ credentibus tibi, væ submersis ibi? Weit seye von mir die betrügliche Glory diser Welt; weit von mir die sinnliche Freud. Wehe allen denenjenigen, welche auf ihr Liebkosen bauen! Wehe denenjenigen, welche sich hinein versencken!

6. O heilige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens, erfülle die Kräfften meiner Seel, und weiche niemahl aus meinem Gemüth! Was bin ich anderes als ein Hand voll Staub? Wo gehe ich hin, als in die Gruben? Wehe mir! Ich mag nicht leben, und förchte mich doch zu sterben. Das Leben fallet mir schwer, dieweilen es voll der Armseeligkeiten; der Tod aber kommt mir erschröcklich vor, dieweilen ich für mein Seel in der anderen Welt nicht gut stehen kan. Dessen ungeacht ist mein Hertz bereit, O HErr, mein Hertz ist bereit: verleyhe mir nur die Gnad wohl zu sterben, O GOtt meines Heyls: ich bin weinend auf dise Welt kommen; verschaffe,

daß

daß ich mit Freuden bey deinem Lob abscheide. Ich hab lang genug gelebt; kan aber nicht sagen, daß ich vergnügt seye, dieweilen mich auf diser Welt nichts vergnügen kan. Du allein, O mein GOtt, kanst mein Hertz erfüllen. Satiabor, cum apparuerit gloria tua. Alsdann wird ich vollkommen ersättiget werden, wann du mir deine Glory zeigen wirst.

2. Punct.

EIn heiliges Verlangen zu sterben: die zweyte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Glückseelig derjenige, welchen du, O HErr, in die Zahl deiner Auserwählten bey dir ewig zu wohnen aufgenommen hast, und welcher nach verlassenem seinem Leib, zu dir seinem himmlischen Vatter gelanget ist; welcher aus disem Elend in das ewige Reich, aus der Gefangenschafft in den himmlischen Pallast, aus der Finsternuß zu dem Liecht, von dem Tod zu dem Leben, von der Arbeit zu der Ruhe, und von denen Armseeligkeiten diser Welt zu der höchsten Glückseeligkeit übergangen ist!

2. Domine secundum voluntatem tuam fac mecum, & præcipe in pace recipi spiritum meum. Expedit enim mihi mori magis quàm vivere. Tobiæ. 3. O HErr,

ordne mit mir nach deinem Gefallen, und nimme meinen Geist im Frieden auf; dann mir ist besser, daß ich sterbe, als noch länger lebe.

3. Et tunc, Domine, tolle, quæso, animam meam à me, quia melior est mihi mors, quàm vita. Jonæ. 4. Nun bitte ich dich, O HErr, nimme mich zu dir; dann der Tod ist mir erwünschlicher als das Leben.

4. Educ de custodia animam meam ad confitendum nomini tuo: me exspectant justi, donec retribuas mihi. Psalm. 141. Führe mein Seel aus der Gefangenschafft, damit ich deinen Nahmen preise: die Gerechte erwarten meiner, bis du mir die Belohnung gebest.

5. Ah! si maturiùs me ex hoc mundo tulisses, quando necdum inquinamenta ejus cognoscebam, & quando peccare etiam in parvis metuebam, quanta mihi bona in hoc præstitisses? nunc autem diu vivendo, vagatus sum longius à te, & offendi in multis. Væ mihi! quid feci? secutus sum passiones carnis, vanitates attraxi, virtutes deserui, innocentiam non custodivi, mala malis addidi. &c. Thom. à Kemp. loco cit. c. 7.

O hättest du mich nur ehender von der Welt genommen, da ich das Böse noch nicht verstunde, und in kleinsten

Sachen

Sachen zu sündigen förchtete, was grosse Gnad wäre mir nicht hiedurch wiederfahren! hingegen mit Verlängerung meines Lebens hab ich mich je mehr und mehr von dir entfernet, und die Sünden zusammen gehäufet. Mich Unglückseeligen, was hab ich gethan? Ich hab denen Begierden des Fleisches nachgelebt, hab die Eitelkeiten gesucht, bin von der Tugend abgewichen, hab mein Unschuld nicht bewahret, hab eine Bosheit über die andere begangen, und hab mich endlich kaum selbsten erkennet: Ich hab gar zu spath angefangen, hab bey meiner Widerkehr keinen genugsamen Fleiß angewendet, bin saumseelig gewest meinen Fortgang in der Tugend zu beförderen, hab in dem Eiffer nicht zugenommen. Daher kommt, daß ich mich wegen meines schlimmen Lebens auf den Tod zum öfteren geforget hab; hab auch offt gewunschen zu sterben, damit ich denen Gefahren, in welchen ich lebte, entgehen möchte, dieweilen ich in die Sünden je mehr und mehr hinein zu sincken förchtete. Wie offt hab ich gesagt? O wann ich nur in der Gnad GOttes gestorben wäre, wie glückseelig wurde ich anjetzo seyn! Ich weiß zwar wohl, daß ich zu dem Tod übel bereitet bin, und daß ich wegen meines Gewissens zu sorgen habe; wie wird ich mich aber inskünfftig besser vorsehen? Je länger ich lebe, je mehr

ich

ich sündige: O HErr, mein gantze Hoffnung gehet auf deine Barmhertzigkeit, ohne welche ich nichts Gutes würcken, noch einigen Verdienst erwerben kan.

6. Komme dann, O JEsu mein Erlöser, verweile nicht länger: lasse mir meine Sünden nach, befreye mich von denen Banden der Bosheit, und führe disen Ubelthäter aus seiner Gefangenschafft. Ich hab deiner lange Zeit erwartet: erhöre nun mein Gebett in Gnaden, und lasse mich nicht länger auf diser Welt. Ostende mihi faciem tuam, sonet vox tua in auribus meis. Veni Domine JEsu, & revoca me de terra aliena. Zeige mir dein Angesicht: lasse dein Stimm in meinen Ohren klingen. Komme, O HErr JESU! fordere mich ab aus disem Jammerthal. Schaffe mit meinem Leib nach deinem Belieben, wann du nur meinen Geist seelig machest. Nimme hin mein Seel, O HErr, und setze sie in die Zahl deiner Heiligen. Lasse nicht zu, daß sie der böse Feind bey ihrem Abschied aus dem Leib erschröcke, oder aufhalte: sondern verschaffe, daß ihr deine heilige Engel getreulich beystehen, und sie mit Freuden in den Himmel führen. Dein gebenedeyte Mutter nehme sie unter ihrem Schutz, und bitte ich deine Heilige, daß sie in grosser Anzahl derselben entgegen kommen, um sie bey ihrem ersten Eintritt in die Glory zu-

begleiten. Du aber, gütiger JEsu! liebwerthister JEsu! Barmhertzigister JEsu! verleihe mir die Freud deiner Gegenwart, die Freud deines heilsamen Beystandes, und verwirff mich nicht aus der Zahl deiner getreuen Diener. Gedencke, daß du mich mit deinem theuren Blut erkauffet hast. Bishero warest du das Leben meiner Seel, seye anjetzo mein Gewinn, und mein Glückseeligkeit in der Stund des Tods. O glückseeliger Augenblick! O lang erwarteter Augenblick! Sit tibi laus & gloria, Domine JEsu, qui es vita viventium, spes morientium, salus & requies omnium ad te pervenientium. Dir gehöret alle Ehr und Glory, O JEsu, der du das Leben der Lebendigen, die Hoffnung der Sterbenden, das Heyl und Ruhe aller derer jenigen bist, welche zu dir kommen.

3. Punct.

Ein hitziges Vertrauen GOtt zu sehen: die dritte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Tibi dixit cor meum, exquisivit te facies mea, faciem tuam, Domine requiram. Psalm. 26. Mein Hertz hat zu dir gesagt: mein Angesicht hat dich gesucht: die Augen meiner Seel haben dich zu sehen verlangt: dein Göttliches Angesicht will ich suchen.

2. Osten-

2. Ostende faciem tuam, & salvi erimus. Psalm. 79. Zeige uns dein Angesicht, so werden wir glückseelig seyn.

3. Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum, quando veniam & apparebo ante faciem Dei? Psalm. 41. Mein Seel durstet nach dem starcken und lebendigen GOtt: wann wird ich kommen, und vor dem Angesicht meines GOttes erscheinen?

4. Adimplebis me lætitia cum vultu tuo; delectationes in dextera tua usque in finem. Psalm. 15. Du wirst mich durch die Anschauung deines Göttlichen Angesichts mit Freuden erfüllen: das Vergnügen, so man bey dir geniesset, ist ewig.

5. Cur faciem tuam abscondis, & arbitraris me inimicum tuum? Job. 13. O mein HErr! verberge dich nicht vor mir; sihe mich nicht als deinen Feind an.

6. Wer kan aussprechen, oder gedencken, was da seye, GOtt anschauen, GOtt besitzen, mit GOtt leben, von GOtt leben, welcher das höchste Gut aller derjenigen ist, die ihne lieben, denen er alles in allen Sachen seyn wird?

7. Ist GOtt das höchste Gut, so ist Er auch die höchste Glückseeligkeit, die höchste Freud, die höchste Liebe, die höchste Freyheit, die ewige Sicherheit, und die gäntzlich versicherte Ewigkeit.

8. Wo-

8. Wohin sich immer die Heilige wenden, finden sie unerschöpfliche Quellen aller Freuden. Sie finden ein überflüßige Freuden-Quell in ihnen selbst, da sie ihre Glückseeligkeit, ihre Heiligkeit, ihre Fürtrefflichkeit, alle geistliche Gaben ihrer Seel, und alle glorreiche Eigenschafft ihres Leibs betrachten. Sie finden ein reiche Freuden-Quell unter ihren Füssen in Betrachtung aller Güter diser Welt, deren sie ohne Vermischung des mindisten Ubels genüssen. Sie finden ein reiche Freuden-Quell ober ihnen, wegen der Glückseeligkeit anderer Heiligen, darab sie keine geringere Freud schöpffen, als ob dise ihre eigene Glückseeligkeit wäre. Sie fühlen hiemit ein besondere Freud ab der Glory eines jeden Heiligen, und dieweilen deren Anzahl fast unendlich ist, wird auch der Gegenwurff ihres Vergnügens fast unendlich vermehret. Aber die Freud der Göttlichen Anschauung übertrifft endlich alle übrige Freuden ohne Vergleich: denn was könte uns GOtt besseres geben, als sich selbsten, dieweilen wir mit seiner Besitzung alles übrige besitzen, und in ihme allein versammlet finden, was wir immer wünschen können.

9. Gewißlich ist die Schönheit dises unbegreifflichen Weesens so grok, und die Glückseeligkeit derjenigen, welche sie besitzen, so mercklich, daß man derselben nur

eine

eine Stund lang zu geniessen alle Freuden der Welt verachten solte, wann sie auch schon unendlich grösser oder dauthaffter wären, als sie dermahlen seynd. Dann was wir uns endlich grosses, herrliches und ergötzliches auf der Welt einbilden können, ist gegen der Freud und höchstem Glück der Göttlichen Anschauung vil weniger als ein Tröpfflein Wasser gegen dem grossen Welt-Meer.

10. O allerhöchster HErr und Erschaffer, wie hoch seynd wir dann auf solche Weis verpflichtet, dich über alles zu lieben, dieweilen du uns so herrliche Güter zubereitet hast! O allerliebster JEsu, wie hoch seynd wir deiner Güte verbunden, dieweilen du uns dieselbige durch den Werth deines Bluts erkauffet hast.

11 O Quell des lebendigen Wassers! wann wird ich in die Nähe zu dir kommen, damit ich bey disem Heyl-bringenden Wasser, womit dein heilige Stadt Jerusalem erfreuet wird, meinen Durst löschen könne? Sitio, Domine, fons vitæ satia me! O HErr, mich durstet, O Brunnen des Lebens stille meinen Durst.

12. O wann wird einmahl jener glückseelige Tag ankommen, da du jene liebliche Wort zu mir sprechen wirst: Gehe ein in die Freud deines HErrn! O Freud über alle Freuden! O allerhöchste Freud, ausser

wel-

welcher kein wahre Freud zu finden ist! Quàm libenter abirem, si Domino placeret! O utinam! O utinam! sitio. S. Laur. Just. O wie gern wolte ich aus diser Welt scheiden, wann es dem HErrn gefällig wäre! O wolte GOtt! wolte GOtt! ich verschmachte vor Durst: erzeige mir, O HErr, deine Barmhertzigkeit! Dann der Brunnen des Lebens ist in dir selbst, und In deinem Liecht werden wir das Liecht sehen.

Abhandlung für den achten Tag.

Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel seufftzenden Seel.

Volumus JEsum videre. Joan. 12. Wir verlangen JEsum zu sehen.

Erstes Bedencken.

EIn höchst-eyffrige Begierd JEsum Christum zu sehen: die vierte Anmuthung einer nach dem Himmel seufftzenden Seel.

1. Anima mea desideravit te in nocte; sed & spiritu meo, in præcordiis meis de mane vigilabo ad te. Isa. 26. Mein Seel

hat in der Nacht das gröste Verlangen nach dir getragen: und wird ich auch in aller Fruhe erwachen, damit ich dich nach allem Vermögen meiner Begierden und meiner Gedancken aufsuche.

2 O desiderium collium æternorum! O exspectatio gentium! totus desiderabilis! totum desiderium! O Verlangen der ewigen Bühlen! O Erwartung der Völcker! O Zweck aller Begierden! O mein gantze Begierd!

3. Adhæsit anima mea post te, ô Christe, me suscipiat dextera tua. Anima mea tui desiderio saucia est. Teque salutis fontem ardenter sitit Josaphat apud Damascen. in vita. Mein Seel, O JEsu hefftet sich an dich; nimme mich zu dir auf! Mein Seel ist von deiner Liebe verwundet! sie brinnet vor Begierd dich zu sehen, welcher du der Ursprung ihres Heyls bist.

4. Volumus Jesum videre. Joan. 12. Coarctor à duobus, desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo. Phil 1. In omni fiducia, sicut semper, & nunc magnificabitur Christus in corpore meo, sive per vitam, sive per mortem; mihi vivere Christus est, & mori lucrum. Ich wird von zweyen Seiten her in die Enge getrieben; dann einer seits wünsche ich von denen Banden meines Leibs aufgelöset zu werden, und bey JEsu Christo zu seyn; hoffe auch durch die Barmher-

tigkeit GOttes, daß JEsus Christus noch ferners, wie allzeit, in meinem Leib werde geehret werden, so wohl im Leben als im Todt, Dann JEsus Christus ist mein Leben, und sterben ist mein Gewinn.

5. JEsu, O sichere Hoffnung des menschlichen Geschlechts! O Meer-Stern, der du untere Finsternussen erleuchtest, der du uns auf dem Weeg leitest! O veste Stadt, in welcher deine Freund in gröster Sicherheit leben! ich grüsse dich, und seuffze nach dir. Wann wird ich das Glück haben zu dir zu kommen?

6. Pie JEsu, virtus mea, refugium meum, susceptor meus, liberator meus, in quem speravi, cui credidi, quem amavi; voca me, dux vitæ meæ, & ego respondebo tibi: ecce adsum, Domine, quid me vis facere? Gütiger JEsu, mein Stärcke, mein Zuflucht, mein Beschützer, mein Erlöser, auf welchen ich hoffe, an welchen ich glaube, welchen ich liebe, beruffe mich zu dir, werthister Anführer meines Lebens, und ich wird dir antworten: Sihe da bin ich, O HErr, was wilst du, daß ich thue?

7. Aperi mihi, Domine, januam vitæ: operi manuum tuarum porrige dexteram, dexteram, inquam, pro me in cruce confixam. Eröffne mir, O HErr, den Eingang des Lebens: reiche dem Werck deiner Händen dein rechte Hand, jene Hand, sag ich,

welche für mich an das Creutz geheffter worden.

8. Totum me tibi dedo, ne projicias me à facie tua: fac mecum misericordiam; redemisti me, Deus veritatis. Sonet in auribus meis vox illa dulcis: hodie mecum eris in paradiso. Ich ergibe mich dir gantz und gar, verstosse mich nicht von deinem Angesicht: erweise mir deine Barmhertzigkeit; du hast mich erlöset, O GOtt der Wahrheit! lasse in meinen Ohren jene liebliche Stimm klingen: Heunt wirst du in dem Paradeyß bey mir seyn.

9. Suscipe me, JEsu Christe, inter amorosa brachia, quæ pro me in cruce extensa amplector: suscipe me in misericordia tua: Domine JESU, suscipe spiritum meum, Amen. O JEsu! nimm mich auf in jene Lieb-volle Arm, welche für mich an dem Creutz ausgestreckt worden, und ich ehrenbietig küsse: nimme mich auf durch deine Barmhertzigkeit, O HErr JEsu, nimm auf meinen Geist, Amen.

Zweytes Bedencken.

DJe Begierd des ewigen Lebens: künfftige Anmuthung einer nach dem Himmel seufftzenden Seel.

1. Unam petii à Domino, hanc requiram: ut inhabitem in domo Domini omnibus diebus vitæ meæ: ut videam voluptatem

ptatem Domini. Ein Bitt hab ich dem HErrn vorgetragen, und werde allzeit darum anhalten: daß mir nemlich erlaubt seye, in dem Hauß des HErrn alle Tag meines Lebens zu wohnen, und seine Herrlichkeiten anzusehen. Psal 26.

2. Quàm dilecta tabernacula tua, Domine virtutum, concupiscit & deficit anima mea in atria Domini. Psal. 83. Wie liebens-werth seynd nit deine Wohnungen, O HErr der Tugenden; mein Seel wird schwach, und vor hefftiger Begierd in das Hauß des HErrn einzugehen fallet sie dahin.

3. Domine dilexi decorem domûs tuæ, & locum habitationis gloriæ tuæ. Psal. 25. O HErr, die Schönheit deines Hauß, und die Wohnung deiner Glory hab ich geliebt.

4. Beati qui habitant in domo tua, Domine, in sæcula sæculorum laudabunt te. Psal 83. Seelig seynd die jenige, O HErr, welche in deinem Hauß wohnen, von Ewigkeit zu Ewigkeit werden sie dich loben.

5. Melior est dies una in atriis tuis super millia. Psal. 83. Nur ein Tag in deinem Hauß ist besser, als anderstwo tausend andere.

6. Convertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi. Quia eripuit animam meam de morte, oculos meos à lachrymis, pedes meos à lapsu. Pla-

cebo Domino in regione vivorum. Ps. 114. Wende dich zu deiner Ruhe, mein Seel, dieweilen dir der HErr grosse Gnaden erwisen hat. Dann er hat mein Seel von dem Todt errettet, hat meine Zäher abgetrücknet, meine Füß von dem Fall aufgerichtet. Nun wird ich dem HErrn in der Landschafft der Lebendigen gefällig seyn.

7. O heiliges Lebes, welches GOtt für die jenige bereitet hat, so ihne lieben: Glückseeliges Leben, sicheres Leben, ruhiges Leben, scheinbares Leben, gantz reines und heiliges Leben! O Leben ohne Todt, Leben ohne Traurigkeit, Leben ohne Schmertzen, Leben ohne Unruhe, mit Glory und Herrlichkeit erfültes Leben, erlaube mir, daß ich den hellen Glantz deines Liechts nach allem meinen Vermögen betrachte, deine Güter, O Himmlisches Leben, seynd dermassen fürtrefflich, daß ich mich nit enthalten kan, nach denenselben mit hitzigister Begierd meines Hertzens zu seufftzen, und je mehr ich dich, O Göttliches Leben, betrachte, um so hefftiger wird die Liebe zu dir, welche mich gantz entkräfftet. O glückseeligistes Leben, gestatte mir, daß ich meine Gemüths-Augen zu dir stäts erhebe, und alle Anmuthungen meiner Seel auf solche Weis einrichte, damit keine aus ihnen seye, welche nicht gantz und gar auf dich abzihle. S. Aug. c. 22. Medit. lise durch die darauf folgende Capitel.

8. Si

8. Si oblitus fuero tui, Jerusalem, oblivioni detur dextera mea, &c. Psalm. 13.

Mater Jerusalem, civitas sancta Dei, charissima sponsa Christi, te amat cor meum, pulchritudinem tuam nimium desiderat mens mea S Aug. c. 25. Medit.

O Jerusalem, du Mutter der Lebendigen! O heilige Stadt GOttes! O werthiste Braut JEsu Christi, wie sehr liebet dich mein Hertz, und wie hitzig verlanget mein Seel deiner Schönheit zu geniessen! Wie glückseelig werd ich seyn, wann ich einstens würdig werde dein Glory, deinen Glantz, deine Porten, deine Mauren, deine Wohnungen, deine Gassen, deine edle Innwohner, und deinen König in der Hochheit und völligen Herrlichkeit seiner Majestät anzusehen! Lise das übrige aus disem 25. Capitel.

9. O misera & infelix anima, quæ propter vilissimas hujus mundi delicias, tanto se bono privare non dubitat?

O wie unglückseelig ist jene Seel, welche den Verlurst eines so grossen Guts wegen denen verächtlichen Welt-Freuden nicht förchtet! Ist es dann ein kleine Sach das Reich der Himmlen gewinnen oder verliehren? O Christliche Seel, wer nicht ohne Unterlaß nach dem Himmel seufftzet, ist desselben nicht werth. Lise, betrachte, arbeite, wache, weine, wende alle Kräfften an zu

dem ewigen Leben zu gelangen: du kanst wegen demselben so vil nicht thun, daß es nicht unendlich mehr verdiene. O JEsu mein HErr, verleihe mir die vollkommene Erkanntnuß diser Wahrheit, nicht so fast durch mein eignes Nachsinnen, als durch die Gnad deines Göttlichen Geists, so der Hertzen Lehrmeister ist. Gibe mir das Liecht diese Wahrheit zu erkennen, gibe die Neigung selbe zu lieben, und die Krafft sie mit genugsamer Bemühung zu verdienen, Amen.

Drittes Bedencken.

Die Seufftzer einer Seel, welche den Verschub ihres Ableibens, und die Entfernung ihres ewigen Glücks beweinet. Die sechste Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Ego dixi in excessu mentis: projectus sum à facie oculorum tuorum. Percussum est cor meum intra me ex dilatione gloriæ tuæ. Loquar ergo in amaritudine animæ meæ, & dicam tibi: Ecce in pace amaritudo mea amarissima. Thom. à Kemp. Soliloqu. animæ, c. 20.

In der Hefftigkeit meines Schmertzens hab ich gesprochen: Du hast mich vor deinen Augen verworffen: der Auffschub deiner ewigen Besitzung hat meinem Hertzen ein sehr tieffe Wunden versetzt; gestatte,

daß

daß ich dir diſe Wunden meiner Seel entdecke, und vor dir nicht berge, daß ich niemahl einen grösseren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüssen glaubte.

2. Was ist aber nöthig dir diſes zu sagen, indem du alles weist; hast auch von mir nichts zu erwarten, der du allein die Betrübte tröſten kanst. Wenigist wird ich aus diſen meinen Worten einigen Nutzen schaffen, damit ich in deiner Liebe entzündet werde, und meinen Schmertzen erleichtere.

3. Wann ich dann deiner Göttlichen Gegenwart noch nicht genüssen kan, will ich doch wenigist über deine Abwesenheit weinen, dann dergleichen Zäher seynd die Kennzeichen der Liebe, welche den Liebenden nit wenig tröſten. Je gröſſer sein Verlangen nach denen himmliſchen Güteren, um so mehr nehmen seine Seufftzer und sein Leyd überhand. Mich belangend, hab ich niemahl einen grösseren Schmertzen empfunden, als da ich des Friedens zu genüssen glaubte.

4. Nachdem ich durch deine Gnad die Ruhe meines Hertzens widerum gefunden hab, ist mir mein Leben auf diſer betrüglichen Welt über alle massen schwer gefallen; dann ich sihe weit beſſer als zuvor, wie sehr ich von jenem süſſesten Friden, welcher nur in dem Himmel allein anzutreffen ist, entfernet bin. Dahero wird ich genöthiget dir

kläglich vorzutragen, daß ich niemahl einen grösseren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüssen glaubte. Ecce in pace amaritudo mea amarissima.

5. O wie beschwerlich fallet deinem Liebhaber auf diser Welt zu leben, nnd den Last seiner Sünden zu tragen. Vorhin empfande ich mein Ubel nicht, dieweilen ich von eitlen Begierden und leeren Welt-Sorgen voll ware: aber da nunmehro sich mein Hertz mit Eifer zu dir wendet, kan ich mich von Seufftzen nicht enthalten, und muß dir bekennen, daß mein Friden die Ursach meiner Unruhe, und mein Liebe die Ursach meines Schmertzens ist. Ecce in pace amaritudo mea amarissima.

6. Dann je mehr Trost ich von dir empfange, um so mehr finde ich, daß ich in disem Leben mit dir keines Weegs vollkommen vereiniget, folglich auf keine Weis glückseelig seyn kan.

7. O mein GOtt, so lang ich deiner Anschauung beraubt leben muß, fallet mir auf Erden alles schwer: ich finde auf der gantzen Welt nichts tröstliches, dieweilen ich von dir entfernet leben muß: dann für mein aus Liebe deiner verwundetes Hertz hab ich kein anderes Mittel als dich selbsten.

8. Mein Verlangen dich zu sehen nimmet alle Tag zu, und wird ich gezwungen Tag und Nacht zu weinen, dieweilen mir diser

Gedancken unabläßlich vor Augen schwebet: Wo ist mein GOtt? Dahero finde ich meinen Trost nur allein in meinen Zähren, und seynd mir dise weit süsser, dann alle Freuden der gantzen Welt: ich wurde aber vom Weinen ablassen, wañ ich die Welt-Freuden liebte.

Ich weine also unaufhörlich, dieweilen ich von disem Gedancken völlig eingenommen bin, wo ist mein höchstes Gut? wo ist die Freud meines Hertzens, wo der wahre Friden, und die erwünschte Ruhe meines Geists? Wo seynd jene unbegreiffliche Güter, so man uns verheisset, als in GOtt allein? Wann wird ich dieselbige besitzen? Da ich nemlich mit GOtt ohne Mittel vollkommen wird vereiniget seyn. O wann wird mir dises Glück werden! Ich glaube, ich hoffe zwar, bin aber noch nicht bey meinem Zihl. Wo ist dann mein GOtt, welchen ich zwar liebe, aber nicht sihe? Wo ist mein GOtt, dessen Liebe mich so offt verwundet; dessen Abwesenheit mich so sehr betrübet, und dessen Heimsuchung mich bisweilen tröstet, aber doch meine Begierden nit gantz erfüllet? Wo ist mein GOtt, wegen deme ich so vile Bemühung und Peyn ausstehen muß? Wo ist mein GOtt, wo mein alles; dann ihne wissen, und ihne besitzen, ist alles wissen, und alles besitzen?

9. O mein GOtt, zeige mir dein Angesicht, so will ich von meinen Klagen ablassen: nim-

me es mir nit übel, wann ich bey dir wider dich selbsten klage; dann mich dein Liebe auf ein wunderbarliche Weis peiniget: sie gebieret mir mit Gedult zu warten, sie nöthiget mich zu seufftzen, und will dieselbe nit getröstet seyn, so lang ich noch fragen muß: Wo ist mein GOtt?

10. Du weist, O HErr, wie sehr ich verlange dein eigen zu seyn. Dises verlange ich in dem Leyden, und verlange es in dem Wohlergehen: dann ich nimmermehr vollkommen vergnügt seyn wird, bis ich bey dir bin. Erbarme dich meiner, und gibe mir dich selbst, damit ich sagen könne: nun besitze ich meinen GOtt; nun hab ich endlich denjenigen gefunden, welchen ich liebe, und wird ihne nimmermehr von mir lassen.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der neunte Tag.

Du solleſt heunt erlehrnen / was du in der letzten Kranckheit nach empfangenen heiligen Sacramenten zu thuen habeſt / bevor du in die letzte Zügen greiffeſt.

1. Be-

Die erste Betrachtung.

Von dem Fluch / welchen der HErr über den Feigen-Baum gesprochen hat, als er denselben ohne Frucht angetroffen hat.

Von jenen Tugends-Ubungen / welche der Krancke nach empfangenen heiligen Sacramenten erwecken soll, bevor er in die Zügen greiffe, damit er als ein fruchtbarer Baum erfunden werde.

Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum. Matth. 21.

Nimmermehr soll einige Frucht an dir wachsen.

Anmerckung.

JEne wenige Täg hindurch, welche zwischen dem triumphirlichen Einzug des HErrn in die Stadt Jerusalem, und zwischen seinem bittern Leyden verflossen, pflegte er Abends auf den Oelberg hinaus zu gehen, damit er dem Gebett abwartete, und kame des andern Tags fruhe widerum zuruck im Tempel zu predigen. Am Montag vor seinem Todt gienge er auf besagte Weis

in

in die Stadt, und als ihn hungerte, tratte er zu einem an dem Weeg stehenden Feigenbaum, an welchem er nur die leeren Blätter fande, massen keine Zeit ware gute Feigen an denen Bäumen zu finden: dessen ohngeacht sprach der HErr den Fluch über disen Raum, worauf er alsobald verdorret ist. Hierüber verwunderten sich seine Jünger, und sagten zu einander: Sehet wie diser Feigenbaum so schnell abgestanden ist. Der Heil. Chrysostomus mercket, daß dises Wunder gantz ungemein gewesen, massen der HErr bis dahin keine andere Wunderwerck gethan hatte, als nur denen Menschen zu gutem. Er wolte aber bey diser Gelegenheit anzeigen, daß er Macht habe sie zu straffen, wann sie ihnen seine Lehr nicht wolten zu Nutzen machen, und keine Früchten der guten Werck herfür brächten. Die heilige Vätter sagen, daß diser nur mit leeren Blättern versehene Baum die Synagog vorgestellet habe: wir hingegen betrachten an demselben einen Menschen, welchen der HErr in der Sterbstund ohne gute Werck findet.

1. Punct.

BEtrachte, daß zwar die Bäum nur zu gewissen Zeiten ihre Früchten herfür bringen, daß aber hingegen ein Christ verbunden seye zu allen Zeiten gute Früchten der Tugenden und heiligen Werck herfür zu bringen.

bringen. Diser ist der Willen GOttes, und hat er gleichsam einen Hunger nach disen geistlichen Früchten. Er näheret sich zu dir durch die Gnaden, welche er dir zu dem Gusten verleihet. Wann er aber an dir zu was immer für einer Stund keine güte Früchten findet, ist dise deine Unfruchtbarkeit sehr sträfflich, dieweilen deine Fruchtbarkeit in deiner freyen Willkühr stehet. Illorum est culpa sterilitas, quorum fœcunditas est voluntas. S. August. Serm. 44. de verbis Domini.

Dein Unglück ist, daß du gleich disem Feigenbaum an der weiten Strassen der Welt stehest, da du vilmehr bey dem engen Weeg bleiben soltest, allwo GOTT den sanfften Gnaden-Regen herab sendet: du wirst hiemit bloß allein von dem irrdischen Wasser begossen, und empfangest keinen fruchbaren Regen vom Himmel, dahero tragst du an statt der guten Werck nichts als böse Früchten der Unvollkommenheiten und Fehler. Förchtest du dann den Göttlichen Fluch nicht? Wann du von dem breiten Weeg des Verderbens nicht weichest, kanst du demselben nicht entgehen.

2. Punct.

Betrachte, daß jene Zeit, welche GOtt dem Krancken nach empfangenen Heil. Sacramenten vor dem Tod bey annoch gutem Verstand zugibet, sehr kostbar und günstig

stig seye so wohl das Vergangene zu ersetzen, als neue Früchten der guten Werck herfür zu bringen. Dahero ligt sehr vil daran, daß man selbe wohl anwende, und dises wegen dreyen Ursachen, welche P. Suffren in seinem Christlichen Jahr anziehet. Die erste ist, dieweilen an dem Tod die Ewigkeit gelegen ist. Ein grosser König, schreibt eben gemelter geistreiche Mann, lage auf den Tod kranck, und wurde von denen Seinigen ermahnet, er solte ein wenig ruhen. Worauf er gar weislich antwortete: Ich hab einen weiten Weeg vor mir, kan also an das Schlaffen nicht dencken. Sage du eben dises zu denenjenigen, welche dich zur wichtigisten Zeit deines Lebens, bey der Abreise in die Ewigkeit, von dem Umgang mit GOtt abhalten wollen: hüte dich aufs allerbeste auch nur einen Augenblick diser so köstlichen Zeit zu verliehren. Die zweyte Ursach ist, dieweilen alle Bewegung gegen ihrem End schneller ist. Du bist sehr nahe bey deinem End; nur eine kleine Zeit ist noch übrig, welche dich von GOtt, dem Zweck deiner Begierden, abhaltet; befleisse dich also die Christliche Tugenden mit grösstem Eifer zu üben. Sihe das schwache Liechtlein deines Lebens wird alsobald erlöschen, verschaffe, daß deine Andacht um so mehr scheine. Sihe die Stund deines Ableibens ist sehr nahe, lasse die sammentliche Kräfften deiner Seel

vor

vor dem letzten Augenblick annoch würcken. Die dritte Ursach ist, dieweilen manche nach wohl empfangenen heiligen Sacramenten dannoch zu Grund gangen seynd, indem sie sich bis auf den letzten Augenblick nicht wohl beschäfftiget haben, womit der böse Feind durch sündhaffte Begierden, oder einigem Wohlgefallen ab denen begangenen Lastern den Eingang gefunden, und dieselbe mit sich in die Höll geführet hat. Bitte GOtt, daß er dich von einem so grossen Unglück befreye, und deinen Augen das Liecht gebe, damit du bey der höchst gefährlichen Zeit deines Tods in keine verderbliche Schlaffsucht fallest, und dein Feind über dich nicht spotte, noch sagen könne: ich hab ihn überwunden. Illumina oculos meos, ne quando obdormiam in morte &c.

3. Punct.

BEtrachte, daß der HErr den Feigenbaum verflucht habe, ob er schon dazumahl keine Früchten tragen kunte, damit nemlich denen faulen Christen eine heilsame Furcht eingejagt wurde. Aruit arbor, ut hominibus terrorem injiciat. S. Isid Pellus. ep. 51. Dann so er ausser der Zeit von dem Baum die Früchten forderet, und über dessen Unfruchtbarkeit den Fluch ergehen lasset, mit was für einer Schärffe wird er nicht wider dich verfahren, wann er bey dir zur rechten

Zeit keine gute Früchten findet? solteſt du nicht förchten, daß er ſeinen Fluch über dich ergehen laſſe, und dich zu dem ewigen Feuer verdamme? wird es villeicht alsdann Zeit ſeyn hieran zu dencken, da er dir ſeinen Gnaden-Beyſtand auf ewig wird entzogen haben, ohne welchen du keine andere als tödliche Früchten herfür bringen wirſt, nemlich Läſterungen wider GOtt, und verzweifflete Gedancken, womit die Verlohrne ewiglich umgehen werden? O Thorheit des menſchlichen Hertzens, welches nur an das Gegenwärtige dencket, und das Zukünfftige nicht vorſihet! Sihe, anjetzo flieſſen die koſtbare Augenblick, die Täg des Heyls: ſihe anjetzo iſt die rechte günſtige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen ſehen, daß ein zu dem Tod eilender Menſch ſo gar jene Augenblick übel anwende, welche ihm aus ſonderbaren Gnaden die Ewigkeit zu verdienen verlihen werden.

Zweyte Betrachtung.
Des neunten Tags.

Von dem Zins / welchen wir GOtt in der Stund des Tods abſtatten müſſen.

Reddite, quæ ſunt DEI, DEO. Matth. 22.

Gebet

Gebet GOtt/ was GOttes ist.

Anmerckung.

DJe Pharisäer hatten sich wider den Sohn GOttes untereinander verstanden, und suchten einigen Vorwand und Gelegenheit denselben in den Tod zu liferen; dahero schickten sie zwey oder drey Tag vor seinem Leyden etwelche aus ihren Jüngeren nebst denen Herodianeren, oder Leuthen von des Herodis Hoffstatt ab, den HErrn durch dise listige Frag in seinen Reden zu fangen: Ist es erlaubt dem Kayser den Zins zu bezahlen? Aber JEsus erkannte ihre Bosheit gar wohl, und sprach zu ihnen: Ihr Geißner, warum versuchet ihr mich? zeiget mir den Zins-Groschen. Und als sie ihme denselben gewisen, sagt JEsus zu ihnen: Wessen ist dise Bildnuß samt der Uberschrifft? Sie antworteten: Des Kaysers. Hierauf widersetzte JEsus: Gebet also dem Kayser, was des Kaysers ist, und gebet GOtt, was GOttes ist. Seine Feind selbst verwunderten sich ab diser Antwort, und giengen gantz beschämt hinweg. Uns stehet zu, disen Frucht hieraus zu schöpffen, daß wir in der letzten Stund nicht mehr auf dasjenige sehen sollen, was wir denen Menschen schuldig seynd; dann hierinn muß man schon zuvor alle Fürsehung gethan haben. Das wichtigiste ist alsdann, daß wir sehen, was

wir GOtt schuldig seynd, vor welchem wir alsobald erscheinen müssen. Dises haben wir in folgender Betrachtung zu erwegen.

1. Punct.

BEtrachte, daß wir GOtt alle Augenblick unseres Lebens wegen vier Ursachen schuldig seynd, so der Heil. Bernardus ein vierfache Schuld nennet. Serm. de quatrup. debito.

Die erste Schuld ist, dieweilen wir seine Creaturen seynd. Creator tuus est, tu creatura: tu servus, ille Dominus: ille figulus, tu figmentum Totum ergo, quod es, illi debes, à quo totum habes. Er ist dein Schöpffer du bist sein Geschöpff: Er ist dein HErr, du bist sein Knecht: Er ist der Urheber deines Weesens, und du bist das Werck seiner Händen. Dahero bist du ihme alles schuldig, dieweilen du alles von ihme empfangen hast. Dann was hast du ausser allein von ihme?

Die zweyte Schuld ist, dieweilen wir grosse Sünder seynd. Exigunt à me præterita peccata mea futuram vitam meam, ut faciam fructus dignos pœnitentiæ. Meine begangene Sünden erforderen mein gantzes künfftiges Leben, damit ich anständige Früchten der Buß würcken könne.

Die dritte Schuld ist, dieweilen wir zu der Seeligkeit erschaffen seynd, welche uns auf keine Weis zukommen wird, wann wir dieselbe mit Dargebung unserer selbst nicht kauffen. Credo quod vel s esse similis Deo, & videre eum sicuti est. Nonne ad hoc emendum totum te, & quæcumque & undecumque contrahere poteris, dare oportebit? Ich zweiffle nicht, du verlangest GOtt ähnlich zu werden, und des klaren Anschauens seiner Herrlichkeiten zu geniessen. Soltest du nicht ein so grosses Gut zu erkauffen alles dargeben, was du bist, was du hast, und was du immer aufbringen kanst?

Die vierte Schuld ist, dieweilen JEsus Christus sein Leben für uns gegeben hat. Was ist aber zwischen seinem und unserem Leben für eine Gleichheit? Wann wir schon tausend Leben hätten, wären alle so vil nicht werth als nur ein Augenblick des seinigen. Vita nostra nullum habet ad vitam illius proportionem. Warum solte ich mich dann weigeren die letzte Augenblick meines so schlechten Lebens für das gantze unendlich kostbare Leben meines Erlösers darzugeben? Warum solte ich nicht alles, was ich bin, und was ich vermag, demjenigen schencken, welcher sich mir gantz und gar ohne Auenahm geschencket hat? Qui toto se totum me comparavit.

2. Punct.

BEtrachte, daß man uns in dem Augenblick unseres Absterbens fragen werde, wessen Bildnuß diejenige seye, welche wir tragen. Cujus est imago hæc, & superscriptio? Die natürliche Bildnuß unserer Seel ist ein Ebenbild GOttes, welcher den Menschen zu solchem End erschaffen hat, damit er ihme gleich sehen solte: die übernatürliche Bildnuß, welche wir dero Vollkommenheit auszumachen beysetzen müssen, ist das Ebenbild JEsu Christi des Gecreuzigten; der Grund hierzu ist die heiligmachende Gnad samt denen dreyen Göttlichen und übrigen eingegossenen Tugenden, welche die scheinbariste Zeichen der Auserwählten seynd, womit sie prangen müssen, damit sie in die Glory und Freud ihres HErrn eingelassen werden. Die Verlohrne hingegen tragen ein gantz andere Schand-volle Bildnuß des Teufels und der Welt, dero häßliche Eigenschafften seynd, die Eitelkeit, die Unlauterkeit, der Zorn, der Neyd, die Bosheit, der Irrthum, die Ausgelassenheit, die Frechheit, und die Gotteslaugnerey.

Sihe nun zu, wessen Bildnuß du seyest. Cujus est imago hæc? Bist du ein Ebenbild JEsu Christi? seynd bey dir die schöne Züg seiner Demuth, seiner Armuth, seiner Reinigkeit, seiner Liebe, seines Gehorsams, und seiner übrigen Tugenden zu finden? O wie

sehr

sehr hast du dises schöne Bild verderbet? Höre in deiner Sterbstund kein schmeichlen und kein eitles Lob an, mit welchem man dir zu gefallen, oder aus Eigennutz villeicht aufziehen wird: sage vilmehr, du seyest ein falsche Müntz. Fasse die Gedancken einer heiligen Beschämung, dieweilen du die Bildnus des himmlischen Menschens in dir selbst so übel zugerichtet, und die Bildnus eines irrdischen Menschen daraus gemacht hast. Deponis imaginem æterni Imperatoris, & erigis in te imaginem mortis. Ejice magis de civitate animæ tuæ imaginem diaboli, & attolle imaginem Christi. S. Ambros. lib. 1. offic. c. 49. Du legest die Bildnuß deines ewigen Königs von dir, und richtest in deinem Hertzen die Bildnuß des Tods auf. Du richtest aber dich selbsten hiebey zu Grund. Vertilge vilmehr die Bildnuß des Teufels aus der Mitte deiner Seel, damit du die Bildnuß JEsu Christi in derselben aufrichtest.

3. Punct.

Erwege dise Wort aufmercksam: Gebet GOtt, was GOttes ist. Die Schuldigkeit dises Gebotts erstrecket sich auf alle Zeiten. Wann du selbes bishero nicht wohl erfüllet hast, so lang du bey Leben warest, befleisse dich wenigist deroselben in der Sterbstund aufs allerbeste nachzukommen: dein Leib, dein Seel, deine Sinn, und alle

deine Kräfften gehören ihm zu: mache hieraus ein Lob- und Ehren-Opffer, welches seinen Göttlichen Vollkommenheiten und Eigenschafften gewidmet seye. Opffere dein Leben auf, sein allerhöchstes Wesen dadurch zu ehren, von welchem alles erschaffene Wesen abhanget. Opfere deinen Verstand der unveranderlichen, ewigen Wahrheit seines Worts auf, mit völliger Unterwerffung deiner Vernunfft, alles dasjenige betreffend, was uns der heilige Glaub lehret. Opffere dein Hertz seiner unendlichen Gütigkeit auf, damit selbes in dem Feuer seiner Liebe verzehret werde. Opfere dein Gedächtnuß seiner unendlichen Freygebigkeit auf, damit du dich aller empfangenen Gnaden ewiglich danckbar erinnerest. Opffere deinen Leib seiner Göttlichen Gerechtigkeit auf, damit durch die Schmertzen des Tods deine Sünden abgestrafft werden. Opfere seiner höchsten Majestät alle deine Kräfften auf, damit sie allein zu seiner Ehr und Glory angewendet werden, welches das Zihl alles erschaffenen Wesens ist, und der Zweck aller Bewegungen deiner Seel wenigist hinfüran seyn muß. Glückseelig bist du, wann du dein Leben mit solchen heiligen Ubungen der Liebe schliessest, welche einem unsterblichen und glorreichen Leben den Anfang machen werden. Amen.

Dritte Betrachtung.

des neunten Tags.

Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Tods / und wie man dem Greuel der Verwüstung in dem heiligen Orth entgehen solle.

Orate, ut non fiat fuga vestra in hyeme, vel sabbatho. Matth. 24.

Bittet GOtt / daß ihr weder zur Winters Zeit / noch an dem Sabbath fliehen müsset.

1. Punct.

BEtrachte, daß der Greuel der Verwüstung an dem heiligen Orth im sittlichem Verstand nichts anderes seye, als das erschröckliche Unheyl eines in der Sünd sterbenden Menschen. Qui legit, intelligat. Der du dises liesest, und betrachtest, verstehe wohl, daß dein Leib ein Tempel GOttes ist, und daß dein Seel das geheiligte Ort seiner Wohnung seye. Qui legit, intelligat. Verstehe nur wohl, daß du mit der gäntzlichen Verwüstung bedrohet wirst, welche der Tod gar bald verursachen wird, wann er

den Greuel der Sünd bey dir findet. Qui legit, intelligat. Verstehe wohl, was du zu thun habest, damit kein solches Unglück über dich komme.

Erwege erstlich, daß gleichwie die endliche Unbußfertigkeit der höchste Greuel, also auch die gröste Verwüstung seye. Massen die Unbußfertigkeit gleich im Anfang den Himmel verwüstet, und durch den Fall der edlisten Geister grossen theils ausgeleeret hat: eben sie verwüstet auch die gantze Erden, indem sie die Menschen ohne Zahl in die Höll stürtzet. Was folget hieraus anderes, als daß du die Sünd über alles verwerffen und hassen sollest, dieweilen auf der gantzen Welt nichts erschröcklicheres als die Sünd. Scito & vide, quia malum & amarum est reliquisse te Dominum Deum tuum. Jerem. 1. Wisse und begreiffe, wie schlimm und bitter es ist, daß du GOTT deinen HErrn verlassen hast.

2. Punct.

Betrachte zweytens, daß ein so grosses Ubel zu verhüten, und in der Sterbstund sicher zu seyn, nothwendig seye, daß man jetzt auf die Berg fliehe, das ist, man muß das Hertz aus der Tieffe dieser Welt zu denen himmlischen Sachen erheben. Salva animam tuam, sagte der Engel zu dem Loth Genes. 19. noli respicere post tergum, nec

stes

stes in omni circa regione, sed in monte salvum te fac. Setze deine Seel in Sicherheit: sihe nicht zuruck: halte dich in disem Land nirgend auf: sondern fliehe auf den Berg. Hoc est fugere hinc, mori elementis istius mundi, abscondere vitam in Deo, declinare corruptionem, nescire quæ sunt mundi istius. Auf die Berg fliehen ist eben so vil, als denen irrdischen Dingen absterben, sein Leben in GOtt verbergen, sich von der Verderbung entfernen, in gäntzlicher Unwissenheit der weltlichen Sachen leben, die Gedancken und Anmuthungen gen Himmel erheben, und nach der Ewigkeit seufftzen.

Bist du also beschaffen? Trachtest du nach der Vollkommenheit? Steige nicht herab von disem hohen Staffel, und lasse dich nicht in die nidere der irrdischen Ding herunter. Qui in tecto est, non descendat tollere aliquid de domo sua. Wer sich auf der Höhe des Dachs befindet, der solle nicht herab steigen etwas aus seinem Haus abzuholen.

Wann du dich auser denen Gesellschafften und dem Welt-Getümmel in vollkommner Freyheit JEsu Christo nachzufolgen, und den Evangelischen Acker zu bauen befindest, gehe nicht zuruck unter den grossen Hauffen die abgelegte Kleider deiner Gewohnheit zu holen. Qui in agro est, non

revertatur tollere tunicam suam wer auf dem Feld ist, der gehe nicht zuruck seine Kleider abzuholen. Sorget daß euer Flucht nicht zur Winters-Zeit geschehe, das ist, nehmet euch in acht, daß euch der Tod nicht übereile, da ihr GOtt kaltsinnig dienet: nehmet euch wiederum in acht, daß euer Flucht, und euer Tod nicht auf den Sabbath falle, das ist, auf ein solche Zeit, zu welcher ihr euer Heyl nicht mehr würcken könnet. Dise Sorg muß unabläßig fortgehen, und must du alle Stund wachen, dieweilen keine ohne Gefahr, und die gegenwärtige villeicht die letzte ist. Ubrigens, lasse dich nicht bloß allein mit guten Begierden vergnügen, ohne auf das Werck selbst zu kommen. Wehe denen schwangeren Frauen zu selbiger Zeit; massen die Betrangnuß alsdann so groß seyn wird, daß keine dergleichen von Anfang der Welt her gesehen worden. Wehe jenen Seelen, welche nur immerdar mit guten Vorhaben umgehen, und jene gute Gedancken, welche ihnen GOtt verleihet, niemahl in das Werck setzen; dann jener letzte Tag wird erschröcklich für sie ausfallen. Ihr Gewissen wird über alle massen verwirrt und bewegt werden. Sie werden das begangene Ubel, und so vil unterlassene gute Werck mit gantz anderen Augen ansehen. Sie werden einen weit grösseren Last finden, als sie ihnen eingebildet haben. Befleisse

dich

dich einem so grossen Unheil bey Zeiten zu entgehen: sage nicht, du wollest mit der Zeit hierauf bedacht seyn: Hora est jam nos de somno surgere. Es ist Zeit von dem Schlaff zu erwachen; dann der letzte Tag kommt herbey. Thue du anjetzo dasjenige, was du wünschen wirst gethan zu haben. Massen im widrigen Fall gar wohl geschehen kunte, daß du kläglich sagen müssest: Es ist nunmehro kein Zeit mehr: Tempus non est amplius.

3. Punct.

BEtrachte, wie nothwendig dir das Gebett zu einem glückseeligen End seye. Orate, ne fuga vestra fiat in hyeme vel Sabbato. Bittet GOtt, daß euere Flucht nicht im Winter noch am Sabbath geschehe. Orate, bettet. Massen die endliche Beharrlichkeit ein unverdiente Gnad ist, welche muß erbetten werden. Orate, bettet, damit euch der Satan nicht unbewaffnet antreffe, und euch mit hefftigen Versuchungen schädlich zu setze. Orate, bettet anjetzo, da ihr noch könnet: spahret es nicht auf die Sterbstund, massen ihr nicht wisset, ob ihr alsdann werdet betten können. Die gute Gewohnheit zu betten, welche du im Leben wirst erlangt haben, muß in der Sterbstund das beste thun, und deine Schwachheit ersetzen, welche dich sonst im Gebrauch eines

bey

bey dem letzten Abdruck so hoch nothwendigen Mittels hinderen wurde.

Nimme also erstlich dein Zuflucht zu dem Vatter der Barmhertzigkeiten, und sage mit dem Heil. Augustino zu ihm: Da Domine, misericordiam tuam misero, qui tamdiu pepercisti eriminoso. Erweise, O HErr, mir Elenden deine Barmhertzigkeit, der du mir bey meinen Sünden so lange Zeit verschonet hast. Aspice infelicem, pietas immensa, dele numerositatem criminum multitudine misericordiarum tuarum. Unendliche Güte, sihe disen armen Ubelthäter mit gnädigen Augen an. Durch die Menge deiner Barmhertzigkeiten lösche die Menge meiner Sünden aus. Wende dich hernach zu denen heiligen Wunden des am Creutz sterbenden Erlösers. Erschröcklich ist zwar in die Händ eines lebendigen GOttes fallen: Trostreich hingegen ist in die Händ eines sterbenden GOttes fallen. Sage also zu ihm: du hast mich, O HErr, mit dem Blut deiner Wunden in deinen Händen verzeichnet: lise nun dise Liebes-Schrifft, und mache mich seelig. Verberge mich in deinen Wunden, und gibe nicht zu, daß ich von dir geschiden werde.

Bitte die seeligisti Jungfrau, daß sie dich in deiner äusseristen Noth, woran die Ewigkeit hanget, unter ihrem Schutz nehme, Maria Mater gratiæ, Mater misericordiæ,

tu nos ab hoste protege, & horâ mortis suscipe. Heiligiste Jungfrau gedencke, daß dir mein Seel von deinem Sohn am Creutz anbefohlen worden: O Gnaden-Mutter, Mutter der Barmhertzigkeit, schütze mich wider meinen Feind, und nimme mich auf in der Stund meines Absterbens. Zeige deinen Sohn jenes Schwerd der Schmertzen, welches dein Hertz unter dem Creutz durchstochen hat, damit hiedurch die Schmertzen und Aengsten meines Hertzens gelinderet werden.

Wende dich ferners zu dem heiligen Joseph, welcher einen glückseeligen Tod gehabt hat, und bitte ihn, er wolle dir in deiner grösten Noth beyspringen. Felix, quem in ulnis JEsus cum Maria, tenuit cubantem, dum in agonia spiritum efflaret, ut directa via tenderet ad patres functus vita pia. O custos Matris Domini, devotos tuo nomini, Joseph alme, per aspera serva semper & prospera, adesse tuis famulis dignare dux amabilis. O glückseeligister Gespons der Mutter GOttes, heiliger Joseph, welcher du in denen Händen JEsu und Mariä deinen Geist aufgegeben hast, verlasse deinen armen Diener in jenem erschröcklichen Augenblick nicht, woran die gantze Ewigkeit gelegen ist. Liebreicher Geleitsmann, führe mein Seel auf der Himmels-Strassen, und lasse sie deines Sohns Feinden nicht zu einem Raub werden.

Ruffe

Ruffe die Engel und Heilige an, trage auch keinen Zweiffel, daß sie dir nicht gern zu einem guten Tod helffen werden, dann sie seynd voll der Liebe.

O grosser Fürst des himmlischen Heers, welchen die Göttliche Fürsichtigkeit bestellet hat die Seelen der Auserwählten zu empfangen, und vor den Thron GOttes zu führen, stehe mir bey in dem letzten Streit, damit ich bey dem erschröcklichen Gericht nicht zu Grund gehe. Sancte Michael Archangele, defende nos in prælio, ne pereamus in tremendo judicio.

Engel GOttes, mein lieber und getreuer Beschützer, der du meiner im Leben so grosse Sorg getragen hast, anjetzo hab ich deiner Hülff am allermeisten vonnöthen: ich bitte dich verlasse mich nicht.

Himmlische Geister, kommet mir zu Hülff; kommet eilfertig mir beyzustehen, streittet für mich und mit mir; machet, daß ich GOtt mit euch im Himmel bald loben und preisen möge.

O glorwürdige Heilige, welche ihr aus Erfahrnuß um die Schwachheiten der menschlichen Natur gar wohl wisset, helffet mir in meiner gegenwärtigen Noth, und gleichwie ihr mich in meinem Leben allzeit beschirmet habt, also beschützet mich auch in meinem Tod, damit ich GOtt mit euch ewig zu loben in euere Gesellschafft aufgenommen werde, Amen.

Die

Die Ubungen der heiligen Seelen in der letzten Stund findest du bey folgender Abhandlung.

Abhandlung
für den neunten Tag.

Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbstund.

Reddite, quæ sunt Dei, Deo. Matth. 27.

Gebet GOtt / was GOttes ist.

Erste Huldigung.
An die Allerhöchste Fürtrefflichkeit GOttes.
Ubung der Anbettung.

Als der Heilige Blut-Zeug Felix zu dem Todt geführet wurde, ruffete er mit lauter Stimm: Virginitatem custodivi, Evangelia servavi, veritatem prædicavi, nunc flecto cervicem Deo victima. Ich hab die Jungfrauschafft gehalten, bin der Evangelischen Lehr nachkommen, hab die Wahrheit geprediget: anjetzo wird ich GOtt zu einem Schlacht-Opffer, damit ich mit Dargebung meines Lebens dessen für-

trefflichiste Hochheit, und seinen höchsten Gewalt, welchen er über mich hat, bekenne und verehre Quid præstantius, quàm fieri Christi hostiam? sagt der Heil. Ambrosius l. de bono mortis. c. 3 Was kan glorreicheres seyn, als JEsu Christo zu einem Schlacht-Opffer werden?

Der Heil. Wilhelm Ertz-Bischoff zu Burgos, begehrete auf seinem Todt-Beth die Weeg-Zehrung inständigist, und als er seinen HErrn von weiten kommen hörete, fasete er alle noch übrige Kräfften zusammen, sprang aus dem Beth, und als ob er gar nit kranck gewesen wäre, gienge er demselben mit grossen Schritten entgegen, worüber sich alle Umstehende höchstens verwunderten, indem sie wohl wusten, daß er zu dem Todt eilete: aber die Liebe ware bey ihm stärcker als der Todt, und gabe ihm genugsame Kräfften bey seiner äusseristen Schwachheit. So bald nun das heiligiste Sacrament angelangt ware, fiele er auf seine Knye nieder, und bettete mit Vergiessung häuffiger Zäher seinen GOTT demüthigist, und mit unbeschreiblicher Freud an. Damit er aber die Knye öffters biegen, und seine Anbettung widerhollen könte, richtete er sich mit Beyhülff der Seinigen zum öfteren auf, und fiele wiederum auf seine Knye nider, wobey er uns ein fürtreffliches Exempel der ersten Huldigung gegeben

hat,

hat, welche wir GOtt als dem höchsten HErrn abstatten müssen.

Anbettung. Ich erkenne dich, O mein GOtt, als meinen höchsten König und HErrn, als meinen Anfang und letztes End, als den Urheber der Natur, der Gnad, und der Glory: wegen diser deiner Göttlichen Eigenschafft bette ich dich an, und mache dir mein Leben, mich selbst, und mein gantzes Weesen zu einem Opfer, welches ich mit dem Opfer deines Sohns an dem Creutz; mit aller Anbettung der seeligisten Jungfrauen, und aller Heiligen, so wohl in der Zeit als in der Ewigkeit vereinige.

Zweyte Huldigung
An die erste und höchste Wahrheit.
Ubung des Glaubens.

Als der Heil. Petrus Martyr durch die Ketzer tödtlich verwundet worden, sprache er den ersten Artickel des Glaubens, Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer Himels und der Erden; hernach dunckete er den Finger in sein Blut, und wolte mit demselben dise Wort schreiben: ich glaub in GOtt Vatter. Da er aber merckete, daß ihme die Kräfften entgiengen, sagte er mit gen Himmel erhebten Augen, und zärtister Liebe: HErr in deine Händ be-

fihle ich meinen Geist! Hat also sein Leben in der Bekanntnüß des Glaubens, welchen er von Jugend auf gelehrnet, und hertzhafft verthätiget hätte, beschlossen

Diſe Bekanntnuß des Glaubens ist der Schlüssel zu allen himmlischen Schätzen, gemäß jenem Trostreichen Versprechen, welches der Heil. Laurentius dem Heil. Hyppolito vor seinem Todt gethan hat. O Hyppolite, wann du an JEsum Christum glaubest, will ich dir grosse Schätz entdecken, und versprich dir schon jetzt das ewige Leben.

Als der Heil. Robertus aus dem Cölestiner Orden nahe bey seinem End ware, liesse er sich sitzend aufrichten, und erhebte die Augen voll der Zähergen Himmel, bettete den Glauben mit lauter Stimm sehr ernstig, und setzte endlich folgendes hinzu. Credo, & credidi, teneo & tenui, confiteor & confessus sum fidem illam sanctissimam, quam Christus docuit, quam Apostoli prædicaverunt, quam Sancta Dei Romana Ecclesia tenet & docet. Ich glaub, und hab allzeit geglaubt, ich halte dafür, und hab allzeit dafür gehalten, ich bekenne, und hab allzeit bekennt, jenen heiligisten Glauben, welchen JEsus Christus gelehret, die Apostel geprediget haben, und welcher von der heiligen Römischen Kirchen jederzeit gelehret worden ist.

In

In fide vixi, in fide morior Filii Dei, qui dilexit me, & tradidit semet ipsum pro me. Ich hab in dem Glauben gelebt, und stirb in dem Glauben des Sohns GOttes, welcher mich geliebt hat, und wegen meiner in den Todt gegangen ist.

Credo, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum, & in carne mea videbo Deum salvatorem meum. Ich glaub, daß mein Erlöser lebet, und daß ich am jüngsten Tag aus dem Grab auferstehen wird, und hoffe in meinem Leib meinen GOtt und HErrn zu sehen: diser ist mein Glaub, dise meine Hoffnung, so ich in meinem Hertzen verborgen halte.

Dritte Huldigung
An die Allmacht und Barmhertzigkeit GOttes.
Ubung der Hoffnung.

DJe H. Catharina von Senis vereinigte die Hoffnung mit dem Glauben, steiffete sich auf die Barmhertzigkeit GOttes und auf die Wunden JEsu Christi, welche sie mit Liebe und Vertrauen ansahe: mit disen Gedäncken erfüllet sprache sie auf ihrem Todtbeth zu GOtt also: Peccavi, Domine, miserere mei. Credo credo, Sancte Deus, miserere mei. Domine tu vocas me,

ut veniam ad te, & ego venio ad te non cum meis meritis, sed cum misericordia tua, quam à te peto per sanguinem, per sanguinem. Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Erbarme dich meiner, O HErr! Erbarme dich meiner! Ich glaub, ich glaub, heiligister GOTT, erbarme dich meiner. Du beruffest mich zu dir, O HErr! sihe, ich komme mit Vertrauen; steiffe mich aber nicht auf meine Verdienst, sondern auf deine Barmhertzigkeit allein, um welche ich dich durch dein kostbares Blut demüthig bitte, ja durch dein kostbares Blut bitte ich. Mein Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist. In disen Worten gab sie ihren Geist auf.

Der H. Franciscus Xaverius hat in seinem Leben nichts mehr geforchten, als daß er nicht etwan gar zu wenig Vertrauen auf GOtt haben möchte; seine letzte Wort waren diese, da er eben die Bildnuß des Gecreutzigten andächtig küssete: Tu peccatorum meorum miserere, Deus cordis mei. In te Domine speravi, non confundar in æternum. O GOtt meines Hertzens, verzeyhe mir durch deine Barmhertzigkeit meine Sünden. Ich hab mein gantzes Vertrauen auf dich gesetzt, und wird ewiglich nit zu Schanden werden.

O HErr dir gebühret alle Ehr aus zweyfachem Recht; erstlich zwar wegen deiner

ewigen

ewigen Geburt, und zweytens wegen dem Verdienst deines Todts. Du hast genug an der aus deiner Göttlichen Geburt herflüssenden Glory: lasse mir den Verdienst deines Tods über, welchen du deinen Auserwählten geschencket hast. S. Bern.

Der Heil. Ephrem hatte fast immerzu diese Wort in dem Mund: In ipso speravit cor meum, & adjutus sum: sperantem in Domino misericordia circumdabit. Mein Hertz hat auf den HErrn gehoffet, und von ihme die Hülff erfahren. Die Barmhertzigkeit wird denjenigen umgeben, welcher auf den HErrn hoffet.

P. Joannes Tollenarius aus unserer Gesellschafft befragte sich selbst in dem letzten Todts-Kampff: Ubi erimus hodie? Wo, wo werden wir heunt noch seyn? und gleich darauf antwortete er mit grösten Vertrauen: In sinu JEsu & Mariæ. Wir werden heut noch bey JEsu und Maria seyn.

Domine virtutum, beatus homo, qui sperat in te. Ps. 8. O HErr der Tugenden, seelig ist der Mensch, welcher auf dich hoffet.

Comparemus, si placet, thesauros Regum & fastigia regnorum cum hujusmodi fiducia, nonne cuncta horum felicitas præ tanti boni divitiis miseria reputabitur. S. Bern. Epist. 42. Lasset uns alle Königliche Schätz, und den höchsten Gipfel ihrer Glückseeligkeit mit diser steiffen Hoffnung vergleichen, so

werden wir finden, daß alle Herrlichkeit der Welt gegen einem so grossen Gut ein lautere Armseeligkeit ist.

Teneamus spei nostræ confessionem indeclinabilem, fidelis enim est, qui repromisit. Hebr. 10. 23 Lasset uns auf der Bekanntnuß unserer Hoffnung unbeweglich verharren, dann GOtt ist in seinem Versprechen getreu.

Lætentur omnes, qui sperant in te. In Domino sperans non infirmabor. Nolite amittere confidentiam vestram, quæ magnam habet remunerationem. Lasset euere Hoffnung nicht fallen, massen ein grosser Lohn darauf folgen wird. Ein jegliche Tugends-Ubung bringet dir eine Cron in dem Himmel zu: keine ist, welche dich nicht reich machen könne.

Vierte Huldigung
An die höchste Gütigkeit GOttes.
Ubung der Liebe.

Als die Heil. Gertrud kranck lage, wurde sie von dem HErrn besucht, welcher sie unterwise, was sie bey ihren Schmertzen sprechen solte. Domine, quidquid unquam perpessa sum, & quidquid patior, patiarve omne illud ex motivo dulcissimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantùm cruciant me, tantùm delectent te. Volo pati,

quiä

quia ita vis tu, quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr zu deiner Ehr, aus reinister Liebe opfere ich dir alles auf, was ich immer gelitten hab, was ich würcklich leyde, und inskünfftig leyden wird. Dein Liebe soll meine Schmertzen vollkommen, und dir so angenehm machen, als mir dieselbe verdrüßlich und beschwerlich fallen, ich will gern leyden, dieweilen du es also wilst, den ich aus gantzem Hertzen liebe: dahero will ich alles, was du wilst, und dieweilen du es wilst.

Zu einer anderen Zeit versprache ihr der Sohn GOttes, daß er mit seiner Erkanntnuß und mit dem Glantz seiner GOttheit diejenige erfüllen wolte, welche mit Andacht sprechen wurden: Te omni creaturæ præligo, propter te omni delectationi abrenuntio, pro te omni adversitati obvio. Ich erwähle dich vor allen Creaturen; dir zu Gefallen verwirff ich alle irrdische Freuden: wegen deiner gehe ich aller Widerwärtigkeit hertzhafft entgegen.

O wie erwünschlich, sagte P. Carl von Lothringen, wie ruhmwürdig ist dem göttlichen Dienst im Leben gantz gewidmet seyn, und im Todt aus Liebe GOttes verzehret werden! Es ist wohl zu glauben, daß sein heilige Begierd an ihme vollbracht seye worden; dann seine letzte Wort waren diese: Wann es GOTT gefallen solte, daß ich noch länger lebe, wünsche ich solches

nur allein zu diſem End, damit ich länger leiden könne: O wie wäre es weit besser an dem Creutz, als auf dem Beth sterben! Beliebt es aber GOtt mich abzufordern, bitte ich ihn um den Todt, uud um seine Barmhérzigkeit. GOtt und ich werden hiebey gewinnen; ich wird durch seine Güte seelig werden, und er wird durch mein Bosheit nit mehr beleydiget werden. JEsu mein GOtt und mein Erlöser, O daß wir dich die ganze Ewigkeit hindurch lieben mögen!

JEsus meus, amor meus & omnia. O JEsu, mein Liebe und mein Alles. Als P. Cornelius à Lapide diſe Wort unſerem gottseeligen Berckman in seiner letzten Kranckheit zuſprache, antwortete hierauf diſer eyfrige Novitz: Ita JEsus centrum animæ, Deus cordis mei, & pars mea Deus in æternum. Ja, mein Pater, JEsus ist der Mittel-Punct meiner Seel, der GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit. Ein anderes mahl, als ihme der Todt angekündet wurde, hat er den jenigen, welcher ihme diſe Zeitung brachte, gantz liebreich umfangen, und zu ihme voll der Freuden gesprochen: wir wollen uns bereiten, mein lieber Bruder: ihr hättet mir kein erfreulichere Zeitung bringen können, und hätte mir auch kein Grösseres Glück widerfahren können: hernach nahme er die Bildnuß des Gecreutzigten

ten mit wunderbarlichen Eyfer, und sagte: Mein HErr, du weist, daß du mein ganzer Schatz bist; daß ich in diesem Leben niemahl nichts anderes gehabt, noch würcklich habe, als dich allein. O HErr, liebster JEsu, verlasse mich nit.

Unser P. Jacobus Martinez sagte mit wunderssamer Krafft auf seinem Todtbett: O HErr, ich verlange dich eyfrigist zu lieben, wie dich deine Heilige lieben, wie dich alle heil. Marryrer lieben, wie dich alle Engel lieben, und wann es mir erlaubt ist also zu reden, verlange ich dich zu lieben, wie dich die seeligiste Jungfrau geliebt hat: ist mir erlaubt. O mein Gott, noch weiter zu gehen? ich verlange dich zu lieben, wie dich die heiligiste Seel deines eingebohrnen Sohns liebet.

Unser Bruder Alphonsus Rodriquez sagte zum öfftisten: JEsu, Maria, mei dulcissimi amores, patiar ego moriar ego, amore vestri! totus sim vester, & non meus, ita atque si nihil prorsus forem amplius. JEsu und Maria süssester Gegenwurff meiner Liebe, gestattet, daß ich aus Liebe zu euch leyde und sterbe. Verschaffet, daß ich euch gantz und gar zugehöre, und hinfüran so wenig mehr mein eigen seye, als ob ich gar nit wäre.

Ein anderer gottseeliger Mann sagte bey seinem Absterben: Duo minuta corpus & anima mihi sunt super: utrumque vobis

do.

do, Christe & Maria. Vos ex asse hæredes scribo. Zwey Häller hab ich noch übrig, meinen Leib und mein Seel. Beyde schencke ich euch, O JEsu und Maria. Euch setze ich als meine völlige Erben ein.

Der Heil. Franciscus Xaverius meldet in einem seiner Sendschreiben, daß die Gesellschafft JEsu nicht anderes seye, als ein Gesellschafft der Liebe: das ist, ein Gesellschafft, in welcher die Liebe GOttes und des Nächsten immerdar geübet wird. Er zeigte auch in der That, daß er in diser Liebs-Gesellschafft zu leben und zu sterben verlangte. Dann er truge stäts auf seiner Brust den Nahmen des Heil. Ignatii und seiner Gesellen, so er aus ihren Brieffen geschnitten, und nebst der Abschrifft seiner Profession in sein bey sich habendes Heiligthum verschlossen hatte, wie er selbst mit folgenden Worten bezeugt: Vestrum omnium nomina vestro chirographo in Epistolis ad me missis subscripta simul cum solemni professionis meæ formulâ circumgesto. l. 2. Ep. 3. Wir haben daraus zu erlehrnen, daß unser Leben und Todt mit der Liebe versehen seyn müssen, und wir nach dem Exempel dises Heiligen nichts anderes in dem Hertzen haben sollen, als den Eyfer für die Göttliche Ehr, und das Heyl der Seelen, worinn der wahre Geist der Gesellschafft JEsu bestehet.

Fünffte Huldigung

An die Göttliche Fürsichtigkeit.

Danckſagung für alle Mittel des Heyls, welche ſie dir von Ewigkeit her bereitet hat.

DA die Heilige in ihrer Sterbſtund auf die Göttliche Vorſichtigkeit, wovon ſie in ihrem Leben ſo ſicher und ſanfft geleitet worden, zuruck dencken, können ſie dieſelbe wegen allen empfangenen Gnaden nicht genug preiſen. Die Gedancken der Heil. Gertrud ſeynd hierüber folgende. l. 2. c 9. Mein GOtt, ich bette an und lobe dein allmächtige und Lieb-volle Weisheit; ich erkenne mit Demuth, daß die mir von deiner Güte jemahl verlyhene Gnaden weit über meinen Verdienſt ſeynd, und ich dieſelbe nicht genug ſchätzen kan. Erlaube mir, daß ich deiner Güte durch dein Göttliches Hertz, und durch die Krafft des Heiligen Geiſts an ſtatt aller Creaturen, welche jemahlen im Himmel, auf Erden, und in der Höll geweſen, noch würcklich ſeynd, und inskünfftig ſeyn werden, ein ewiges Lob-Geſang abſtatten möge.

Die Heilige dancken nit nur um das Gute, ſondern auch um die Widerwärtigkeiten.

Also kunte die Heil. Catharina von Senis bey denen empfindlichisten Schmertzen, welche sie zwey Monath lang zu leyden hatte, nicht ablassen ihrem Göttlichen Bräutigam hierum zu dancken: Gratias tibi ago, æterne sponse, quod totis diebus tot novis donis & gratiis cumules me miserabilem & indignam ancillam tuam. Ich dancke dir, O ewiger Gespons der Seelen, dieweilen du dein unwürdige Dienerin alle Tag mit neuen Gnaden ansihest. Also sagte der Heil. Laurentius auf dem glühenden Rost: Ich dancke dir, O HErr, dieweilen dir mich in dein Glory durch die Königliche Porten des Leydens einzuführen beliebet hat. Also sagte der heilige Blut-Zeug Bonifacius bey denen schmertzlichisten Peynen der eisenen Hacken, des eingegossenen zerlassenen Bley, der zwischen denen Näglen, und dem Fleisch eingesteckten spitzigen Nadlen, nichts anderes, als dise Wort: Gratias tibi ago, Domine JEsu Christe, fili Dei. Ich dancke dir, HErr JEsu Christe, wahrer Sohn GOttes.

Also fienge unser P. Spinola mit freudiger Stimm an den Psalmen: Laudate Dominum omnes gentes zu singen, als er wegen dem Glauben verbrennt zu werden an die Saul gebunden wurde: ihme folgten alle seine in den Flammen stehende Mitgesellen, und sangen mit so grosser Freud, daß

sich

sich die Anwesende darüber entsetzten, und sich vom Weinen nicht enthalten kunten.

Also verwunderte sich P. Lessius über die grosse Gnad seiner äusseristen Schmertzen, welche er zwey Jahr lang vor seinem Todt zu leyden gehabt: sein angenehmste Beschäfftigung ware GOtt darum zu dancken, dahero sagte er immerzu mit dem Königlichen Propheten: Benedic anima mea Domino, & omnia, quæ intra me sunt, nomini sancto ejus. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo. Misericordias Domini in æternum cantabo. Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus meas ad prælium.

Sechste Huldigung

An die Göttliche Gerechtigkeit. Im Geist der Bußfertigkeit und der Demuth.

EIne der wichtigisten Schuldigkeiten eines Krancken ist, daß er im Geist der Bußfertigkeit und Demuth der Göttlichen Gerechtigkeit genug thue. Er muß sich erstlich im Geist der Demuth und eigner Beschämung wegen seinen vilfältigen Sünden vor den Richterstuhl JEsu Christi stellen, denselben für seinen Richter erkennen, und bey ihme um Gnad bitten. O bone JEsu, qui nunc es mitissimus Agnus, sed brevi futurus

turus es judex meus: esto mihi verè agnus, & suavis judex. Gütiger JEsus, der du anjetzo ein sanfftmüthiges Lämmlein bist, aber gar bald mein Richter seyn wirst, seye für mich ein wahres Lamm, und ein gnädiger Richter. In disem Geist sprach der Heil. Laurentius Justinianus am Vorabend seines glückseeligen Hintritts: Hunc diem semper ante oculos habui, tu scis Domine, quanquam dum vitam meam considero, confusio sit mihi potiùs appellanda quàm vita: sed in spiritu humilitatis suscipe me, bone JEsu, vita & salus animæ meæ. Neque enim in justificationibus meis prosterno preces meas ante faciem meam, sed in miserationibus tuis multis. In vita. Du weist, O HErr, daß ich disen letzten Tag allzeit vor Augen gehabt; ob ich schon, da ich auf mein gantzes Leben zuruck dencke, selbes vilmehr ein elende Verwirrung als ein Leben nennen müsse; Du aber, O gütiger JEsu, der du das Leben und das Heyl meiner Seel bist, nimme mich auf im Geist der Demuth, mit welcher ich meine Armseeligkeiten sehr empfinde: dann ich baue weder auf meine Verdienst, noch auf meine gute Werck, sondern lege mich mit vilen seufftzen und weynen zu deinen Füssen, und hoffe auf dein Barmhertzigkeit. Ich getraue mich nicht nach jenem hohen Staffel der Glory zu trachten, worauf jene glückseelige Geister stehen,

welche

welche die allerheiligiste Dreyfaltigkeit in der Nähe betrachten: Ich bitte nur um die Brosamen, welche von deiner herrlichisten Tafel fallen. Ach! es wird für mich genug seyn, wann du deinem mindisten Diener ein kleines Oertlein unter denen Füssen des allerletzten aus deinen Heiligen gestatteſt. Nimium mihi fuerit, heu quàm nimium! si subtus calceos infimi electi tui loculum aliquem huic pusillo servulo tuo non negaveris. ibid.

Zweytens muß der Krancke in seinem Hertzen ein aufrichtige Begierd erwecken der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, und zu solchem End muß er nicht nur alle äusserliche und innerliche Schmertzen der Kranckheiten und des Tods, sammt aller Entziehung, der Güter, der Ehren, und der Freuden, welche mit dem Leben verlohren werden, zur Straff seiner Sünden willig annehmen, sondern er muß auch urbietig seyn in diser und jener Welt alles zu leiden, was der gerechte Richter verordnen wird, wann er nur zu Gnaden aufgenommen wird, und die Verzeihung seiner Sünden von ihm erlanget. In disem Geist einer Lieb-vollen Bußfertigkeit sagte die Heil. Catharina von Genis: Punias, Domine Deus meus, peccata mea: unicum corpus à te habeo, quod tibi reddo, & offero. Ecce carnem, ecce sanguinem, destruatur. Scindantur etiam,

& triturentur ossa cum medullis meis, si fuerit in voluntate tua. O HErr mein GOtt, straffe meine Sünden. Ich hab von dir nur einen Leib, welcher leyden, und die Streich deiner Gerechtigkeit aushalten könne: diesen gib ich dir zuruck, und lasse dir denselben völlig über. Sihe da mein Fleisch, sihe mein Blut, zernichte sie mit einander. Zerbrich und zermahle, wann es dir beliebt, alle meine Gebein samt dem Marck.

Drittens muß der Krancke seine Schmertzen und seinen Tod mit dem Leyden und Sterben JEsu Christi und seiner Heiligen vereinigen, damit auf solche Weis der Göttlichen Gerechtigkeit für seine Sünden ein Genügen geleistet werde. Also bettete P. Thomas Hollandus ein Engelländer, da er wegen des Glaubens zu dem Tod geführet wurde, mit lauter Stimm: O Vatter der Barmhertzigkeiten, ewiger GOtt, nimme auf dises Opffer, wie es vor deinen Augen ist. Lasse dir mein geringes Leyden gefallen, ob es schon nicht verdienet von dir angesehen zu werden. Ich opfere dir selbiges aus gantzem Hertzen auf, in Vereinigung aller Schmertzen meines gütigisten Erlösers, und aller Verdiensten deiner Heiligen, welche jemahl gewest, und noch seyn werden. Verzeihe mir, O mein GOtt, gleichwie ich denenjenigen verzeyhe, welche mir das Leben nehmen. Wann mein Leben so

wil-

vilfach wäre, als Tröpfflein Wassers in dem Meer, als Sternen am Himmel, und als vil Göttliche Vollkommenheiten in deiner Wesenheit seynd, wurde ich alle gantz gern zu deiner Ehr, und dem Heyl meiner Brüder aufopfferen.

Endlich muß der Krancke alle Messen, Gebett, Allmosen, und gute Werck, welche ihm seine Freund vor und nach dem Tod zukommen lassen, der Göttlichen Gerechtigkeit aufopfferen, und mit wahrer Reu sprechen: Mein GOtt, straffe mich nicht in deinem Zorn, ich will dir vil lieber in disem Leben mit geneigtem Willen, und aus Liebe genug thun: dieweilen ich aber auch hierzu die genugsame Kräfften nicht habe, opffere ich dir alle Genugthuung und Gebett deines geliebten Sohns, der seeligisten Jungfrauen, deiner Heiligen, deiner getreuen Diener, und meiner wegen meines Heyls sorgfältigen Mit-Brüder demüthig auf. Nimme alles dises an, O mein GOtt, zur Auslöschung meiner Sünden, welche ich über alles hasse, und wünschte dieselbige mit meinem Blut abwaschen zu können. Mit disem Willen verlange ich aus Liebe deiner zu sterben. In spiritu humilitatis, & in animo contrito suscipe me Domine. Cor contritum, & humiliatum Deus non despicies. Si iniquitates observaveris, Domine, Domine quis sustinebit?

Sibende Huldigung zu der Heiligsten Dreyfaltigkeit.

Ubung des Lobs.

DEr Ehrwürdige Beda gabe seinen Geist mit disen Worten auf: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Hat also sein Leben glückseelig geendet mit Aussprechung jenes Lobs, womit die heilige Kirchen bey dem Lob GOttes alle Psalmen zu schliessen pflegt.

Als P. Alexander Regurdus den Geist aufgeben wolte, fassete er alle Kräfften zusammen, und sagte mit sterbender Stimm: Morior in adoratione latriæ Sanctissimæ Trinitatis, & hyperduliæ beatæ Virginis. Ich stirb in der Anbettnng der allerheiligisten Dreyfaltigkeit, und in der Verehrung der seeligisten Jungfrauen.

P. Franciscus Folianus starb zu Rom in dem Jahr 1609. den 29. September: drey Tag vor seinem Tod wurde er von dem Gedancken der allerheiligisten Dreyfaltigkeit, zu dero er allzeit ein sonderbare Andacht getragen hatte, dermassen eingenommen, daß er an nichts anderes dencken kunte: endlich fügete er drey Finger in Gestalt eines Triangels zusammen, legte sie auf die Brust, und starb. Nach seinem Tod fande man eine Gattung eines wunderwürdigen Triangels auf seinem Hertzen, wodurch

seine

seine Andacht zu denen dreyen Göttlichen Persohnen angezeigt wurde, worauf man seinen Leib in einen bleyernen Sarg mit diser Beyschrifft verschlossen hat: P. Franciscus Folianus Societatis Jesu, eximius Sanctissimæ Trinitatis cultor. P. Franciscus Folianus aus der Gesellschafft JEsu, ein absonderlicher Verehrer der allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

Gebett
des Heil. Augustini zu der Heiligisten Dreyfaltigkeit. Soliloq. 37.

O Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, Vatter, Sohn und Heiliger Geist, welche ihr einerley Weesenheit, und eine Ewigkeit mit einander besitzet! O einiger und wahrer GOtt, der du in dem ewigen Liecht wohnest, zu welchem niemand in die Nähe kommen kan; welcher du die Welt durch dein höchste Allmacht erschaffen hast, und mit wunderbarlicher Weisheit regierest! O Heilig, Heilig, Heilig, O HErr, O GOtt der Heerscharen! Erschröcklicher GOTT! allmächtiger GOtt, gütigster GOtt, liebwerthister GOtt, wunderbarlicher GOtt! O GOtt, dem alles Lob und alle Ehr gebühret! O in dreyen Persohnen einiger GOtt, einfache Weesenheit! O einfache Güte, Allmacht, und Weisheit! O unzertheilte Drey-

faltigkeit! Eröffne mir die Porten der Gerechtigkeit, damit ich in dein Reich eingehen, und dein Lob ewiglich singen möge. Ich bin ein armer Bettler, welcher bey dir anklopffet, O allerhöchster Haus-Vatter; gebiethe, daß man mir aufschliesse, der du gesprochen hast: klopffet, und man wird euch aufthun. Sihe, ich klopffe unabläßlich an bey diser Porten des Hevls durch meine eiffrigiste und hefftigiste Begierden, durch den Uberfluß meiner Zäher, welche stets aus meinen Augen fliessen: mein Achzen und Seufftzen ist dir nicht unbekannt; wende dein Angesicht von mir nicht mehr, und weiche in deinem Zorn nicht mehr von deinem Diener. Höre an das klägliche Ruffen eines armen Waysen, welcher bey dir, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Hülff suchet: strecke aus deinen gutthätigen, und hülffreichen Arm, mich aus dem Abgrund meines Elends, und aus dem Koth meiner Sünden heraus zu ziehen.

Lasse nicht zu, daß ich vor deinen Augen sterbe; noch bey dem Eingang deiner Barmhertzigkeiten zu grund gehe: ich befinde mich in der Schoos der Kirchen, in denen Wunden JEsu Christi; gibe nicht zu, daß ich hieraus unglückseeliger Weis in die Höll falle: sondern verschaffe, daß ich in deinen Armen seelig werde: O mein Göttlicher Vatter, damit ich die Herrlichkeit deines Reichs ansehen

hen möge; damit ich den hellen Glantz deines Angesichts mit meinen Augen betrachte, mit meinem Hertzen besitze, mit meiner Stimm lobe, und ich so wohl dem Leib als der Seel nach zu der unsterblichen Seeligkeit gelange.

Ehr sey des Vatters Allmacht: Ehr sey der Weisheit des Sohns: Ehr sey der Güte und Liebe des Heiligen Geists von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Die letzte Wort und letzte Gedancken der Heiligen.

DJeweilen GOtt aller Sachen der erste Anfang und das letzte End ist, will sich geziemen, daß wir demselben den Anfang und das End aller unserer Wercken, den Anfang und das End eines jeden Tags, den Anfang und das End eines jeden Jahrs, und vorderist den Anfang und das End unseres Lebens heiligen. Der Heil. Thomas lehret, daß ein jeder Mensch schuldig ist bey aufgehendem Liecht der Vernunfft den ersten Gebrauch seines Verstands und seiner Freyheit auf GOtt zu wenden. Wer kan aber wissen, ob er diser Schuldigkeit ein Genügen geleistet habe? Fast alle haben wir grosse Ursach den Verlurst so viler Zeiten, und in der Vergessenheit GOttes, in der Sorglosigkeit unseres Heyls sehr übel verflossenen Jahr zu beweinen. Dahero seynd wir auf keine Weis zu entschuldigen,

wann wir nicht wenigist auf das zukünfftige bedacht seynd, und alles Ernsts trachten, wenigist die noch übrige Lebens-Zeit zu retten, damit selbe dem Göttlichen Dienst gewidmet werde, und wir die Gnad eines seeligen Tods erlangen mögen, auf daß wenigist die letzte Augenblick unseres Lebens besser angelegt werden, als die ersten.

Zu disem End dienen uns die Exempel der Heiligen, deren letzte Wort, und letzte Gedancken eben so vil heylsame Lehren und mächtige Antrib seynd, damit wir wenigist unser Leben wohl schliessen, wann wir es nicht wohl angefangen haben.

Ich hab etwelche diser letzten Wort und Gedancken der Heiligen hieher gesetzt: du kanst zu deinem Gebrauch noch mehr zusammen lesen, welche du in denen Leben der Heiligen finden wirst.

Liebs- und Freuden-Gedancken.

DEr H. Edmund Ertz-Bischoff zu Candelberg hatte kaum die heilige Weeg-Zehrung auf seinem Sterb-Beth erblicket, da er seine Arm gegen seinen Erlöser ausgestreckt, und mit vilen Liebs-Zäheren aufgeruffen hat: Du bist es, O mein HErr! auf welchen ich allzeit gehofft, welchen ich mit Wahrheit verkündiget, und dessen Ehr ich jederzeit gesucht habe. Du kanst mir Zeugnuß geben, daß ich niemahl etwas anderes geliebt, noch gesucht habe, als dich

allein;

allein; nimme mich also in Gnaden auf. Nachdeme er das heilige Sacrament empfangen hatte, umfassete er das Creutz, welches er mit vilen Zäheren begosse, und dieweilen er den Uberfluß seiner innerlichen Freud nicht bergen kunte, sagte er mit grossem Eyfer: Amodo haurietis aquas in gaudio de fontibus salvatoris. Anjetzo werdet ihr aus denen Brünnen des Erlösers mit Freuden Wasser schöpffen: alsdann küssete er zum öfftisten die heilige Wunden JEsu, fürnehmlich aber die Seiten-Wunden, als ob er sich hinein versencken wolte, und gab also den Geist auf. Wer solte nicht auch ein so herrliches Grab verlangen? Wie glückseelig wurdest du seyn, wann du wenigist bey deinem Absterben sagen kunte st: Domine, tu scis, quia amo te. O HErr, du weist, daß ich dich liebe: oder mit einem grossen Diener GOttes aus unserer Gesellschafft. Amo te super omnia: doleo super omnia. Ich liebe dich über alles: mir ist über alles leyd gesündiget zu haben.

Vis numquam esse tristis? bene vive. Bona vita semper gaudium habet: conscientia reorum semper in pœna est. S. Bern. de interiori domo. Verlangest du niemahl traurig zu seyn? lebe gottselig. Ein tugendsames Leben führet die Freud überall mit sich: hingegen ist ein böses Gewissen ein unaufhörliche Peyn.

Heilige Gedancken des Vertrauens zu GOtt / und einer großmüthigen Verachtung aller irrdischen Ding.

Als der Heil Ludwig vermerckte, daß er von einer ansteckenden Sucht überfallen wäre, wendete er alsobald seine Gedancken zu GOtt, und sagte ihm hertzlichen Danck um die Erlösung aus der Gefangenschafft seines Leibs, wiederholte auch zum öfftern: O HErr! verleihe uns die Gnad alles Wohlergehen diser Welt dergestalt zu verachten, damit wir auch keine deroselben Widerwärtigkeit förchten. Hernach batte er für sein ganzes Kriegs-Heer, sprechend: Seye, O HErr, der Heiligmacher und der Beschützer deines Volcks! Als man ihme die heilige Weeg-Zehrung brachte, bettete er selbe demüthigist an, und empfienge sie mit vilen Zäheren, woraus die Innbrunst seiner Liebe, und dero Zärte zu schliessen war: als ihne der Priester fragte, ob er glaubte, daß dises der wahre Leib JEsu Christi seye, sagte er: Ich glaube es so vestiglich, als wann ich denselben in jener Gestalt vor mir sehete, mit welcher er gen Himmel gefahren. Da er endlich in Zügen gegriffen, erhebte er seine Augen, starb gleich nach ausgesprochenen disen Worten: ich wird, O HErr, in dein Haus eingehen, dich in deinem Tempel an-

anbetten, und deinen Nahmen preisen. Hierin bestehet die Hoffnung und der Trost der Heiligen in Mitte der Schmertzen bey der letzten Tods-Angst.

Mein Sohn, sagte die Mutter des Heil. Symphoriani, als man denselben zu dem Tod führete, mein Sohn, gedencke an den lebendigen GOtt, bewaffne dich mit seiner Krafft, und mit seinem Geist: der Tod ist nicht zu förchten, dieweilen er uns zu dem Leben führet. Erhebe dein Hertz, mein Sohn, und sihe auf denjenigen, welcher im Himmel regieret. Man benimmt dir das Leben nicht, sondern dises wird dir in ein besseres verändert. Wann der Weeg schmaal, und der Ubergang zu dem Leben beschwerlich ist, gedencke, daß alle Heilige dadurch gegangen seynd. Förchte die Peynen nicht, dann sie seynd überaus kurtz, und folget auf einen Augenblicklichen Schmertzen ein unsterbliche Freud und Glory. Zu disen Worten erhebte der großmüthige Blut-Zeug seine Augen mit heiligem Eyffer gen Himmel, und streckte dem Hencker seinen Hals dar. Die Göttliche Lieb hatte durch die Mutter geredet, und gleich hernach redete der Tod durch den Sohn, welcher sterbend sagte: Oculi mei semper ad Dominum. Meine Augen seynd allzeit auf den HErrn gewendet.

Subductis terris speculemur cœlum, ut ducatu signorum cœlestium, gubernante Christo,

sto, flante Spiritu Sancto, superatis vitiorum fluctibus, atque omnium delictorum naufragiis evitatis cœli portum, lucrum vitæ, & gaudia resurrectionis intremus S. Chrysost. serm. 8. Lasset uns von der Welt abstossen, lasset uns den Himmel betrachten, damit wir durch die himmlische Zeichen geleitet, von JEsu Christo geführet, von dem Gnaden-Wind des Heiligen Geistes getriben, nach überstandener Ungestümme der bösen Anmuthungen, und nach abgewendeten Schiffbruch der Laster, bey dem himmlischen Gestatt anlenden, zu der Besitzung des Lebens, und zu der Freud der Auferstehung eingehen mögen.

Heilige Gedancken der Armuth / und völliger Entblösung.

GLeichwie der Heil. Franciscus von Assis allzeit mit einem hohen Geist der Armuth gelebt hatte, also wolte er auch mit demselben sterben. Und damit er JEsu Christo an dem Creutz desto ähnlicher wäre, legte er kurtz vor dem Tod seine Kleider von sich, und bedeckte seine Seiten-Wunden mit der lincken Hand. Bey disem Anblick kunten sich die Herumstehende des Weinens nicht enthalten; einer aus ihnen zohe ein altes Kleid herfür, und sagte zu dem Sterbenden: Mein Bruder, ihr liget ohne Kleid auf dem Strohsack da, dieweilen ihr ein armer Bett-

ter

ler seyd; sehet, wir geben euch dises Kleid aus Liebe GOttes als ein Allmosen, nehmet es aus Gehorsam an. Hiedurch wurde der Heilige höchstens erfreuet, dieweilen er in der äusseristen Armuth und mit einem gelihenen Kleid sterben kunte. Alsdann legte er seine Arm Creutzweis übereinander, gabe seinen Brüderen den Seegen, ermahnete sie zu der Liebe GOttes, und der heiligen Armuth; er gebotte ihnen ernstlich, sie solten seinen Leib nach dem Tod gantz blos auf die Erden legen, und eine viertel Stund lang ligen lassen. Hernach liesse er ihm den Passion aus dem Evangelien-Buch des Heil. Johannes vorlesen, worauf er die noch übrige wenige Kräfften zusammen fassete, und mit sterbender Stimm den 141. Psalmen sprache, welcher zu dem letzten Tods-Kampff sehr dienlich ist; er endigte sein heiliges Leben hierauf mit disen Worten: Educ de custodia animam meam, ad confitendum nomini tuo: me expectant justi, donec retribuas mihi. Führe mein Seel aus der Gefangenschafft, damit sie deinen Nahmen lobe: mich erwarten die Gerechten, bis du mir den Lohn gebest. Gewißlich wann der Sohn GOttes denenjenigen, welche um seiner Nachfolg willen alles verlassen, einen hunderttältigen Lohn in diser Welt, und nach disem Leben den Himmel versprochen hat, ist sich nicht zu verwunderen,

Daß

daß der Heil. Franciscus den gebührenden Lohn seiner wunderbarlichen Armuth geforderet, und mit Lieb-vollen Worten gesprochen hat: Clamavi ad te, Domine, dixi, tu es spes mea, portio mea in terra viventium. Ich hab zu dir geruffen, O HErr! und hab gesprochen: Du bist mein Hofnung; du mein Antheil in der Landschafft der Lebendigen. Als diser Heilige seinen Geist würcklich aufgab, lage zu gleicher Zeit ein Geistlicher aus seinem Orden in denen Zügen, und nachdem er zuvor die Red schon verlohren hatte, ruffte er gählings auf: Warte, mein Vatter, warte ein wenig, ich folge dir alsobald nach. Die Herumstehende verwunderten sich hierüber, und fragten ihn um die Ursach seines so ungewohnten Ruffens. Er aber antwortet ihnen: Sehet ihr nicht unsern Vatter, den Heil. Franciscum, wie er gen Himmel fahret? Als er dises gesagt, gabe er seinen Geist auf. Wohl ein glückseeliger Sohn eines so heiligen Vatters. Glückseelige Armuth, welche mit allen himmlischen Schätzen belohnet wird! Glückseelig derjenige, welcher in seinem Leben von allen Sachen dermassen entblösset ist, daß dem Tod nichts mehr übrig bleibet demselben abzunehmen. Wer auf diser Welt nichts hat, findet alles in GOtt, welcher ihme an statt aller Dingen ist.

An-

Andere merckwurdige Gedancken und Ubungen der Heiligen.

Gleichwie GOtt die Heilige in ihrem Leben durch unterschidliche Weeg führet, also gibt er ihnen auch in dem Tod unterschidliche Gedancken.

Der Heil. Antonius starb, als er dise letzte Wort gesprochen hatte: Servire Deo regnare est. GOtt dienen ist eben so vil als ein Königliche Cron tragen. Ein Freud und Trost, welchen er empfande, dieweilen er GOtt wohl gedienet hatte, ware die Ursach diser Worten, und dieweilen er den Göttlichen Dienst über alles schätzete.

Die Heil. Theresia wiederholete in der letzten Stund dise Wort sehr offt: Cor contritum & humiliatum Deus non despicies. Mein GOtt, du wirst ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nicht verwerffen. Hierauf nahme sie die Bildnuß des Gecreutzigten in die Hand, wobey ihr Hertz mit Liebe verwundet, und ihr Angesicht gantz entzündet ware; sie wurde zu gleicher Zeit in ein tieffe Beschauung versencket, und hielte sich innerlich bey ihrem Göttlichen Gespons auf, worinn sie bis auf den letzten Augenblick mit wunderbarlicher Ruhe fortfuhr: hat also ihr Leben mit dem innerlichen Gebett beschlossen, welches sie auf ein fürtreffliche Weis jederzeit geübet, und andere gelehret hatte.

Der

Der Heil. Girardus erhebte die Augen gen Himmel, nachdem er die heilige Weeg-Zehrung empfangen hatte: er bezeichnete sich hierauf mit dem H. Creutz, und starb, als er eben die Heilige mit disen Worten anruffte: Subvenite Sancti Dei. Heilige GOttes kommet zu Hülff.

Der Heil. Ignatius, Stiffter der Gesellschafft JEsu, gabe seinen Geist auf, da er eben den allerheiligisten Nahmen JEsu aussprach, welcher von ihme als der Schild seines geistlichen Streits ware gebraucht worden.

Der Heil. Stanislaus Kostka, ein würdiger Sohn des Heil. Ignatii, hat ihme in diesem Stuck fleißig gefolgt; dann er starb bey öfterer Widerholung der süßisten Nahmen JEsu und Maria.

Der Heil. Blut-Zeug Minias branne vor Begierd GOtt anzuschauen; seine Augen erhebte er gen Himmel, dahin sein Hertz schon abgeflogen war, und starb bey Aussprechung diser Davidischen Liebs-Worten: Sitivit in te anima mea. Mein Seel ist vor hefftigem Durst deiner zu geniessen gantz entzündet.

Der Heil. Burckhard Bischoff zu Würtzburg überwande die natürliche Forcht des Tods durch ein sanffte Hoffnung des ewigen Lebens, und durch ein hitzige Begierd nach der Göttlichen Anschauung: daher

mun-

munterte er sich selbst also auf: Mein Seel, warum bist du betrübt, und warum verwirrest du mich? Hoffe auf GOtt, dann ich wird ihne als meinen HErrn, und das Heyl meiner Seel ewig loben. Hierauf wendete er sich zu JEsu Christo, und sprach: Gleichwie der Hirsch mit hitzigem Verlangen nach der Brunquell trachtet, also seufftzet meine Seel zu dir, O GOtt! Ach! wann wird ich kommen, und vor dem Angesicht meines GOttes erscheinen? O wie angenehm seynd deine Wohnungen! mein Seel fallet dahin, und stirbt vor Begird in das Hauß des HErrn einzugehen. GOtt erhörete sein Bitten, massen ihme das Hauß des HErrn aufgeschlossen wurde, und gienge sein gebenedeyte Seel in die Freud ihres liebsten Erlösers ein.

Der Heil. Franciscus von Paula starb an dem heiligen Charfreytag zu eben jener Stund, in welcher JEsus Christus seinen Geist aufgegeben hat. Nach empfangenen Sacramenten liesse ihm der Heilige den Passion vorlesen, und nachdem er die Bildnuß des Gecreutzigten öffters geküsset hatte, sprach er mit heller Stimm: In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum. Zum Beschluß seines heiligen Lebens setzte er noch folgendes hinzu, womit er in der würcklichen Ubung der Liebe und Demuth derschide, welche die zwey Haupt-Tugenden

des von ihme gestiffteten Ordens seynd. O mein JEsu, mein guter Hirt, erhalte die Gerechte, rechtfertige die Sünder, erbarme dich der Christglaubigen Abgestorbenen, und verzeyhe, ach verzeyhe mir armen Sünder.

Der H. Isidorus Bischoff zu Sevilien hatte in seiner letzten Kranckheit die Bischöff, welche ihn zu besuchen kommen waren, sie möchten ihme ein Buß-Kleid anlegen, und auf die Aschen setzen; nachdem er seiner Bitt gewähret worden, bettete er zu dem Sohn GOttes auf nachfolgende Weis: O HErr, der du auf den Grund meines Hertzens hinein siehest, du weist, daß die Buß nicht für die Gerechte, sondern für die Sünder angesehen ist: du hast es gesagt, daß in jenem Augenblick, in welchem der Sünder von seiner Bosheit abstehet, und im Geist der Bußfertigkeit zu dir widerkehren wird, du alle seine Missethaten vergessen werdest. Nimme dann auf, ich bitte dich, nimme auf in diser letzten Stund die demüthige Bekantnuß meiner Sünden, welche ohne Zahl seynd; höre an mein Seufftzen und Weinen, womit ich mein hertzliche Reu wegen der Beleydigung deiner unendlichen Güte an Tag lege; ertheile mir durch dein grosse Barmhertzigkeit die Nachlassung meiner Sünden, darum ich dich aus gantzen Hertzen bitte.

Wann

Wann sich die gröste Heilige nicht anderst als in dem Stand der Bußfertigkeit vor ihrem Richter zu erscheinen getrauen, was sollen dann erst grosse Sünder thun, dergleichen wir seynd. Non intres in judicium cum servo tuo, quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Serva, Domine, misericordiæ tuæ particulam misello servulo tuo, waren die letzte Wort unsers gottseeligen P. Georg Collibrant: O HErr, gehe mit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebendiger Mensch sich vor deinem Angesicht wird rechtfertigen können. Mein Erlöser, dich bitte ich, du wollest deinem geringen und armen Diener einen kleinen Theil deiner Barmhertzigkeit vorbehalten.

Der Heil. Richardus Bischoff zu Zitzester in Engelland hatte ein neu-erbaute Kirch nebst der Grabstatt für die Arme eingeweyhet, massen er gegen ihnen sehr mitleydig ware: Er empfande hiebey innerlich eine Ermahnung, daß er gar bald sterben wurde, und als er gesehen, daß die Zeit vor GOtt zu erscheinen herbey käme, begehrete er die Bildnuß des Gecreutzigten, dessen heilige Wunden er wohl hundertmahl mit eben jener zärtisten Andacht küssete, als ob er JEsum Christum würcklich an dem Creutz sterben gesehen hätte: Er danckete hierauf um alle von GOtt empfangene Gnaden, sagte alsdann: Mein GOtt, dir befihl ich mein

Seel; gleich darauf wendete er sich zu der seeligisten Jungfrauen, und sagte: Heilige Maria, Mutter der Gnaden, Mutter der Barmhertzigkeit, beschütze uns wider den Feind, und nimm uns auf in der Stund unseres Todts. Da er aber den Abgang seiner Kräfften wohl merckte, hatte er seine Capellän, sie solten dises Gebett in seiner Gegenwart bis auf den letzten Augenblick immerzu widerhollen, damit er also in würcklicher Ubung der Andacht zu der Mutter GOttes sterben möchte. Er hätte zu seinem Triumphirlichen Einzug in den Himmel kein schönere Porten erwählen können.

Dise Mutter der Barmhertzigkeit erschine der Heil. Römischen Jungfrauen Musa ein Monat vor ihrem Tod, und zeigte ihr ein grosse Menge der Jungfrauen, welche in ihrer Begleitschafft waren: Gar bald, sagte sie, wirst du auch bey disen seyn, wann du in diser deiner blühenden Jugend die Eingezogenheit und Weisheit eines reiffen Alters beobachtest; wañ alle Bewegungen deines Leibs wohl eingerichtet, und die Andacht nebst der Reinigkeit dein Herz besitzen werden, wird ich dich nach einer Monats-Frist abhollen. Dise Wort verursachten bey diser H. Jungfrauen ein solche Aenderung, daß sich alle ihre Bekannte höchstens darab verwunderten. Die seeligiste Mutter blibe auch bey ihren Wort; massen die

Jung-

Jungfrau fünff und zwaintzig Täg hernach kranck wurde, den dreyssigisten Tag aber erschine ihr die Gnaden-Mutter, und ladete sie ein mit ihr zu kommen, worauf sie voll der Freuden aufruffte: Ich komme, mein allerliebste Frau, ich komme; Und in eben demselben Augenblick fuhre sie in so gutter Gesellschafft gen Himmel.

Andere Gedancken der Heiligen aus Göttlicher Schrifft.

1. CUpio dissolvi, & esse cum Christo.

2. Diripuisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis.

Der Heil. Nicolaus von Tolentin hörete sechs Monath vor seinem Todt alle Tag ein Englisches Gesang. Als nun sein letzte Stund ankommen war, beruffte er seine Brüder, batte sie um Verzeyhung, und ersuchte den Oberen ihme den Seegen zu geben, so dann um die Gnad der Heil. Sacramenten: ferners liesse er ein Creutz herbey bringen, worinn ein Particul des heiligen Creutzes gefast ware, welches er mit tieffister Demuth verehrete: und dieweilen ein grosse Begierd GOtt zu besitzen in seinem Hertzen branne, widerhollete er gar offt jene Wort des Heil. Pauli: Cupio dissolvi, & esse cum Christo. Ich verlange aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn. Fer-

ners beruffte er seinen Kranckenwarter, und batte ihn, er solte ihm nach verlohrner Red diese Davidische Wort offtermahlen zusprechen: Diripuisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Du hast meine Band zerbrochen, dir will ich ein Opfer des Lobs abstatten. Als ihne seine Brüder mit lachendem Angesicht in die Zügen greiffen sahen, und voll der Verwunderung ab einer bey herzu nahenden Todt so ungewöhnlichen Freud, befragten sie ihn um dero Ursach. Worauf er antwortete: Mein HErr JEsus Christus, in Begleitschafft seiner seeligisten Mutter, und des Heil. Vatters Augustini, ladet mich ein in den Himmel, und zu der Freud meines GOttes. Kaum hatte er dises geendiget, da er sein Seel in die Händ seines Erlösers mit folgenden Worten aufgegeben hat: In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum.

3. Mundus mihi crucifixus est, & ego mundo.

Der Heil. Blut-Zeug Lambertus wohl wissend, daß ihne die Feind JEsu Christi zu tödten kämen, begabe sich in sein Hauß-Capell, und als er das Psalmen-Buch in die Hand genommen, lase er bey dessen Eröffnung dise Wort: Quoniam requiret Dominus sanguinem servorum suorum. Der HErr wird das Blut seiner Dieneren aufforderen. Da er bald hernach mit einer

Lantzen

Lantzen durchstochen worden, und mit ausgestreckten Armen auf der Erden lage, sprach er mit dem Apostel: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Die Welt ist für mich gecreutziget, und ich bin der Welt gecreutziget; worauf er alsobald verschieden.

4. In te, Domine, speravi, non confundar in æternum.

Esto mihi in Deum Protectorem, & in domum refugii, ut salvum me facias.

In manus tuas commendo spiritum meum: redemisti me Domine Deus veritatis. Psalm. 30.

Dise waren die letzte Wort des heiligen Thomas von Villanova, welcher, nachdem er alles sein Haab und Gut unter die Arme ausgetheilet hatte, das Beth allein ausgenommen, worauf er lage, aus Begierd in völliger Entblössung von allen Sachen zu sterben, auch dises sein Beth vor dem Todt einem armen Mann schenckte: Ich hab nichts mehr, sagte er zu demselben, als dises Beth, welches ich dir von Hertzen schencke; bitte dich aber, du wollest mir selbes leyhen, bis ich gestorben seye; so du aber bis dahin villeicht nicht warten kanst, bin ich wohl zufriden, daß man mich auf die blosse Erden lege. Nach diser heldenmüthigen That war er voll der Freuden, dieweilen er nach dem Exempel seines Erlösers in gröster Armuth

sterben kunte: er liesse ihm hierauf den Passion nach der Beschreibung Johannis vorlesen, wobey er in Betrachtung der schmertzhafften Geheimnussen vile Zäher vergosse. Nach abgelesenem Passion wurde die Meß gehalten; und nachdem der Priester gewandlet hatte, fienge der Heilige an den dreyssigisten Psalmen, In te Domine speravi, mit gröster Andacht und häuffigen Zäheren zu betten; da er endlich auf jene Wort kommen war: O HErr, in deine Händ befihle ich meinen Geist: du hast mich erlöset, O HErr, der du ein GOtt der Wahrheit bist: übergabe er sein Seel demjenigen, welcher sie zu seiner Glory erschaffen hatte.

5. Pater mi, si non potest hic calix transire, nisi bibam illum, fiat voluntas tua. Matth. 26.

Als der grosse Diener GOttes Gosminus aus dem Orden des Heil. Benedict nahe bey seinem End ware, batte er, man möchte ihm unseres HErrn Passion vorlesen, und als der Leser zu jenen Worten kommen war: Mein Vatter, wann diser Kelch von mir nit kan genommen werden, ohne daß ich denselben trincke, so geschehe dein Willen: sahe man ihn seine Augen und Händ gen Himmel erheben, wobey er eben dise Wort mit ausserordentlichem Eyfer der Göttlichen Liebe widerhollete, und schine er voll der Schmertzen zu seyn, als ob er die tödtliche

Angst

Angst des Erlösers würcklich empfindete, worauf er seinen Geist aufgab.

6. Miserere mei Deus, miserere mei, quoniam in te confidit anima mea. Psalm. 56.

Als der Heil. Bischoff Laurentius sahe, daß sein End herbey nahete, seufftzete er ohne Unterlaß nach dem himmlischen Vatterland, und voll des Vertrauens auf die Göttliche Barmhertzigkeit widerhollete er mit vilen Zäheren gar offt jene Wort: Erbarme dich meiner, O GOTT, erbarme dich meiner, dann mein Seel ihre Hoffnung auf dich gesetzet hat. Die Heilige leben in der Forcht GOttes, und sterben voll der Hoffnung: weiche auch du nicht ab von diser Strassen, damit du nit etwan an dem End deines Lauffs Schiffbruch leydest.

7. Fiat, Domine, cor meum immaculatum in justificationibus tuis, ut non confundar. Psal. 118.

Also bettete bey ihrem Abscheiden die Heil. Cäcilia: ich bitte dich, O HErr, daß in disem letzten Augenblick mein Hertz gantz rein erfunden werde, damit ich vor dir keine Schand auszustehen habe. O wie rein muß nit eine Seel von allem Unrath der Fehler seyn, damit sie vor dem Heiligen aller Heiligen erscheinen könne.

8. Nunc dimittis servum tuum, Domine, secundùm verbùm tuum in pace. Luc. 2.

Der Heil. Bischoff Eligius fienge mit disen Worten jenes fürtreffliche Gebett an, welches er vor seinem Todt gesprochen hat, und hier nit solle ausgelassen werden. Nunmehr entlassest du, O HErr, deinen Diener nach deinem Wort im Friden. Ich bitte dich, du wollest gedencken, daß du mich aus Letten gebildet hast, und ich ein gebrechliches Weesen seye: gehe also mit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebender Mensch sich vor dir rechtfertigen kan. O JEsu, Erlöser der Welt, der du allein ohne Sünd bist, gedencke meiner, und führe mich aus der Gefängnuß dises sterblichen Leibs in dein himmlisches Reich. Ich weiß, daß ich nit würdig bin deiner glückseeligen Anschauung zu geniessen: dir ist aber auch nicht unbekant, daß ich mein Hoffnung jederzeit auf deine Barmhertzigkeit gesetzt habe: in der Bekanntnuß deines Nahmens und des Heiligen Glaubens hab ich beständig gelebt, und will bis auf den letzten Augenblick dabey verharren; nimme mich also auf, O HErr, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, und lasse mich bey meiner Hoffnung nit zuschanden werden. Ich eile zu dir, eröffne mir die Porten des Lebens, und lasse nit zu, daß die Fürsten der Finsternussen meine Reys hinderen, oder mir die höllische Macht in dem Weeg stehe: dein barmhertzige Hand soll mich vilmehr beschützen,

dein

dein Allmacht wende von mir alles feindliche Unternehmen gnädiglich ab, und dein rechte Hand führe mich ein zu deiner Ruhe, wann ich auch schon unter deinen Auserwählten die letzte Stell behaupten solte.

9. Adhæsit pavimento anima mea: vivifica me secundùm verbum tuum. Psal. 118.

Der Heil. Nicasius Ertz-Bischoff zu Rehms gienge seinen heydnischen und wilden Todschlägeren entgegen, traffe sie auch bey dem Eingang seiner Kirchen ein; er fuhre fort seine Tag-Zeiten zu betten, und als er auf dise Wort kame: Adhæsit pavimento anima mea: Mein Seel ist an die Erden geheffter verbliben: hat ihme ein Kriegs-Knecht den Kopf abgehauen: aber durch ein grosses Wunder geschahe, daß der von dem Leib geschidene in dem Gebett fortfuhre, und die darauf folgende Wort gantz deutlich sprache: Vivifica me secundùm verbum tuum. Nach deinem Wort gibe mir das Leben wider.

10. In pace, in idipsum dormiam & requiescam, quoniam tu Domine singulariter in spe constituisti me. Psal. 4.

Im Friden will ich ruhen, und schlaffen; dann du mich, O HErr, in der Hoffnung auf ein sonderbare Weis vest gesetzt hast. Der Heil. Gregorius von Nazianz meldet, daß sein Schwester die Heil. Gorgonia dise

letzte

letzte Wort vor ihrem Abscheiden gesprochen habe, woraus zu schliessen, daß der Gerechten Todt nur ein sanffter Schlaff seye. Dises hat erfahren jener grosse Diener GOttes aus dem Orden des Heil. Francisci, Joannes de Baleron mit Nahmen, welcher bey annahenden Todt aufgeruffen: O im Friden! O in der Rube! O schlaffen! O ruhen! und in diser lieblichen Freuden-Stimm entschlieffe er seeliglich.

11. Vide humilitatem meam, & laborem meum: & dimitte universa delicta mea. Psalm 24. O HErr, sihe an mein Demuth, und mein Bemühung, und verzeyhe mir alle meine Sünden.

Der Heil. Blutzeug Mennas sange dise Wort in Mitte seiner Peynen, woraus er ein grosse Krafft und sonderbaren Trost schöpffere; setzte auch alsobald hinzu: Non sunt condignæ passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens kan mit der zukünfftigen Glory, welche uns GOtt mittheilen wird, nit verglichen werden.

Lise den obangezogenen Psalmen 24. Er ist für die Krancke sehr dienlich.

12. Infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis hujus? Gratia Dei per JEsum Christum. Rom. 7. 24.

Mich

Mich Unglückseelige! wer wird mich von dem Leib dises Todts los machen? sagte die Heil. Kayserin Adelheit bey ihrem Ableiben: gleich darauf erhube sie sich zu GOtt durch ein Lieb-volles Vertrauen, und setzte das folgende hinzu: Die Gnad GOttes durch JEsum Christum: mit disem süssesten Nahmen hat sie ihr heiliges Leben geschlossen.

13. Introibo in domum tuam, adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo. Domine deduc me in justitia tua, propter inimicos meos, dirige in conspectu tuo viam meam. Psalm. 5. 8. Ich wird in dein Hauß eingehen, will dich mit ehrentbiethiger Forcht in deinem heiligen Tempel anbetten. Leite mich, O HErr, in deiner Gerechtigkeit wegen meinen Feinden, und mache meinen Weeg vor deinen Augen richtig.

Der Heil. Gerembertus Abbt aus dem Orden der Prämonstratenser verlangte in die Kirchen getragen zu werden, damit er die heilige Weeg-Zehrung allda empfangen könte, worauf er gar bald mit disen Worten verschide: Dirige in conspectu tuo viam meam. O HErr, leite mich zu dem ewigen Leben: erleuchte mich auf diser gantz unbekanten Strassen der Ewigkeit, und verschaffe, daß ich vor deinem Göttlichen Angesicht wandle.

14. Euntes ibant & flebant mittentes semina sua: venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos. Psal. 125.

Dises ware das Schwanen-Gesang des großmüthigen Armenischen Blut-Zeugen Gregorii, welcher genöthiget wurde seinen grausamen Peynigeren nachzulauffen, da sie ihme spitzige Nägel in die Fußsohlen eingeschlagen hatten, die Diener GOttes, sagte er, giengen hin und her mit vilen Zäheren, und warffen ihren Saamen aus: aber zum Lohn ihrer schmertzhafften Bemühung werden sie voll der Freuden wider kommen, und ihre Garben, als den Frucht ihrer Arbeit, mit sich bringen. Wohlan, mein Seel, wir gehen auf die Ewigkeit zu: der Weeg ist zwar beschwerlich, aber das End ist lieblich; jene, so mit Zäheren den Saamen auswerffen, werden mit Freuden ihre Ernd einsammlen.

15. O mors, ubi est victoria tua? ubi est stimulus tuus? Ose. 13.

Des Heil. Bernards Bruder Gerardus fienge an in dem letzten Tods-Kampf mit wunderbarlicher Freud zu singen: Laudate Dominum de cœlis, laudate eum in excelsis. Lobet den HErren in dem Himmel, lobet denselben in der Höhe. Die herumstehende Geistliche voll der Verwunderung ab einer so seltsamen Sach, giengen alsobald

den

den Heil. Bernard zu beruffen, damit er käme dises Wunder zu sehen, da ein Mensch des Todts nur lachete. Ich bin zu disem Wunder beruffen worden, sagte der Heilige selbst Serm. 26 in Cant. einem Menschen zu sehen, welcher bey seinem Abschid aus diser Welt frolockete, und des Todts nur lachend sagte: wo ist dein Sieg, O Todt! wo dein Pfeil? Du hast für mich kein Pfeil, sondern bringst mir die gröste Freud. Nach ausgesungenen Psalmen wendete der Todt-Krancke seine Augen gen Himmel, und sagte zum öfteren: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. Hernach sagte er mit lachenden Angesicht zu seinem Bruder: Quanta dignatio Dei, patrem hominum esse! quanta hominum gloria, Dei filios esse, & hæredes! Wie groß ist die Gütigkeit GOttes, da er ein Vatter der Menschen seyn will! Wie groß die Ehr der Menschen, dieweilen sie Kinder GOttes und Erben seines Reichs seynd! O wie gut ist es GOtt dienen, und wie vergnügt scheidet man aus disem Leben, wann man seiner Schuldigkeit nachkommen ist! wann die blosse Erzehlung der Heiligen Gedancken, welche die Tugendsame Menschen in dem Todt geführet haben, einen Trost bringet, wie glückseelig werden jene seyn, welchen GOtt dergleichen als ein Prob ihrer künfftigen Seeligkeit eingibet? Verfasse du und

schreibe

schreibe dir zusammen jene gute Gedancken, und letzte Wort, mit welchen du zu sterben verlangest, nach dem Exempel der jenigen, welche auf solche Weis gestorben seynd: was du wirst ausgesehen haben, widerholle offt, und drucke es tieff in dein Hertz: folgen noch einige dergleichen Trost-reiche Sprüch, welche denen vorigen können beygesetzet werden.

1. Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera, quæ sola digna fuisti portare Regem cœlorum ac Dominum! O liebes Holtz! liebe Nägel! daran ein so liebliches Gewicht hanget! Du allein, gebenedeyter Baum, wirst würdig worden den König und HErrn der Himmlen zu tragen!

2. Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo, & mori cupio. In denen Armen JEsu Christi meines gecreutzigten Erlösers will ich leben und sterben.

3. Cum Christo meo & sum, & ero. Mit JEsu Christo war ich allzeit, bey ihm bin ich würcklich, und wird allzeit bey ihme verbleiben.

4. Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus. Ich hab mich erfreuet, da mir gesagt worden, wir werden in das Hauß des HErrn gehen.

5. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo: benedic anima mea Domino, & noli oblivisci

omnes

omnes retributiones ejus. Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui sanat omnes infirmitates tuas, qui coronat te in misericordia & miserationibus. Psalm. 102. Ich wird den HErrn zu aller Zeit preisen; sein Lob will ich allzeit in dem Mund führen. Mein Seel benedeye den HErrn, und alles was in mir ist, lobe seinen heiligen Nahmen. O mein Seel benedeye den HErrn, und vergisse niemahl die von ihm empfangene Gnaden. Er verzeyhet dir alle deine Sünden, er heilet alle deine Kranckheiten. Er befreyet dein Leben von dem Tod, er crönet dich mit Barmhertzigkeit und Gnaden.

6. Domine, tu scis, quia amo te.

Du bist die Speiß der armen Menschen, mein gütiger JEsu, der du jene vollkommen ersättigest, welche dich würdig empfangen. Du bist die heilsame Weeg-Zehrung der Glaubigen, wodurch sie auf dem Weeg des ewigen Lebens gestärcket werden, ich verehre und bette dich als meinen GOTT an. Ich ware nicht würdig, daß du zu mir kämest, der du mir mit einem eintzigen Wort helffen, und wider meine Feind beyspringen kanst. Du weist, O HErr; du weist es, O mein HErr: waren die letzte Wort Cajetani nach empfangener heiligen Weeg-Zehrung; sein grosse Liebe machet uns glauben, daß er mit dem Heil. Petro sprechen

wolte: O HERR, du weist, daß ich dich liebe, wofern ihme der Tod das letzte nicht abgezwungen hätte

Mane nobiscum Domine, O HErr bleibe bey uns.

8. Unam petii â Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini. Psalm. 26. Ein Bitt hab ich an den HErrn gestellt, und wird hievon nicht ablassen, daß ich nemlich in dem Haus des HErrn wohnen könne.

9. Agnosce in me, quod tuum est, ignosce, quod à me commissum est. Erkenne an mir, O HErr, was dein ist, und verzeyhe, was von mir wider dich begangen worden.

10. Ecce salus mundi, verbum patris, vera hostia, caro viva, Deitas integra, verus homo.

Moritz Bischoff zu Paris erkannte auf seinem Tod-Beth durch ein übernatürliches Liecht, daß der wahre Leib JEsu Christi in jener Hostien nicht zugegen wäre, welche man ihme als die letzte Weeg-Zehrung gebracht hatte. Es ware dises wegen seinen steten erbrechen mit Fleiß geschehen, obschon hierin gefehlet worden. Aber der Heil. Bischoff ruffte gantz kläglich: Dises ist nit mein GOtt: nemmet, nemmet es hinweg: ich verlange das Himmel-Brod, die Weeg-Zehrung der Glaubigen, das Opffer meinen Heyls, das Pfand der Unsterblichkeit: und

als man ihme hierauf den wahren Leib des HErrn gebracht hatte, ware er voll der Freuden, bettete denselben an, und sagte: Sehet hier das Heyl der Welt, das Wort des Vatters, das wahre Opffer, den lebendigen Leib meines Erlösers, den wahren GOtt und Menschen. Er starb auch gar bald, nachdem er das Sacrament empfangen hatte.

11. Ave stella matutina: peccatorum medicina: O sponsa Dei electa: elto nobis via recta: ad æterna gaudia. Die waren die letzte Wort der seeligen Margarita Tavera.

12. Agnosco peccata mea, bone JESU, tu ignosce: ad hoc enim natus es: ad hoc pro nobis tremuisti, ut per te securi essemus. Ich erkenne meine Sünden, O gütiger JEsu, du verzeihe mir dieselbige; dann zu disem End bist du gebohren; deßwegen bist du gestorben; zu solchem End hast du gezitteret, damit mir durch deine Gnad sicher seyn möchten, Amen.

Die letzte Wort JEsu Christi.

Das erste Wort.

Mein Vatter, verzeihe ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun.

Gebett.

O JEsu, der du für deine Feind gebetten hast, als sie dich an das Creutz hefften, verzeihe mir meine Sünden, gleichwie auch ich denen jenigen von Hertzen verzeihe, welche mich beleidiget haben.

Das zweyte Wort.

Warlich sag ich dir, heunt wirst du bey mir in dem Paradeiß seyn.

Gebett.

O JEsu! welcher du dem büssenden Sünder den Himmel versprochen hast, durch dein unendliche Güte bitte ich dich, du wollest meiner in der letzten Stund gedencken, und mir ein wahre Reu über meine Sünden verleihen.

Das dritte Wort.

Weib, sihe deinen Sohn. Sihe dein Mutter.

Gebett.

O JEsu, welcher du in deinem Tod die zarte Liebe deines Hertzens zu deiner seeligen Mutter an Tag gegeben, und ihr alle deine Jünger in der Persohn des Heil. Johannes anbefohlen hast, ich bitte dich demüthig, du wollest auch mich dero Schutz anbefehlen, und mir ein kindliches Hertz gegen ihr verleihen, damit ich sie mein gantzes Leben hin-

durch

durch ehre und liebe. O Mutter der Barmhertzigkeit gedencke, daß dir JEsus dein geliebter Sohn an dem Creutz mein Seel anbefohlen hat: erzeige dich als ein liebe Mutter, und sorge für mein Heyl. Monstra te esse Matrem.

Das vierte Wort.

Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

Gebett.

O JEsu, der du aus übermäßiger Liebe von deinem Vatter hast wollen verlassen werden, damit du die Sünder nicht verliessest; ich bitte dich, verlasse mich nicht in meiner Sterbstund, da mich die gantze Welt verlassen wird: du allein bist mein Zuflucht, verberge mich in deinen Wunden, und mache, daß ich allda meinen Trost und mein Heyl finden möge.

Das fünffte Wort.

Mich durstet.

Gebett.

O JEsu, der du mit Essig und Gall hast wollen getränckt werden, ich bitte dich durch jenen hitzigen Durst, welchen du jederzeit nach der Glory deines Vatters, und meiner Vollkommenheit getragen hast, du wollest meine vergangene Kaltsinnigkeiten

ersetzen, und in meinem Hertzen ein hitziges Verlangen dir zu dienen, und dich ewiglich zu loben anzünden.

Das sechste Wort.

Alles ist vollbracht.

Gebett.

O JEsu, welcher du den Willen deines Vatters in allen Sachen vollkommen erfüllet, und das grosse Werck unserer Erlösung durch deinen Tod vollendet hast, verleihe mir die Gnad noch vor meinem Tod, zu deiner Ehr und meinem Nutzen, alles dasjenige vollkommen zu erfüllen, was du mit mir bestimmet hast.

Das sibende Wort.

Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen Geist.

Gebett.

O JEsu, der du vor deinem Tod deinen Geist in die Händ deines Vatters befohlen hast, ich bitte dich, du wollest mein Seel bey ihrem Abschid aus disem Leben in die Arm deiner Barmhertzigkeit aufnehmen. Verberge mich in der sicheren Wohnung deines Lieb-vollen Hertzens, da jener entsetzliche Augenblick ankommen wird, in welchem ich alle Ubel zu förchten habe: setze mich in die Sicherheit dises Göttlichen Heiligthums,

wider

wider allen Gewalt meiner Feinden. Würcke bey mir die Wunder deiner Gnaden, der du mit deinem allmächtigen Arm all diejenige seelig machest, welche auf dich hoffen. Bewahre mich wie deinen Aug-Apfel wider jene, welche sich dir widersetzen, und dein gütiges Vorhaben mich seelig zu machen umstossen wollen. Nimme mich unter den Schutz deiner Flüglen wider alle diejenige, so mich verfolgen.

Absconde me in tabernaculo tuo, in die malorum protege me in absconditо tabernaculi tui. Psal. 26.

Tu es, qui extraxisti me de ventre: spes mea ab uberibus matris meæ. In te projectus sum ex utero: ne discesseris â me. Psalm. 21.

Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te. A resistentibus dexteræ tuæ custodi me ut pupillam oculi, sub umbra alarum tuarum protege me â facie impiorum, qui me afflixerunt. Psalm. 16.

Das Gebett der Kirchen für die Sterbende.

HErr erbarme dich seiner (ihrer)
Christe erbarm dich seiner.
HErr erbarm dich seiner.
Heilige Maria, bitt für ihn. (sie)
Alle heilige Engel und Ertz-Engel, bittet für ihn.

Heiliger Abel, bitte für ihn.
Der gantze Chor der Gerechten, bitte für ihn.
Heiliger Abraham, bitte für ihn.
Heiliger Johannes der Tauffer, bitte für ihn.
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für ihn.
Heiliger Petre, bitte für ihn.
Heiliger Paule, bitte für ihn.
Heiliger Andrea, bitte für ihn.
Heiliger Johannes, bitte für ihn.
Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für ihn.
Alle heilige Jünger des HErrn, bittet für ihn.
Alle heilige unschuldige Kinder, bittet für ihn.
Heiliger Stephane, bitte für ihn.
Heiliger Laurenti, bitte für ihn.
Alle heilige Martyrer, bittet für ihn.
Heiliger Sylvester, bitte für ihn.
Heiliger Augustine, bitte für ihn.
Alle heilige Päbst und Beichtiger, bittet für ihn.
Heiliger Benedicte, bitte für ihn.
Heiliger Franciſce, bitte für ihn.
Alle heilige Mönchen und Einsidler, bittet für ihn.
Heilige Maria Magdalena, bitt für ihn.
Heilige Lucia, bitte für ihn.

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für ihn.
Alle liebe Auserwählte GOttes, bittet für ihn.
Sey gnädig, verschone ihme (ihr) O HErr.
Sey gnädig, erlöse ihn (sie) O HErr.

Erlöse ihn (sie) O HErr.

Von deinem Zorn,
Von Gefahr des Tods,
Vom bösen Tod,
Von der höllischen Peyn,
Von allem Ubel,
Vom Gewalt des bösen Feinds,
Durch deine Geburt,
Durch dein Creutz und Leyden,
Durch deinen Tod und Begräbnuß,
Durch deine glorwürdige Auferstehung,
Durch deine wunderbarliche Auffahrt,
Durch den gnadenreichen Trost des Heiligen Geists,
Am Tag des Gerichts,
Wir Sünder bitten dich, erhöre uns, O HErr!
Daß du seiner (ihrer) verschonest, wir bitten dich, erhöre uns, O HErr!
HErr erbarme dich über ihn (sie)
Christe erbarme dich über ihn.
HErr erbarme dich über ihn.

Gebett.

Proficiscere, anima Christiana ex hoc mundo.

FAhre hin, O Christliche Seel! aus diser Welt, im Nahmen GOttes des Allmächtigen Vatters, der dich erschaffen hat: Im Nahmen JEsu Christi des lebendigen GOttes Sohns, der für dich gelitten hat: Im Nahmen des Heiligen Geistes, der über dich ist ausgegossen worden. Im Nahmen der Engel und Ertz Englen. Im Nahmen der Thronen und Herrschafften: Im Nahmen der Fürstenthumen, Gewaltha-ber, und himmlischen Kräfften: Im Nahmen der Cherubim und Seraphim: Im Nahmen der Patriarchen und Propheten: Im Nahmen der H. H. Mönchen und Einsidlern: Im Nahmen der heiligen Jungfrauen, und aller H H. GOttes. Heunt sey dein Ruhe-Platz im Frieden, und deine Wohnung in der heiligen Stadt Sion, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Gebett.

Deus misericors, Deus clemens.

O GOtt der Barmhertzigkeit, O gütiger und sanfftmüthiger GOtt, der du nach der Menge deiner Barmhertzigkeit die Sünden der reumüthigen Hertzen nachlässest, und alle Unreinigkeit der begangenen

Fehler

Fehler durch solche Nachlassung auslöschest, sihe gnädiglich an deinen Diener N. (deine Dieneren N.) und erhöre sein Gebett, verzeihe ihm alles sein Sünden, welche er aus gantzem Hertzen bekennet und verwirfft. Erneuere in ihme alle dasjenige, was durch die Schwachheit der Natur, oder durch die Bosheit des Teufels verderbt worden; vereinige mit dem Leib deiner Kirchen eines dero Mit-Glideren, so durch das Blut JEsu Christi erkaufft worden. Erbarme dich, O HErr, über sein seufftzen, erbarme dich über sein weinen, und nimme denjenigen zu der Gnad einer gäntzlichen Versöhnung auf, welcher auf deine Barmhertzigkeit allein hoffet,

Gebett.

Commendo te omnipotenti Deo.

ICh befehle dich (lieber Bruder in Christo) (liebe Schwester in Christo) dem Allmächtigen GOtt, und übergib dich dem, dessen Creatur und Geschöpff du bist, damit nann du die Schuld der Natur durch den zeitlichen Tod bezahlet hast, zu deinem Urheber, der dich aus der Erden gemacht hat, wiederum mögest zuruck kehren. Deiner hinfahrenden Seel aus dem sterblichen Leib wollen begegnen die scheinbare Schaaren der Englen: darzu wolle sich gesellen der samentliche Rath der H. H. Aposilen: das

triumphirende Heer der H. H. Martyrer wolle sie empfangen: die glantzende und Lilien-weisse Schaar der Beichtiger und Bekenner GOttes wollen sie umgeben: der frolockende Chor der Jungfrauen wolle sie aufnehmen: in der Patriarchen Schoos lasse sie Ruhe finden, und den Kuß des Friedens erlangen.

CHristus JEsus erzeige dir ein mild- und holdseeliges Angesicht; und wolle dich zu denen gesellen, die ewiglich in höchsten Freuden bey ihm leben. Weit sey von dir alles, was in denen Finsternussen erschröcket, was in denen Flammen und höllischen Schmertzen peiniget. Von dir solle weichen der abscheuliche Satan mit allem Anhang: er solle vor den Englischen Heerschaaren zitteren und erschröcken, er solle weichen in den Abgrund der ewigen Finsternussen.

GOtt mache sich auf, damit alle seine Feind zerstreuet werden; und die ihn hassen, sollen vor seinem Angesicht fliehen, und wie der Rauch vergehen: wie das Wachs zerschmeltzet vom Feuer, also müssen die Gottlosen vor dem Angesicht GOttes vergehen. Die Gerechte aber sollen sich bey seinem Tisch erfreuen und frolocken. Schamroth müssen stehen alle höllische Heer, und alle Diener des Sathans sollen sich, deine Reise zu verhinderen, nicht vermessen. CHristus JEsus, der für dich gecreu-

creutziget ist, erlöse dich von allen Schmertzen. Christus JEsus, der für dich den bitteren Tod gelitten hat, befreye dich von dem ewigen Tod. Christus JEsus, der Sohn des lebendigen GOttes, führe dich in die Wollüsten seines Paradeises, und erkenne dich, als dein wahrer Hirt für sein Schäflein: er spreche dich los von allen deinen Sünden, und stelle dich zur rechten Hand unter die Zahl seiner Auserwählten; auf daß du deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht sehen, und in seiner Gegenwart die klare und offenbare Wahrheit mit seeligen Augen allzeit anschauen und also unter den Scharen aller Auserwählten, der Süssigkeit des Göttlichen Angesichts ewiglich genieſſen mögest, Amen.

Gebett.

Suscipe Domine servum tuum.

NImm auf, O HErr, deinen Diener (deine Dienerin) zu dem Ort der Erlösung, so er (sie) von deiner Barmhertzigkeit hoffet.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners (deiner Dienerin) aus aller Gefahr der Höllen; ziehe sie aus denen Banden der schmertzlichen Straff, und aus allen Trübseeligkeiten. ℟. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Enoch und den Elias vom

gemeinen Tod der Welt erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöset hast den Noe aus dem Sündfluß. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Abraham aus der Chaldäer Stadt Ur erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Job von allem Elend erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Isaac von der Schlachtung, und von der Hand seines Vatters Abrahams erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Loth aus der Stadt Sodoma, und von den Flammen des Feuers erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Moyses von der Hand Pharaonis des Königs in Egypten erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Daniel von der Löwen-Gruben erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöset hast die drey Knaben von dem feurigen Ofen, und von der Hand des Gottlosen Königs. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners,

ners, wie du die unschuldige Susanna von der falschen Anklag erlöset hast. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöset hast den David von der Hand des Königs Sauls, und von der Hand des Goliats. Amen.

Erlöse, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du Petrum und Paulum aus denen Kerckeren erlöset hast. Amen.

Und wie du die seelige Jungfrau und Martyrin Tecla von dreyen grausamen Peynen erlöset hast, also wollest auch du gnädiglich erlösen die Seel dises deines Dieners (diser deiner Dienerin) und schaffen, daß sie mit dir in denen himmlischen Gütern sich erfreue. Amen.

Gebett.

Commendamus tibi Domine.

WIr befehlen dir, O HErr! die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) und bitten dich, HErr JEsu Christe, du Heyland der Welt, daß, weilen du ihr zu Lieb auf dise Erd barmhertziglich herab gestigen, selbige jetzt in deiner Patriarchen Schooß wollest aufnehmen. Erkenne, O HErr! deine Creatur, welche nicht von falschen Götteren erschaffen ist, sondern von dir allein, als von dem einigen, lebendigen und wahren GOtt. Dann kein anderer GOtt ist, als du allein, und ist deinen Wercken nichts zu vergleichen.

Er-

Erfreue, O HErr! seine (ihre) Seel in dem Anschauen deines Heil. Angesichts: nicht wollest gedencken seiner (ihrer) alten Missethaten, und Unmäßigkeiten, welche von denen bösen Begierden jemahlen seynd erwecket worden. Dann ob zwar er (sie) offt gesündiget hat, so hat er (sie) doch den Vatter und den Sohn, und den Heiligen Geist nicht verlaugnet; sondern hat geglaubt, und den Eyffer GOttes in sich gehabt, und seinen (ihren) GOTT, von dem er (sie) gleichwie alle andere Ding, erschaffen ist, treulich angebettet.

Gebett.

Delicta juventutis ejus & ignorantias ejus ne memineris, Domine.

NIcht gedencke, O HErr, der Sünden, die er (sie) in der Jugend begangen, und seines (ihres) Unverstands: sondern nach deiner grossen Barmhertzigkeit wollest seiner (ihrer) in deiner Herrlichkeit ingedenck seyn. Lasse die Himmlen ihm (ihr) geöffnet werden, und lasse die Engel seinethalben (ihrenthalben) sich erfreuen:

Nimme auf, O HErr! deinen Diener (deine Dienerin) in dein Reich. Der Ertz-Engel St. Michael, so ein Fürst der himmlischen Schaaren ist, wolle ihn (sie) empfangen. Alle heilige Engel GOttes wollen ihm (ihr) begegnen, und in die himmli-

sche

sche Stadt Jerusalem einführen: ihn (sie) wolle aufnemmen der Heil. Apostel Petrus, deme die Schlüssel des Reichs der Himmlen von GOtt übergeben seynd: ihr (ihm) stehe bey der Heil. Apostel Paulus, der würdig gewesen ist ein auserwähltes Gefäß zu seyn. Sein (ihr) getreuer Fürbitter sey der auserwählte Apostel Johannes, dem die himmlische Geheimnussen geoffenbaret seynd. Für ihn (sie) wollen bitten alle Apostlen, denen von Christo zu binden und aufzulösen Macht ist gegeben: seine (ihre) Fürsprecher seyen alle Heilige und Auserwählte GOttes, welche um Christi Willen vilerley Peyn und Marter in disem Leben haben ausgestanden: damit er (sie) also nach Ablegung der Banden dises sterblichen Leibs zu der himmlischen Seeligkeit gelangen möge. Das verleyhe ihm (ihr) Christus JEsus unser HErr, welcher mit dem Vatter und Heil. Geist lebt ꝛc.

Wann die Tods-Angst länger anhaltet, betret man den 117. und 118. Psalmen.

Wann der Sterbende noch höret, muß man demselben zu seiner Stärckung kurtze und kräfftige Sprüchlein vorsagen, doch also, daß er hiebey nicht abgemattet werde.

Non intres in judicium cum servo tuo, dulcissime JEsu.

Mein allerliebster JEsu, gehe mit deinem Diener nicht zu Gericht.

Delicta mea, & ignorantias meas ne memineris, Domine.

O HErr, gedenck nit an meine Sünden, und an meine Unwissenheiten.

Miserere mei, Fili David.

O JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

Citò anticipent me misericordiæ tuæ, quia pauper factus sum nimis.

Eyle, O HErr, mir durch deine Barmhertzigkeit vorzukommen; dann ich bin derosselben höchstens bedürfftig.

O bone JEsu, esto mihi JEsus.

O Mater Dei, memento mei.

Bone JEsu, jube me adscribi in numerum electorum tuorum.

O gütiger JEsu, nimme mich auf in die Zahl deiner Auserwählten.

Bone JEsu, voca me, & jube me venire ad te.

Gütigister JEsu, beruffe mich, und lasse mich zu dir kommen!

Educ de custodia animam meam ad confitendum nomini tuo.

Führe mein Seel aus der Gefangenschafft, damit sie deinen Nahmen preyse.

Recordare, Domine, creaturæ tuæ, quam tuo sanguine redemisti.

Geden-

Gedencke, O HErr, deines Geschöpffs, welches du mit deinem kostbaren Blut erkaufft hast.

Gebett/
nachdem die Seel verschiden ist.

KOmmet zu Hülff, ihr Heilige GOttes kommet entgegen ihr Engel des HErrn, nemmet auf seine (ihre) Seel, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten: Christus JEsus nehme dich auf, der dich beruffen hat: die Engel wollen dich führen in die Schoos Abrahä: sie wollen aufnemmen deine Seel, und bringen vor das Angesicht des Allerhöchsten. HErr erbarme dich. Christe erbarme dich. HErr erbarme dich. Vatter unser, &c.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.
℟. Sondern erlöse uns von dem Ubel.
℣. Verleyhe ihm (ihr) HErr, die ewige Ruhe.
℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm (ihr)
℣. Von der Porten der Höllen.
℟. Errette, O HErr, seine (ihre) Seel.
℣. Er (sie) ruhe im Frieden.
℟. Amen.
℣. HErr erhöre &c.

Gebett.

WIr befehlen dir, O HErr, die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) da-

mit sie als der Welt abgestorben, dir nunmehro lebe, und was sie aus menschlicher Schwachheit im Wandel dises Lebens übels gethan hat, solches wollest du durch deine unendliche Barmhertzigkeit gnädiglich verzeyhen durch Christum unsern HErrn, Amen.

Vorbereitung zu einem seeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der zehende Tag.

Deine Beschäfftigung wird anheunt seyn, daß du den Stand einer Seel betrachtest, welche aus disem Leben würcklich abscheidet.

Die erste Betrachtung.

Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Tods.

Erunt signa in sole, & luna, & stellis. Luc. 21.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / an dem Mond / und an denen Sternen.

An-

Anmerckung.

DJe Schrifft-Ausleger nemmen dise Wort dem Buchstaben nach, und sagen, die Sonn werde an jenem grossen Gerichts-Tag ihren Glantz verliehren, oder wenigist denselben vor denen Menschen verbergen, wobey dise in einer Schröcken-vollen Finsternuß wandlen, und vor Forcht verschmachten werden. Wir halten uns da bey dem Buchstäblichen Verstand nicht auf, sondern sehen vilmehr hinein auf das Geheimnuß, und betrachten jene unterschidliche Zeichen, welche in der Stund des Todts an der wahren Sonnen der Gerechtigkeit, JEsu Christo, werden gesehen werden. Etwelchen erscheinet er als ein strenger Richter, und erfüllet sie mit Forcht und Schröcken, arescentibus hominibus præ timore. Andere sehen ihn als einen günstigen Richter, und dise überfüllet er mit Trost, und Freuden. His autem fieri incipientibus, levate capita vestra, quia appropinquat redemptio vestra. Wir werden in diser Betrachtung die verschidene Anmuthungen der Forcht, des Schmertzens, und der Freud untersuchen, welche der Göttliche Richter in in denen Hertzen der Gerechten erwecket.

1. Punct.

BEtrachte die Forcht der Gerechten zur Stund des Todts. Man kan diesel-

be besser nicht erklären, als durch die Erzehlung, welche uns Ludovicus Granatensis von dem Todt des berühmten Spanischen Predigers, Johannes Avila, hinterlassen hat. Als der Leib-Artzt disen gottseeligen Mann in seiner Kranckheit zu besuchen kommen ware, und denselben wohl betrachtet hatte, sagte er zu dem Priester, welcher dem Krancken beystunde, daß, wann diser ein Testament zu machen hätte, er keine Zeit verliehren müste: worauf der Priester geantwortet, es seye hier kein Testament nöthig, massen der Kranck allzeit in der Armuth gelebt habe, anjetzo auch in der Armuth sterbe. Alsdann wendete sich der Leib-Artzt zu dem Krancken, und sagte: Mein Pater, es ist nunmehro an der Zeit, daß ein Freund dem anderen die Wahrheit sage, ihr seyd fürwahr sehr übel kranck, und ist eures Aufkommens gewißlich keine Hoffnung mehr zu machen. Als der heilige Mann dises gehört, erhebte er die Augen gen Himmel, und verrichtete zu der seeligisten Jungfrauen dises kurtze und sehr andächtige Gebett: Recordare, Virgo Mater, dum steteris in conspectu Dei, ut loquaris pro nobis bona. Gedencke, O seeligiste Jungfrau und Mutter GOttes, daß du vor dem HErrn für mich redest. Hierauf sagte er alsobald: Ich will beichten; und setzte hinzu: O wie sehr wünschte ich mir ein mehrere Zeit, damit

ich

ich mich zu dem Todt noch besser bereiten könte! Als man hernach die Liechter brachte, damit er die heilige Weeg-Zehrung empfangen kunte, sagte er öffters, da man das heilige Sacrament abzuhollen gienge: Gebet mir meinen HErrn. Gebet mir meinen HErrn. Ein halbe Stund nach dessen Empfahung begehrete er die letzte Oelung, und als man ihm sagte, es seye noch nit Zeit, batte er noch inständiger darum, dieweilen er dises Sacrament bey völligem Gebrauch der Vernunfft zu empfangen verlangte. Ein kleine Zeit hernach, da er mit allen Heiligen Sacramenten schon versehen war, fragte ihn ein adeliche Persohn, ob er von ihr nichts zu begehren hatte? Heilige Messen, widersetzte der Krancke, heilige Messen. Hierauf kame der geistliche Vorsteher unseres Hauses, und sagte zu ihm: Ich glaube sicher, mein Pater, daß ihr nunmehro von GOtt unserem HErrn vilen Trost empfanget. Ich stehe vilmehr, antwortete der Sterbende, wegen meinen Sünden in grosser Forcht.

Uber dises machet Ludovicus Granatensis dise ernstliche Gedancken, welche verdienen, daß man sie wohl erwege.

Nothwendig muß iene letzte Stund, sagt er, von grösster Wichtigkeit seyn, dieweilen ein solcher Mann, welcher durch so vile Verdienst und Tugenden, durch alltägliche heilige Beicht und Communion sich darzu bereitet

reitet hatte, ein mehrere Zeit sich zu bereiten verlangte; man muß auch gäntzlich dafür halten, daß jenes Gericht erschröcklich seyn müsse, indem ein so grosser Diener GOttes sich darab geforchten, und heilige Messen zu Abkürtzung seines Fegfeuers begehret hat, nachdem er sibenzehen Jahr lang verdrüssliche Kranckheiten mit wunderbarlicher Geduld ausgestanden hatte, wobey doch nur ein Tag mehrere Schulden abzustatten vermag, als vile Täg im Fegfeuer, dieweilen nemlich jene Peynen nach dem Todt ohne freyen Willen, und ohne Verdienst seynd.

Wann wir uns ab der Forcht und dem Schröcken dises grossen Dieners GOttes entsetzen, solle uns hierzu nit minder bewegen, was sich mit anderen grossen Heiligen in der Sterbstund zugetragen hat. Der H. Arsenius zeigte bey seinem Todt ein so grosse Forcht, daß seine Jünger darab erstaunneten, und zu ihme sprachen: Warum, liebster Vatter, förchtest du dich so sehr? Er antwortete: Meine Kinder, dise Forcht ist bey mir nichts neues, sie ist von mir niemahl gewichen. Die Jünger des Heil. Abbten Agatho geriethen in gleiche Verwunderung, als sie denselben in der Sterbstund zitterend sahen; und da sie ihne um die Ursach seiner Forcht befragten, sagte er: O wie sehr seynd die Urtheil GOttes von denen Urtheilen der Menschen unterschiden! Der Heil.

Hilo-

Hilarion, diser helle Spiegel aller Heiligkeit, war in jenem erschröcklichen Augenblick gezwungen seiner Seel einen Muth zuzusprechen, da sich diſe förchtete in das unermessene Meer der Ewigkeit hinein zu versencken: dero Schröcken zu mässigen sagte er: Wohlan, mein Seel, was förchtest du? Sibentzig Jahr lang hast du JEsu Christo gedienet, und sorgest dich zu sterben?

Aus dem bisherigen sollen wir schliessen, daß die Heilige nicht allzeit ohne Forcht seynd, da sie vor GOtt erscheinen müssen; es ist aber diſe Forcht kein Zeichen der Unvollkommenheit; sie ist vilmehr die Würckung einer tieffen Demuth, einer hohen Weisheit, und grossen Vollkommenheit. Je mehr sie zu verliehren haben, um so gröſſer ist ihre Forcht, und wird hiemit jener Spruch des weisen Manns wahr gemacht: Seelig ist derjenige, welcher allzeit in der Forcht lebet. Wir haben ferners aus diſen Exemplen der Heiligen zu erlehrnen, daß auch wir in heylsamer Forcht allzeit leben und sterben sollen.

2. Punct.

BEtrachte, was die Heilige in ihrer Sterbstund zu bereuen pflegen, und was für eine Ursach ihrer Schmertzen seye. Derjenige, so der Heil. Catharina von Senis in dem Todt beygestanden, versicheret, daß

sie in der letzten Stund mehr dann sechzigmahl geprochen habe: Peccavi, Domine, miserere mei Ich hab gesündiget, O HErr, erbarme dich meiner! Sie klopffte hiebey an ihr Hertz, und sagte weiters mit an ihr Creutz Bild starck geheffteten Augen: Mea culpa, æterna Trinitas, quod te miserandum in modum offenderim per multam meam negligentiam, ignorantiam, ingratitudinem, inobedientiam, & in multis aliis, in quibus deliqui Miseram me, quòd adeo negligens fuerim in observandis iis, quæ præcepisti, & in iis, quæ miserabili mihi particulatim inspirâsti. O ewige und Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, ich bekenne meine Schuld, daß ich so unglückseelig gewest, und dich so wohl durch meine grosse Nachlässigkeit, als durch mein Unwissenheit, durch meinen Undanck, durch meinen Ungehorsam, und andere Fehler beleydiget hab. O wie unglückseelig bin ich, daß ich deine Gebott so nachläßig gehalten, hab, und denen sonderbaren Einsprechungen so wenig nachkommen bin! Fugi labores: tu, æterne Deus, dixisti mihi, ut me totam desererem, & tantùm quærerem laudem & gloriam nominis tui in salute animarum, & delectarer in capiendo hoc cibo super mensam sanctissimæ Crucis, & ego quæsivi meas consolationes. Tu semper me invitâsti &c. Ich hab die Arbeit geflohen,

und

und die Ruhe allzusehr gesucht. O ewiger GOtt, du hast mir befohlen, daß ich von der Liebe meiner selbst gäntzlich abstehen, und allein die Ehr deines Nahmens in dem Heyl der Seelen suchen solte: dein heiliger Willen gienge dahin, daß ich mich an dem Tisch des Creutzes ab diser Göttlichen Speis zu erfreuen hätte, und ich hab mein eignes Vergnügen, und meinen Trost hieben gesucht. Du hast mich jederzeit eingeladen, daß ich dich um das Heyl der gantzen Welt, um die Erneuerung der Kirchen mit eyfrigisten Begierden, und vilen Zäheren inständigist bitten solte, und ich Armseelige bin diser Einladung nicht nachkommen; bin vilmehr in meiner Faulkeit elendiglich verdorben. Uber daß hab ich Unglückseelige so vile Gnaden und Gutthaten, welche du mir durch Sendung allerhand Kranckheiten und Schmertzen erwisen hast, nicht wohl gebraucht, noch mit gehöriger Ehrerbietung angenommen: mein Untreu ist Ursach, daß ich dieselbe mit jener grossen Liebe und Begierd meines Heyls nicht ausgestanden hab, mit welcher du mir dieselbe zugeschicket hast. Verwundere dich über dises grosse Exempel einer demüthigen Bußfertigkeit, und folge demselben.

P. Mutius Vitelleschus, unserer Gesellschafft vorgesetzter General liesse ihm in seiner letzten Kranckheit die folgende Reu und

Leyd

Leyd täglich zu Abends vorlesen. Agnosco, Deus meus, in lumine fidei, quòd sis Dominus meus, & supernaturalis ac ultimus finis meus. Dedico tibi, ac consecro cor meum amando te super omnia. Et hoc amore motus abhorreo, & detestor, quàm maximè omnia peccata mea, solùm ideò, quia sunt contraria bonitati tuæ. Summè doleo, quòd illa commisserim, idque non alia de causa doleo, quàm quòd displicuerim tibi, & offenderim te. Offero tibi firmum propositum te nunquam ampliùs offendendi. Parce, Domine, pœnitenti, contrito, & humiliato, qui tametsi gratia tua sim indignus, recurro ad misericordiam tuam, speroque ab illa omnium peccatorum meorum remissionem, ut corde in hac vita purgato videre te merear, & gaudere de te in altera in æternum, Amen. Ich erkenne O mein GOtt, durch das Liecht des Glaubens, daß du mein allerhöchster HErr, und mein übernatürliches, letztes End bist. Ich schencke und heilige dir mein Hertz, da ich dich über alles liebe. Und aus Antrieb diser Liebe hasse, und verwirffe ich meine Sünden über alles, nur allein dieweilen sie deiner unendlichen Güte zuwider seynd. Mich schmertzet über alle massen, daß ich dieselbe begangen hab, und dises zwar allein deßwegen, dieweilen ich dir mißfallen, und dich beleydiget hab. Ich opf-

fere

fere dir auf, O mein HErr, den vesten Entschluß meines Willens dich nit mehr zu beleydigen. Verzeyhe, O HErr, verzeyhe mir armen, reumüthigen, und demüthigen Büsser, der ich zwar deiner Gnad unwürdig bin, jedoch zu deiner Barmhertzigkeit fliehe, und von derselben die Nachlassung meiner Sünden mit Vertrauen erwarte, damit mein Hertz in disem Leben völlig gereiniget werde, und ich dich in dem Himmel ewig anschauen, und besitzen möge, Amen.

3. Punct.

BEtrachte die geistliche Freud, welche die Heilige in dem Todt spühren lassen, einige zwar bey denen schärffisten Peynen der Marter, andere hingegen bey denen hefftigisten Schmertzen der Kranckheiten, andere bey denen verdrüßlichisten Anfechtungen des bösen Feinds.

Der Heil. Justinus sagt von denen Blut-Zeugen, daß ihre Freud daher komme, dieweilen sie durch die Verdiensten JEsu Christi die glorwürdige Auferstehung hoffen, und gleichwie der Rebstock fruchtbahrer wird, da er wohl beschnitten ist, also bringen auch die fromme Diener GOttes mehrere Früchten herfür, wann sie aus Liebe JEsu Christi vil zu leyden haben: diese Liebe, und das hitzige Verlangen ihren HErrn zu sehen ist die Ursach, daß sie den Todt mit ungemeiner

meiner Freud ansehen, dieweilen sie durch denselben gar bald zu der Besitzung eines so grossen Guts gelangen werden. Also antworteten die Heilige Maximus und Olympius dem Kayser Decio auf folgende Weis, da sie von ihme gefragt wurden, wo ihre Schätz wären: Wir wollen dir gern hierauf antworten, sagten sie, unser ganzer Schatz ist die Liebe JEsu Christi. Er allein theilet die wahre Reichthumen aus, welche du niemahl besitzen wirst, wann du dich zu ihme nit bekehrest. Denen zeitlichen Güteren haben wir von Hertzen abgesagt: unsere Leiber allein stehen noch in unserem Gewalt, und diese magst du nach deinem Belieben peynigen. Du kanst wider dieselbe aller deiner Grausamkeit aufbieten; wisse aber, daß du über unsere Seelen keinen Gewalt hast: du wirst sie nit hinderen können, daß sie nit zu der Besitzung ihres höchsten Guts abgehen. Ferners empfangen die Heil. Blutzeugen grosse Hülff und Trost von der wundersamen Gegenwart der Englen, und des Sohns GOttes selbst, welcher sie mit so grosser Freud erfüllet, daß sie bey denen grausamsten Peynen so vergnügt seynd, als ob sie bey der herrlichisten Mahlzeit sitzeten. Also sagte der Heil. Tiburtius, da er auf glüenden Kohlen großmüthig daher gienge, zu dem Wüterich: Disce ex hoc, solum esse Deum, quem

Christia-

Christiani colunt; prunæ enim mihi flores videntur. Du hast hieraus zu ersehen, daß die Christen allein den wahren GOtt anbeten, dieweilen mir diſe Kohlen als die schönste Blumen vorkommen.

Jene belangend, welche des natürlichen Tods sterben, ist ihre Freud bey ihrem Abschid aus diſer Welt bisweilen so groß, daß man bekennen muß, ihr Todt seye vilmehr ein herrlicher Einzug, als ein betrübter Abschid, und scheinet, als ob sich der gantze Himmel schon vorhinein in ihre Hertzen ergiessen wolte. Mit gröster Verwunderung sihet man dieselbe in der letzten Stund höchstens vergnügt, und mit ebenmässiger Verwunderung höret man die letzte Wort, mit welchen sie ihren glückseeligen Geist aufgeben. O wie lieblich ist der Tod, sagte P. Suarez, da er schon dahin starbe, ich hätte es mir niemahl eingebildet. Plaudite & lætitia mecum exilite, sagte unser P. Alphonſus de Sanctiago: en video cœlestis curiæ agmen; Dei sanctissimam Genitricem video. Erfreuet euch mit mir, und frolocket: ich sihe die himmliſche Hofstatt; ich sihe die seeligiſte Mutter GOttes. Vicimus, vicimus, ruffte P. Mutius Cæsarinus S. J. ein Palm-Zweig in der Hand haltend, nachdem er wider den bösen Feind lange Zeit großmüthig gestritten hatte; Wir haben überwunden, wir haben überwunden! O

quàm

quàm bene mihi est! O wie wohl ist mir, sagte ein anderer bey seinen hefftigisten Stein-Schmertzen. P. Salmeron jener fürtreffliche Schrifft-Steller aus unserer Gesellschafft, welcher bey der Kirchen-Versammlung zu Trient gewesen, widerhollete an dem Tag seines Hinscheidens, welches er vorgesagt hatte, gar oft dise folgende Wort: In vitam æternam! hodie vitæ ærumnis tandem eripiar, lætabitur anima mea in Deo suo. Ich gehe zu dem ewigen Leben! heunt wird ich von denen Armseeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt werden. Mein Seel wird sich in ihrem GOtt erfreuen. Christus vivit, Christus regnat, Christus imperat, sagte ein anderer voll der Verwunderung ab der Glory seines HErrn, welchen zu sehen er in den Himmel abgienge. JEsus Christus lebet, JEsus Christus regieret, JEsus Christus herrschet im Himmel und auf Erden. Dise wenige aus denen Jahrs-Schrifften unseres Ordens gezogene Exempel werden dir vil andere in die Gedächtnuß bringen, welche du etwann in denen Leben der Heiligen gelesen hast, deren glückseeliger Todt dich zu einem Tugendsamen Leben antreiben, und in der Kunst heilig zu sterben unterweisen soll. Moriatur anima mea morte justorum! Sterbe mein Seel des Todts der Gerechten!

Zweyte Betrachtung.

Des zehenden Tags.

Vondem/ was auf den Tod folget, und wie erschröcklich das sonderbare Gericht für den Sünder seye.

Amice, quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem? at ille obmutuit. Tunc dixit Rex ministris ligatis manibus & pedibus ejus, mittite eum in tenebras exteriores. Matth. 22.

Mein Freund/ wie bist du ohne Hochzeitliches Kleid hieher kommen? Diser Mensch erstummete hierüber. Alsdann sprach der König zu seinen Bedienten: bindet ihm Händ und Füß/ und werfet ihn in die äusseriste Finsternuß.

Anmerckung.

DEr Heil. Hieronymus, da er die Gleichnuß von der Königlichen Hochzeit ausleget, sagt, daß die Juden durch jene,

verstanden werden, welche zu dem Hochzeit-Mahl nicht kommen wolten, und seye dises Volck deswegen von GOtt verstossen worden: hingegen seyen die Christen jene, welche an deren statt zu der Hochzeit geladen wurden: wann aber einer aus ihnen am Tag des Gerichts ohne das Hochzeitliche Kleid der Gnad erfunden wird, könne derselbe dem Urtheil seiner Verdammnuß nicht entgehen. Si quis in tempore judicii inventus fuerit sub nomine Christiano non habere vestem supercœlestis hominis, sed veteris hominis exuvias, hic statim corripitur, nec in tempore illo erit locus pœnitentiæ, aut negandi facultas. Dises für den Sünder Schröcken-volle Gericht hast du in Gegenwart zu betrachten, damit du dich vor demselben hütest.

1. Punct.

BEtrachte, daß jenes sonderbare Gericht, welches nach dem Tod in einem Augenblick angestellt und vollendet wird, mit einem blitzenden Donnerstreich verglichen werde, welchen jederman förchtet: der Blitz führet zwar ein helles Liecht mit sich, der Donnerstreich hingegen erschröcket das Hertz. Also ist zwar auch die Gegenwart unseres Richters an sich selbst nicht zu förchten; sondern jener Donnerschlag des Urtheils, welches er wider den Sünder ergehen lasset, ist erschröcklich, absonderlich da

diser

diser gantz Hülffloß, und ohne Entschuldigung ist. Viererley Ursachen seynd, welche dises Urtheil erschröcklich machen.

1. Erschröcklich ist diser Ausspruch, dieweilen er den ewigen Untergang des Sünders nach sich ziehet: hiebey wird dessen Verstand also erleuchtet, daß er alle seine Bosheiten klar sihet, welche der Sohn GOttes, als sein Richter, samt allen seinen Wercken genau erforschet, und den gantz gerechten Ausspruch ergehen last, daß der sündige Mensch die Seeligkeit, die Glory, und die himmlische Güter nicht verdiene; sondern der ewigen Verdammnuß schuldig seye. Diser Ausspruch ist unfehlbar, massen der Richter nicht irren, noch betrogen werden kan; dahingegen das Urtheil der Menschen, welches man so hoch achtet, allerhand Irrthumen, und Fehleren unterworffen ist. Was ligt mir aber an disem verächtlichen Urtheil der Menschen! Ich finde weder mein Glückseeligkeit, weder mein Ehr, noch mein Vollkommenheit bey ihrer Hochachtung, ich bin aber derjenige in der That, wie mich GOtt findet. Wann ich bey ihme wohl daran bin, ist mein Glückseeligkeit versicheret: bin ich aber bey ihme nicht wohl daran; wann er mich verstosset, wann er mich verachtet, wann er mich seiner Gegenwart unwürdig haltet, bin ich auf ewig mit Schand erfüllet, und allzeit unglückseelig.

Hieraus erfolget, daß ein Verdammter zu nichts mehr tauglich ist als in das Feuer geworffen zu werden; er ist gantz und gar unnutz, er ist ein falsche Müntz, welche verrufen und verworffen ist. Sein Verstand ist keines Liechts mehr fähig, sein Willen ohne Tugend, seine Werck ohne Verdienst. Er ist ein abgestandenes Saltz, welches hinaus geworffen, und mit Füssen getretten wird. Er ist ein unbrauchbarer Sclav, welcher in die Dunckle einer ewigen Gefangenschafft verschlossen wird. Er ist ein Schuldner, welcher nicht bezahlen kan, auch deßwegen in Eisen und Band geschlossen wird, womit es um seine Freyheit auf ewig geschehen ist. Bey disem unglückseeligen Stand einer gäntzlichen Unvermögenheit, einer gäntzlichen Unbrauchbarkeit, einer völligen Untauglichkeit, ist der Sünder das verächtlichiste unter allen Geschöpffen, mit Schand und Spott durch und durch erfüllet. Dann GOtt kennet denselben nicht mehr, achtet ihn so wenig, als wann er das Werck seiner Händ nicht wäre; als ob er wegen seiner niemahl etwas gethan, oder gelitten hätte. Der Sünder ist also vor GOtt gantz unbekannt, ein Bösewicht, weniger als nichts, und wird ewig also verbleiben: alle Engel und Heilige werden dem Urtheil des Göttlichen Richters beystimmen, den Sünder auf gleiche Weis verachten, und niemahl anderst, als mit äussersten Widerwillen ansehen.

O Schand! O Spott! Uns fallet so schwer ein kleine Verachtung zu übertragen: wie unerträglich wird dann nicht seyn von GOtt und allen Heiligen ewig verachtet bleiben? wann wir die Schand mit so grosser Sorg fliehen, warum fliehen wir nicht auch die ewige und gröste Schand? Himmlischer Vatter, lasse nicht zu, daß ich bey deinem Sohn übel daran seye. Sende mir vom Himmel jene unerschaffene Weisheit, welche zu deiner rechten Hand sitzet, und mich einstens richten wird: mache, daß mir dieselbe günstig seye. Verwirff mich nicht aus der Zahl deiner Diener, und verstosse mich nicht aus deinem heiligen Haus mit ewiger Schand; dann ich bin dein Diener, und der Sohn deiner Dienerin.

2. Punct.

GErwege zweytens, daß diser Ausspruch des Göttlichen Richters erschröcklich seye, dieweilen er die ewige Verstossung von GOtt mit sich führet. Dann es ist zu mercken, daß ob schon GOtt als der gantzen Natur allgemeiner Urheber durch seine Fürsichtigkeit alle Creaturen besorget, er dieselbe nicht alle durch sich selbst sonderbar regiere, sondern deren unmittelbare Obsorg anderen Geschöpffen in gewisser Maaß und Ordnung überlasse. Zum Exempel, ein jedes Element hat seinen Engel, von welchem es regieret wird; also hat auch ein jede Gat-

tung der lebenden Thier ihren Engel, welcher dieselbe zu besorgen hat: auf gleiche Weiß muß man auch von denen Himmlen reden; aber gantz ein andere Beschaffenheit hat es mit des Menschen Freyheit, welche unmittelbar nicht von dem Engel, sondern von GOtt allein geleitet wird. Der Schutz-Engel stehet uns zwar bey, und führet uns auf den Weeg des Himmels, er kan aber durch sich selbst unseren Willen nicht lencken. Er ist nicht der HErr und Meister unser Seelen, wie der Heil. Bernardus redet, sondern nur deren Geleitsmann: er stehet seinem Pfleg-Kind bey, dringet aber bis in die Seelen-Kräfften nicht hinein. Adest, non inest. Er kan zwar unserem Willen das Gute vorstellen und eingeben, doch aber selbes nicht auswürcken. Dahero sagen die Gelehrte, daß GOtt allein, als HErr, sanfft in das Hertz eingehen, unseren Verstand erleuchten, und den Willen bewegen könne. GOtt allein regieret dise zwey Seelen-Kräfften durch sich selbst, und hat die Freyheit des Menschen kein andere Beyhülff vonnöthen, als nur von GOtt. Er gibt dem Menschen die Neigung und Bewegung zu dem Guten; er führet, leitet, redet zu dem Hertzen, verleihet alle Krafft, erleuchtet, erwecket die heilige Anmuthungen, und würcket gar offt in der Seel ohne dero Mitwürckung, was ihme beliebt, wie der H. Augustinus redet.

Hier-

Hieraus ist der elende Stand einer von GOtt verstossenen und gäntzlich verlassenen Seel leichtlich zu schliessen. Dann sie ist gleich einem unbewohnten Haus, welches man zu Grund gehen, und aus Mangel der Obsorg nach und nach einfallen lasset. GOtt höret auf, einer solchen Seel günstig zu seyn, er weichet von ihr, er tragt ihrer keine Sorg mehr. Hiemit muß dieselbe nothwendig verderben, dieweilen ihr gantze Glückseeligkeit in dem bestehet, daß sie von GOtt niemahl geschieden werde. Hiebey ist erschröcklich, daß ein solches Verderben keineswegs nach und nach, sondern auf einmahl über die verstossene Seel kommet; und gleichwie die Auserwählte im ersten Augenblick ihrer Seeligkeit alles Gute zu sammen auf einmahl besitzen, und alle Freuden der gantzen Ewigkeit vorhin ein auf einmahl kosten: also verfallet ein verlohrne Seel gleich im ersten Augenblick ihrer Verstossung in das gäntzliche Verderben, und kommet ihr die gantze Ewigkeit samt allen höllischen Peynen, als ein unendlich schwerer Last, auf einmahl über den Hals, und hat sie also die gantze Höll auf einmahl zu tragen. Alsdann ist GOtt für sie nichts mehr, und gehört sie GOtt auch nicht mehr zu. Zuvor sorgt er für dero Heyl, und Wohlergehen: nunmehro aber lasset er sie nur allein zu disem End leben, damit sie

gepeiniget werde. Er ware zuvor ihr König, ihr Beschützer, ihr Anführer: alsdann wird sie dem Teufel überlassen, welcher sie ohne Barmhertzigkeit überaus hart und grausam haltet. Zuvor ware GOtt dero Erlöser, und gabe ihr hiemit überflüßige Gnaden und Erleuchtungen: alsdann weichet er, und muß die Unglückseelige wissen, daß ihr in Ewigkeit von ihm kein guter Gedancken, kein gute Bewegung, kein Gnad zukommen werde. Zuvor ware er in ihren Betrübnussen dero Tröster, in ihren Schwachheiten dero Krafft, in denen Gefahren ihre Zuflucht, in ihren Zweifflen dero weißister Rathgeber: alsdann ist sie ohne Trost, ohne Hülff, ohne Hoffnung, und hat in Ewigkeit nicht die mindiste Ruhe, noch bey ihren grösten Armseeligkeiten die mindiste Hülff jemahl zu erwarten. Zuvor sahe sie GOtt als ein Vatter mit Lieb-vollen Augen an, und hielte sie als die Erben seines Reichs, alsdann entsetzet er sie des himmlischen Erbs auf ewig, und achtet sie so wenig, als wan sie gar nicht wäre. Dahero werden die Verdammte in der Schrifft als ein nichtiges Weesen gehalten und angesehen, dieweilen nach ihrem Tod für sie kein Gnad, kein Barmhertzigkeit, kein Gunst, kein Liecht, kein Hülff, kein Freud, kein Trost in Ewigkeit mehr verhanden; sie seynd gäntzlich verlohren, und zernichtet. Verte

impios,

impios, & non erunt. Prov. 12. Sie gehen fürüber, sagt der weise Salomon gleich einem Ungewitter, welches nur Koth zuruck lasset, nachdem es vil Getöß verursachet hat. Quasi tempestas transiens non erit impius. Prov. 10.

O HErr! verlassest du dann also jene Seelen, welche du mit so häuffigem Blut und bitteren Schmertzen so theuer erkauffet hast? kein Mücklein ist so gering, für welches du nicht sorgest, und den reichisten Werth deines Creutzes lassest du fahren. O wie sehr mißfallet dir die Sünd, dieweilen du wegen derselben ab dem edlisten Geschöpff einen solchen Grausen fassest, daß du nichts mehr hievon wissen wilst. O mein Erlöser weiche nicht von mir, und verstosse mich nicht: Ne projicias me à facie tua, & spiritum sanctum tuum ne aufferas à me. Mein Sohn, sagt der HErr, weiche du nur nicht von mir, so wird ich dich gewißlich nicht verstossen. Nur diejenige verlasse ich nach dem Tod, welche mich in dem Leben zu erst verlassen haben.

3. Punct.

BEtrachte, daß der Richterliche Ausspruch JEsu Christi nicht nur die Verwerffung und Verstossnng, sondern noch zwey andere weit erschröcklichere Sachen mit sich führet, als nemlich den Haß, und die Rach. Damit du die völlige Grösse diser

zwey Ublen einiger massen verstehen mögest, erwege zum ersten, daß, gleichwie GOtt keines aus seinen Wercken hassen kan, also könne er auch nichts anderes hassen, als die Sünd, welche ein Werck des Menschen ist. Erwege ferners, daß wann GOtt auffer ihme selbst etwas liebet, er selbes freywillig liebe: hingegen ist sein Haß ein nothwendige Würckung; und gleichwie er nur die Sünd allein hassen kan, also kan er sich von solchem Haß nicht enthalten; hiemit fallet der gantze Last des Göttlichen Hasses auf die Sünd, und hernach auf den Sünder. Erwege zum dritten, daß ein bey GOtt nicht freywillige, sondern nothwendige Würckung keine Schrancken, kein Ziel noch Maaß haben kan; dieweilen dann sein Haß wider die Sünd nothwendig, also ist er auch unendlich.

Nun ist hassen eben so vil, als übel wollen; dieweilen dann GOtt den Sünder über alles hasset, will er demselben auch alles Ubel. Die Verwerffung führet alle Schand mit sich, dieweilen kein grössere Schand seyn kan, als bey GOtt alle Hochschätzung verlohren haben; dann bey ihm allein ist die Maaß aller Ehren. Die Verlassung und Verstossung führet mit sich den ewigen Verlurst aller Güter, dann gleichwie das jenige, was GOtt nicht kennet, gantz und gar nichts ist, also ist auch dasjenige, was er nicht liebet,

gantz

gantz und gar nichts werth, hiemit gar nichts gutes daran befindlich. Der Haß und die Rach aber führen alle Ubel mit sich; dann gleichwie lieben eben so vil ist als wohl wollen, also ist hassen nichts anderes, als übel wollen. Da nun GOtt den Sünder über alles hasset, will er demselben auch alles übel; was er aber will, vermag er zu thun, da er nun seinen unendlichen Haß wider den Sünder, so lang er lebt, nicht ausbrechen last, geschiehet solches deswegen, dieweilen er den Tod des Sünders nicht begehret, er wartet auf unsere Buß, er lasset der Barmhertzigkeit ihren Lauff: Er wird aber nach dem Tod mit seinem völligen Zorn unfehlbar ausbrechen, und wird der von ihm gegebene Ausspruch denselben Augenblick vollzogen werden. Der Richter bedarff zu disem Ausspruch keine Zeit; ein Augenblick ist hierzu genug, aber die Vollziehung wird ewiglich kein End nehmen. Der Sünder wird an GOtt in Ewigkeit keinen Theil haben, und bey ihme niemahl zu Gnaden aufgenommen werden; er wird ewiglich brennen, und niemahl verzehret werden; er wird ewig gepeiniget, und bey seinen Schmertzen niemahl getröstet werden. O erschröckliches Urtheil! O strenger Richter! Wer wird den Last deines Zorns ertragen können? Mein Seel, bist du starck genug einen erzörnten, und Rach- nehmenden GOtt zu

ertragen, welcher die wider ihn begangene Missethaten mit ewiger Peyn straffet. Verstehe wohl, was da seye, von GOtt verworffen, von GOtt verlassen, von GOtt gehasset, von seinem Allmächtigen Arm ewig geschlagen werden. Wie kanst du dich in die Gefahr eines solchen Unheyls geben, damit du einer augenblicklichen Freud genüssest? Bedencke dises mit allem Ernst. Verbessere das Vergangene, ordne das Gegenwärtige, versichere das Zukünfftige; damit, wann du dise drey Zeiten fleißig wirst besorget haben, du bey dem End aller Zeiten in die glückseelige Ewigkeit eingehen mögest. Amen.

Einige Gedancken der Heiligen Vätter über dise Sach.

1. In omni vitæ nostræ genere memoria nobis divini judicii inferenda, & continenda est, ut cum aliquid agimus, residente in nobis judicii memoria, vel numquam potius abeunte, præceptis Dei opera nostra famulentur Beatus erit, quisquis non sine memoria divini judicii omnia gesserit. S. Hilar. in Psalm. 118. Zu allen Zeiten unseres Lebens sollen wir des Göttlichen Gerichts fleißig gedencken, und disen Gedancken sorgfältig unterhalten, also daß bey allen unserem Thun und Lassen die Gedächtnuß des Gerichts jederzeit in uns wohne,

oder

oder vilmehr niemahl von uns weiche, auf daß hiemit unsere Werck nach denen Göttlichen Gebotten eingerichtet werden: glückseelig ist derjenige, welcher bey seinem Absterben finden wird, daß er niemahl etwas gethan habe, ohne des Gerichts dabey zu gedencken.

2. Illud necessariò arbitror admonendum, quòd ista fidei traditio quotidie nos vult de adventu judicis esse solicitos, ut actus nostros ita præparemus, velut reddituri imminenti judici rationem. S. Cypr. in Symb. exposit.

Ich erachte nothwendig zu seyn, daß man fleißig erinnere, was massen uns dise Glaubens-Lehr alle Tag der Ankunfft unsers Richters zu gedencken verbinde, damit wir unsere Werck wohl einrichten, und also besorgen, als ob wir zur selben Stund Rechenschafft hierüber geben müsten.

3. Si qua præsentis vitæ est lætitia, ita agenda est, ut nunquam futuri judicii amaritudo recedat à memoria. S. Hieron. super Matth. Wann in dem gegenwärtigen Leben einige Freud genossen wird, muß dieselbe also gemäßiget werden, daß man hiebey die Bitterkeit und die Schärffe des Göttlichen Gerichts niemahl vergesse.

4. Nihil est, quod magis proficiat ad vitam honestam, quàm ut credamus eum judicem futurum, quem occulta non fallunt,

indecora offendunt, & honesta delectant. S. Ambros. in Off. Zu einem guten Leben ist nichts fürträglicheres als ein lebhaffter Glauben, daß derjenige unser Richter seyn werde, welcher die Geheimnussen unserer Hertzen erkennet, welcher das Böse straffet, und ab der Tugend ein Wohlgefallen tragt.

5. Si credimus venturum judicem, innocentes judici nos præparemus. Judicem negat esse, advenire non credit, judicandum se satis diffidit, qui malè vivit. S. Chrysologus serm. 59. Wann wir die Ankunfft unsers Richters glauben, lasset uns befleissen, daß er uns ohne Sünd antreffe. Wer übel lebt, gibt zu erkennen, daß er seinen Richter verlaugne, daß er dessen Ankunfft nicht glaube, und daß er zweiffle, ob er selbst werde gerichtet werden.

6. Vitari terror judicis nonnisi ante judicium potest. Modo non cernitur, sed precibus placatur. Cùm verò in illo tremendo examine sederit, & videri potest, & placari jam non potest, quia facta pravorum, quæ diu sustinuit tacitus, simul omnia reddet iratus. S. Gregor. lib. 14. Moral. c. 34. Man kan dem Schröcken dises allmächtigen Richters nur allein vor dem Gericht selbst entgehen. Man sihet ihn dermahlen nicht, er wird aber durch Bitten versöhnet. Hingegen an jenem Tag der strengen Erforschung wird man ihn sehen, aber nicht mehr ver-

versöhnen können, dieweilen er in seinem Zorn die Ubelthaten der Sünden auf einmal straffen wird, nachdem er dieselbige so lange Zeit mit Gedult übertragen hat.

7. Diem mortis semper ob oculos statuite, ad vitæ emendationem quantùm potestis festinate. Nolite negligere, quod nos pius Dominus peccantes sustinet. Quantò enim diutius expectat, ut vos corrigatis, tantò gravius vindicabit, si neglexeritis. Si forte persuasum habetis finem mundi procul abesse, certè cogitare debetis, suum cuique impendere finem. Ecce quàm multi, dum vivunt jucundissimè, & multa in longum tempus moliuntur, repentè tolluntur è medio, & ex improviso rapiuntur è corpore? Itaque beatus ille est, qui horam illam semper habuit ob oculos, studuitque in ea paratus inveniri, ut possit tanti criminis expers esse. Scire enim debetis, fratres, cum ingenti metu, magnisque doloribus animam separari à corpore. Veniunt enim Angeli, ut sistant eam ad tribunal tremendi judicis. Tum verò illa commemorans opera sua mala, quæ die noctuque gessit, miserè contremiscit, cupit ea fugere, petitque vel unius horæ dilationem sibi dari. Adsunt ejus opera, dicuntque illi: Tua sumus, tu nos perpetrasti: non te deseremus, sed tecum ibimus ad judicis tribunal. Interim illa infelicissima cum horrendo timore separatur à

cor-

corpore, plena peccatis, & summa ignominia. Secus est de anima justi, quæ cùm exit è corpore, non timet, nec expavescit; sed potius cum gaudio egreditur, & cum exultatione pergit ad Deum, sanctis Angelis eam deducentibus. Illam ergo horam modo timeatis, fratres, ne tunc timere cogamini. Memineritis jugiter vos ambulare in mediis laqueis diaboli, & idcirco semper parati sitis, ut cùm Dominus jusserit vos exire, liberi ab omni labe peccati ad requiem transeatis. Nec arbitremini vos diu in hoc mundo mansuros. Ubi enim Dominus jusserit, non licebit nec unius horæ spatio in hac vita consistere. Cavete igitur, ne in exitu vestro mœrorem afferatis Angelis, & gaudium inimicis. Ex S. Audveno in vita S. Eligii l. 2. c. 16.

Die Stund eures Tods habt allzeit vor Augen, und wendet allen Fleiß an, damit ihr euch zu GOtt eilends bekehret, und euer Leben besseret. Nehmet aus der Güte eures HErrn, da er eure Sünden so lang geduldet, keine Gelegenheit euer Heyl zu versaumen. Je länger er auf eure Buß wartet, desto schärffer wird er euch straffen, wann ihr dieselbe vernachläßiget. Wann ihr glaubt, das End der Welt seye nicht fern, sollet ihr fürwahr auch dencken, daß ihr nicht fern von dem Tod seyet. Wie viel Menschen werden aus der Welt, und aus ihren

Lei-

Leiberen unversehens hingerissen, da sie in Mitte der Wollüsten leben, und grosse Absehen führen, welche sie niemahl zu Stand bringen werden? Glückseelig ist dann derjenige, welcher einen so grossen Fehler zu vermeiden die letzte Stund allzeit vor Augen hat, und sich nach allem Vermögen dazu bereitet, damit er nicht überfallen werde. Dann ihr sollet sicher glauben, meine Brüder, daß die Abtrennung der Seel von dem Leib grossen Schröcken, und grausame Schmertzen mitführet. Dann die Engel kommen, damit sie die Seel vor den strengen Richter stellen: da sie alsdann ihrer Sünden gedencken, welche sie bey Tag und bey Nacht begangen hat, zitteret sie für Schröcken, und wolte gern fliehen; wünschte alsdann ihre Sünden ablegen zu können, und wird nur um eine Stund bitten, damit sie Buß thun könne. Indessen muß sie alle ihre böse Werck vor Augen sehen, welche samentlich zu ihr sprechen: Wir gehören dir zu, wir seynd deine Werck, wir werden von dir nicht weichen, wir werden mit dir vor den Göttlichen Richterstuhl tretten: Bey solchen betrübten Umständen wird die unglückseelige Seel von ihrem Leib mit unaussprechlicher Forcht und Schröcken abgetrennet, da sie würcklich einen ungeheuren Last der Sünden, und gröster Schand mit sich führet.

In einem gantz anderen Stand befindet sich die Seel eines Gerechten; sie ist ohne Forcht, da sie aus dem Leib scheidet: sie erfreuet sich vilmehr, und fahret gantz wohl getröstet zu ihrem GOtt, dahin sie von denen Englen begleitet wird. Nun so förchtet dann, meine Brüder, jene Stunde zur rechten Zeit, damit ihr sie nicht einstens wider euren Willen förchten müsset. Gedencket allzeit, daß ihr mitten unter denen Fallstricken des Teufels wandlet; stehet also jederzeit in guter Bereitschafft, damit ihr ohne Sünd erfunden werdet, und zu der ewigen Ruhe der Heiligen übergehen möget, so bald euch der HErr aus diser Welt beruffen wird. Glaubet nur nicht, daß ihr lang auf Erden zu bleiben habet: dann so bald des HErrn Befelch wird ergangen seyn, werdet ihr keine Stund mehr zuruck bleiben können. Nehmet euch also wohl in Acht, damit ihr in der Stund eures Tods die Engel nicht betrübet, und euren Feinden keine Freud verursachet.

8. O anima! terribilis est gehenna, sed terribilior est facies judicis irata. Sed quod omnium vincit terrorem, est à beatissimæ & jucundissimæ Trinitatis contemplatione elongatio æterna. Melius esset mille millia flammarum sustinere, quàm Christi faciem mansuetissimam iratam videre, & ab ipsa æternaliter discedere. S. Bonavent. in

So-

Soliloq. O mein Seel! die Höll ist zwar erschröcklich, aber das Angesicht des erzörnten Richters ist weit mehr zu förchten. Was aber die Forcht aller Ublen noch mehr übertrifft, ist der ewige Verlurst der klarẽn Anschauung jener glückseeligisten Dreyfaltigkeit, welche die Quell aller Freuden ist. Vil besser wäre es den völligen Gewalt des höllischen Feuers leiden, als das erzörnte Angesicht des sanfftmüthigisten JESU sehen müssen, und seiner auf ewig beraubt werden.

Dritte Betrachtung.
des zehenden Tags.
Zum Beschluß der geistlichen Ubungen.

Von der Beharrlichkeit.

Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.
Wer bis an das End verharren wird, der wird seelig werden.

Anmerckung.

DEr Heil. Thomas beobachtet, daß GOtt bey Herschaffung und Austheilung der geistlichen Mittel die Seel zu bewah-

wahren weit freygebiger ist, als jene Mittel betreffend, welche den Leib zu erhalten nothwendig seynd. Diser gütigiste GOtt hat sich nicht befridigen lassen, daß er uns die Tugend der Großmüthigkeit schwere Sachen zu seinem Dienst, und der eigenen Seelen Heyl zu unternehmen, verlihen hat: Ihme war noch nicht genug, daß er uns noch darzu mit der Tugend der Gedult versehen hat, damit wir alle in seinem Dienst vorfallende Beschwernussen übertragen könten: Er hat auch die Tugend der Langmüthigkeit und der Beharrlichkeit hinzu gesetzt, damit wir wider allen Verdruß und Zaghafftigkeit gestärcket wurden, welche bey langwüriger Arbeit und vilen Streiten nicht ausbleiben. Diese Tugend der Beharrlichkeit werden wir in folgender Betrachtung üben lernen, dises um so mehr, dieweilen sie uns zu der Gnad der endlichen Beharrlichkeit tauglich machet, als welche GOtt allein geben kan, und ist selbige der Schluß seiner Barmhertzigkeiten.

1. Punct.

Betrachte, daß die Tugend der Beharrlichkeit ein seltenes Kleinod seye, woran uns die flüchtige Unbeständigkeit unseres Hertzens, und der Wanckelmuth auf dem Weeg der Vollkommenheit hinderet. Derowegen haben wir einer mächtigen Hülff nöthig, unsere Schwachheit aufrecht zu hal-

halten: um starcke Band müssen wir umsehen, damit unsere Leichtsinnigkeit gestellet werde. Vier Mittel werden uns hierzu sonderbar dienen, die Forcht GOttes, das Vertrauen auf GOtt, die Gegenwart GOttes, und das Gebett.

Erstlich dann must du mit der Forcht GOttes versehen seyn, damit du dich unverdrossen um die Tugend und deiner Seelen Heyl bewerbest. Cum metu & tremore vestram salutem operamini Philip 2. Bemühet euch mit Forcht und Zitteren um euer ewiges Heyl. Warum diser? Deus est enim, qui operatur in vobis & velle & perficere pro bona voluntate: dieweilen GOtt nach seinem Wohlgefallen den guten Willen und das Werck selbst in uns würcket. Was haben wir dann zu förchten, indem GOtt allmächtig ist, und ihme nichts widerstehen kan? Wir müssen förchten, daß er uns nicht verlasse, sagt der Heil. Lev; wir sollen förchten, daß wir ohne seinen Beystand denen Schwachheiten der Natur nicht überlassen werden. Ne deserti adjutorio gratiæ maneamus in infirmitate naturæ. Wahr ist es, daß er uns nur alsdann verlasset, nachdem wir ihn die erste verlassen haben. Wer zweiflet hieran? sagt der H. Augustinus: alleinig eben dises haben wir zu förchten, und folglich müssen wir ein solches Unheyl von uns abzuwenden, bey

GOtt um die Gnad ansuchen. Dann er lasset dergleichen traurige Fäll bisweilen zu, damit sich niemand übernehme, oder auf seine eigne Kräfften baue, sondern damit alle, so um den Preiß lauffen, in steter Forcht leben, da sie nicht wissen, ob sie zu dem rechten Zihl gelangen werden.

O GOtt, der du versprochen hast, du wollest dein heilige Forcht in die Hertzen deiner Diener eindrucken, damit sie von dir nicht weichen, grabe dise heilige Forcht so tieff in mein Hertz ein, damit ich an dein Liebe unabsönderlich gehefftet werde. Verstosse mich nicht von deinem Angesicht, und nimme den Heiligen Geist, als den Urheber diser heiligen Forcht, nicht von mir hinweg. Quid enim mihi essem sine te, nisi dux in præceps? l. 4. conf. 1. Dann was wurde ich mir selbsten ohne dich seyn, als nur ein blinder Anführer zu dem Fall? Wann dein Geist weichet, O HErr, fallet der Geist des Menschen durch sein eignes Gewicht, und versencket sich in das Fleisch hinein; er gehet zu denen fleischlichen und viehischen Wercken zuruck; er wiederkehret zu denen weltlichen Begierlichkeiten, und wird das End seines Lebens vil ärger als der Anfang. S. August. Serm. 6. de verbis Apost. Wie wäre es dem Daniel ergangen, wann du den Rachen der Löwen nicht geschlossen hättest? Wurden nicht die drey Knaben in dem Feuer-Ofen zu Grund gan-

gangen seyn, wann du sie nicht bewahret hätteſt? Wäre nicht auch der Heil. Petrus von denen Wellen verſchlungen worden, wann du ihme die Hand nicht gebotten hätteſt? Wie wurde es dann meiner Schwachheit ergehen, wann du mich durch dein Gnad vor denen Wellen der Anfechtungen, vor dem Feuer der Begierlichkeit, und vor der Wuth jener brüllenden Löwen, welche mich aufzufreſſen ſuchen, nicht bewahren ſolteſt?

2. Punct.

Drittens muſt du die Hoffnung auf die Göttliche Barmhertzigkeit zu Hülff nehmen, damit du deine Beharrlichkeit aufrecht halteſt. Ego Dominus Deus tuus, apprehendens manum tuam, dicens tibi: ne timeas; ego adjuvi te. Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich bey der Hand führe, und dir zuſpreche: Förchte dich nicht, ich hab mich deines Schutzes angenommen, ich ſorge für dich, und wird allzeit bey dir ſeyn. GOtt ſagt zwar auch zu dir: Zittere, lebe allzeit in der Forcht. Hingegen ſagt er auch: Förchte dich nicht. Er will, daß du förchteſt, damit du an den Felſen des Hochmuths nicht anſtoſſeſt, und dich nicht überneheſt: Er will, daß du ohne Furcht ſeyeſt, damit du nicht kleinmüthig werdeſt. Confortate manus diſſolutas; & genua debilia roborate: dicite puſillanimis: Confortamini, & nolite timere. Stärcket die Schwache, und

steiffet sie. Saget zu denen Kleinmüthigen: Fassет Hertz, und seyet ohne Forcht.

Was hat dann derjenige zu förchten, welcher GOtt zu einem Beschützer hat? In Deo meo transgrediar murum. Mit dem Beystand meines GOttes wird ich die Mauren aller Beschwernussen übersteigen.

Ich verwundere mich, sagt der Heil. Augustinus de prædicat. Sanctor. c. 11. daß die Menschen vilmehr auf ihre Schwachheit als auf die unbewegliche Grundveste des Geists GOttes bauen mögen. Der Willen Gottes, sagst du, ist mir unbekant. Was seyn dis für Wort? bist du dañ von deinem eigenen Willen besser versicheret? Zitterest du nicht, wann du höreſt: Wer aufrecht stehet, der hüte sich für dem Fall. Wann dir nun der eine und der andere Willen gleich unbekannt ist, warum solleſt du deinen Glauben, dein Hoffnung, und dein Liebe nicht auf den Stärckeren gründen? Warum baueſt du vilmehr auf den Schwächeren? Ich hab auf die Göttliche Güte kein Mißtrauen, wirſt du mir antworten; ich traue nur mir selbsten nicht. Dann die menschliche Natur ist durch die Sünd des ersten Menschen also verderbt worden, daß sie ungeacht aller Gutthaten GOttes, ungeacht aller seiner Gebotten, und aller von seiner Hand kommenden Hülff-Mittel, sich jederzeit

auf die Seiten des bösen Willens neige, welchen du dich nicht überlassen kanst, ohne daß du von GOtt verlassen werdest. S. Prosper 1. de vocat. gent. c. 6. Dises ist gantz wahrhafft: wo hat dir aber GOtt jemahl eingerathen, daß du auf deinen eigenen Willen bauen sollest? Höre an die Wort des Apostels: Verharret unermüdet in dem Leyden. GOtt haltet euch desfalls wie seine Kinder. Glaubest du dann, ein solcher Vatter könne seine Kinder verlassen? Ich gestatte dir gern, daß du alle Hoffnung von dir legest, als ob du dein Heyl aus dir selbsten würcken könntest: Massen das Unglück des Menschen jederzeit aus seinem eigenen Willen herfliesset, dadurch er in den Untergang gebracht wird, sagt der Heil. Augustinus: und da hast du allein zu sorgen. Du must nichts so sehr förchten, als von GOtt abzuweichen: da es hingegen um das ewige Heyl zu thun, ist der Willen dises gütigen Vatters allzeit die erste Ursach und der Anfang deines Nutzens. Vereinige dich also mit demselben; folge disem allgütigen Willen, und suche nicht vorzubrechen, damit er dich nicht zu grund gehen lasse. GOTT findet in ihme selbst alle Ursach dir gutes zu thun: du hingegen hast aus dir selbst nichts anderes, als womit du seine Gerechtigkeit wider dich reitzen mögest.

O mein HErr, und mein GOtt, verleihe uns dir Gnad unsere Hoffnung auf dich allein zu setzen, und verberge uns unter dem Schatten deiner Flügien. Beschütze, und trage uns. Du wirst uns in unserer Kindheit, und wirst uns auch bis in das hohe Alter auf deinen Armen tragen: so lang du unser Stärcke bist, seynd wir in der Wahrheit starck; da wir uns aber auf uns selbst verlassen, ist unsere Stärcke ein lautere Schwachheit. Unser Wohlergehen beruhet allzeit auf dir, der du nicht abgehen kanst: und seynd wir nur alsdann schlimm, da wir uns von dir entfernen, der du die Güte selbsten bist. Wir wollen also zu dir wiederkehren, damit wir nicht zu Grund gehen. Wir können zwar uns selbst in das Verderben bringen, unser Glück kan aber mit uns nicht verderben, dieweilen es bey dir ist, der du allzeit lebest. Und da wir zu deiner Güte wiederkehren werden, haben wir nicht zu förchten, als wurden wir jene Wohnung in deinem Hertzen nicht mehr finden, welche wir vorhin verlassen hatten. Sie ist bey unserer Abwesenheit nicht verschwunden, dann unsere Wohnung ist kein andere als dein Ewigkeit, welche keiner Abwechslung unterworffen ist.

3. Punct.

Betrachte das dritte Mittel die Beharrlichkeit in dem Guten zu erlangen, so

da

da ist die Gegenwart GOttes, und die beständige Erinnerung seiner Gutthaten.

Dann erstlich verursachet die Gegenwart GOttes, und die Gedächtnuß seiner Gnaden ein Kindliche Forcht und edle Schamhafftigkeit, dadurch wir von denen mindisten Ubertrettungen abgehalten werden, und mit dem keuschen Joseph sprechen: Quomodo possum hoc facere, & peccare in Deum meum? Wie kan ich disen Fehler begehen, und wider meinen GOtt sündigen, welcher gegen mir so gütig, so freygebig ist, und mich an allen Orten sihet? Die Gegenwart GOttes, sagt der Heil. Laurentius Justinianus de interior. conflict. c. 12. ist gleichsam ein geistlicher Bogen, welcher aus kurtzen Gemüths-Bewegungen zusammen gemacht ist, dadurch wir als mit spitzigen Pfeilen unsere Feind verjagen, und das Göttliche Hertz selbst verwunden.

Zweytens, erwecket die Gegenwart GOttes in unseren Hertzen ein heimliche Freud, und einen innerlichen Geschmack der Göttlichen Gütte, welche uns mit unseren höchsten Gut verbindet, und alle unsere gute Werck auf ein wunderbarliche Weis vollkommen machet. Hieby haben wir auch das kräfftigiste Mittel wider die Lauigkeit und den Verdruß, welcher zuweilen auch die gute Seelen anstosset. Gleichwie jenes Weib, welches von einem lang-

langwürigen Blutgang völlig entkräfftet ware, mit Berührung des Kleids JEsu Christi alsobald gesund worden, also auch, da uns GOtt durch sanffte und liebliche Einsprechungen berühret, oder da wir ihne hinwider durch einen lebhafften Glauben seiner Gegenwart anrühren, fliehet die Traurigkeit ohne Verzug aus unseren Hertzen, und wird selbes mit frischem Eyffer der Andacht entzündet. Wir können alsdann mit dem Psalmisten sagen: Memor fui Dei, & delectatus sum. Ich hab an GOtt gedacht, und bin hiedurch mit Freuden erfüllet worden.

Drittens, verursachet das Absehen auf den überall gegenwärtigen GOtt bey uns ein großmüthige Verachtung aller menschlichen Forchten, welche nicht nur vil gutes verhinderen, und grosse Verdienst abschneiden, sondern auch zu vilen Fehleren verleiten, welche unser Fegfeuer schärffen.

Endlich erwecket die Gegenwart GOttes bey uns ein geistliches Liecht, dadurch wir ein genaue Erkanntnuß unserer eignen Fehler, zu gleicher Zeit aber ein völlige Blindheit, frembde Fehler betreffend, erlangen. Hierinn bestehet meines Erachtens das beste und kürtzeste Mittel zu einer vollkommnen Reinigkeit des Hertzens zu gelangen, so manche durch harte und langwürige Abtödtungen suchen, aber nicht finden.

O Göttlicher Erlöser unserer Seelen, dessen Augen über die Menschen-Kinder allzeit offen stehen, dir gehöret aller Gute, alle Glory, und alle Ehr: wer ihme selbst das Gute zueignet, und dich nicht darum lobet, der ist ein Dieb, welcher dir deine Ehr abstihlet. Derowegen erkenne ich mein eigne Bedürfftigkeit mit Demuth, nnd erkenne zugleich die Reichthumen deiner Güte gegen mir armen Menschen. Semper quippe te præsentem exhibes, semper te paratum offers, si me paratum invenis. Quocunque iero, tu me, Domine, non deseris, nisi prior ego te deseram. Diu noctúque super custodiam meam vigilas, omnes semitas meas notas speculator perpetuus, & veluti si totius creaturæ tuæ oblitus, tantùm me considéres. Cumque hæc diligenter perpendo, timore pariter & ingenti rubore perfundor, quoniam nobis magna indita est necessitas justè rectéque vivendi, qui cuncta facimus ante oculos judicis cuncta cernentis. Ex capite 14. Soliloq. D. August. Dann du bist allzeit bey mir, und allzeit geneigt dich mir mitzutheilen, wann du mich nur bereit findest dich zu fassen. Wo ich immer hingehe, verlassest du mich nicht, wann nur ich dich nicht zuvor verlasse. Tag und Nacht hast du auf mich ein wachtsames Aug, und beobachtest alle meine Schritt, alles mein Thun und Lassen so genau, als wann du für mich al-

lein

lein zu sorgen hättest, und bey dir alle übrige Geschöpff in Vergessenheit gerathen wären, damit du nur auf mich allein denckest: Wann ich dise Wahrheiten wohl überlege, wird ich einer seits von der Forcht, anderer seits von einer gewaltigen Beschämung überfallen, da ich jene grosse Schuldigkeit sihe, welche uns obligt in deiner Gegenwart heilig und gerecht zu leben, dieweilen du alle unsere Werck beobachtest, alles sihest, alles weist, und als Richter den Ausspruch darüber geben wirst.

4. Punct.

BEtrachte das letzte und kräfftigiste Mittel unserer Beharrlichkeit, welches ein demüthiges Gebett ist. Dann wie der Heil. Bernardus redet Epist 32. stellet der Teuffel hauptsächlich der Beharrlichkeit nach, dieweilen er weiß, daß nur allein sie gecrönet wird. Derowegen haben wir einer mächtigen Hülff nöthig seinen Fallstricken zu entgehen; dise aber müssen wir von GOtt allein erwarten, welcher uns dieselbe auf zweyerley Weis zukommen lasset. Erstlich zwar durch die Gnad eines besonderen äusserlichen Schutzes, wodurch er seine Auserwählte von denen Gelegenheiten zu sündigen entfernet; deßwegen er sie offt von der Welt hinweg nimmet und fruhezeitig sterben lasset, damit sie durch die Boßheit diser Welt nicht verkehret werden. Die zweyte

ist

ist ein innerliche Gnad, wodurch er machet, daß sich ihr Willen beständig an das Gute anhalte, und niemahl davon ablasse. Nun verleihet er gemeiniglich ein so kostbare Gnad nur denenjenigen, welche mit Demuth darum bitten: massen er denen Demüthigen seine Gnad gibt, da er sich hingegen denen Hoffärtigen widersetzet. Von allen Tugenden kan man dasjenige sagen, was der Heil. Augustinus von der Keuschheit meldet de Sancta Virgin. Niemand bewahret den Schatz der Reinigkeit, als derjenige allein, welcher denselben verleihet; nemlich als GOtt selbst, dann sofern GOtt eine Stadt nicht beschützet, wachen diejenige vergebens, welche um dero Schutz sorgen. Nun ist die Demuth jenes Orth, in welchem sich der Göttliche Beschützer aufhaltet, dann er selbst gesprochen hat, daß sein Geist auf dem Demüthigen ruhe. Wann du also verlangest, daß dein Schatz und dein Gut in der Sicherheit bleibe, must du demjenigen, welcher es beschützen soll, ein beliebige Wohnung zubereiten. Der H. Antonius sahe einstens die Welt mit Fallstricken durchgehends überlegt, worauf er gantz erschrocken seufftzete und fragte: ach wer wird dann so vilen Gefahren entgehen mögen? Auf seine Frag hörete er alsobald diese Antwort: Der Demüthige wird sicher durchkommen. O nihil incognitum! ruffte die Seel. Ange-

la von Fulgineo auf ihrem Todbeth: O nihil incognitum! O unbekanntes Nichts! O wie klein ist die Zahl der wahrhafft Demüthigen, welche ihr nichts wohl erkennen! Sie setzte hinzu, daß GOtt zu der Demuth und zu der Liebe zur Zeit des Tods spreche: Omnia mea bona tua sunt: Alle meine Güter seynd auch dein.

O quàm excelsus es, Domine, & humiles corde sunt domus tuæ! tu enim erigis elisos, & non cadunt, quorum celsitudo tu es. S. August. l. 11. confess. O wie hoch bist du über alle Geschöpff erhoben, O HErr, indessen seynd doch die von Hertzen demüthige dein allerliebste Wohnung! dann du richtest die Demüthige und Nidergeschlagene wiederum auf, und bewahrest jene vor dem Fall, welche du aufgehoben hast. Gratias tibi, dulcedo mea, & honor meus, & fiducia mea, Deus meus: gratias tibi de donis tuis: sed tu mihi ea serva. Ita enim servabis me, & augebuntur, & perficientur, quæ dedisti mihi. S. Aug. 1. conf. c. 20. Ich dancke dir, mein GOtt, der du mein gantze Freud, mein Glory, und mein Stärcke bist: ich dancke dir um alle deine Gnaden, um deren Fortsetzung ich dich bitte. Du wirst mich auf solche Weis erhalten, und alle mir geschehene Gnaden werden zunehmen, und allzeit vollkommener werden. Miserere mei, Domine! secundum magnam misericordiam

tuam,

tuam, propter nomen tuum, & nequaquam deserens cæpta tua, consumma imperfecta mea. idem l. 10. conf. c. 14. Erbarme dich meiner, O HErr, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, zu der Ehr deines Nahmens zernichte und verzehre, was an mir unvollkommen ist, und vollende das Werck, so du in mir angefangen hast. Libera nos omninò, quoniam cæpisti, ut desinamus esse miseri in nobis, & beatificemur in te. 11. conf. c. 1. Vollziehe unsere Erlösung, welche du angefangen hast, damit wir aufhören in uns selbst armseelig zu seyn, und in dir glückseelig werden mögen, Amen.

Abhandlung
für den zehenden Tag.
Von der endlichen Beharrlichkeit, und von denen Mittlen dieselbe zu erlangen.

DJe endliche Beharrlichkeit ist eigentlich keine Tugend, sondern vilmehr ein auserlesene Gnad GOttes, welche in einem so wohl äusserlichen als innerlichen Beystand und kräfftiger Hilff bestehet, womit die Außerwöhlte im Stand der Gnaden absterben, und zu der ewigen Glory gelangen

Daher kommet, daß diſe Gnad von denen Heiligen Vätteren ſo hoch geachtet wird, dieweilen ſie nemlich vor allen anderen das gantze Leben hindurch empfangenen Gnaden den Vorzug hat.

Erſtlich, dieweilen diſe letzte Gnad das Leben vollkommen ausmachet, und einen ſeeligen Todt mitbringet: durch diſe Gnad werden unſere Verdienſt wohl geſchloſſen, unſere gute Vorhaben erfüllet, unſere Arbeiten glücklich geendet, unſer Schifflein in die Sicherheit gebracht, und alle übrige Gnaden gecrönet, als welche ohne die letzte fruchtloß ſeyn, und niemahlen zu ihrem Zweck gelangen wurden. Dann wie der H. Cyprianus ſagt de unit. Eccles. Quidquid ante finem fuerit, gradus eſt, quo ad faſtigium ſalutis aſcenditur, non terminus, quo jam culminis ſumma teneatur. Alles was vor der letzten Gnad hergehet, iſt ein Staffel zu dem Heyl zu gelangen, es iſt aber noch nicht das End unſeres Laufs, und nicht der höchſte Gipfel unſerer Erhöhung.

Zweytens, ſtoſſet die letzte Gnad näher an die Ewigkeit, und hat mit derſelben ein mehrere Gleichheit, und nähere Verbindnuß. Zwiſchen dem Lohn und der Arbeit, ſagt der Heilige Auguſtinus, muß einige Gleichheit ſeyn; das Gut, ſo wir ſuchen, muß mit deſſen Werth einſtimmen. Nun iſt der Werth des Himmels kein anderer

als

als die Arbeit: Pretium regni labor est. Damit also der Werth disem so fürtrefflichen Gut gleich komme, solte billig ein ewige Ruhe durch ein ewige Arbeit erkaufft werden: wann aber die Arbeit ewig währete, wurde man niemahl zu der Ruhe gelangen. Da nun die Arbeit ein End haben muß, ist nothwendig, daß sie wenigist bis auf die Zeit des Todts fortgeführet werde; dises aber geschicht durch die endliche Beharrlichkeit. Dahero sagt der Heil. Bernardus, daß sie einiger massen die gantze Ewigkeit vorstelle, und ihr deswegen auch die Ewigkeit zum Lohn gegeben werde, oder daß sie vilmehr den Menschen in die Ewigkeit überbringe Hæc est, cui æternitas redditur, vel potiùs, quæ æternitati hominem reddit. Die übrige Gnaden gehen vorbey, und stehen in denen engen Schrancken der Zeit eingeschlossen: diese hingegen bringet dem Menschen unsterbliche Früchten, und übersetzet ihn aus der Gnad in die Ewigkeit.

Drittens, hat die letzte Gnad das Recht uns die Cron aufzusetzen; dann ohne sie kein Heyl zu hoffen wäre. Die endliche Beharrlichkeit, dise letzte Gnad, sagt der Heil. Augustinus, crönet die jenige, so da streitten; sie gibt denen Obsiegenden das Palmzweig in die Händ, und setzet alle Heilige an das Gestatt der Seeligkeit. Coronat pugnantem, ducit ad bravium, conducit omnes ad

portum. Serm. 8. ad fratr. in eremo. Der Sohn GOttes hat fürwahr die himmlische Cron nicht denen Anfangenden, sondern nur jenen versprochen, welche in seiner Gnad bis an das End verharren wurden. Esto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. Bleibe getreu bis in den Todt, so wird ich dir die Cron des Lebens aufsetzen. Non quæruntur in Christiano initia, sed finis. Paulus malè cæpit, sed bene finivit: Judæ laudantur exordia, sed finis perditione damnatur. S. Hieron. ad fur. Bey einem Christen wird nicht auf den Anfang, sondern auf das End gesehen. Der Heil. Paulus hatte übel angefangen, hingegen ware das End glückseelig: Judas hatte wohl angefangen, aber sein verrätherische Bosheit hat das End verderbt, und aus einem Apostel einen Höllen-Brand gemacht. Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit. Wer bis an das End verharren wird, der wird seelig werden.

Viertens, ist die endliche Beharrlichkeit ein dermassen kostbare Gnad, daß sie durch keinerley Verdienst mag erlanget werden. Der gerechte Mensch kan zwar durch seine gute Werck einen Zusatz deren Gnaden verdienen: er kan aber durch einen Verdienst die Beybehaltung der Gnad so gar auf keinen Augenblick lang mit Recht gewinnen, dieweilen er sie alle Augenblick wide-

widerum verliehren kan. Nur allein der Augenblick des Todts setzet denselben in die erwünschte Sicherheit, dieweilen so lang er lebt, die Leichtsinnigkeit seines Hertzens so groß, und seine Schwachheit so erbärmlich ist, daß er nach einem viljährigen, heiligen Leben in einem Augenblick fallen, und alle bis dahin gesammlete Verdienst auf einmahl verliehren kan.

Die heilige Sacramenten selbst, welche die Gnad ex opere operato, aus eigner Krafft mitbringen, können darum die endliche Beharrlichkeit nicht geben; dann ob sie uns schon gerecht machen, nehmen sie doch das Vermögen zu sündigen von uns nicht hinweg.

Ist also die Beharrlichkeit ein solche Gnad, welche GOtt allein aus unverdienter Gütigkeit geben kan, und welche auszutheilen ihm allein der jenige vorbehaltet, welcher uns mit Barmhertzigkeit und Erbarmnussen crönet, wie der Kirchen-Rath von Trient lehret. Qui coronat te in misericordia & miserationibus.

Hierbey ist aber zu mercken, daß GOtt diese hohe Gnad insgemein nur denen jenigen verleyhe, welche darum bitten, und sich hierzu durch die heilige Werck eines Tugendsamen Lebens tauglich machen. Daher kommet jener merckwürdige Spruch, und sichere Grund-Regel, daß der jenige

nit übel sterben kan, welcher Tugendlich gelebt hat: und daß hingegen der Mensch schwerlich eines heiligen Todts sterben könne, nachdem er übel gelebt hat. Dann ein guter Todt nach einem sündhafften Leben ist ein Wunderwerck der Gnad, oder besser zu reden, ein gantz besondere Gnad, auf welche wir niemahl bauen können, massen wir uns deroselben durch ein vermessene Hoffnung eben darum unwürdig machen wurden. Wahr ist es, daß GOtt dise Gnad auf den Augenblick unseres Todts angesetzt hat, damit kein Sünder verzweiffle, dieweilen er sich allzeit noch wohl zu sterben mit seiner Gnad bereiten kan, ob er schon nit wohl gelebt hat: er muß aber nit vermessen darauf bauen, dann ein solche Vermessenheit eben so gefährlich ist, als die Verzweiffelung selbst, indem so gar auch die Gerechte bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens in einer demüthiger Forcht verharren müssen.

Sollen wir also beständig zwischen der Hoffnung und Forcht leben, und da wir durch eignen Verdienst die Gnad wohl zu sterben, jene höchste Gnad über alle Gnaden, nicht erlangen können, müssen wir die Göttliche Barmhertzigkeit darum bitten, massen die Seeligkeit eine Frucht des Gebetts ist. Wir wollen keinen Tag vorbey gehen lassen, an welchem wir nit einige An-

dacht

dacht zu denen Heiligen verrichten, damit sie uns in jenem höchst-gefährlichen Augenblick beystehen: wir haben mehrere Exempel Tugendsamer Personen vor uns, welche uns die Ubung diser Andacht erleichteren werden: dergleichen Ubungen findest du allhier, woraus du nach Belieben eine erwählen kanst, wann du nicht etwan schon vorhin mit einer anständigen versehen bist.

Gebett P. Canisii zu JEsu Christo dem Gecreutzigten / einen seeligen Todt zu erlangen.

DOmine JEsu Christe, vitæ & necis princeps, cui & vivimus, & morimur, per sanctissimam & amarissimam in cruce mortem tuam precor, ut adventus in mea morte tuus non me uti dormientem, imparatum, & inertem, sed vigilantem & frugi servum offendat. Ne permittas, quæso, me impœnitentem ex hac migrare vita, & improvisa morte præoccupari: sed moriturum maturè confirmes, ac munias Catholica fide, verâ pœnitentiâ, pura confessione, digna satisfactione, Eucharistiæ viatico, oleique sancti perceptione. Cùm cœtera omnia me deserent, quæ caduca & fluxa in hoc mundo possidentur, tu qui cum electis tuis perpetuò manes, me non deseras, præsertim in illo extremo agone, quando cum infensissimo Sathana vel maximè luctan-

dum est. Assistant mihi tum in morte Angeli tui, & migraturum adversus omnes tentationes protegant, & in doloribus consolentur atque confirment. Vigeant tunc in me fides, spes, charitas, & patientia, in manus tuas me animo præsente commendem, atque in pace sancta obdormiam, ut in regnum tuum, quod nobis tanto pretio comparasti, securè transire possim. Memento mei, Domine, qui regnum pœnitenti etiam ferò latroni promittere, ac pro summa clementia donare dignatus es.

O JEsu, mein HErr, der du über Leben und Todt zu gebieten hast, deme wir leben und sterben, ich bitte dich durch deinen heiligisten und schmertzlichisten Todt, welchen du an dem Creutz ausgestanden hast, du wollest mir an dem Tag meines Hintritts, da du mich zu richten kommen wirst, die Gnad verleyhen, daß ich nit schläfferig und übel bereitet, als ein fauler Diener, sondern als ein getreuer Knecht wachend angetroffen werde, und also im Stand seye dich zu empfangen. Gibe nicht zu, daß ich unbußfertig sterbe, noch von dem Todt übereilet werde: sondern verschaffe durch dein Gnad, daß ich mit lebendigen Glauben gestärckt, mit wahrer Buß versehen, durch ein aufrichtige Beicht gereiniget, nach empfangenen Sacramenten der heiligen Weeg-Zehrung, und der letzten Oelung seelig sterbe.

Da

Da mich alle zergängliche Güter diser Welt verlassen werden, weiche du nit von mir, O mein HErr, der du mit denen Heiligen ewig lebest, verlasse mich nit in jenem letzten Streit, da mir der Sathan mein geschworner Feind hart zusetzen wird. Deine heilige Engel sollen mir alsdann helffen, mich wider alle Anfechtungen beschützen, mich in meinen Schmertzen trösten, und in meinen Schwachheiten stärcken. Der Glaub, die Hoffnung, die Liebe, und die Gedult sollen in meinem Hertzen in jener letzten Stund ein heilige Krafft geben: verleyhe mir auch bis an das End einen genugsamen Gebrauch meiner Vernunfft, damit ich mir selbsten gegenwärtig, meinen Geist in deine Händ aufgebe, mein Leben in dem Frieden schlüsse, und aus der Welt glücklich zu deinem ewigen Reich gelange, welches du mir so theur erkaufft hast. O HErr, der du aus höchster Güte dem guten Schächer den Himmel versprochen, und gegeben hast, da er doch erst in der letzten Stund sich zu dir bekehret hat, gedencke meiner, und verzeyhe mir meine Sünden. Miserere mei, Deus, secundùm magnam misericordiam tuam.

Ubung des Heil. Edmund / Ertz-Bischoffen von Candelberg / um nit von dem Todt übereilet zu werden.

DEr H. Edmund bezeichnete seine Stirn Abends täglich mit dem heiligisten Nahmen JEsu, und hatte er dise Andacht zu Erhaltung eines seeligen Todts in seiner ersten Jugend von dem Sohn GOttes selbst erlehrnet, welcher ihme in der Gestalt eines Knabens mit dem heiligen Nahmen an seiner Stirn erschine, und versprach, daß er des gähen Todts nit sterben, sondern unter seinem Schutz jederzeit leben wurde, wann er alle Tag vor der Ruhe disen heylwerthen Nahmen auf seine Stirn mit dem Finger zeichnen solte.

Der Heil. Dionysius ein Römischer Blut-Zeug, fande sich bey denen schärffisten Peynen jederzeit mercklich gestärcket, so offt er den heiligisten Nahmen JESU aussprach, welches er bis an sein End zum öfftisten gethan hat, und als man ihn um die Ursach dessen befragte, antwortete er: Hoc nomen victoria est proferenti. Diser Namen bringt demjenigen den Sieg, welcher denselben ausspricht. Führe also disen heiligen Nahmen offtermahlen in dem Mund, so lang du lebest, damit er dir in dem letzten Todts-Kampff, an welchem die Ewigkeit gelegen

ist,

ist, den Sieg ertheile. Alle Tag in der Fruhe, und Abends vor dem Schlaff bezeichne dein Stirn, deinen Mund, dein Hertz, und deinen gantzen Leib mit dem heiligen Creutz, also sprechend: JEsus Christus der Gecreutzigte seye in allen meinen Gedancken: JEsus Christus der Gecreutzigte seye in allen meinen Worten: JEsus Christus der Gecreutzigte seye in allen meinen Gemüths-Neigungen: JEsus Christus der Gecreutzigte seye in allen Wercken, und in allen Kräfften meines Leibs und meiner Seel, jetzt und in der Stund meines Todts, Amen.

Ein eyfriger Geistlicher aus dem Orden des Heil. Francisci geriethe bey seinem End in ein sehr grosse Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, derowegen er in ein klägliches Geschrey ausbrache; aber auf einmahl wurde er still, und mit gantz heiterem Angesicht nennete er hundertmahl nach einander den heiligisten Nahmen JEsu: worauf er von denen Herumstehenden gebetten wurde, er möchte ihnen sagen, was sich mit ihme zugetragen hätte: er bekannte mit Demuth, daß ihne ein grosser Schröcken ab dem Göttlichen Gericht und der genauen Rechenschafft, so er geben müste, überfallen hätte, wobey ihme die seeligiste Jungfrau erschienen wäre, und hätte ihm durch ihre Trostvolle Gegenwart seine Forcht benommen,

men,

men, mit beygesetzter Einnerung, er solte zur Genugthuung für seine Sünden den heiligisten Nahmen JEsu hundertmahl aussprechen. Chron. S. Francisci tom. 4. cap. 10. Wann du den Todt förchtest, kanst du dich gar leicht diser Ubung alle Tag vor der nächtlichen Ruhe im Geist der Bußfertigkeit bedienen, die den Tag hindurch begangene Fehler auf solche Weis zu ersetzen: du könntest die heilige Nähmen Mariä und Joseph beyfügen, und alle drey zusammen vier und zwaintzigmahl andächtig nennen, so vil nemlich der natürliche Tag Stunden hat, damit du die Stund deines Todts disen dreyen mächtigisten Patronen JEsu, Mariä, und Joseph hiedurch anbefehlest.

Gebett zu dem ewigen Vatter / zu Erhaltung der Gnad eines seeligen Todts, wovon Blosius meldet, daß dessel- ben grosse Krafft etwelchen sehr tugend- samen Personen geoffenbaret worden seye.

DOmine Deus, ego sum miser ille, quem tu pro paterna bonitate creasti, & per ignominiosissimam mortem unigeniti tui de potestate inimici redemisti. Tu solus imperium & Dominium habes, meque salvare potes, secundùm immensam misericordiam tuam, in qua spero & confido.

Mein

Mein HErr und mein GOtt, ich bin jener arme Sünder, welchen du aus ewiger Güte erschaffen, und durch den schmählichen Todt deines geliebten Sohns aus denen Klauen des bösen Feinds erlöset hast. Du allein besitzest den allerhöchsten Gewalt über alle Geschöpff: Mein Glück stehet in deinen Händen: mache mich seelig, O mein GOtt, es stehet dises in deinem Gewalt: um dise Gnad bitte ich durch dein unendliche Barmhertzigkeit, auf welche ich hoffe und gäntzlich vertraue.

Ein anderes Gebett zu JESU Christo dem Gecreutzigten.

DOmine JEsu Christe, per amaritudinem illam passionis tuæ, quam sustinuisti in cruce, & maximè, quando anima tua egressa est de corpore tuo, miserere animæ meæ in egressu suo.

O mein HErr JEsu Christe, durch jene Bitterkeit deines Leydens, welches du an dem Creutz, absonderlich bey der Abtrennung deiner Seel von ihrem Leib, ausgestanden hast, erbarme dich über mein Seel in der Stund ihres Hintritts. Amen.

Cæsarius versicheret, daß ein heiliger Ordens-Mann seinem Oberen nach dem Todt erschinen seye, und bekennt habe, daß ihme dises Gebett zur Linderung der Todts-Schmer-

Schmertzen, und sein Fegfeuer abzukürtzen sehr gedienet habe, dieweilen er selbes allzeit mit Andacht zu sprechen pflegte, wann er bey einer Bildnuß des Gecreutzigten vorbey gienge. Prat. spirit. P. 1. l. 1. c. 22.

Ein anderes Gebett zu denen heiligen Wunden JEsu Christi / und zu der Heiligisten Dreyfaltigkeit, welche dieselbe zu unserem Heyl verordnet hat.

Als die Heil. Mechtild für ein krancke Person bettete, sahe sie im Geist ihre Seel in der Gegenwart JEsu Christi, welcher ihr seine heilige Wunden zeigte, sie aber mit tieffer Demuth anbettete, sprechend: O salutifera vulnera dulcissimi Amatoris mei JEsu Christi, salvete, salvete, salvete, in omnipotentia Patris, qui vos dedit: in sapientia Filii, qui vos sustinuit: in benignitate Spiritûs Sancti, qui in vobis opus nostræ redemptionis perfecit. Spirit. grat. l. 5. c. 1.

O Heyl-bringende Wunden meines allerliebsten JEsu, ich grüsse, ich grüsse, ich grüsse euch mit aller Demuth, und Erkanntlichkeit, welche ich der Allmacht des Vatters schuldig bin, der euch zu unserem Nutzen gegeben hat: welche ich der Weisheit des Sohns schuldig bin, der euch zu unserm

Heyl

Heyl getragen hat: welche ich der Güte des Heil. Geists schuldig bin, der euch das grosse Werck unserer Erlösung auszumachen verordnet hat.

Ein anderes Gebett der H. Gertrud zu der Heiligisten Drenfaltigkeit, die Wunden des Erlösers betreffend.

GLoria tibi, suavissima, dulcissima, benignissima, nobilissima, imperialis, excellentissima, fulgida, semperque tranquilla Trinitas, pro roseis vulneribus mei unicè electi Amatoris.

Ewe gepriesen und gehret, O liebreichiste, gütigiste, gutthätigiste, edliste, mächtigiste, fürtrefflichiste, hellglänzende, und allzeit im glückseeligisten Frieden ruhende Dreyfaltigkeit, wegen denen kostbahren Wunden meines auserwählten, liebsten Freunds JEsu Christi.

Als die Heil. Gertrud dises Gebett einstens 5466 mahl vor dem Auffahrts-Tag gesprochen hatte, erschine ihr der HErr mit seinen gantz himmlisch gezierten fünff Wunden, und versprache ihr, er wolle sie in ihrer Sterbstund trösten, werde auch die Sünden und Fehler derjenigen auslöschen, welche seine heilige Wunden auf solche Weis grüssen wurden. S. Gertr. insin. l. 4. c. 35.

Ein

Ein anders Gebett des H. Bernardi zu denen heiligisten Wunden JEsu Christi

O Passio magna ! O profunda vulnera ! O sanguinis effusio ! O dulcis dulcedo ! O mortis amaritudo ! da nobis vitam æternam. Amen.

O grosses Leyden ! O tieffe Wunden ! O häuffig vergossenes Blut ! O unaussprechliche Süßigkeit ! O schmertzhafftister Todt ! verleyhe uns das ewige Leben. Amen.

Ein anderes Gebett zu JESU Christo dem Gecreutzigten / welches der Heil. Ignatius gemacht hat.

ANima Christi sanctifica me :
Corpus Christi salva me :
Sanguis Christi inebria me :
Aqua Lateris Christi munda me :
Passio Christi conforta me :
O bone JEsu , exaudi me !
Intra vulnera tua absconde me :
Ne permittas abs te separari me :
Ab hoste maligno defende me :
In hora mortis meæ voca me :
Et jube me venire ad te :
Ut cum Sanctis tuis laudem te :
In sæcula sæculorum , Amen.

Die

Die hieher dienliche Gebett des Heil. Augustini, des Heil. Francisci Xaverii, und P. Mastrilli, samt mehr anderen, findest du in der Abhandlung für den fünfften Tag.

Gebett zu der seeligisten Jungfrauen / welches eine aus denen Gespihlinnen der Heil. Ursula durch himmlische Offenbahrung gelernet hat, und einen seeligen Tod zu erlangen dienet, wann es täglich gesprochen wird. Marches in diar. ad 21. Octob.

O Virgo, Regina virginum, summum Trinitatis sacrarium, Angelorum speculum, scala sanctorum omnium, tutum peccatorum refugium, cerne, ô pia, nostrum periculum, in morte tuum placatum ostende filium, & tuum vultum glorioſum atque rutilum.

Orate pro me, beatissimæ virgines, & martyres, ut adversum me non prævaleant hostes terribiles.

Omnipotens, æternæ Deus, qui nos idoneos fecisti ad Majestatem tuam exorandam, fac sanctas Martyres & virgines tuas, Ursulam & socias pro nostris intervenire peccatis, quarum meritis nobis indulgentiam largiaris.

O heilige Jungfrau, Königin der Jungfrauen, würdigistes Heiligthum der allerhöchsten Dreyfaltigkeit, du Spiegel der Engelen, du Stiegen aller Heiligen, du sichere Zuflucht aller Sünder! sihe, O mein gütigiste Frau, in was grosser Gefahr wir uns befinden, zeige uns in der Stund des Tods dein und deines Sohns herrlichistes und schönstes Angesicht.

Bittet für mich, seeligiste Jungfrauen, welche ihr euer Blut aus Liebe JEsu Christi vergossen habt, damit meine erschröckliche Feind wider mich keinen Gewalt haben.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns den Zutritt zu deiner Göttlichen Majestät gnädiglich gestattest, damit wir unser Begehren vorbringen können, verleihe, daß deine heilige Jungfrauen und Martyrinnen Ursula und dero Gespihlinnen für uns bitten, und wir durch ihre Verdienst die Nachlassung unserer Sünden erlangen mögen.

Gebett der Heil. Mechtild zu der seeligisten Jungfrauen.

AVe virgo speciosa:
Ave Virgo Deo digna:
Ave dulcis & benigna:
Obtine nobis gaudia:
Quæ possides in gloria.

Ein anderes Gebett.

Inflammatus & accensus:
Per te, Virgo, sim defensus;
In die judicii.

Ein anderes Gebett.

Maria, mater gratiæ, mater misericordiæ: tu nos ab hoste protege, & hora mortis suscipe.

Ein anderes Gebett.

Interveniat pro nobis, quæsumus, Domine JEsu Christe, nunc & in hora mortis nostræ apud tuam clementium beata Virgo Maria mater tua, cujus sacratissimam animam in hora tuæ passionis doloris gladius pertransivit. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivis & regnas in sæcula sæculorum.

Mein HErr JEsu Christe, wir bitten dich durch jenen schmertzlichen Dolchen, welcher das Hertz der seeligisten Jungfrauen Mariä deiner lieben Mutter in der Stund deines Leydens durchstochen hat, daß sie bey deiner Barmhertzigkeit jetzt und in der Stund unseres Tods für uns bitte. Amen.

Ein anderes Gebett.

Tribularer nimium, ô Maria, si nescirem tuum patrocinium. Quæso, pia Mater, clemens patrona, dulcis virgo, in hora mor-

tis tuo præsidio fulciar, tuo munimine protegar, tu quasi terebinthus extende ramos, & me lassum refocilla.

O Maria, ich wäre untröstlich, wann ich um deine Hülff nichts wuste. Ich bitte dich, O liebste Mutter, O mein gütige Fürsprecherin, liebreichiste Jungfrau, du wollest in der Stund des Tods mein Helfferin und mein Beschützerin seyn. O schöner Baum, breite aus deine Aest, damit ich unter deinem Schutz ruhen könne, und bey deiner Hülff neue Kräfften erlange.

Gebett des Seraphischen Heil. Francisci.

O Gloriosa Domina, & spes nostra, sicut mundus per manus tuas recepit salvatorem, ita in manibus tuis spero me visurum Dominum meum JEsum Christum.

O glorreiche Frau, unser Hoffnung! gleichwie die Welt den Erlöser aus deinen Händen empfangen hat, also hoffe ich auch daß ich JEsum Christum meinen liebsten HErrn und Meister durch dein Güte sehen werde.

Gebett des Heil. Thomas.

O Beatissima & dulcissima Virgo Maria, omni pietate plenissima, in sinum pietatis tuæ, commendo hodie, & omnibus diebus

bus vitæ meæ, corpus meum, & animam meam, & omnes actus meos, cogitationes, voluntates, desideria, locutiones, operationes, omnemque vitam finemque meum. Sis mihi adjutrix, & consolatrix contra insidias & laqueos hostis antiqui, meque in tua & filii tui dilectione morientem in viam salvationis dirigas.

O glückseeligiste und süßiste Jungfrau Maria, voll der Güte und Barmhertzigkeit, heunt und alle Tag meines Lebens lege ich mich, Leib und Seel, alle meine Gedancken, Wort und Werck, alle meine Begierden, allen meinen Willen, den gantzen Lauff meines Lebens, und meinen Tod in die liebreiche Schoos deiner Güte. Seye also mein Zuflucht, mein Trost und mein Hülff, wider alle Nachstellungen und Fallstrick des bösen Feinds, und verschaffe, daß ich in deines Sohns und deiner Liebe absterbe, und bey deiner Anführung an dem Gestatt des ewigen Heyls anlangen möge.

Gebett zum Heil. Joseph.

O Custos Matris Domini, devotos tuo nomini, per aspera serva semper & prospera: adesse tuis famulis dignare dux amabilis: sentiant in mortis hora tua, Joseph alme, juvamina.

Felix quem in ulnis JEſus cum Maria tenuit cubantem, dum in agonia ſpiritum efflares, ut ad Regna tutus ires cœleſtia, fiant noſtra noviſſima tuorum ſimilia.

Sanctiſſimæ Genetricis tuæ ſponſi, quæſumus, Domine, meritis adjuvemur, ut ſanctè mori, quod noſtra poſſibilitas non obtinet, ejus nobis interceſſione donetur.

Gebett zu dem Heil. Ertz-Engel Michael.

PRinceps glorioſiſſime, Michaël Arch-Angele, cui tradidit Dominus animas electorum, ut eas defendas in prælio, & perducas in paradiſum exultationis, eſto memor noſtri nunc & in hora mortis noſtræ, ac ne prævaleat contra nos draco, quem viciſti, ſemper & ubique nos tuere, & precare pro nobis filium Dei.

Domine JEſu Chriſte, Rex gloriæ, libera animas omnium fidelium de pœnis inferni, & de profundo lacu libera eas, Domine, ne abſorbeat eas tartarus, nec cadant in obſcurum, ſed ſignifer ſanctus Michael repræſentet eas in lucem ſanctam, quam olim Abrahæ promiſiſti, & ſemini ejus.

Gebett zu dem Heil. Schutz-Engel.

ANgeli DEI, qui cuſtos es mei, me tibi commiſſum pietate ſuperna, hodie &

in

in hora mortis illumina, cuſtodi, rege, & guberna.

Angelis ſuis Deus mandavit de te, ut cuſtodiant te in ommbus viis tuis. Deus qui ineffabili providentia ſanctos Angelos tuos ad noſtram cuſtodiam mittere dignaris, largire ſupplicibus tuis eorum ſemper in vita & morte protectione defendi, & æterna ſocietate gaudere.

Gebett zu der H. Barbara.

O Beata Virgo & Martyr., cui datum eſt nobis in articulo mortis opitulari, & omnes ad te piè confugientes defendere, fovere, & â mala morte per Sacramentorum ſuſceptionem prohibere, intercede pro nobis ad Dominum, ut per ſanctam vitam & beatam mortem digni efficiamur promiſſionibus Chriſti.

Interceſſio nos, quæſumus Domine, beatæ Barbaræ Virginis & Martyris tuæ ab omni adverſitate protegat, ut per ejus interventum ſacroſanctum corporis filii tui viaticum ante diem obitus noſtri, cum vera cordis contritione, & integra peccatorum confeſſione percipere mereamur.

Zu Lintz in Oeſterreich ſeynd in der Kirchen der Geſellſchafft JEſu zwey Altär zu ſehen, deren einer GOtt dem Allmächtigen zu Ehren der ſeeligſten Jungfrauen geheiliget iſt, mit diſer Beyſchrifft: Vitæ princi-

pium; der Ursprung des Lebens: der andere Altar stehet zu Ehren der Heil. Barbara, mit diser Zuschrifft: Mortis viaticum. Die Weeg-Zehrung der Sterbenden.

Gebett zu der H. Ursula.

SAlve sponsa Christi Ursula, intercede pro me nunc & in hora mortis meæ. Vill seynd welche dises in der Octav diser heiligen Jungfrauen eilff tausendmahl sprechen.

Geistliches Uhrwerck zu Ehren der seeligisten Jungfrauen/ damit man ihr Hülff in der Sterb-Stund erlange.

DJeweilen niemand weiß, wann und zu was für einer Stund des Tags er sterben werde, ist ein sehr nutzliche Ubung, daß wir der seeligisten Jungfrauen unser End täglich, und alle Stund unseres Lebens anbefehlen; zu solchem End kanst du ihr zu Ehren alle Tag vier und zwantzig kurtze Gebettlein sprechen, so vil nemlich der gantze Tag samt der Nacht Stunden hat. Dise Andacht wird ein geistliches Uhrwerck genennt; dann gleichwie ein Materialisches Uhrwerck alle Stunden des Tags zeigt, also stellen wir der Mutter GOttes in diser

Geist-

Geistlichen Uhr alle Stunden dar, damit sie dieselbige unter ihren Schutz nehme, worunter die Stund unseres Tods eine ist. Die Gebettlein, welche man sprechen kan, seynd folgende:

1. Ave Maria.
2. Ave Regina cœlorum.
3. Ave Maris stella.
4. Salve Regina.
5. Memorare, O piissima Virgo.
6. O gloriosa Domina.
7. Maria Mater gratiæ.
8. Inviolata, integra, & casta.
9. Quem terra, pontus, sydera.
10. Concede nos famulos tuos.
11. Defende, quæsumus, Domine.
12. Deus, qui salutis æternæ.
13. Famulorum tuorum quæsumus, Domine, delictis ignosce.
14. Interveniat pro nobis.
15. Memento salutis Author.
16. Obsecro te, Domina.
17. O intemerata.
18. Sancta Maria Mater Dei & Virgo.
19. Regina cœli.
20. Magnificat.
21. Stabat Mater.
22. Per sanctam virginitatem & immaculatam conceptionem tuam purissima Virgo emunda cor meum, & corpus

meum; in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti

23. Sub tuum præsidium confugimus.

24. Nos cum prole pia benedicat Virgo Maria.

Diſe Ubung leichter zu machen kan nur eines diſer Gebetlein täglich 24 mahl gesprochen werden, mit diſem Schluß.

Commendo tibi Maria Dei Mater, hunc & ultimum diem vitæ meæ, cum ſuis horis ſingulis & momentis, ut me cuſtodias beatæ æternitati, & ſiſtas ſanctiſſimæ Trinitati felicem in æternum. Atque ut hoc impetrem, offero tibi hoc tributum in horas ſingulas, & hæc omnia pro animabus in purgatorio, quas tu elegeris, ut illæ me morientem juvent.

O ſeeligiſte Jungfrau Mutter GOttes, ich befihle dir diſen Tag, und den Tag meines Tods ſamt allen deſſen Stunden und Minuten, damit du mich zu der glückſeeligen Ewigkeit bewahreſt, und der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit unter denen Auserwählten vorſtelleſt. Die Gnad von deiner Güte zu erlangen, opffere ich dir diſen täglichen Stunden-Zins auf, zum Troſt der leidenden Seelen im Fegfeuer, welchen du diſes Gebett nach deinem Wohlgefahen austheilen wirſt, damit ſie mir in der Stund meines Tods beyſtehen.

Geiſt-

Geistliches Uhrwerck zu Ehren der Heiligen / einen seeligen Tod zu erlangen.

Ruffe die Heilige 24. mahl an, so vil nemlich Stunden des Tags seynd, damit du ihnen auf solche Weiß die Stund deines Tods anbefehlest: bitte sie jedesmahl, daß sie dir ein besondere Gnad erlangen, durch welche du zu einem seeligen End bereitet werdest. Die Ubung ist folgende:

1. Alle Heilige, welche ihr im Himmel mit JEsu und Maria glückseelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Tods einen lebhafften Glauben. 2. Ein kindliches Vertrauen. 3. Ein vollkommne Lieb. 4. Ein wahre Liebs-Reu. 5. Ein tieffe Demuth. 6. Ein völlige Ergebung in alles, was GOtt will. 7. Einen sehr genauen und vollkommnen Gehorsam. 8. Ein gantzliche Uberlassung an die Barmhertzigkeit GOttes. 9. Ein Ehrenbiethige Unterwerffung an seine Gerechtigkeit. 10. Einen Bußfertigen Geist. 11. Ein großmüthige Gedult bey allen Widerwärtigkeiten, und tödlichen Schmertzen. 12. Einen großmüthigen Widerstand alle Anfechtungen des Feinds belangend. 13. Ein heilige Verachtung des Lebens. 14. Ein ewige Vergessenheit der Welt, und ihrer Eitelkeiten. 15. Ein gäntzliche Abscheelung von allen Creaturen. 16. Ein ausgemachte

machte Reinigkeit des Hertzens. 18. Ein zarte und Lieb-volle Danckbarkeit um alle seine Gnaden. 19. Ein schmerliche Reu wegen so vilen Fehleren im Göttlichen Dienst. 20. Den völligen Gebrauch der Vernunfft bis an das End. 21. Ein würdige Empfahung aller heiligen Sacramenten. 22. Ein vollkommene Gleichheit und Vereinigung mit JEsu Christo an dem Creutz. 23. Die endliche Beharrlichkeit in der Ubung aller Christlichen Tugenden. 24. Ein ausgemachte Heiligkeit, und glückseelige Ewigkeit. Bey einer jedwederen Bitt wird allzeit auf ein neues wiederholet: Alle Heilige, welche ihr in dem Himmel mit JEsu und Maria glückseelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Tods ein ꝛc.

Einige ruffen die Heilige an, welche sie alle Monath gehabt haben, und machen eine Litaney daraus.

Andere erwählen jedes Monath zwey heilige Patronen, deren Zahl das Jahr hindurch auf vier und zwantzig ankommet, damit sie alle vier und zwantzig Stunden des Tags, unter disen auch die Stund unseres Tods in ihren Schutz nehmen. Ein jeder muß hierinn dem Antrib der Gnad und eigner Andacht folgen.

Ord-

Ordnung der achten Geistlichen Einsamkeit.

An dem Tag vor dem Eintritt in diese Geistliche Einsamkeit.

Die erste Betrachtung.

Erster Gedancken/ mit welchem man in gegenwärtige Einsamkeit tretten muß. pag. 1

Die zweyte Betrachtung.

Zweyter Gedancken/ mit welchen man in die Einsamkeit tretten muß. 10

Die dritte Betrachtung.

Dritter Gedancken/ mit welchem man in die Einsamkeit tretten muß. 19

Der erste Tag.

Die Beschäfftigung dises Tags ist/ daß man begreiffe/ von was grosser Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Tod seye/ damit man nicht in einem üblen Stand überfallen werde. 22

1. Betrachtung. Man muß sich zu dem Tod bereiten. 23

2. Betracht. Wir müssen uns zu dem Tod bereiten / damit wir nicht überfallen werden. 31

3. Betracht. Wir müssen uns zu dem Tod bereiten/ damit wir nicht in einem üblen Stand erfunden werden. 40

Abhandlung für den sechsten Tag
Daß wir bereit seyn müssen alle Augenblick zu sterben / und vor GOtt zu erscheinen. 50

Der zweyte Tag.

Die Beschäfftigung dises Tags ist / daß man bey guter Gesundheit sich zu dem Tod bereiten lerne. 59

1. Betracht. Damit du wohl sterbest/ must du dem Tod in deinem Leben durch beständige Ubung der Abtödtung vorkommen. 60

2. Betracht. Damit man wohl sterbe/ muß man wohl leben/ und sich in guten Wercken üben. 68

3 Betracht. Damit du wohl lebest/ gedencke offtermahlen an den Tod. 76

Abhandlung für den zweyten Tag. Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks / um dadurch zu der ewigen Seeligkeit zu gelangen. 84

Der dritte Tag.

Dessen Beschäfftigung ist / daß man lerne / wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen solle. 110

1. Betrachtung. JESUS fragt die Söhn Zebedäi / ob sie den Kelch seines Leydens trincken können? ibid.

2. Betrachtung. Von jenen heiligen Meinungen / mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen sollen. 119

3. Betracht. Von jenen heiligen Gedancken / mit welchen wir den Kelch

1. Betrachtung. Man muß sich zu dem Tod bereiten. 23

2. Betracht. Wir müssen uns zu dem Tod bereiten / damit wir nicht überfallen werden. 31

3. Betracht. Wir müssen uns zu dem Tod bereiten/ damit wir nicht in einem üblen Stand erfunden werden. 40

Abhandlung für den sechsten Tag
Daß wir bereit seyn müssen alle Augenblick zu sterben / und vor GOtt zu erscheinen. 50

Der zweyte Tag.

Die Beschäfftigung dises Tags ist / daß man bey guter Gesundheit sich zu dem Tod bereiten lerne. 59

1. Betracht. Damit du wohl sterbest/ must du dem Tod in deinem Leben durch beständige Ubung der Abtödtung vorkommen. 60

2. Betracht. Damit man wohl sterbe/ muß man wohl leben/ und sich in guten Wercken üben. 68

3 Betracht. Damit du wohl lebest/ gedencke offtermahlen an den Tod. 76

Abhandlung für den zweyten Tag. Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks / um dadurch zu der ewigen Seeligkeit zu gelangen. 84

Der dritte Tag.

Dessen Beschäfftigung ist / daß man lerne / wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen solle. 110

1. Betrachtung. JESUS fragt die Söhn Zebedäi / ob sie den Kelch seines Leydens trincken könnten? ibid.

2. Betrachtung. Von jenen heiligen Meinungen / mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen sollen. 119

3. Betracht. Von jenen heiligen Gedancken / mit welchen wir den Kelch

Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen müssen 129

Abhandlung für den dritten Tag.
Von dem Testament und letzten Willen des Krancken. 139

Der vierte Tag.

Dessen Beschäfftigung ist/ daß man lerne/ wie man in der letzten Kranckheit beichten/ und sein Gewissen reinigen soll. 148

1. Betrachtung. Von der Beicht des Krancken. 149

2. Betrachtung. Von der Reu des Krancken. 158

3. Betrachtung. Von der Genugthuung des Krancken. 168

Abhandlung für den vierten Tag.
Von denen Mittlen dem Fegfeuer zu entgehen. Das Glück Zachäi/ welcher die Mittel und Weeg JEsum zu sehen suchte. 177

Der

Der fünffte Tag.

Dessen Beschäfftigung ist/ daß man die Gedult erlerne/ welche der Krancke üben soll/ damit sein Tod vor denen Göttlichen Augen kostbar werde. 186

1. Betrachtung. Die unglückseelige Ewigkeit: der erste Antrib zur Gedult. ibid.

2. Betracht. Das Fegfeuer: der zweyte Antrib zur Gedult. 194

3. Betracht. Der Himmel und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult. 202

Abhandlung für den fünfften Tag. Der gecreutzigte Erlöser/ und seine Bildnuß / ein starcker Schild der Gedult / und die Zuflucht der Sünder im Todtbeth. 216

Der sechste Tag.

Dessen Absehen ist/ daß man erlerne / wo man in der letzten Kranckheit

seinen Trost suchen/ und worauf man sein Vertrauen gründen solle. 238

1. Betrachtung. Von der Kranckheit des Lazarus. ibid.

2. Betrachtung. Von dem Tod des Lazarus. 246

3. Betracht. Von der Auferstehung Lazari. 255

Abhandlung für den sechsten Tag.
Einige Fragen/ welche dem Kranken vorzutragen: einige Erinnerungen / welche ihme zu thun: einige Gedancken/ welche ihme beyzubringen / damit er Hertz fasse/ und sein Vertrauen auf GOtt setze. 266

Der sibende Tag.

Dessen Absehen ist/ daß man lerne/ wie man in der letzten Kranckheit die heilige Weeg-Zehrung empfangen solle. 314

1. Betrachtung. Von dem Einzug unseres Erlösers in die Stadt Jerusalem kurtz vor seinem Tod. ibid.

2. Betracht. Von dem Einzug des Erlösers in die Stadt Jerusalem/ kurtz vor seinem Tod. 323

3. Betrachtung. Von dem Einzug unseres HERRN in die Stadt Jerusalem/ kurtz vor seinem Tod. 330

Abhandlung für den sibenden Tag Das geistliche Testament des Krancken. 340

Der achte Tag.

Dessen Beschäfftigung ist/ daß man erlerne / wie man in der letzten Kranckheit die Heil. Oelung empfangen/ und sich zu dem Tods-Kampff bereiten solle. 346

1. Betrachtung. Von der letzten Toos Angst/ welche durch die Gleichnuß einer belagerten/ und

in die äusseriste Noth verfallene Stadt erkläret wird. 347

2. Betracht. Von der letzten Oelung/ und wie der Krancke dieselbe empfangen müsse. 358

3. Betracht. Was der Krancke nach empfangener letzten Oelung zu thun hat/ und was er für Gedancken schöpffen solle? 370

Abhandlung für den achten Tag.
Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel seuffzenden Seel. 385

Der neunte Tag.

Dessen Absehen ist/ daß man erlerne/ was nach empfangenen H. Sacramenten zu thun/ bevor man in die Zügen greiffe. 396

1. Betrachtung. Von dem Fluch/ welchen der HErr über den Feigen-Baum gesprochen/ als er denselben ohne Frucht angetroffen hat. 397

2. Be-

2. Betracht. Von dem Zins/ welchen wir GOTT in der Stund des Tods abstatten müssen. 402

3. Betracht. Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Tods/ und wie man dem Greuel der Verwüstung in dem heiligen Orth entgehen solle. 409

Abhandlung für den neunten Tag. Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbstund. 417

Der zehende Tag.

Dessen Absehen ist/ daß man den Stand einer Seel betrachte/ welche aus diser Welt würcklich abscheidet. 484

1. Betrachtung. Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Tods. ibid.

2. Betracht. Von dem/ was auf den Tod folget / und wie erschröcklich

lich das sonderbare Gericht für den Sünder sey. 497

3. Betracht. Zum Beschluß der geistlichen Ubungen: Von der Beharrlichkeit. 515

Abhandlung für den zehenden Tag. Von der endlichen Beharrlichkeit/ und von denen Mitteln dieselbe zu erlangen. 529

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nouet, Jacques,

Des Bettenden Christen ... Geistliche Einsamkeit

Bd.: 8

Regenspurg 1738

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.981(8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082775-2
VD18 80473180-001